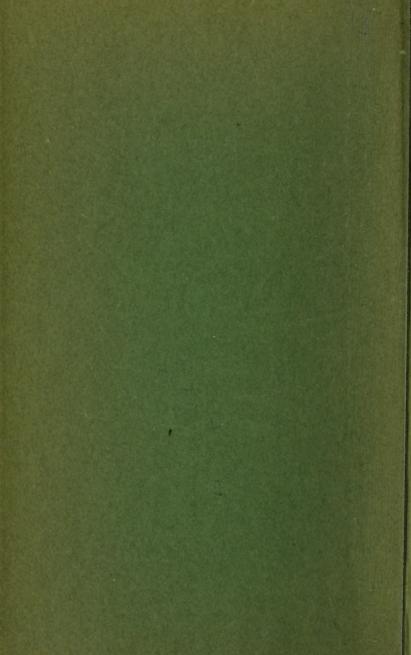
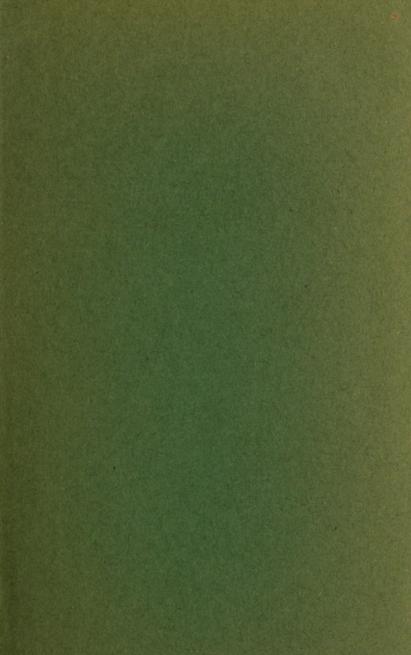
emilasso immelte Reisebilder des irsten Hermann Lückler Muskau



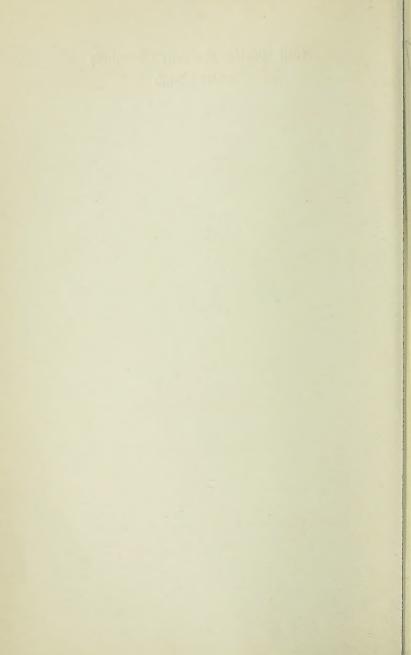
Semilassos vorletzter Weltgang II







Fürst Pückler-Muskau: Semilasso Zweiter Band



Semilassos

vorletter Weltgang

Traum und Wachen

Aus den Papieren des

Verstorbenen

*

3weiter Teil

In Europa und Afrika

1914

Munchen bei Georg Muller

PT 2449 PTS4 T. E MAR 26 1968 MVERSITY OF TORONIO

Elfter Brief

Gefundenes Eldorado. Bagneres de Bigorre. Pracht der Phrendenkette. Strohhutten. Heimfreude. Argeles. Altes Schloß von Lourdes. Tal der Gave de Pau. Glanzpunkt der Natur. Bonne chere. Himmelskammern. Bad St. Sauveur. Bergeklepper. Wolken Sie im Bette der Herzogin von Berry schlafen? Il faut être raisonnable! Non Monsieur! — Plouviance! Båder zu Cauteres.

Un die Frau Fürstin von P ... M ...

Argeles in den Pyrenaen am 3. Nov. 1834.

Rest, meine teure Lucie, habe ich das Land ge= Ifunden, wo ich leben und fterben will! Bier laß uns, wenn ich nur ein wenig noch vorher die Welt gesehn, unfre friedliche, lette Butte bauen - in diesem gande, das jede Bequemlichkeit der Ebene und jeden Bollgenuß des Gebirges gewährt, beffen Bewohner Die Gutmutigkeit unfrer Deutschen mit sudlicher Lebhaftigkeit und einer kaum anders= wo mehr anzutreffenden patriarchalischen Natur= lichfeit und Ginfachheit vereinigen; ein Land, beffen Rlima fo lieblich ift, daß man an taufend Ruß ho= hen Schneemanden durch Maisfelder und Wein= garten hinfahrt, wo fonnige Wiesen schimmernd grun unter ben bunfeln Baumgruppen wie ber Semilaffo II 1

Barnisch des Goldkafers alangen, und mo ich beute. am 3. November, bei und ichon bes rauhen Winters Unfang, noch unter bem Schatten einer majeftati= ichen Rastanie im Freien fruhstucke, mahrend über Die zerfallene Gartenmauer ein Feigenbaum feine fruchtreichen Mefte breitet und blubende Rofen um feinen Stamm fich winden - ein gand voll hifto= rifcher Erinnerungen und Denfmaler alten Ramp= fes, wo bennoch in heutiger Zeit, fern von ber be= wegten Sauptstadt, die ungetrubtefte Rube herricht, und fein Parteigeist noch die besten Freuden ber Gesellschaft verdarb; wo man überdies breifach wohlfeiler lebt als in unferm Baterlande, fo baß ein Befiter von zehntaufend Franken Revenuen hier Equipage halt und ein ansehnliches Baus macht; wo man mit allen Raffinements bes Lurus, wie mit allen gepriesenen Delifateffen ber Tafel fich auf das reichlichste in bequemer Rahe versehen fann; wo die Provence, Spanien und das Meer Dir die Sand reichen - bas gand Beinrichs bes Bierten, bas gand romantischer Schonheit, bas Land der Truffeln und des Bordeaur-Weins, der Wachteln und der Ortolane, der Forellen und ber Geefische, der terrines de Nérac und der pâtés de Toulouse ... oh, nach die fem gand lag une, Geliebte, giehen!

Bu seiner etwas naheren Beschreibung folge hier einiges, was ich teils in den vergangenen Tagen niederschrieb, teils sett vervollständige.

Bagnères de Bigorre, 25. Oftober 1834.

Im Gebirge lernt man erst, welches Gluck im Sonnenschein liegt! Als nach drei der abscheuslichsten Regentage, die mich in Tarbes zurückgehalsten hatten, heute früh beim Erwachen ein flimmerns der Sonnenstrahl auf mein Bett fiel, schien er mir ein unmittelbarer Gottesbote zu sein, den ich mit dankbarem Gebet empfing. Dann sprang ich neugesstärft auf und eilte, selbst die Hausleute weckend, denn alles schlief noch im Gasthofe — wie man denn allgemein hier nichts weniger als matinal ist — um das Notige zur Reise vorzubereiten.

Zum leichteren Fortkommen ließ ich meinen Bedienten zuruck, nahm nur das Wanderranzchen mit
mir, mietete ein altes Rabriolett mit einem ziemlich
guten Pferde, das ich, der hiesigen Sitte gemäß,
selbst leiten mußte, weil kein Rutscher dazu mitgegeben wird, und fuhr wohlgemut durch die langen
sich hindehnenden Straßen der freundlichen Stadt
ins Freie hinaus.

Da lag endlich in glanzender Pracht die Pyresnåenkette vor mir, und wie wunderbar gestaltet! Noch war ihre Mitte durchgangig mit einem dichten Wolkengurtel umschlossen (dem letten Teil des Geswandes, den die sprode Jungfrau zu losen gestattet), der in weiten Nebeldraperien bis auf die Wiesensebene herabhing, während die dunkeln Felsen und blendend weißen Schneespitzen des pic du midi, des Montagu, des Leviste und so viel andrer in der

blauen Luft ihre zacige Reihe unabjehbar fortsfetten. Ein bezaubernder Anblick! Man glaubte kein irdisches mehr, sondern ein Himmelsgebirge vor sich zu sehen, das ein machtiger Geist über Nacht auf die weiche Basis der Wolken gebaut*).

Die Ebene, vom reißenden Adour durchströmt, in der Ferne hier und da von niedrigen Hügelreihen eingefaßt und mit Baumgruppen überjät, gleicht einem wahren Garten, der sich schmeichelnd an den Fuß der Bergkolosse schmiegt. Eine vortreffliche Chaussee führt durch ihn hin und dringt später in eine tiefe von den immer höher sich erhebenden Bersgen geschlossene Schlucht ein, ohne irgend bedeutende Steigung sich fortwindend bis Bagneres de Bigorre.

Wie man sich des Wortes Heim weh bedient, sollte man auch Beim frende jagen, denn mit einem ähnlichen Gefühl sah ich, das Gebirge betretend, die heimatlichen Strohhutten wieder, von Sichen überragt und von Weißdornhecken ländlich geschirmt. Ueberhaupt nimmt jest die Gegend ganz den Charafter der üppigsten dieser Art in Deutschland an, das südliche Ansehen verschwindet immer mehr, Buchen, Sichen und Roßfastanien decken die Abhänge, spise Dorfturme und hohe Schieferdäscher, ganz im Gegensatz zu den flachen italienischen der Ebene, blinken durch das Laub.

Bagneres ist ein nettes Stadtchen, und auch die

^{*)} Ungefahr fo, murbe ein Spotter fagen, wie der englische Lordfanzler auf dem Wollfade fist. P.

hiefigen Badeetabliffements find elegant eingerich= tet, wozu die nahen Marmorbruche reichlich ihre Schatze geliefert haben. Sogar ein Mujeum ift im Badehause fur die Unterhaltung der Fremden an= gelegt worden, das nicht unintereffante naturhifto= rifche Sammlungen aus bem Bereich ber Porenden. und Zeichnungen seiner schönsten landichaftlichen Punfte enthalt. Die Promenaden, movon die de Maintenon genannten Die ichonften find, gleichen in ber Beife, wie sie an den Bergen hinfuhren, viel= fach benen in Karlsbad, nur daß statt der Richten hier nichts als laubholz machst, und statt der dor= tigen anspruchslosen Kelslein hier Schneeberge bas Sal einfaffen. Es mar auch trot ber Conne heute ziemlich falt, und ein eisiger Wind pfiff uns vom Camp be Cejar entgegen, auf welchem noch viel, erft in voriger Nacht gefallener, Schnee lag. Ein Englander hat fich dort ein haus gebaut, wo er Winter und Sommer zubringt. Ueberall niften Diese Insulaner, und, gleich ben ehemaligen Mon= chen, überall mahlen fie gut.

Es war schon etwas spat, als ich meinen Rappen wieder anspannen ließ, um noch vor Nacht das Tal von Campan zu besichtigen, dessen eine Seite im Anfang nur von kahlen, am Adour emporsteisgenden Felsen starrt, während die andere, bis auf die Gipfel der Verge hinauf, mit Wiesen, bebauten Feldern, Häusern, Gärten und zierlich geformten Bosketts dicht bedeckt ist. Ich fand die Straße mit zurückehrenden Marktleuten so angefüllt, daß

ich oft kaum durchzukommen vermochte. Die meisten Weiber, von denen viele ausgezeichnet hubsch waren, ritten wie die Manner à califourchon, teils auf Pferden, teils auf Ejeln, die sie beide sehr schlecht regierten. Nie habe ich, auch die Fußgänger mitzgerechnet, schlechtere Ausweicher gesehen. Man mußte sie größtenteils erst mit der Deichsel empfindslich anstoßen, ehe sie Platzu machen sich bequemsten. Doch klagte und murrte auch keiner, dem solsches geschah.

Bei dem Dorfe Campan ist eine Felsengrotte, die aber nicht mehr viel Interessantes darbietet, seitdem man die Stalaktiten fast samtlich daraus gestohlen hat. Sie ist daher mit mehreren deutschen, z. B. mit denen bei Muggendorf, gar nicht zu versgleichen.

Im ganzen befriedigte mich dieses so sehr geruhmste Tal weniger als ich hoffte. Freilich waren viele Gipfel noch mit Wolfen bedeckt, die Sonne bereits hinter den Bergen, und die eisige Kalte so empfindslich, daß ich den Ruckweg fast zu lang fand. Schon besorgte ich, es mir kaum selbst gestehend, getäuschte Erwartungen mit mir hinwegzunehmen, aber die Folge übertraf sie alle!

Argeles, den 26.

Se hartnäckiger sich die Gebirgenumphe vor mir verschleierte, je schwerer sie mir ihre Eroberung gemacht hatte, — je hingebender, je überschweng= licher ließ sie mich jest in jedem ihrer Reize schwels gen! Ein Tag wie flussiges Gold empfing mich am Morgen, und der Weg von Bagnères hierher, den ich während seines Laufes zurücklegte, wird ewig ein Prachteremplar in dem Vilderbuche meines Lesbens bleiben.

Man hatte mir auf der Berreise mehrmals bange gemacht, daß ich viel zu spat gekommen, nichts als Eis und Rebel finden murde, weil die Jahreszeit fur die Pyrenden langst vorbei fei. Da aber ein gutiges Schicksal mich mit jo herrlichem Wetter begleitet hat, glaube ich im Gegenteil, daß faum eine Jahreszeit gunftiger fein konnte als gerade die jetige, benn mahrend im Commer nur zwei bis brei Spigen bes gangen Gebirges burftig mit emigem Schnee bedectt find, haben fich jest beinah alle in dieses alanzende Gemand gefleidet, das bei manchen fogar fast bis an ihren Rug herabreicht. Jeder aber, der es gesehen, meiß es, melchen feen= artigen Unblick es gemahrt, wenn man burch bie Baume plotlich einen folden fchlohweißen, fchim= mernden Regel mitten aus einer grunen Wiefe her= vorwachsen zu sehen glaubt, und ich erinnere mich immer noch lebhaft, wie ichon die bloge Beichrei= bung eines ahnlichen Effettes, Die ich in Lude= manns vortrefflichem Reisebericht las, mich vor langen Jahren entzuckte. Dazu ift bas Laub, im Gebirge weit mehr als in der Ebene, noch dicht und fest auf den Baumen, nur hier und da herbstlich gelb und rot gefarbt, und die Frische ber Wiesen, Die

hundert Bachlein durchriefeln, über alle Beschreis bung erquidend.

Die Mannigfaltigkeit jo vieler Schönheiten der ersten Ordnung, welche an diesem Tage meinen Blicken vorüberzogen, ist zu groß, als daß ich hoffen durfte, Dir irgendein anschauliches Bild davon zu geben. Du wirst sie jedoch wenigstens ahnen können, wenn Du das Folgende mit reger Phantassie in Dich aufzunehmen suchen willst.

Die bequeme Strafe, welche ich nach Lourdes einschlug, führt gegen zwei Dritteile bes Weges lanas ber großen Oprenaenfette am Abhang einer Bugelreihe hin, Die, Dicht unter ihr gelegen, fie allein hier von ber meiten Gbene icheidet; jo daß man auf ber einen Geite in voller Rabe Die erhabenften. emig abmechselnden Effette bes Bebirges mit Er= staunen betrachtet, mahrend man auf der andern wiederum haufig ber blaugefarbten, unermeglichen Alache durch enge Schluchten anfichtig wird - ein Kontraft, beffen Wirfung unbeschreiblich ift. Und alles dies benke Dir noch von einer Oftobersonne beleuchtet, Die nur glangt und nicht mehr fengt, und heute auch nicht bas fleinste Wolfchen am Sim= mel duldete. Ich fann fagen, daß meine Geele gu= meilen fast einer zu großen Wolluft unterlag, und doch feinen Ueberdruß empfand. Dh, es war in hochster Wahrheit ein himmlischer Tag zu nennen, ber, wenn ich ihn mit den Genuffen ber großen Welt, felbst ba, wo in ihr meiner Gitelfeit am mei= ften geschmeichelt murbe, vergleiche, mir wie Ge=

ligfeit gegen Fegefeuer gehalten vorfommt — denn was Faust als Unmöglichkeit vom Teufel verlangt, der liebe Gott hatte es mir hier umsonst gegeben: Obgleich gesättigt, wurde doch der Hunger nie gestillt.

Rach ber ersten bedeutenden Steigung ber Stra-Be fieht man, von einem Boriprung bes Berges, die hier fast ein Gefühl von Furcht erregende Gebirgefette in ihrer gangen Majestat vor sich liegen - von Borizont zu Borizont gebreitet, Gipfel über Gipfel turmend, und chensoviel Abgrunde in ih= ren Tiefen offnend. Spater gieht fie fich dem Muge mehr in einzelne Unsichten zusammen. Un einer Diefer letten Stellen, bei dem jahen Abfall der Strafe vom Dorfe Locrour, ift der Erdfleck, gute Lucie, den ich mir vorläufig zu unserer fünftigen Wohnung ausgemahlt habe. Zwischen zwei Gichenhainen, und am Fuß einiger einzeln ftehenden Rastanienbaume, beren reife Fruchte in ben Mesten hangende Anaben eben herabschuttelten, fieht man in ein Gewühl brunnenartiger Taler mit hellgrun leuchtendem Grunde hinab, uber die fanft gerun= beten Berge, geziert mit vielen Wohnungen und tausend verschiedenartigen Baumgruppen, Bellen ichlagend, durcheinander wogen, und felbit dem tagelangen Anschauen noch immer neue Abmechilung darbieten murden. Doch das Roftlich= fte am Bilde ift fein Rahmen, benn wie eine fchut= zende Mauer umgibt die ganze reiche Landichaft ein regelmäßiger Salbzirfel frenelierter Schnee=

berge, in deren Mitte sich der pic du midi, wie ein alles kand überragender Wartturm, hoch emsporhebt.

Dort also, Liebe, versetze Dich in Gedanken in unsere "Cottage", wie sie aus dem lieblichsten Blumengartchen, von hier durch und eingebürgerstem englischem Komfort umgeben, traulich hervorslauscht. Dort wollen wir allen Kummer der Welt vergessen und glücklich sein! —

Ich war fo beforgt, mir den schonen Punkt recht einzupragen, daß ich ausstieg, aus meinem Racht= fack Feder, Papier und Tinte hervorholte, und der bezaubernden Aussicht gegenüber, trop bem noch morgennaffen Rasen, auf ben ich mich lagern mußte, hier diese Zeilen schrieb, denen ich Unfang und Ende bann fpater hinzugesett. Es ift, glaube ich, ber erfte Brief in meinem Leben, ben ich fo verfaßt habe. Mein Pferd verweilte unterdeffen ohne alle Aufsicht gang ruhig auf der Strafe, und mancher vorübertreibende Biehhirt, und manche Frau in ihrem roten Tuche blieben vermundert neben bem fremden - ihnen gewiß nicht recht begreif= lichen Schriftsteller fteben, bald ihn, bald feine verlaffene Equipage mit Ropfichutteln betrachtend. Die= fe nimm als Staffage bes Bemalbes an, bas fie in der Tat, besonders die Weiber mit dem brennen= den Rot ihres Ropfputes, gar malerisch beleben, wenn man sie in der Ferne hinter oder auf ihren Gielein langfam babergieben fieht.

Der lette Teil des Weges bis Lourdes schlangelt

fich anmutig im Grunde eines Tales bin, das eben= so romantisch wie üppia ist. Man nimmt zwar von den Schneegipfeln Abschied, die nur noch zuweilen ihr Saupt über einen niedrigen Berg erheben, oder am Ende eines Seitentals über eine hinabgleitende Schlucht, wie ber Ronig in Die Butte, ichauen man ruht fich von dem Roloffalen und dem Beroischen aus, gibt fich aber besto behaglicher bafur friedlicheren Genuffen bin. Wahrend ber letten halben Stunde bildet, amischen zwei spige Berge icheinbar geflemmt, bas auf einem ichroffen Fel= fen erbaute, alte Schloff von Lourdes, mit dem an feinem Fuße liegenden Stadtchen, eine ernfte und mittelaltrige Verspektive. Ich fand in meinem guide aux Pyrenées (meinem einzigen Beglei= ter) über dieses Schloß, als es noch unter englischer Boheit stand, eine Begebenheit berichtet, die mich in ihrer anspruchslosen Ginfachheit fehr gerührt hat. Um ihr nicht durch die Uebersetzung zu scha= ben, setze ich fie in der eignen Sprache des Chronik= Schreibers her.

Belleforêt, im Dienst des Grafen Foir, erzählt, daß Armand de Béarn vom Grafen nach Orthez beschies den wurde, und fährt dann sort: Quand il dût partir, il vint à Jehan de Béarn, son srère, présens les compagnons: Monseigneur le comte de Foix me mande, irai si veux que ne rendiez le châtel de Lourdes qu' au Roi d'Angleterre. Monseigneur naturel de même que je le tiens: ainsi le jura. Avint que le

troisième jour, qu'il fût arrivé à Orthez, en présence de plusieurs chevaliers, écuyers, le comte de Foix lui fit commandemens de remettre le Châtel pour le duc d'Anjou. Armand fut tout ébahi. Vraiment vous dois-je foi et hommage, car je suis pauvre chevalier, de votre sang et de votre terre; mais le Châtel je ne rendrai jamais. Vous m'avez mandé, si, pouvez faire de moi ce que vous voudrez. Ce à personne ne le rendrai-je qu' au Roi d'Angleterre..... Ouand le Comte de Foix entendit cela, tirant sa dague, oh! oh! traitre, as tu dit que non! et le férit de cinq coups de sa dague, sans que les Barons et chevaliers osassent aller au devant. Le chevalier disait: Oh, Monseigneur, vous ne faites pas gentilesse, et mourût bientôt après.

Welche Zeit mannlicher Seelengröße und findergleicher Unterwürfigfeit auf der einen, welche Grausamfeit und Willfür auf der andern Seite! Uebrigens gestehe ich, daß mir die duldende Sanft=
mut dieses Ritters bei soviel heldenmäßiger Ent=
schlossenheit weit driftlicher vorfommt, als der
stolze und intolerante Hochmut der meisten unserer
firchlichen Märtvrer.

Ich hielt mich nur eine Biertelftunde in Lourdes auf, um mein gutes, seine Schuldigkeit sehr treu verrichtendes Pferd mit Brot und Wein, und mich selbst mit einem Glase Grog und einer Zigarre zu

erfrischen, denn die Erwartung zog mich unaufhalt- sam vorwarts.

Wirklich auffallend ist die Menge hubscher Beiber in diesen Gegenden, um so mehr, da ich auch nicht einem hubschen Manne oder Anaben begegnet bin. Gleich vor ber Stadt holte ich ungefahr ein Dutend biefer Schonen ein, welche, wie Studenten sich unter den Urm fassend, eine formliche Rette über den Weg bildeten, und laut lachend erft bann auswichen, als ich fie mit einem icherzhaften Rompli= ment über ihr reizendes Aussehen höflichst darum ersuchte. Dann erst bemerkte ich noch drei, Die hinter ihnen gingen und fo regelmäßige italienische Schonheiten waren, daß ich anhielt und fast unwill= furlich aus dem Wagen sprang, um sie naber zu betrachten. Sowie sie jedoch meine Absicht merkten, floben Diese landlichen Grazien, unter bem lauten Bespotte ihrer vielleicht etwas eifersuchti= gen Gefährtinnen, in die nahen Gebusche, und ich mußte unverrichteter Sache wieder meinen Rarren besteigen.

Jest dringt man erst in das eigentliche Herz des Gebirges ein. Die erhabene Größe der kolofssalen Massen, die man von fern bewundert, tritt nun in der Nahe doppelt imponierend an uns hersan. Im Anfang zeigt sich die Natur schroffer, die Kultur verschwindet fast, und kahle Felsen, nur hier und da mit Heidekraut bedeckt, nehmen ihre Stelle ein. Aber es ist dies nur ein Uebergang, die Pforte zu dem Allerheiligsten. Man betritt

endlich das Tal der Gave de Pau, und betäubt, berauscht von Entzücken, glaubt man in der Welt der Seligen zu sein. Dieses Tal ist das schönste, das ich je gesehen, zu keinem Wunsche bleibt mehr Raum. In der Reihe weniger Stunden entfaltet sich hier alles, was eine Gebirgsgegend in jeder Hinscht an Naturschönheiten nur möglicherweise dieten kann. Doch übertrifft die Aussicht, welche gleich zuerst den Eintretenden empfängt, meines Erachtens alle folgenden, und ich fürchte sehr, Lucie, unsre Sottage von diesem Morgen bleibt schon verlassen stehen, und wir bauen uns lieber hier am Farref an, denn so heißt der Felsen, dessen Fußich, außer mir und in törichter Inbrunst, wie den einer Geliebten, geküßt.

Sete Dich nun zu mir. Wir ruhen auf bem Rande einer tief herabgehenden Mauer, unter der die Gave schäumend strömt, bald nachher einen Wasserfall bildet, und weiterhin sich in den gefälzligsten Krümmungen ihren ferneren Weg bahnt. Rechts verbergen, ganz nahe stehend, zwei mit gelzbem Ginster bedeckte Felsen jede Aussicht mit einziger Ausnahme des Schloßturmes von Lourdes, der zwischen der engen Spalte, die sie trennt, mühzsam sichtbar wird — aber vor Dir, welche Pracht, welch ein traumartiges Paradies! Grüne Abhänge aller Formen senken sich gleich gewirkten Teppichen von den Bergen herab, haumbesetzte Terrassen reizhen sich zierlich übereinander, dichte Wälder und weite Wiesen umschlingen sie wie in magischen

Ringen, und in der Mitte dieses Gewimmels streffen drei einzelne Bergkolosse, vom größten aller Landschaftekunstler ausgedacht, ihre Zacken gen Himmel und drücken, wie Gottes sichtbare Hand, dem Ganzen den Stempel der erhabensten Größe auf. Zwischen jedem dieser isolierten Felsberge ziehen sich, gleich Boten in die Ferne, sanft ansteigende üppige Talschluchten hinauf, Garten an Gärten reihend, bis andere Riesenberge ihnen im weiten Hintergrunde wieder den Weg vertreten.

Hast Du Dich hieran satt gesehen, so wende Dich links und folge mit dem Auge dem gewunsdenen Laufe der Gave im geräumigen Tal, aus dessen grünen, parkartig gruppierten Bauminseln und Wiesenflächen hier und da isolierte Felsen und schröffe Hügel, zum Teil mit Ruinen verfallener Schlösser gefrönt, hervorragen, bis endlich die Schneegipfel der Piks von Manunné und Delliau die letzte Aussicht hermetisch verschließen.

Dies ist die kalte elende Beschreibung eines Ansblicks, der mich, wie unbewußt, die Hande falten ließ und süße Tranen in mein Auge drangte. Soll ich es sagen — aber ich habe jetzt oft unabweissliche Gedanken eines nahen Todes. D mein Gott! dachte ich, in solch einem Augenblick laß mich stersben, er gehört schon halb dem Jenseits an und gießt himmlischen Trost in die bedrückteste Seele, einen Trost, für den die arme Menschensprache keine Worte mehr hat.

Der Weg, der durch dieses Eden führt, ift fuhn

angelegt, meiftens burch hohe Mauern gestütt, auf beren Binnen man oftere ichwarze Biegen, mit ben fie bewachenden Anaben fich sonnend, liegen fieht. Roch mehr als diese frappierte mich ein frisch ab= gezogenes Pferd, das man am Ruß eines Abgrun= bes verfaulen ließ, wo es vielleicht herabgesturgt war. Aber die Polizei ift bis hierher noch faum gedrungen. Niemand fragt mich sogar mehr nach meinem Daß, ben man von Paris bis Borbeaur wohl zehnmal zu sehen verlangte. Statt ber Weg= weiser gibt es nur Rreuze (ein preußischer Land= rat wurde hier viel zu tun befommen), und ob= gleich eine Menge Englander Die Gegend bewoh= nen, haben fie doch nur ben mobiltatigen Ginfluß gehabt, Die Gastwirte zu lehren, ihren Gaften beim Enen ein halbes Dukend Mener und Gabeln vorzuseken, ohne beshalb die frangosiiche Prellerei zu Iernen, Die ich bereits in Mgen ganglich verschwun= ben sah. Ich weiß nicht, ob die hiesigen Ginwoh= ner ichon ben Spaniern gleichen, aber mit Franzosen haben sie nicht mehr viel gemein.

Um mich nicht zu sehr zu wiederholen, schweige ich von den Naturschönheiten der weiteren Tour bis Argeles, obgleich ich Stoff in Fulle dazu hatte. Ich kam gegen Untergang der Sonne dort an und fand die Abendkalte ziemlich empfindlich, obgleich hier der Wein noch üppig wächst und an geschützten Stellen der Feigenbaum noch ohne Bedeckung den Winter aushält.

Argeles, ein heiteres Stadtchen, in der reizend-

ften Lage am Ruß hoher Berge terraffenmaßig aufgebaut, wird von vielen Fremden bewohnt. Rach= dem ich mir ein Logis besorgt und das Notige bestellt, ging ich mit einem Führer die Promenaden zu besehen, die viele der überraschendsten Aussich= ten barbieten. Das mich begleitende Individuum ichien etwas gestort im Baupte zu fein, benn ber befropfte Rretin redete meistens mit fich felbst, ohne auf meine Fragen zu antworten, die er auch, der frangofischen Sprache wenig machtig, oft kaum verstehen mochte. Ebenso undeutlich blieb fein Jargon meistenteils mir. Einmal versicherte er mir, en manière d'explication, auf die Felsenkette hin= weisend: "Musiu, c'est le bun Diu qui a fait tout ca, un homes n'en urait jamès été capable."

Ich erfuhr überdies noch so viel von ihm, daß feine der weißen Spigen, die wir fahen (felbft ber pic du midi nicht) und gegen beren Glang bie hellste der vorbeiziehenden Wolfen grau erschien, im Sommer ben mindeften Schnee beherbergen, mas ohne Zweifel dann der Gegend ihren Baupt= reiz nehmen und fie unendlich monotoner machen muß. Ich überzeuge mich daher immer mehr, daß feineswegs der Sommer, fondern das zeitige Fruhjahr, wo ber Schnee noch nicht geschmolzen, und der Spatherbst, mo er bereits wieder gefallen ift, die gunftigften Jahredzeiten zur Befichtigung ber Pyrenden find. Mus Diesem Grunde glaube ich auch, daß fie im Sommer den Alpen nachstehen, Semilaffo II 2 im Frühjahr und Herbst sie aber leicht übertreffen mögen, weil sie, mit aller imposanten Größe dieses Gebirges, zugleich die phantastischen Formen der Berge von Wales, und alle nordische und südliche Lieblichkeit des Rheingebirges wie der Apennienen verbinden. Doch ist die Natur so unendlich reich, daß eigentlich kein passender Bergleich zwisschen allen diesen verschiedenen Erdwundern zu machen ist. Jedes derselben hat seine ihm ganz eigentümlichen Schönheiten, und alle hat, wie mein Führer sehr richtig sagte, der liebe Gott gemacht, der sie wahrscheinlich noch öfter varieren kann, als das Klavier Kompositionen verträgt.

Den 27.

11 m Dir einen Begriff von dem guten Leben und der Wohlfeilheit dieses Landes zu geben, füge ich meinen gestrigen Kuchenzettel nebst der heutigen Rechnung bei.

Consommé aux oeufs pochés, 2 truites, une au bleu et l'autre grillée, des ortolans en caisse, un fricandeau, une caille à la crapaudine, des pommes de terre à la maître d'hôtel, trois grives roties (welche hier, wo sie statt Bacholder Beintrauben fressen, von weit zarterem Geschmack sind), deux pots de crême à la fleur d'orange, des gâteaux aux consitures.

Dessert: des noix excellentes, des pommes

de St. Savin, du beurre très frais et du fromage délicieux du pays, le tout arrosé d'une bouteille du vin de Bordeaux fort passable. Spåter Tee, am andern Morgen Raffee zum Frühsstüd, eine gute Stube und Bett mit Wäsche in Prossusion, endlich die Beköstigung meines Pferdes — summa summarum zehn Franken, wobei noch zu bemerken, daß diese fast nur auf Fremde berechnesten Orte an der großen Straße doppelt teurer als alle übrigen sind.

Ich mache nun schon seit einigen Tagen wieder meinen eignen Rammerdiener, da ich aber überall ein Madchen zu meiner Gehilfin befomme, fo ift die Bedienung nur besto vollständiger als bisher, und ich bin weit entfernt, mich darüber zu bekla= gen. Uebrigens ift die Gutmutigkeit der hiefigen Leute außerordentlich, und sie sind jo herzlich, daß einem felbst bas Berg bavon aufgeht. Du weißt, ich brauche immer etwas viel, und schickte baher bas arme Mådchen, hubsch und naiv, wie sie fast alle hier find, wohl zwanzigmal auf und ab, ehe mir alles genehm war. Dies fühlend, bat ich sie um Berzeihung, ihr soviel Muhe zu machen. "Dh," er= widerte fie mit der größten Freundlichkeit, "das ift nicht der Rede wert. Wenn ich es Ihnen nur recht machen konnte, wollte ich gern zehnmal mehr Arbeit tun. Aber ich armes Madchen verstehe leider gar nicht, einem vornehmen Berrn so aufzuwarten, wie er es gewohnt ist."

Nun weiß der himmel, woher es fommt, aber

ich mag noch so armlich auftreten, ich habe immer das Ungluck, für vornehm oder wenigstens für einen Englander gehalten zu werden, was ziemlich auf eins herauskommt und im übrigen Frankreich stets dreifache Rechnung, hier nur dreifache Bereitwils ligkeit und Aufmerksamkeit herbeiführt.

Ehe ich weiterreiste, machte ich noch einen flei= nen Morgenspaziergang nach bem Balandru, wo neben einigen hingeschleuderten Felsblocken Aussicht auf bas Tal besonders reich ift. Ich fand hier außerdem zwei andere interenante Produfte Dieses gesegneten Landes, namlich einen magnifi= fen Wolfshund, auch auf Menschen dreifiert, und ein kleines fehr hubsches Pferd von hiefiger Bucht, mit dem ein englischer clergyman wie ein Rasen= der im train de chasse die Felsen herabgalop= pierte, wobei jedes englische Pferd famt feinem Reiter den Sals gebrochen haben murde. Es leben viele englische Familien hier, und ich hoffe, liebe Lucie, ehe zwei Jahre vergeben, tun wir basselbe, wenn wir bann überhaupt noch leben. Rach Gottes Millen!

St. Sauveur, abende.

In diesem himmel gibt es viele Rammern, wie in dem wirklichen, und die lette erscheint ims mer als die herrlichste, weil der Schöpfer darin den frommen Seelen stets einen neuen wunderbaren und unerwarteten heiligen Christ beschert. Ich fin-

de es daher auch sehr naturlich, daß die Leute hier so gut, und fast allgemein im Gebirge besser sind als anderwarts.

Meine heutige Tournee mard größtenteils zu Fuß zurudgelegt, und maren es zwanzig Meilen gewesen, ich glaube faum, daß ich Zeit gefunden hatte, an Mudigfeit zu benfen. Die Promenade galt ber uralten verfallenen Abtei von St. Cavin. Denfe Dir funf Taler, Die von verschiedenen Geiten in einem Dunkt zusammenlaufen; zwei davon mer= ben ihrer Fruchtbarkeit und reizenden Rultur me= gen, welche hohe Felsen rund umher schirmen, bas Eben ber Pyrenaen genannt, die andern brei ba= gegen find eher Schluchten, welche zum Teil von ben hochsten Schneebergen ber Begend gebildet mer= ben. Aus diesen kommen die drei Flune Bave de Marcadon, Gave d'Azun und Gave de Pau her= vorgesturzt, um sich durch die fruchtbaren Fluren jest mit mehr Bedacht in allen Rapricen ihrer fpielenden gaune zu ergießen. Un diesem Endpunkte ber funf Taler nun bente Dir weiter einen runden Riefenberg, und vor ihm, auf mehreren Sugeln nach der Ebene herabsteigend, einen Bald, der eini= ge Stunden im Umfange hat. Diefer Bald besteht burchgehends aus alten Kastanien= und Dugbau= men, hier und ba mit Dbftbaumen abwechselnd. Er ift auf feinem grunen Biefengrunde bei irgend= einer Weltrevolution mit Felfenstuden durchworfen worden, und jest von der Rultur überall mit Bein burchranft, ber rechts und links zierliche Restons bildet, und oft über den Fußweg lange dichte Lauben welbt. Die schönste und seltenste Eigensichaft aber, die dieser Wald besitzt, ist die, daß die Art darin nie etwas anderes als abgestorbene Baume trifft, und die Garantie dafür zugleich die sicherste von allen, ich meine diesenige, mit der man die Menschen jederzeit an einem Faden aus Spinnengewebe führen kann: das eigene Interesse. Denn das unter den Baumen wachsende Gras (so fruchtbar ist der Boden) wird, wo man es nicht zur Weide benutzt, dreimal des Jahres zu heu gemäht, und die Baume nur zur Ernte der Kastanien und Rüsse benutzt, da sie auf diese Weise die bedeutendste Revenüe abwersen. Je größer und umfangreischer also der Baum, je größer der Nutzen.

Nun wirst Du leicht ermessen, welchen Reiz der Gang durch diesen Bald mit den stets neue Bilsder zeigenden Durchsichten auf die Taler gewähren muß. Nach einer Stunde, in der man mehrere Bächlein überschritten, kommt man an eine hohe, mit Efeu behangene Mauer und steht bald darauf vor der noch immer von der Kommune zum Gottesseienst benutzen gotischen Kirche der Abtei. Das Innere derselben ist sehenswert, aber die Besteizung des Turms auf sehr schadhaften engen Stufen hätte ich mir ersparen können, da etwas weitershin, auf dem höchsten der erwähnten Baldhügel, eine ebenfalls sehr alte Kapelle steht, von der die Aussicht auf den ganzen Umfang dieser Zaubergezgend ihren höchsten Punkt erreicht.

In der Kirche von St. Savin bemerkt man, nicht fern vom Altar, der mit italienischem Marmor ausgelegt ist, zwei große an der Wand hångende Tafeln, jede in neun Kompartimente geteilt, auf denen sehr wertvolle und gut konservierte alte Maslereien die Taten des heiligen Savinus darstellen. Die außerordentlichste und zugleich schwierigste derselben ist ohne Zweifel die, wo er bei einbreschender Dunkelheit, in gefährlicher Lage, sich und seinen Gefährten von einem Engel mit dem Monde wie mit einer Laterne vorleuchten läßt.

Diese Abtei, in der Revolution an einen Doftor gefommen, ift jest mit ihren Beingarten, fie um= gebenden Baumen und dem Prachtanblick von ih= rer Terraffe zu verkaufen. Der Gluckliche, ber fie er= fteht, wird fich ruhmen fonnen, eine ber ichonften Besithtumer in ber Welt sein zu nennen. Als Marguerite de Navarre, Schwester Frang' bes Ersten, die es liebte fich in die Pyrenaenbader mit einigen Auserwählten gurudzugiehen, um dem 3mange bes Hofes zu entgehen, einmal, wie sie felbst erzählt, durch furchtbare Regenguffe vertrieben murde, mo= bei einige aus ihrer Guite ertranten, andere von Baren gefressen wurden — mar es der Abt von St. Savin, ber ben explorierten und durchnaften Da= men seine eigenen Zimmer einraumte, und nachdem er sie wohl getrocknet, "leur fournit de bons chevaux de selle, du Lavaudan, de bonnes capes du Béarn, force pour arriver à Notre Dame de Sarrance etc."

Ich setzte meinen Weg von hier über die schov gerühmte Bergkapelle nach Pierresitte fort, wo ich frühstückte. Bei dieser Gelegenheit lernte ich ein neues Feuermaterial kennen und zugleich eine neue Art, Kartoffeln zuzubereiten, die ich sehr empfehslen kann. Das Feuer ward mit den Hussen oder Zapfen (ich weiß nicht wie ich sie nennen soll) des Maiskorns angemacht, aus dem die Körner gelessen sind, und gab eine lustige Flamme im Kamin. Das Rezept für die Kartoffeln aber ist folgendes:

Man focht sie auf die gewöhnliche Beise, zieht hierauf die Schale ab und schneidet sie in Scheisben. Dann schmort man eine reichliche Quantität frischer Butter in einer Rasserolle und tut die Karstoffeln hinein, mit gehackter Petersilie, Salz und Pfeffer, welches alles in der Butter gehörig umgesrührt werden und noch eine kurze Zeit schmoren muß. Unterdessen hat man einige Sierdottern mit Essig delaviert (auf einem Teller, der mit Knobslauch abgerieben wurde), und sobald die Kartofsfeln in der Butter au point sind, gießt man jene Sauce hinzu und serviert.

Außer diesen beiden Vermehrungen meiner Renntnisse kaufte ich auch noch fur zehn Sous meisnem Führer seinen Alpenstock ab, ein Dorn, der ziemlich meine eigene Länge erreicht und das dicke Ende, mit einer Metallspitze versehen, unten hat, so daß er sich zugleich als Stütze, als sehr gehaltvoller Prügel und als rüftiger Stoßdegen gebrauchen läßt.

Dicht hinter Pierrefitte, das gleichsam den Knopf

zweier Schenkel bildet, die von hier gabelformig als tiefe Schluchten, Die eine nach Luz, St. Sauveur und Bareaes, Die andern nach Cauteret uim. fuh= ren, passiert man furz nacheinander auf zwei pitto= resten Bruden Die beiden Gave-Strome. Bis hierher hatte fich das Erhabene noch immer in liebliche Prunfgemander gefleidet; von jest an zeigte es fich geraume Zeit nur in feiner nachten Große. Es mar halb zwei Uhr, als ich die Schlucht hineinfuhr, und schon bedten ihre Bande Die Sonne, welche nur noch die Balfte ber Berge mit ihren Strahlen er= leuchtete. Der übrige Teil lag im Schatten. Es bleibt selten in diesem schauerlichen Defilee mehr Deffnung ubrig, ale eben notig ift, um bem Fluffe und einer ichmalen, burch Mauern geftutten Chauf= fee an feiner Seite fparlich Raum ju geben. Den= noch ift die Begetationsfraft dieses Bodens so groß, daß noch immer hier und da hohe Eichen und Bu= chen die von Kels zu Kels fich malzende Bave einfaf= fen. Die Abhange, selbst die steilsten, fieht man noch haufig bis an die Gipfel mit einem dichten, niedri= gen Bebuich bedectt, und wo fich nur irgendeine Moglichkeit dazu darbietet, windet fich gewiß ein Wieschen wie eine grune Schlange zwischen ben Felsen hinan. Man fteigt fortwahrend, zuweilen fehr steil, so daß man zulett den Fluß nicht mehr sehen fann, sondern nur noch in schwindelnder Tiefe bumpf brausen hort. Bei einer Dieser jahen Steigungen hatte ich einen unangenehmen Zufall. Der linke Strang bes Beschirrs mar losgegangen,

ohne daß ich es bemerfte, und das Pferd, welches fich ohnedies ungeheuer anstrengen mußte, fonnte das ichwere Rabriolett nur an einem Strange wahrscheinlich nicht mehr erhalten, benn es aab ploblich nach, und ber Bagen fing an, statt fich vorwarts zu bewegen, rudwarts herabzurollen, und bas fich vergebens straubende Pferd gewaltsam mitzunehmen. Glucklicherweise blieb mir noch so= viel Zeit übrig, das Fuhrwerk fo zu dirigieren, daß es fich feitwarts gegen einen hervorstehenden Fel= fen richtete, ber es aufhielt. Sonft mare ich amar nicht ins Bodenloje gefallen - hatte aber doch eine sehr halsbrechende Rutschpartie nach un= ten machen fonnen. In Ermangelung eines Strickes, ben ich mitzunehmen vergeffen, mußte ich ben ger= riffenen Strang mit einigen Dornruten festbinben, fie bienten mir indes hinlanglich bis jum Nachtguartier. Bald barauf fing auch ber Weg an sich zu senken; man freuzt die Gave mehrmals auf fuhnen Steinbrucken bis eine halbe Stunde von Lug, wo fich das Tal von neuem erweitert, frische Wiefen fich breiten, und das Gange wieder ben, ben Onrendentalern fo eigenen, parfahnlichen Charafter annimmt. Wiesen und Kelder find hier wie in Ba= les haufig statt ber Beden mit hohen spitigen Schiefertafeln eingefaßt, mas eine hubiche Abmechf= lung gewährt, und mehrere fleine Bafferfalle, die von den Bergen herabkommen und dann in reißenden Bachen durch die Auen eilen, geben bem Tal ein noch freundlicheres Unsehen. Gin breiter

Schneeberg mit fieben Sornern ichließt es. 2m Saum ber weißen Schneelinie besfelben bildet braunrotes Beidefraut einen breiten Gurtel, an ben unmittelbar fich wieder das helle Grun der untern Bone anschließt, und so ein schones Trifolor von ben grandiofesten Dimensionen bildet. Geitwarts davon steht eine duntle, fast gang regelmäßige Dn= ramide, und zwischen beiden Roloffen flemmt fich bas Stadtchen Lug ein, von zwei Ruinen gerftorter Schloffer der Tempelhercen flankiert, die auf fleineren freiliegenden Felsen fich über die Bauser der Stadt erheben. Gin paar Buchsenschuffe meiter rechts, wo eine andere Schlucht hoher Schneegip= fel fich tiefer in das Gebirge zieht, erblickt man das stattliche St. Sauveur, mit feiner Marmorbrucke über Die Gave, den Marmorfaulen feines Badehaufes, und ben vielen eleganten Gebauden, Die es gieren. Dieser Ort mar der Zielpunkt meiner heutigen Tour. Um Gingang bemerkte ich einen hohen Pfeiler, gleichfalls aus Marmor, ber burch einen fenfrecht aus bem Strom aufsteigenden Relfen ge= ftutt wird, und von beffen Spite eine ichwere Rette ausgeht, die uber die Strafe gezogen und an ber gegenüberliegenden Felswand eingehaft mar ein eigentumliches Tor!

Da ich noch einige Stunden Tag, wenngleich ohne sichtbare Sonne, vor mir hatte, benutte ich sie zu einer Promenade in der Umgebung. Die sogenannten englischen Anlagen sind ebenso erbarms lich erdacht wie vernachlässigt, aber die hiesige Ges

gend läßt sich nicht verderben. Sie mußte den Gesichicktesten dieser Art zur Berzweiflung bringen, denn sie überschüttet alles mit soviel Schönheiten und Reichtum, daß ein darauf gemachter Fleck unsbemerkt bleibt. Das Rünstliche bald verlassend, irrete ich auf den Felsen umher, mir selbst die besten Aussichtspunkte aufsuchend. Gern hatte ich die Namen einiger seltsamen Piks erfahren, aber nichtsschwerer hier, als des Namens eines Berges gewiß zu werden. Entweder gibt jeder einen verschiedenen an, oder alle behaupten, der Berg habe gar keinen. Noch öfter aber kann man sich gar nicht mit den Leuten verständigen, besonders, wenn sie ebensowenig Französsisch wie wir ihr Patois verstehen.

Um doch auch in den Pprendenbadern gebadet au haben, und überdem einer Abmaichung bedurf= tig, tauchte ich mich abende in Die Schwefelquelle. Alles war hier zwar Marmor, aber alles dabei auch fo vernachläffigt, schmutig und mit Waffer uber= ichwemmt, daß ich nicht eher einen trockenen Fleck finden konnte, um mich aus= und anzuziehen, als bis ich zu Diesem Behuf mehrere Bretter herbeischaffen ließ. Dazu fenfte fich ber Brafen bes Babes von ber Decke in Maffen wieder herab, durchnafte Die Rleider und gab mir jeden Augenblick die angeneh= me Empfindung eines falten Tropfbades. Nicht einmal zwei verschiedene Bahne fur marmes und faltes Waffer maren vorhanden, und ebensowenig warme Basche zu erhalten. Rurg, es mar ein mah= res Elend! Der Babemeifter behauptete gmar, im

Sommer sei es gang anders, ich bezweifle aber, nach dem Gesehenen, daß St. Sauveur sich in irsgendeiner Jahreszeit mit der Bequemlichkeit unfrer Badeorte vergleichen läßt.

Den 28.

Ich fomme mir hier wie im Lande der Amazosnen vor. Fast alle Manner haben St. Sauveur verlassen, und nur die Weiber scheinen zurückgeblieben zu sein. Nicht nur meine Stiefel werden von ihnen geputzt, sondern selbst mein Pferd von ihnen gestriegelt, und täglich erhält es seinen Hafer nur aus den Händen des schönen Geschlechts. Nichts unbequemer aber als ein Badeort, wenn die Saison vorüber ist.

In meiner Stube, mit vier nicht schließenden Turen und zwei ebenso undichten Fenstern, bleibt, troß dem mächtigen Kaminseuer, vollkommen diesselbe Temperatur wie auf der Treppe, und da man sich hier schon einige tausend Fuß über dem Meere und von den höchsten Vergen eingeschlossen befinset, so ist diese Temperatur sehr empfindlich. So schön es am Tage ist, d. h. von zehn bis drei Uhr, wo allein die Sonne sichtbar wird, so friert es doch gleich nachher.

Ich wollte das vortrefflich flare Wetter benutzen, einen clocher de la paroisse zu besteigen, um mich ein wenig umzusehen, ich erklomm also teils zu Pferd, teils zu Fuß den Pik de Bergonce, ungesfähr 6000 Fuß über dem Meere.

Die Partie ift im Sommer ohne besondere Befahr, jest aber megen bes vielen Gifes, oft gerade an ben ichlimmften Vaffagen aufgehäuft, giemlich nervenangreifend. Da ich mich indes bald von der vollkommenen Gicherheit meines fleinen Bergflep= pers überzeugte, so legte ich ihm ben Zugel vertrauensvoll auf ben Sals und ließ ihn gang nach Belieben fich im fortwahrenden Bickzack ben außerst steilen Berg hinandreben, mabrend ich mich nur mit der Gegend beschäftigte. Sonderbar ift es ubri= gens, daß diese Tiere, wenn man ihnen vollige Freiheit gewährt, fast immer ben außersten Rand bes Weges, dicht am Abgrunde hin, de préférence mahlen. Bei jeder Wendung desfelben schwebt auf Diese Weise Bals und Ropf des Pferdes vollig frei über der Tiefe, und wer nicht an Diese Touren ge= wohnt ift, muß in folden Augenblicken benten, es fei im Begriff fich gerade hinabzusturgen. Go gut unsere Pferde waren, ging es boch nicht ohne eini= ge bedenkliche Faurpas ab, und nachdem wir die oberen Gennhutten erreicht und ungefahr zwei Drit= teile bes Wegs zuruckgelaffen hatten, fahen wir uns genotigt, fortan die eigenen Ruße zu gebrauchen. Die bampfenden Pferde ließ ber Fuhrer hier mitten im Echnee fteben, und marf ihnen ein Bundel Beu vor. Dazu ward ihnen, wie in den Ritterromanen, ber Baum abgenommen und fie unbeforgt ihrem eigenen Gutdunfen überlaffen. Muf meine Bemerfung, baß fie ohne Decken fich hier erfalten wurden, meinte er: "D nein, hier trodnen fie fich fehr gut in ber

Sonne ab!" Was wurde ein englischer headgroom zu einer solchen Pferdewartung sagen! und boch schienen die Tiere einer sehr festen Gesundheit zu genießen. Es mag wohl hiermit ebenso wie mit den verschiedenen Aurmethoden der Aerzte gehen. Man befindet sich so gut und so schlecht bei einer wie der andern.

Ueber Schnee und Gis und von der Sonne aufgetautem Erdreich fletterten wir hochst beschwerlich und lanasam weiter hinan, fanden aber, auf ber crète angelangt, von hier bis zum Gipfel eine schone, weiche und trockene Rasenalp mit erquicken= bem warmem Sonnenschein. Bier ward, als wir ben hochsten Dunkt erreicht hatten, ein hervorragen= der Felsblock benutt, das Erfrischungsmahl dar= auf auszubreiten, und wir hatten bas Bergnugen, es gemächlich verzehren zu konnen, während wir Die Aussicht um uns her mit Muße betrachteten. Ueber diese ist indes nicht viel zu sagen; Du weißt, daß ich ihresgleichen nicht besonders liebe, und mehr als begueme Drientierungspunfte betrachte, als pittoreste Effette von ihnen erwarte. Denn baß der unten so imposante Bergstrom, von hier oben (nach der ftereoty gewordenen Benennung der Reisebeschreiber) nur einem filbernen Kaden glich, bas reizende Tal, so grun und heimlich, wie eine graue Landfarte erschien, und die herrlichen Balber end= lich, unter beren schattigen Kronen ich mich so gludlich dunfte, dem Blick jest zu Rrautfeldern zu= fammenschrumpften - bas war eben fein Borteil.

Besser noch gefiel mir auf der andern Seite der Bergkessel, dessen Wände vom Bignemale, dem mont perdu, dem Pimené, dem Marbosé, dessen berühmter Wasserfall von hier nur ein herabsickerns der Bach zu sein schien, dem Port d'Espagne, der brèche de Roland und andern Bergfürsten gleich hohen Adels gebildet werden, obgleich auch sie, von einem niedrigeren Standpunkte aus gesehen, unendlich imposanter erscheinen mögen — wie es den Vornehmen unter uns denn ebenfalls zu ersgehen pflegt.

Das Intereffanteste auf meinem Felsblock mar mir eigentlich der beneidenswerte Appetit meines jungen Führers. Man hatte und ein halb Dutend Ralbsfoteletten, einen ganzen gigot de mouton, wenigstens feche Pfund Brot, verhaltnismafige Butter und ein großes Stud, nicht etwa Porenaen=, fondern Schweizertafe (welcher Mangel an echtem Patriotismus!) eingepactt. Wohlan, alles dies verschwand in einer halben Stunde, wie durch Zauberei, ohne daß mehr als zwei Roteletten und etwas Brot auf meine Rechnung gefommen mare. Bat also nicht ein neckender Berggeift un= fichtbar mitgegeffen, fo muß ber Riefenmagen mei= nes Begleiters alles ubrige beherbergt haben. Go verteilt die gutige Natur ihre Gaben! Dem einen gibt fie zu effen und bem andern ben Bunger. Beide mochten aber oft miteinander tauschen.

Der Rudweg war, da es seitdem auf der Nord= seite wieder frisch gefroren hatte, noch weit ermu-

bender als das Aufsteigen, und ohne Alpstock mare ich gewiß zehnmal hinabgefollert. Dieses mohlta= tige Instrument verdient aber fast ben Namen ei= nes britten Beines. Auch fühlte ich am Abend von allen meinen Gliedern den rechten Urm am meisten ermudet. Wir ruhten einige Minuten in ber Sennhutte aus, bei ber unfre Pferde noch im Schnee graften, und faben indeffen dem Buttermachen zu, welches hier auf folgende Beise bewert= stelliat murbe. Ein Mann faß am Keuer, mit einer vollständigen, wohl zugenahten Schopshaut im Urm, die, mit Rahm bis an den Rand gefüllt, nur eine einzige Deffnung am linken Dhre hatte, melches zugestöpselt mar. Dieses Behifel schuttelt er so lange von rechts zu links, und von links zu rechts, bis fich die Milch in Butter verwandelt, mas wir freilich nicht abwarten fonnten, benn es bauert ein bifichen lange. Aber ber Effett ift am Enbe berfelbe; boch fehlt ber hiefigen Butter, wie bem Rahm, bas Aromatische, bas beibe in ber Schweiz annehmen.

Ich zog mich hier warm an, ließ meine Steigsbügel mit hen umwickeln, und fand so das hinabereiten, mit den mancherlei sich von selbst darbiestenden Aussichten, bei weitem als den angenehmssten Teil der ganzen Fahrt, so schlecht auch der Weg war. Ich bin überdies der Meinung, daß (obgleich es beim Menschen, der nur zwei Beisne hat, umgekehrt ist) ein Pferd doch weit sicherer und gefahrloser für den Reiter bergunter geht als Semilasso 11

bergauf. Furs erfte wird das Pferd, wenn es nicht gang fteif ift, bergunter nur außerft felten vorn, fondern gewöhnlich hinten fallen, was fur einen guten Reiter gang unbedeutend ift; fallt es aber auch vorn, fo ichieben fich die Binterfuße bei bem geringsten Bugeldruck, ichon vermoge ber Bauart bes Pferdes, nach und setzen es, wenn auch lie= gend, wieder ins Gleichgewicht. Auch sieht bas Pferd, wohin es fallt, und fann fich beffer helfen. Im Bergaufsteigen hingegen ift zwar das Fallen vorwarts auch ohne Bedeutung, ftolpert oder gliticht bas Tier aber hinten bis jum Fallen, fo ift die Gefahr immer groß, benn weder fann fich bas Pferd felbst, noch der Reiter ihm helfen. Alles, was diesem übrigbleibt, ift, sich so schnell als mog= lich von ihm loszumachen und es bann feinem Schickfal zu überlaffen. Ich bin einmal, und viele haben es gesehen, eine fehr baufallige und hochst steile Treppe von einhundertvierzig Stufen hinab= geritten; boch nur unter fehr wenigen Bedingungen wurde ich mich zu dem Bagftuck entschließen, Die= felbe Treppe hinaufzureiten.

Ich erlaubte mir diese kleine Digression nur deshalb, liebe Lucie, weil die Theorie Dir Nugen bringen wird, wenn Du fünftig mit mir umherreitest, denn auf noch bequemere Weise als zu Pferde lassen sich die hiesigen Gegenden nur in sehr geringem Maße betrachten.

Es war noch soviel Tag übrig, als wir wieder am Fuß des Berges aniangten, daß ich beschloß,

um die einmal gemieteten Pferde vollstandig zu be= nuten, noch weiter, nach dem zwei Posistunden ent= fernten Bareges ju reiten, benn man barf auf Reisen feinen Augenblick unnut verlieren. Wir mußten etwas eilen, um nicht von der Racht über= rascht zu werden, und ich bewunderte, wie die fleinen Bergrößlein, trot der ermudenden Tour, jett auf der landstraße ebenso tapfer und sicher gestreckten Trab und Galopp liefen, ale fie uber Steine und Reljen vorher im Schritt hinangeflettert maren. Ueberdies ift die Strafe nach Bareges, fort= mahrend an einem reißenden Beraftrom ansteigend, ebenfalls nur ein fanfter Berg zu nennen. Barèges felbst hat außer ber Beilfraft feiner Quellen nichts Empfehlendes, und weder der Ort noch die nahe Umgegend bietet irgend etwas Gehenswertes bar. Demungeachtet ift es überraschend, daß ber= felbe Weg, welcher hinwarts fast obe scheint, weil ihn feine Aussicht schließt, rudwarts in hohem Grade pittorest wird, weil er nun, oben die Schnee= mande, an die fich St. Sauveur lehnt, in der Tiefe das lachende Tal von Luz als point de vue por sich hat.

Als wir in der Dammerung unter der Sperrstette von St. Sauveur hinritten, sahen wir auf unserm Pif, genau an derselben Stelle, wo wir gesessen, ein duftiges Wolfthen ruhen. Wer kann sagen, ob es nicht der Wagen einer Fee war — aber nein, hier gibt es weder Feen noch Geister mehr, denn das Bolf weiß ja nichts von ihnen, wahs

rend es, mit scharferen Sinnen begabt, sie boch so gut in Irland fennt. Der prosaische Obem Frant-reichs hat hier schon fruhzeitig die zarten Luftwessen getötet. Bielleicht gelingt es aber der neuen Schule, ihre Wiederauferstehung zu bewerkstellisgen.

Nun ware, nach des Tages Last und Frost, eine warme Stube angenehm gewesen! Doch daran ist in meinem Sommerlogis nicht zu denken. Ich muß Gott danken, wenn ich ein durftiges Raminfeuer zuwege gebracht habe, an dem ich, wenigstens von einer Seite erwärmt, mein nicht allzu köstliches Abendmahl verzehren kann.

Gavarny, ben 29.

it Aufgang der Sonne, d. h. also lokal hier um 10 Uhr, saß ich wieder zu Pferde, um dem berühmten Amphitheater zuzueilen. Der Weg dahin ist köstlich! Die erste halbe Stunde reitet man, nur sanft ansteigend, ununterbrochen am Rand der Gave hin, die man 600 bis 800 Fuß tief unter sich toben hört, und deren Felsenuser, weit überhängend, oft oben noch weniger Deffnung als unten gewähren. Der Weg ist so schmal, daß man Mühe hat, einem mit Holz beladenen Esel, der von der entgegengesetzten Seite kommt, auszuweischen, und dennoch schützt ihn keine Art von Barrisere oder Parapet. Gewöhnlich bildet für den Reissenden der guide den lebendigen garde-sou, ich

aber übernahm heute felbst beide Rollen, du fou comme du guide; benn ich empfand, im Gefühl ber Sicherheit meines guten fleinen Gaules, eine mahre Wonne, nur einen Auf vom Feldrande ent= fernt dahinzugaloppieren und dazu die milch= weiße Gave fast senkrecht unter meinem Auge schau= men zu fehn. Die Gewohnheit stumpft nicht nur fur alle Gefahren ab, fie macht fie bald zu Bergnus gungen, und Gorglofigfeit findet bann auch balb ihre Opfer. Go verungludte hier vor einigen Jahren ein unachtsamer Reisender und fturzte 800 Fuß tief auf die Felsblocke ber Gave hinab. Der hinzugekommene Prior von Gavarny, mit Namen Cantouet, gab bei Diefer Gelegenheit ein schones Beispiel mahrhaft chriftlicher Gesinnung. Er ließ sich augenblicklich an herbeigebrachten Stricken mit größter Lebensgefahr hinab und fand ben Unglücklichen noch lebend, der, den Troft der Religion durch ihn empfangend, beruhigter in fei= nen Armen ftarb.

Aehnlicher Unachtsamkeit mich hinzugeben, hins dert mich das Organ der Borsicht, denn ich wage nie ohne Bedacht. Dieses Organ ist gewiß sehr nutslich, es zehrt aber auch gar vielen freudigen Lebenss genuß unnut mit auf. "Berwünschtes Boraussehn!" ruft der Korsar Trelawney nicht mit Unrecht aus, "wozu dienst du, als Freude in Sorge zu verwans deln! Aber so ist unser Los: Alles hat einmal sein Gutes und Schlimmes in der besten Welt!"

Rach hundert reizenden Ansichten aller Arten

bon Relegusammensetzungen, auf bas uppigfte burch mannigfache Begetation belebt, burch einige nicht unbedeutende Bafferfalle geschmudt, und an einer Stelle durch ein fehr Deutliches Echo noch in= terenanter gemacht, fangt bas Laubholz allgemach an zu verschwinden, und die Felsen bleiben, wo Erde noch haften fann, nur mit Rhodobendron und Buchebaum bedeckt. Spater hort auch Diefer auf, und hier, mo offenbar die Fluten einen der aroß= ten Berafoloffe ganglich zusammengesturgt haben - weshalb man ben Ort nicht übertrieben bas Chaos nennt - fand ich eine auffallende Aehnlichfeit der Porenden mit dem grotesfen Gebirge von Nord-Wales, obgleich das hiefige jenes an Große ber Maffen übertrifft, ungefahr in eben bem Berhaltnis, als St. Peter zu Rom die ihm nachge= ahmte Rirche von St. Paul in London.

Beim Ausgang aus dem Chaos sieht man die vier Hufe vom Pferde Rolands in vier einzeln hingeworfene Felsen eingedrückt — denn an dieser gut gewählten Stelle war es, wo das Zauberroß von dem ungeheuren Sprunge wieder zur Erde kam, mit dem es über den pic blanc vom unheilvollen Tale Roncevaur aus Spanien nach Frankreich hineinsetze, während Roland in blinder But mit seinem furchtbaren Schwert eine Spalte von dreishundert Fuß Tiefe in die benachbarte Felswand hieb, welche deshalb auch noch bis auf den heutigen Tag la brêche de Roland genannt wird.

Man wurde die zivilisierte Welt bald ganz in

biefen Bergen vergeffen, wenn man nicht burch bie Douanenlinie daran erinnert murde. Die Leute in ihren, hier so beplaciert erscheinenden, Mili= taruniformen tommen einem gang graufig vor, und fo artig fie find, man wunscht fie gum Teufel. Defto beffer gefiel mir eine Bande brauner, male= risch fostumierter Spanier, mahrscheinlich bas Begenstud der Dougniers, namlich Schmuggler, Leute von athletischen Formen und ebenso stolzem Un= sehn als höflicher Sitte. Ich erinnerte mich, daß ein Spanier fur nichts fo dankbar ift, als fur geschenkte Zigarren, und da ich welche bei mir hat= te, bot ich bem letten und Schonften berfelben eine bavon an. In der Tat ichien fie ihm viel Beranus gen zu machen, er dankte auch, aber wie ein Ro= nia.

Dhne mich in der ziemlich unansehnlichen Schenste zu Gavarny beim Frühstück aufhalten zu wolslen, eilte ich ungeduldig dem noch eine Stunde weister liegenden Amphitheater zu. Dies blieb jedoch sehr unter meiner Erwartung. Die Beschreibungen davon sind unbegreislich übertrieben, und ich muß, so parteissch ich mich für die Pyrenäen auch fühle, doch der Wahrheit zu Ehren gestehen, daß die Schweiz dergleichen unendlich erhabner aufzuweissen hat. Auch der Wasserfall, den freilich die Nastur heute festgezaubert hatte, durch jenes einsache Mittel, mit dem sie Wasser, nicht in Wein, denn so geschickt ist sie nicht, aber in Eis verwandelt, kann sich doch offenbar, wäre er selbst zehnmal wass

serreicher, in keiner Art mit den größeren der Schweiz messen. Ein wahrhafter französischer Schriftsteller nennt die Kadkade von Gavarny dasher auch sehr glucklich "einen gewebten Wind", während der Gascogner, der meinen gedruckten guide verfaßt hat, sie ganz abgeschmackt mit dem Niagara vergleicht. Den Daumling mit dem Riessen Goliath!

Man tonnte indes mit leichter Muhe diesem wenn man nicht eben das Großte damit verglei= chen will - an fich immer imposanten Punkte einen in ber Sat weit erhabneren Charafter geben, wenn man die vielen fleineren Bafferfalle und von den Felsen herabstromenden Bache, welche die Gave spei= fen, benutte, um die beiden vom Amphitheater umgebenen Reffel wieder in Geen, wie fie es fruher waren, umzumandeln. Bierzu mare nur notig, ben hindurchstromenden Fluß da, wo er durchgebrochen hat, von neuem zu dammen, was die Lokalitat überdies fo leicht macht, daß einige taufend Franfen gewiß dafur hinreichen murden. Führte man bann den Beg, ber jest gang unbedeutend und fahl burch eine mit fleinen Steinen bedectte ode Rlache in ber Mitte fuhrt, rechts am Abhange unter ber Maultierstraße nach Spanien bin, fo bekame man nicht nur eine weit vorteilhaftere Unficht bes Ban= gen - benn von unten und oben hat man felten gunftige Unfichten der Berge, von der halben Mit= te ift immer ber vorteilhafteste Standpunkt - fon= bern die ichneegefronten Pife murden, ihre Sohe

im flaren Wasser jetzt verdoppelnd, dann erst den magischen Effekt vielleicht erreichen, den ihnen jetzt bloß die Freigebigkeit banaler Reisebeschreiber leiht.

3ch rate dem Drafeften Dieses Departements, ber, wie ich eben hore, fein Geringerer als der be= ruhmte Berfaffer der Rampagne in Rugland, Graf Segur, fein foll, Diefen Bedanten in Ueberlegung au nehmen - und gelingt es ihm, ihn auszuführen, was ich als fluchtiger Beschauer nicht hinlanglich beurteilen fann, mas aber gewiß um so wunschens= werter ift, als eben an Geen die Porenaen ben größten Mangel haben und hierin ber Schweiz am meiften nachstehen - fo wird er ein zweites Werk, ober wenn er ber beruhmte Gegur nicht ift, ein erstes vollbracht haben, mas ihm die Dankbarkeit Europas aufichert. Ja, ware es nicht allzu fuhn, ich mochte felbst magen, die Aufmerksamkeit des ed= Ien Ronias ber Frangofen barauf zu richten, bem nichts unbedeutend erscheint, was jum Schmuck und zur Bierde feines Baterlandes bient.

Obgleich die Ersteigung der breche de Roland, die zu jeder Jahreszeit nicht ganz ohne Gefahr ist, in der jetzigen fast als halsbrechend betrachtet wird, weil man ohne Weg auf mit Sis bedeckten Felsen hinaufflettern muß, so konnte ich mich doch beim Anblick dieser steilen Wände nicht der Begierde enthalten, sie zu erklimmen; denn das sind die Festungen, die wir Reisenden erobern. Ueberdies ist morgen mein Geburtstag, und welche schöne Erinsnerung, ihn dort oben geseiert zu haben, um so

mehr, da das vortreffliche Wetter mich hoffen laßt, Spanien vom Gipfel der breche zu überblicken, eine Gunft, die dies Gebirge, selbst im Sommer, nur hochst selten gewährt.

Ich beschloß also die Nacht, obgleich ich auch nicht das fleinste meiner vielen Bedürfnisse mit mir führte, in dem Wirtshaus zu Gavarny zu bleis ben und am frühen Morgen das Abenteuer zu was gen.

In die Schenke zurückgekehrt, war meine erste Sorge bas Rezept der vorgestern erlernten Rarstoffelzubereitung hier zu erproben, und mein Rochsversuch gelang auf das vortrefflichste.

Doch, ehe ich fortfahre, eine fleine Parenthese! Ich sage Dir vorher, daß die Rezensenten fich dies= mal über meine vielen Mahlzeiten gar nicht werden zufriedengeben tonnen. Sage ihnen jedoch, baß Diesen wiederholten Relationen eine tiefere Absicht jum Grunde liegt. Ich bin nicht nur Mitglied ber geheimen Gesellschaft zur Berbreitung unschuldiger Bucher, fondern auch geheimes Mitglied ber of= fentlichen Gesellschaft zur Berbreitung nutlicher Renntniffe, und ba es mir an andrer Gelehrfam= feit mangelt, fo habe ich es übernommen: auf eine anmutige Beise, wie nur absichtelos und en passant, gefunde Ideen über vernünftiges Effen, worin meine gandsleute noch etwas jurud find, all= gemeiner zu machen. Daher die haufigen Ruchen= zettel und zuweilen sogar angehangenen Rochre= zepte. Bergiß ja nicht, dies befanntzumachen!

Also: du mouton d'Espagne, nebst ein Paar Forellen, die man hier in frischer Butter röstet, was ihnen zwar einen ganz verschiedenen Geschmack von der bei uns üblichen Art der Zubereitung gibt, aber dennoch als eine nicht minder gute Speise zu loben ist, befriedigten die Ansprüche meiner Gourmandise hinlanglich. Schlimmer war es mit dem Erwärmen bestellt.

Die scheunenartige Stube mit vier Betten, welsche fast den ganzen obern Stock einnahm, und in der eine Pariser Jagdtapete mit der hölzernen Decke, an der Rüben und Würste zum Trocknen aufgehansgen waren, den sonderbarsten Kontrast bildete, war eiskalt wie ein Keller. Im Kamin aber wagte man zu meinem Schrecken nur ein ganz kleines Feuer zu machen, weil er — baufällig sei, wie man verssicherte.

Eine ziemlich charafteristische Szene muß ich bei dieser Gelegenheit erwähnen. Ich hatte mich, um zu schreiben, in meine Mäntel gehült und etwas sans façon, es ist wahr, ein Kopftissen aus dem einen Bett entnommen, um meine Füße darauf zu stellen. Kurz darauf kam die zum Schweigen schone und zum Verdruß stolze Tochter der Wirtin, die es bemerkte, mit einer Art groben Leinwandteppich herauf und zog stillschweigend das Kopftissen unter meinen Füßen weg, um es in den Teppich zu wifsteln, worauf sie mir es wieder hinlegte. "Monsieur," sagte sie jest, "il y a des gens aussi propres que vous, qui viennent ici, et qui

n'aimeraient pas poser leur tête où vous avez mis vos pieds. Nous ferons tout pour vous contenter, Monsieur, mais il faut être raisonnable."

Ich wollte im ersten Augenblick aufs hohe Pferd steigen und, wie der Englander die umgerannte schwangere Frau, auch das Kopffissen auf meine Rechnung setzen lassen — das Wort raisonnable aber traf mir das Gewissen. "Vous avez raison, ma bonne," erwiderte ich, "je vous demande pardon, et je vous remercie de votre attention."

Soweit hatte ich mich also verständig selbst bezwungen, als ich aber nachher, um mich besser zu wärmen, in die Küche ging, wo die Mutter meiner schnippischen Antagonistin eben meinen Kaffee kochte, konnte ich mich doch nicht enthalten, eine sanste Rache zu nehmen, indem ich das Mädchen, die ihrer Mutter außerordentlich glich, fragte: ob sie beide Schwestern wären? Die Eitelkeit ist den Naturkindern wie den Weltkindern eigen, und sie antwortete sogleich sehr ärgerlich: ich müste wohl sehr schwache Augen haben, um nicht zu sehen, daß dies ihre Mutter wäre und keineswegs ihre Schwester sein könne. "Eh dien, ma chère," sagte ich, "c'est une erreur, j'en conviens, mais ne vous fachez pas — il faut être raisonnable!"

Sie mochte nun meine Absicht besser verstehen, und den Topf vom Feuer nehmend meinte sie in sichtlich erheiterter Laune, ich sei ein Farceur, der

nur herunterkame, um fie zu necken. Gie trug nun den Kaffee herauf, ich folgte ihr, und nachdem wir, wie die Diplomaten sagen, einmal die Pralimi= narien festgestellt, ichlossen wir einen ewigen Frie= ben. "Wollen Gie im Bett der Berzogin von Berry schlafen?" fragte fie furz darauf. "Allerdings," erwiderte ich verwundert, und nachdem ich mich erfundigt, was fie damit meine, erfuhr ich, daß die Bergogin bor einigen Sommern hier gewesen fei, in Diesem Bette rechts vom Ramin geschlafen und mit ihrem frischen Mute gegen alle ihre Umgebung darauf bestanden habe, die brêche de Roland zu besteigen, wohin sie bann auch 40 guides ab= wechselnd geführt und getragen hatten. "Aber mor= gen", fette fie mutwillig hingu, "nehmen Gie fich nur in acht, nicht vom Gife herabzurutschen, bamit wir fein Ungluck erleben."

Dh, dafur hat es gute Wege, dachte ich, mein Stern behutet mich! und wenig Augenblicke darauf streckte ich die muden Glieder in der Frau Bergos gin gang gutem, aber gräßlich kaltem Bette frostelnd aus.

Doch ehe ich einschlief, setzte noch die Hausmagd, die leibhaftige Maritorne des Cervantes, ein dickes, von plebejischer Gesundheit strogendes Wesen mit kupferroten Backen, hervorglogenden Augen und einigen Linien Schmutz auf Gesicht und Kleidern, meine Geduld auf eine harte Probe. Dieses Mådchen verstand von dem, was man französisch zu ihr sprach, wenig; zu ihrem eignen Gebrauch aber hatte sie davon nichts als die Worte: Oui, Monsieur und Non, Monsieur ersernt, die ihr daher bei jeder Gelegenheit aushelsen mußten. Zur Kompensation sprach sie jedoch nicht, sondern sang sie jedesmal ab, ungefähr mit der Modulation eines Dorffüsters unter der Kanzel. Ich hatte sie gerusen, weil ich noch etwas notieren wollte, das mir früher entfallen war, wo sich denn folgender kurzer Dialog zwischen und entspann: "Apportezmoi, je vous prie, une chandelle et une seuille de papier."

"Oui, Monsieur."

"Eh bien, allez donc — m'avez vous compris, savez vous ce que c'est que du papier?"

"Non, Monsieur."

"Voyez," sagte ich gelassen, und half mir mit der Pantomime, "c'est pour écrire. Me comprenez-vous maintenant?"

"Oui, Monsieur."

"Mais irez-vous donc enfin le chercher?"

"Non, Monsieur."

"Sacré nom d'un Dieu, que mille tonnères vous engloutissent, vous êtes une insupportable créature!"

"Oui, Monsieur," und sie ruhrte sich nicht. In Berzweiflung fuhr ich mit dem Ropf unter die Bettdecke und überließ ihr das Feld im Gefühl der vollkommensten Niederlage, eine Empfindung, wie sie der Lowe haben mag, wenn er, wie man beshauptet, vor einer Hottentottin davonläuft, die

stillschweigend ein gewisses Kleidungsstuck vor ihm aufhebt. Es war eine wahre Erleichterung, als ich sie endlich gehen hörte, einige unverständliche Worte in ihrem Patois murmelnd und nach hiesiger Mode die Ture auflassend, die ich fluchend selbst wieder zumachen mußte.

Aber ich fonnte mich, in mein Bett guruckgefehrt, weder vor dem eifigen Sauche in diefer Stube erwarmen noch einschlafen. Erst fpat fiel ich in anastliche, verworrene Traume. Ich glaubte (und unbegreiflich ist es, wie einem der Traum folche gang bezuglosen Dinge ins Banglienspftem hereinpraftizieren fann) in den Jahren 1750-60 zu le= ben und ein Graf zur E zu fein, ein junger Tunichtgut, qui faisait journellement des siennes. Deshalb mar ich benn, da die hofmeister mich nicht bandigen konnten, drei alten Unvermandten der Familie übergeben worden, die mich aufs außerste qualten. Der Erfte, eine lange, hagere, verdrießliche Leidensgestalt, reichte mir alle Augenblice mit seinen frebescherenartigen Fingern ein Wiener Trankchen bin und rief: Nimm es, mein Cohn, sonst wirst Du, gleich mir, ewig an Berstopfung bes Unterleibs leiden. Und bagu brachte ihm ein Diener Austern, Raviar und Cham= pagner, den er seufzend verzehrte, mahrend ich, vor But lachend, mein Wiener Trankchen hinuntermurgen mußte.

Der Zweite war noch schrecklicher, ein greulicher Apostat, ber heimlich ein Jude geworden war, mir

zwar zu allen Torheiten Geld borgte, aber mich zusgleich zwang, die heterogensten Effetten, als Ahnensbilder, Klistiersprißen, Gejangbücher usw. als bare Zahlung anzunchmen, und wenn die kurze Frist verflossen war, stets durch Berechnungen von Prozenten, und Prozenten der Prozente, Wechsels und Agio-Kosten, mit noch Gott weiß welchen Litaneien, das Doppelte von dem Geliehenen wieder verslangte, mir aber, wenn ich nicht zahlen würde, wie Shylock, ohne Erbarmen drohte, ein Stück Fleisch aus meinen Rippen zu schneiden.

Am tollsten aber marterte mich der Lette, ein Dilettant der Theologie, mit einer langen Nase, grauem Rock und schwarzen Strümpfen, der mir Religionsunterricht erteilte, mich täglich dreimal das unsinnigste Geschwätz beten ließ und mir mit dem gezwungnen Lesen der erbärmlichsten Erbausungsschriften nebst dem Auswendiglernen wahnsinsniger geistlicher Lieder zuletzt das ganze Christenstum verleidete.

So ging es fort in immer verwirrterem Wirbel die ganze Nacht hindurch. Als ich erwachte, dampfste mir ein Inseltlicht ins Gesicht, und das "flunsschige" Antlit der grausamen Maritorne glotte mich an wie am vorigen Abend. "Qu'est-ce qu'il y a donc," rief ich erschrocken, "serait-il déjà tems de partir?"

"Oui, Monsieur, Plouviance." "Il faut donc se lever?" "Non, Monsieur, Plouviance." "Que voulez-vous dire? O ciel! Votre Plouviance ne signifie pas, j'espère, qu'il pleut."

"Oui, Monsieur, Plouviance."

So waren sie denn dahin, alle meine sußen Phantasiebilder! So hatte ich denn vergebens gehofft,
ritterlich wuste Gefahren zu bestehen, vergebens in
der Leseibliothef zu Argeles den Orlando furioso
gemietet, um den ersten Gesang auf der brêche zu
lesen, vergebens mir geschmeichelt, meinem Geburtstag einen glänzenden Eklat zu verleihen und,
von den eisbedeckten Urfesten der Pyrenåen umgeben, die Fluren des romantischen Spaniens mit
stolzer Selbstzufriedenheit zu überschauen! Alles
verschwand im Nebel, der das Tal bedeckte, alles
ward zu Wasser im Regen, der vom Himmel siel,
und mehr als prosaisch drohte der Tag zu vergehen,
der vor — ich habe es wie die Wenden vergessen,
vor wie vielen Jahren mir das bewegte Leben gab!

Den 30.

Noch nie habe ich meinen Geburtstag so à la Rosbinson Erusoe begonnen. Nicht einmal eine Burste hatte ich für meine Zähne, keinen Kamm für meine Haare als die Finger, geschweige denn irsgendeine andere Vequemlichkeit.

Ich klapperte noch vor Frost, als ich, Maritorne verdrießlich wegschiebend, aus dem Bette sprang, denn keine trauliche Flamme leuchtete im Ramin, Semilasso II

weil ich den ganzen Holzvorrat, der in wenigen naffen Anüppeln bestand, angeblich gestern verbraucht hatte. Gestern, wo, wenn drei solcher Prügel mühssam anglimmten, die Wirtin jedesmal in Esstase ausrief: Ah voilà un bon seu! und dann, was mich unter anderen Umständen nicht wenig belustigt haben würde, in Ermangelung eines Blasebalges, das Feuer, wie faule Pferde, mit Hui, hui! anzutreiben versuchte. Ich bin auch überzeugt, die Leute haben hier gar keinen Begriff von einem wirklichen Feuer, wie es bei und prasselnd und funkensprühend emporwirbelt, und das Frieren ist ihnen bereits zur andern Natur geworden.

Doch die Ertreme berühren sich, und statt des Feuers erwärmte ich mich damit, Gesicht und Hände in eiskaltes Wasser zu stecken. Alles geht am Ende und vollends mit Gewohnheit. Ich fange aber schon an, mich zu aguerrieren.

So setze ich denn meine Toilette fort, die in der zynischen Weise, zu der ich mich gezwungen sah, in wenigen Sekunden beendigt war (wobei ich eine leise Ahnung davon erhielt, daß die Unreinlichkeit sehr bequem sein mag), und forderte meine Rechnung. Neuer Verdruß! denn hier, wo ich es gewiß am wenigsten erwartete, ward ich, der Sache schon ganz entfremdet, von neuem tüchtig geprellt, indem man für das elende Nachtlager mit spärlicher Bewirtung zwanzig Franken forderte. Doch waren diese guten Leute wenigstens in der Sünde noch nicht ganz verhärtet, denn auf meine geäußerte

Indignation moderierten sie ein Dritteil der Rechenung und schoben das übrige größtenteils auf das viele Holz! was ich verbrannt haben sollte.

Mit wahrer Wehmut sah ich beim hinuntergehen meine beiden Führer in der Ruche sigen, mit Eramspons, Stricken und Eisstäben bewaffnet, und nun genötigt, unverrichteten Geschäfts wieder damit absuziehen. Seufzend bestieg ich, in nasse Schleier geshüllt, meinen Gaul und trat, noch immer zögernd, den Ruckweg an.

Hatte ich doch lieber meinem Stern vertraut, Rleinmutiger, der ich war! und trot Regen und Nebel die Wallfahrt begonnen. Ehe zwei Stunden vergingen, war alles Trube als Tau zur Erde zusrückgekehrt und das schönste Wetter herrschte wie zuvor, wenn auch einige Wolken noch um der Berge Gipfel spielten.

Doch wenn ich wiederum bedachte, welche ungeheure Fatige ich håtte erdulden mussen, da man
bei den jetigen Konjunkturen an acht Stunden
zum Hinaus- und Herabsteigen braucht — ferner,
welche wirkliche Gefahr ohne Zweisel damit verbunden gewesen ware, so tröstete ich mich endlich
— denn unter anderm muß man an einer ganz perpendikulären Felswand von vielleicht 1000 Fuß
Höhe auf einem Riffe vorüberklettern, das kaum
einen Fuß Breite hat und jest mit von oben
herabgeslossenem Eise schräg bedeckt ist. Hier angekommen, haut der erste Führer ein Loch ins Eis,
sett den Fuß hinein, haut ein zweites, und so fort,

bis er am Ende ift. In Diefen Lochern folgt ber Reisende an ber Sand bes zweiten Ruhrers, fur ben Rotfall mit einem Strick um ben Leib geschlungen. Dieselbe Operation wiederholt sich in anderer Gestalt fehr oft, benn es gibt feinen ausgetretenen Weg nach der breche, sondern man muß, nach Gutdunken die Richtung fuchend, an den Welfen hinanklimmen, und wo Gis ift, muß die Art von neuem Dienen. Das Allerschlimmfte aber besteht darin, daß in dem jegigen Augenblicke Diefes Eis nicht einmal fest, sondern noch murbe und unsicher ist; lost sich also mahrend des Einhauens vielleicht eine gange Partie bavon los, so ift man ohne Mog= lichfeit der Rettung verloren. Go murde mir me= nigstens erzählt, ob man übertrieben, weiß ich nicht. Es scheint mir aber unverzeihlich, daß man hier nicht langst einen praftifableren Beg fur Die Fremben gemacht hat. In der Schweiz mare es gewiß langst geschehen.

Ich troste mich also — sagte ich — wie die alten Weiber mit dem Gedanken: daß der Himmel den Frühregen expreß geschickt habe, um mir das Halesbrechen zu ersparen. Und zulest war ja mein Hauptsweck auch nur gewesen, Spanien zu sehen, eine Sache, die bei der heutigen, wenngleich schönen, doch wolkigen Witterung dennoch immer sehr problematisch geblieben wäre.

Auf diese Beise rasonnierte ich mir bald eine bessere Stimmung an und legte dann mit ebensos viel Vergnügen als gestern, im neugeschenkten Son-

nenschein, den herrlichen Weg nach St. Sauveur zuruck. Die Gegenden, durch die er führt, sind meiner Meinung nach viel interessanter, als alles, was das gerühmte Amphitheater bietet, wenigstens soweit ich es von unten und vom pont de neige aus beurteilen konnte.

Gerade auf der engsten Stelle unfrer Straße besgegneten wir, eben um eine Ece biegend, drei Reissenden zu Pferde und konnten nicht mehr bei ihnen vorbeikommen. Ihr Vordermann mußte absteigen, so wie mein Führer. Des Fremden Pferd ward mit Mühe umgedreht und auf einen breiteren Punkt an den Felsen gedrängt. Dessenungeachtet hatte jede Partei noch Not, ihren Weg fortzuseten. Es waren drei bärtige, sonderbar in Wachstaft eingewickelte, spanische Kaufleute mit sehr erotischen Physiognosmien, welche diesen Aufenthalt verursachten. Die ganze Gruppe mitten im Chaos hätte ein hübsches Sujet für den Maler abgegeben.

Dbgleich es schon Mittag war, als wir uns wies der den sogenannten échelles näherten (wo, wie ich Dir früher schrieb, der junge Reisende veruns glückte), so mußten wir doch oft im kalten Schats ten reiten, weil die himmelhohen Berge die Sonne gänzlich deckten; ja in den grausen Abgründen, wo die Gave braust, gibt es wohl manche Stellen, die noch nie von ihr beschienen wurden und die ebensos wenig je ein menschlicher Fuß betreten hat.

Da man nicht von St. Sauveur nach Cauteret uber die Bergpaffe andere ale ju Fuß und hochft

schwierig gelangen kann, muß man nach Pierrefitte, als der Spige des Dreiecks, zuruckfahren und von da den Weg am andern Schenkel desselben in der Schlucht nach Cauteren, an der Gave de Lactour einschlagen.

Wenn diese beiden Gaven als Zwillinge erschei= nen, fo find die Taler, in benen fie fließen, wenig= ftens Geschwifter zu nennen; fich so ahnlich und boch fo verschieden, beide aber von fo gleicher Schonheit, daß es mir wenigstens unmöglich ware, zu ent= scheiden, welches ben Borgug verdiente. Großartiger find die unmittelbaren steilen Ufer des Fluffes in jener Schlucht, Die nach Lug fuhrt; hier bagegen er= freut eine üppigere Begetation, Die Gruppen alter Rußbaume, welche Die Strafe einfaffen, und Die teppichdichte bunte Bedeckung ber Berge, an beren Givfeln hier zuerst Tannenwalder mit ihren ichonen Schattierungen bes Laubholzes erscheinen. Gelt= famer auch find die Formen der Difs, die bas Tal von Cauteren einfaffen. Der Weg felbst ift aber weit beschwerlicher und mehreremal so jahlings und fo lange Zeit fteil anfteigend, daß ich größtenteils gu Fuß neben dem Wagen hergehen mußte. Uebri= gens habe ich auf dieser Tour gelernt, daß man bei einem schweren frangofischen Rabriolett, durch Die Art darin zu figen, dem Pferde auf vier Meilen ge= wiß fo viel, als eine funfte betragt, an Fatige er= fparen fann, im Begensat eines Rutschers, ber un= geschickt fist. Es ift wesentlich, beim Sinabfahren sich so viel als möglich (wie man auch beim Reiten

ju tun pflegt) jurudzubiegen, beim Unfteigen hinges gen alles Gewicht bes Rorpers nach vorn zu richten.

Die Baber zu Cauteret sind die stärksten in den Pyrenaen und zugleich die reichhaltigsten. Casar soll sie schon benutt haben, weshalb eins nach ihm benannt ist, ein andres nach einem maurischen Könige, eins nach der Königin Marguerite usw. Bon einigen derselben, die sehr hoch an den Bergen liegen, hat man eine herrliche Aussicht, aber an Bequemelichkeit und Reinlichkeit sehlt es ihnen ebensosehr als denen von St. Sauveur.

Ich kam zeitig genug an, um meiner Gewohnsheit gemäß noch einige Promenaden zu machen. Ein allerliebstes Kind von 12 Jahren war mein Fühster, und ihr Patois erinnerte jeden Augenblick an die spanische Nachbarschaft. Sie hieß Leocadie, und der Berg, an dem wir hinanklimmten, el Pik di Pighiero. Welch schöne Namen!

Ich fand hier einen sehr guten Gasthof, aber ebensfalls nur für den Sommer eingerichtet; eine warme Stube ift kaum zu hoffen, und auch hier, sobald man etwas verlangt, heißt die Antwort gewöhnlich: Im Sommer war alles das zu haben. So konnte ich mir nicht einmal Briefpapier anschaffen, nachdem das meinige verbraucht war, und ebensowenig war eine Zeitung aufzutreiben, da keine mehr im Orte gehalten wurde. Diese Badepläte mussen im Winster gleich eingeschneiten Dörfern sein, deren Bewohsner alle umgekommen sind. Schon jest im Herbst ist es nicht viel anders. Nur durch Zufall war

Die Wirtin noch anweiend, aber auch fie nur gang allein. Gie mufte baber fur bie Dauer meines Mufenthalte einen Anecht und ein Madchen mieten, Die ebenfalle, jobald ich gehe, ben Ort verlaffen werden. Die Etragen find vollig ode, und obgleich man uberall auf den Mauern mit ellenlangen Buchstaben, nach frangofficher Art geschrieben lieft: Traiteur, Libraire, Remises, Chevaux à louer usw., so fieht man doch nur geschlossene gaben und verram= melte Turen vor fich - und beffenungeachtet ift jett noch eine Art Saison, namlich die ber Bauern, melche gleich bem Bieh haufenweis abgebruht werden. Da fich niemand um fie befummert, fie weder Merz= te zum Beiftand haben, noch, wie ich felbst fah, Die geringste Borficht gegen Erfaltung anwenden, noch irgendeinem Regime folgen, jo glaube ich, daß mehr von Diefer Babefur fterben als genesen. Dies Jahr ist der Zudrang besonders groß, weil die abscheu= liche Cholera leider ichon bis auf einige Stunden Entfernung aus Spanien herangedrungen ift und Die Leute in ihrer Albernheit glauben: ihre beruhm= ten Beilquellen muffen fur alles helfen!

Was blieb mir nun noch übrig, als ich in den Gasthof zurückfehrte, um meinen Geburtstag zu feiern? Eine wohlverwandte Nachtwache. — Den nötigen Holzstoß hatte ich mir glücklich verschafft. Als dieser angezündet war, fertigte ich mir nach englischem Rezept (das ich diesmal, um die Nezenssenten zu schonen, für mich behalte) eine kunstreiche Bowle Orford-Punsch, füllte meine Zigarrenbüchs

se, legte ein Buch Papier zurecht, und - bas Refultat liegt vor dir - benn den größten Teil Dieses Briefes ichrieb ich bei Sahnenruf in jener Nacht. - Entspricht der Inhalt nur entfernt dem Reich= tum bes Stoffes, so wird er bir wohl einige Stunben angenehm verfurzen fonnen und bir jedenfalls beweisen, daß der treufte meiner Begleiter ftets Dein Undenfen ift.

Bermann.

3wolfter Brief

Barenfprung. Gisfahrt. Tfards. Lac de Gaube. Geheimnis: volles Ertrinten oder Ertranten zweier Liebenden. Fernfehung in die Beimat. Großer Geiftergudfasten. La chapelle de Poncy. Wie der hund, fo der herr. Gine Elfentruppe. Fertel, en attendant le bal. Muine von Beaucens. Turm von Die balos. Nachahmungen der Pyrenaen in den Wolfen. Die wohlgefinnte Mutter. Donion von Gafton Phobus Grafen von Foir. Beifer Spruch der Jeanne d'Albert,

Un die Frau Kürstin von V . . . M . . .

Tarbes, den 20. November 1834.

Mit vieler Freude über Deine eremplarische Punktlichkeit, liebe Lucie, erhielt ich gestern Abend schon die schnelle Antwort auf meine lange Bergpredigt. Und Du hast wirklich noch nicht ge= nug baran? Verlangst peremtorisch noch mehr jener Schilderungen, die Dir, wie Du fagst, bas All= tageleben mutiger tragen helfen! Run wohlan! -

es wird mir nicht schwer werden, Dich zu befriedisgen. Hier ist ein zweiter Teil, der dem ersten an Umfang nicht viel nachgeben wird, und hat dieser Dich so lebhaft interessert, darf ich es ja vom ans dern nicht minder hoffen.

Ich fahre also in meinen Auszugen unmittelbar da fort, wo ich das lettemal stehenblieb. Vorher aber muß ich noch ein paar Worte über gand= schaftsbeschreibungen überhaupt einschalten. Biele literarische Autoritaten haben fie gang verpont. felbst der für Naturschönheiten so empfänglich schei= nende, liebensmurdige Charles Rodier tadelt fie, und ruft aug: Description que me veux-tu? Alle solche allgemeinen Aussprüche indessen gelten wenig. Verliert man sich in bloßem Pathos, so gebe ich zu, daß nichts verkehrter wirkt, versteht man aber bas Bild ber Ratur jo wiederzugeben, baf es auf den Leser einen ahnlichen Eindruck wie auf den Be= schauer felbst zu machen imftande ift, fo braucht man fich nicht mehr nach ber hergebrachten Regel zu richten, fondern macht eine neue felbft.

Cauteren, ben 31. Oftober.

Sine Eigentumlichkeit und besondere Schönheit des Pyrendengebirges soll im Fruhjahr und Sommer sein überschwenglicher Reichtum an bunstem Schmuck der Blumen und Bluten sein; was sich auch bei der fraftigen Frische der hiesigen Besgetation leicht denken laßt, um so mehr, da ein gros

Ber Teil der Berge mit Rhododendron bedeckt ift. Selbst heute noch fand ich eine Wiese voll tiefblauer Blumen in glockenartiger Form, die ein sehr reiszendes Bukett am grunen Abhange bildeten.

Um 10 Uhr hatte ich mich aufgemacht (obgleich hier die Sonne früher als in St. Sauveur und schon um 9 Uhr aufgeht), um den Pont d'Espagne und den Lac de Gaube zu besichtigen. Das Wetter war immer noch gut, obgleich sich der häßliche Freiztag spüren ließ und den Himmel mit vielen Wolken überzogen hatte, welche oft die Sonne und noch öfter diesen oder jenen Verggipfel verhüllten. Doch paßte gerade eine solche Veleuchtung vielleicht am besten zu dem Tale von Jeret.

Diese furchtbare Wildnis, ein aufgeturmter Steinanger, ben die vom Bignemale herabkom= mende, noch unbandigere Gave de Marcadau mit mahrer But zermuhlt, und fast alle hundert Schrit= te weit in einem mehr oder minder hohen Waffer= falle fich die Felsen herabsturzt - wurde vielleicht zu grausenhaft erscheinen, wenn die Natur fie nicht zugleich auf allen Seiten mit einem Gewebe von ho= hen Tannen, Riefern und niedrigen Buchen bedect hatte, die nach und nach fich zu einem dichten Bal= be vereinigen. Driginell erscheinen in folder Bufte Die vielen eleganten Badeetabliffements, Die fich fast bis eine Stunde von Cauteret immer noch einzeln fortsetzen und erst gang neuerlich hier, im Revier ber Baren und Ifarde, errichtet worden find. Der Kontraft ift um fo frappanter, ba feine anderen ale nur Maultieren und kleinen Bergkleppern zugänglichen Wege zu diesen Marmorwohpnungen führen. Die Heilquellen scheinen in Wahrsheit hier unerschöpflich zu sein, und viele — unter andern die stärkste von allen, die ich von fern rauchen sah und welche in 5 Minuten ein Ei hart kocht — sind noch gar nicht berücksichtigt worden. Ich besuchte einige dieser zum Teil noch nicht völlig beendeten Anlagen und kand sie den älteren in Cauteretz und St. Sauveur weit vorzuziehen, hell, geräumig und reinlicher. Daß auch bei ihnen der Marmor nicht mehr gespart wurde, als an andern, braucht kaum gesagt zu werden, denn er ist hier so häufig wie bei uns der Sand.

Das Bal de Jéret (die letzte Silbe wird fast verschlungen) ist zwischen den beiden Bergfetten des Mounné und des Vignemale eingeschlossen, die oft sehr eng zusammenstoßen und außerordentlich schön und mannigfaltig geformte, in großer Höhe fortlaufende Felsenkamme bilden, an deren Spalten das Nadelholz, sich anklammernd, bis an ihre Gipsfel dringt. Quer vor tritt zuletzt der höchste Pik des Vignemale, 10 000 Fuß über dem Meere, dessen ewige Gletscher sich bis an den Lac de Gaube herabziehen, wovon später.

Nach einer halben Stunde des beschwerlichsten Weges famen wir an einen romantischen Platz, der le pas de l'ours genannt wird, weil vor einiger Zeit ein Bar hier, eine Fichte erkletternd, von ihr über den Abgrund der Gave an 40 Fuß

weit aufs entaegengesette Ufer sprang und sich so glucklich ben ihn verfolgenden Jagern entzog. Gine zweite halbe Stunde weiter erreicht man die Cascade de Cériset, eine der bedeutendsten der Pyre= naen, die freilich an Große den schonften der Schweiz dennoch fehr nachsteht. Gie ift ungefahr noch einmal so hoch und voll, ebenfalls in zwei 216= fåten fich herabsturgend, als der Rochelfall im Rie= sengebirge. Um sie auf dem vorteilhaftesten Punkte ju ubersehen, muß man an den beiden Fallen giem= lich ein Dritteil ihrer Bohe hinabklettern, und wer feinen Schwindel zu furchten hat, fo daß er auf die außerste Spige des dort befindlichen freien Relfen= vorsprungs treten fann, wird in der Tat, nach unten wie nach oben, einen außerordentlich schönen Un= blick genießen, den weniger noch der Wafferfall selbst, als die schauerlichen Formen der Felsen, der Blick in den kochenden Trichter hinab und die ma= lerische Umgebung uralter Tannen und gruner Moosbetten hier gewähren. Und wie ein durchsich= tiges Tor, wie ein von Edelsteinen aufgebauter Gin= gang jum Palaft ber Elfen, wolbt fich in den Mit= tagsstunden darüber ein Regenbogen, als sei er fest auf die Welfen an beiden Geiten gestütt.

Aehnliche Effette find bei Wasserfallen zwar hausfig zu bemerken, doch in dieser vollkommenen Ausbildung und dezidierten Form erinnere ich mich nie einen beobachtet zu haben. Der besondere Stand der Sonne, zwischen dunklen Wolken hervorstrahlend, mochte das seinige dazu beitragen.

Der Weg murbe nun fur das Pferd fast ungang= bar und fand fich überdem an vielen Stellen mit Eis bedeckt. Che ich mich's versah, glitschte auch mein Rlepper aus und fiel; glucklicherweise an fei= ner gefährlichen Stelle, und mit Bilfe bes Alpstocks hielt ich mich auf ben Beinen. Das Tier ruhrte fich nicht und ließ fich, als ich mich von ihm losgemacht hatte, wie eine Mamsell von dem Führer aufheben. Ich zog von nun an vor, zu Kuß zu gehen. In kurzer Beit gelangten wir an den Pont d'Espagne, eine ge= brechliche Brucke aus roben Baumftammen, ohne Gelander über die Gave gelegt, die hier ebenfalls brei bemerkenswerte Bafferfalle bildet. Bon ber Brude führt ein Daß über die Grenze nach Urrago= nien, und ich fuhlte eine große Bersuchung, Diesen Weg einzuschlagen. Es fam mir gar zu hart an, baß meine weiteren Reiseplane mich verhindern follten, nicht einmal einen Blick in jenes ersehnte gand tun ju durfen, an deffen Grenzen ich nun ichon feit fo vielen Tagen umherirre! Ich wurde mich auch faum überwunden haben, wenn man mir nicht gefagt hatte, daß in der jetigen Jahreszeit man oft mit= ten auf den Uebergangsbergen ploplich verschneit werde und dann, weder vor= noch ruchwarts fon= nend, wohl wochenlang in einer elenden Butte gu= bringen muffe. Dies half mir, mich zu resignieren.

Nachdem wir die Wasserfalle und die wilde Gesgend, die mehr als irgendeine den Titel der Bolfssichlucht verdiente, von allen Seiten betrachtet und ich, zum Fuß des ftarkften Falles muhlam hinabs

fletternd, bort ein Gieschwert von 3 Fuß gange er= beutet, welches der Führer tragen mußte, bis es zerschmolz - machten wir und nach bem Gee auf ben Weg. Während Dieses Marsches hatte ich nun ichon gute Belegenheit, mir eine Borftellung davon au machen, wie schwierig die projeftierte Ersteigung der brêche de Roland durch das murbe Eis gewor= den sein wurde; denn obaleich die heutige Paffage fehr ermudend ift, fo bietet fie doch im Gommer fur einen irgend ruftigen Fußganger nicht viel mehr Gefahr als eine schlechte Treppe bar - gang an= bers aber zeigte es fich heute, mo viele Stellen fo beschaffen waren, daß wir nur mit der größten Bor= ficht und Unftrengung, ohne Crampons, mit heiler Saut darüber hinwegkommen konnten. Huch ging es und nicht beffer als der fleinen Bergftute, wir fielen beide recht berb, und ber Ruhrer, trop feiner fpanischen Spartillen, einer Urt Gebirgspantoffeln, aus Sanf gedreht, mit denen man weit weniger bem Abgleiten ausgesett ift, als in gewöhnlichen Schuhen und Stiefeln. Bei Diefer Gelegenheit ergahlte er mir, wie er einft auf derfelben Tour und in gleich ungunftiger Jahredzeit vier Englander begleitet, die herauf, wie er fich ausdruckte, noch paf= fabel geflettert maren, hinunter aber, befonders als es dammerig ward, sich durchaus nicht mehr ihre Fuße zu gebrauchen getraut hatten. Zulent fei er ge= zwungen gewesen, einen nach dem anderen aufzula= ben und bis zum Bade Railhieres, unweit Cauteres, ju tragen, wo er mit dem Letten, halbtot vor Dudigkeit, erst um Mitternacht angekommen sei, da er so spat keinen Gehilfen mehr habe bekommen kon= nen.

Rach überstandener Eisfahrt famen wir bei einer ehrmurdigen, fieben- bis achtarmigen Zanne porbei, beren Mefte einen fehr weiten Raum einnahmen und mit Girlanden von hellgrunem Moofe wie zu einem Refte behangen ichienen. Wir maßen ben Stamm und fanden ihn, 20 Boll über der Erde, 23 Auß ei= nige Boll im Umfange haltend. Es waren hier ohne Zweifel mehrere, ursprunglich bicht nebeneinander aufgeschossene junge Baume spater in einen ausam= mengewachsen, benn ber Stamm erschien nicht rund. sondern wie breitgedruckt. Wahrend wir ihn noch neugierig untersuchten, horten wir einen Schuff und fahen über und von den Klippen einen Ifard ber= absturgen, den in diesem Augenblick ein Alpenjager erlegt hatte. Bald entdeckten mir biefen auch, wie er seiner Beute eilig folgte. Dies war fur mich ein hochst angenehmes Ereignis, ba ich noch feines Die= fer Tiere bisher zu Geficht bekommen fonnte. Es ift eine Art Antilope, mit zwei frummen ichwarzen Bornern, unferem Rehe fehr ahnlich, nur ftarfer und gewandter. Mein Führer behauptete, Ifards auf der Flucht über 30 Fuß weit springen gesehen zu haben. Ich machte, als der Jager hinzukam, fo= gleich einen Sandel mit ihm und faufte ihm fur acht Franken bas Geweih nebst ben zwei Quartiers, als den besten Braten, ab. Berg und leber aber nahm ich sogleich fur diesen Abend mit.

Ziemlich mude erreichten wir endlich wohl eine Stunde später den Lac de Gaube, den ansehnlichsten See der Pyrenaen. Die Fischerhutte an seinem Ufer steht jest leer. Nur im Sommer ist sie bewohnt, und wir fanden nichts vor, als einen großen Tisch neben ihr im Freien aufgestellt, von einem besonderen Dasche beschützt und mit zwei zerbrochenen Gläsern besest. Dies waren alle Bequemlichkeiten, die und gesboten wurden.

Das Waser dieses Sees ist so klar, daß man, obgleich seine Tiefe in der Mitte auf 360 Fuß gesschätzt wird, dennoch in seinem grun schimmernden Kristall bis auf den Grund hinabsehen kann. Hier ruht ein Chaos aus den Bergen herabgeschwemmter Baume übereinandergeschleudert, durch deren Aeste große Lachösorellen streichen, die einzigen Bewohner dieses eiskalten Reichs. Der See mag ungefähr eine halbe bis dreiviertel Stunden im Umfang haben, und ist von allen Seiten von hohen Felsen eingeschlossen. Gegenüber gewähren der Pik des Vignemale und seine blauen Gletscher einen schönen Ansblick. Die Gegend ist übrigens eine der ergiebigsten für die Jagd der Jsards, auch der Wölfe und Båsren.

Mein Führer hatte indessen den Frühstückskober ausgepackt. Wir setzten und an die "Table d'hote", wie er den großen Tisch posserlich nannte, und da er einen weit weniger gesegneten Appetit als mein Begleiter auf dem Bergonce zu haben schien, so beshielt er Zeit übrig, mir während des Essens folsemilasso II

gende tragische Geschichte jum besten zu geben — eine Begebenheit, die sich erst im vorjährigen Som= mer hier zugetragen hat.

*) Mr. E... hatte sich in England mit einem zärtlich geliebten Mädchen vermählt und nach der Hochzeit mit ihr die gewöhnliche Erkenntnistour ansgetreten. Der Reichtum ihrer Familien erlaubte ihnen, diese so weit auszudehnen, als der Himmel blau und ihre Laune reiselustig war. Bon allen Besquemlichkeiten des Lurus umgeben, alles genies send, was Geld verschaffen kann, schön und liesbenswürdig, in den Honigmonaten einer glücklichen She wer möchte nicht ein solches Los beneiden, oder vielmehr: wer möchte sich nicht innig am Ansblick einer so seltenen irdischen Seligkeit freuen!

So kam das junge Paar, durch die süßeste und zärtlichste Reigung unzertrennlich vereinigt, nach einem kurzen Aufenthalt in Paris, das ihrer jetzigen idyllischen Stimmung vielleicht weniger zusagte, auch nach den Pyrenäen. Schon hatten die Reisenden, den vielfachen Genüssen dieses Bergparadiesies sich mit voller Seele hingebend, den größten Teil derselben vollständig ausgebeutet, als sie mit dem Tal von Jéret ihre Tour zu beschließen gedachten.

Es geschah nur in zu vollem Sinne des Wortes!

Die Umstånde, welche diesen Ausgang herbeiführ= ten, sind in der Tat hochst fonderbar.

^{*)} Wenn ich nicht gang mit den Worten meines Fuhrers nacherzähle, so haben mich dazu die spater in Cauteres einz gezogenen Nachrichten befähigt.
P.

Bon vier Trägern getragen und noch von einem Führer begleitet, kamen sie in der Mittagöstunde am Lac de Gaube an. Nachdem sie aus ihren Palankins gestiegen und eine Zeitlang an den Ufern umhergesgangen waren, wünschte die junge Frau, um sich vor dem Frühstück abzukühlen, eine Fahrt auf dem See zu machen. Durch den allerunglücklichsten Zusfall, Schickung, wenn man will, traf es sich nun, daß der Fischer, der hier wohnte, diesen Morgen, als er aus der Stadt nach seiner Hütte zurücksehren wollte, vom Schlage getroffen worden und bald darsauf gestorben war.

Sein Rahn schaufelte sich indessen, angekettet an der Hutte, einladend auf dem Wasser.

Man sprengte die Kette und Mr. E.... half seis ner Frau in das gebrechliche Fahrzeug, mit dem er triumphierend vom Ufer abstieß. Leicht schwebten sie auf dem durch kein Luftchen getrübten, glänzenden Spiegel des Sees dahin, bald da, bald dort hins rudernd, bis sie in der Mitte seine tiefste Stelle ersreicht hatten.

Was hier geschah, hat nie genau ermittelt werden können. Den am Ufer stehengebliebenen und ihnen nachsehenden Leuten schien es, nach ihrer späteren Aussage, als habe das lustige junge Paar im Rahne sich unter lautem Lachen zu necken und mit Wasser zu bespritzen angefangen. Plöplich hätten sie Mr. E... mit erhobenem Ruder wie ausgleiten und rücklings überstürzen gesehen. In demselben Moment sei er auch verschwunden und nicht wieder zum

Borichein gefommen. Bor Schrecken fast erstarrt, er= blickten fie hierauf fein Beib verzweiflungsvoll die Bande gen Simmel ftrecken, und - fiel fie ohn= machtig herab, oder warf fie fich ihrem Beliebten freiwillig nach, niemand fann es fagen - furg fie folgte ihm fast augenblicklich. Der Rahn trieb leer babin - und dasselbe falte Grab hatte icon beide aufgenommen, aber es ichien fich nicht über beiben ichließen zu wollen. Wahrscheinlich hielten Die Mermfte ihre Rleider empor, denn über eine furchter= liche halbe Stunde lang blieb ihr Ropf fortmahrend über dem Waffer fichtbar, und lange Zeit mar ihr Bilfsgeschrei deutlich zu horen. Endlich fant ihr Baupt, wie eine geknickte Lilie, allgemach auf Die Seite, und ber Leichnam ichwamm langfam bem Ufer zu, wo er bald nachher an einem Strauche hangen blieb. Es ift entfetlich, ju benfen, bag von Diesen funf Leuten feiner schwimmen konnte noch in fo langer Zeit irgendein Mittel gur Rettung auf= gufinden vermochte!

Die Berunglückte ward in Cauteretz einbalfamiert, und in wenigen Bochen kamen die trostlosen Eltern aus England hier an, um in Empfang zu nehmen, was von ihrem geliebten Kinde noch übrig war. Man traf zugleich alle Borkehrungen, um wo möglich auch den Leichnam des jungen Mannes aufzufinden. Alles schien jedoch vergebens, er mußte unter einen der Baumhausen geraten sein, die den Grund bedecken, und schon wollte man die weiteren Bersuche als unnüß aufgeben, als eines Tages man

ihn unvermutet an demfelben Strauche ruhen fand, an dem vor einem Monat der geheimnisvolle See die Geliebte feines Bergens angeschwemmt hatte.

Außer daß er zu doppelter Stårke angeschwollen war und seines nassen Sarges eigene grünliche Farbe angenommen hatte, war er noch vollkommen kenntlich. Noch fand sich der Trauring an seinem Finger, Börse und Uhr bargen nach wie vor die Taschen, und selbst die Rleidungsstücke waren nicht im geringsten beschädigt.

Man hatte ihn darauf gleichfalls einbalfamiert, mit der Freundin seiner Seele in einen Sarg gelegt und von Bordeaur aus nach England geschifft.

So reichen im Leben Freud' und Leid sich gern die Hande, und ach! wie unerwartet oft! Die eine Hand — voll, lebenswarm und weich, die andere knochern, hart und totenkalt! —

Während dieser poetischen Erzählung waren wir genötigt, höchst materiell und prosaisch unser Brot und Fleisch mit den Fingern zu zerreißen, weil man die Messer und Gabeln miteinzupacken vergessen hatte. Besser immer als umgekehrt! Unserm Bors deaursWein konnten wir dagegen nicht nur mit alster Bequemlichkeit, ihn der Sonne aussetzend, die gehörige laue Temperatur geben, sondern ihn auch aus den beiden zerbrochenen Gläsern weit gemächslicher als aus der Flasche trinken. Eine Stärkung ist aber bei solchen Fatigen wirklich nötig, und sie schlug heute bei mir so gut an, daß ich während des Rückwegs nicht einmal mehr zu Pferde stieg.

Im Walde fiel mir jest die außerordentliche Menge gefallenen und zum Teil schon halb verwessten Holzes auf, und ich erkundigte mich, warum die so helzarmen Leute es nicht holten.

"Th," sagte ber Führer, "das geben die Forstbedienten nicht zu, denn das verweste Holz dungt den
steinigen Boden zu neuer Saat, und es ist billig,
daß, wer von fremdem Eigentum etwas gebrauchen
will, es bezahlt. Nun kauft man aber lieber frische,
als verfaulte Ware."

Dies ist gewiß sehr richtig, und mir fiel sogleich dabei die trostlose Aussicht für unsere Forsten, die wir der Regulierung verdanken, wieder aufs Herz, und besonders ein hierher gehöriger Umstand, den ich in meinen Tutti Frutti ganz zu erwähnen versgessen habe, und daher jest nachholen will.

Es ist nämlich ganz unbestreitbar, daß, ich spreche auch hier immer nur von meiner Provinz, da ich von den anderen nicht genau unterrichtet bin, daß, sage ich, die allgemeine Regulierung der bäuerlichen Bershältnisse bei uns wohl die Bauern, aber keinesswegs die Herren servitutenfrei macht, sie folglich selbst den einzigen Borteil, den sie haben kann, daß Eigent um fest zustellen, gar nicht zu erreischen imstande ist. Denn fast durchgängig, und bei größeren Bestungen ohne Ausnahme, behalten die bäuerlichen Bestger in den Forsten des Grundherrn die Streugerechtigkeit, das Hütungsrecht, die Bestugnis, durres Holz zu lesen, abzubrechen, ja sogar auf vielen Gütern, es mit der Art abzuhauen, und

meistens auch, wo fie noch vorhanden, Rienftode gu roben, nicht felten mit einer weiteren, unentgeltli= chen Lieferung bes Gutsherrn an Die Bauern von einigen Rlaftern ausgesuchten Bacholzes verbun= den. Do der Gutsbefiger fich nicht entschließt, fei= nen Wald mit der Gemeinde zu teilen, und fie da= Durch abzufinden, entgeht er ben benannten Gervi= tuten nicht, die fruher bloffe mitleidige Rongeifio= nen maren, für die er nun gestraft mird. Was aber die Ueberlaffung eigenen Baldes an die Be= meinde fur Folgen hat, fieht man leider taglich. Die Gemeinde ubt fur fich fast immer die schlechteste Forstwirtschaft, da sie aber nun die Waldhammer zu fuhren autorisiert ift, entschädigt sie sich besto unge= icheuter durch Diebstahl im Bald des Berrn, wo naturlich, weil sie das gestohlene Holz mit ihrem Sammer bezeichnet, der Beweis eines folchen Frevels dreifach erschwert und meistens gang unmog= lich gemacht wird, wenn man ben Schuldigen nicht en flagrant délit ergreift.

Nun sagt man uns zwar: das Gesetz erlaubt euch Gutsbesitzern ja auf Ablösung auch die ser Servituten anzutragen. Hier aber zeigt sich recht, welche Illusson dieses Gesetz ist, denn die bei uns obwaltenden Umstände machen dem Gutsbesitzer die Sache ganz unmöglich. Abgerechnet, daß er als Antragensder, nach den Bestimmungen des Gesetzes, schon mehrsach im Nachteil steht, wird die Entschädigung jetzt nach dem Werte berechnet, den die aufzuhesbende Vergünstigung nicht für den Gutsherrn hat,

sondern für den Bauer nach ganz willfürlicher Beurteilung haben kann. Nun nimmt die Behörde stets,
obgleich höchst unrichtiger Weise, an, daß der Bauer
ohne Lescholz und freie Streu gar nicht bestehen
könne, wodurch diese Artifel in der Abschäuung hinaufgeschraubt werden, daß bei jeder allgemeinen Auseinandersetzung, wo der Gutsherr einen Antrag
auf Ablösung der Forstservituten machen wollte, er
gewiß nicht nur nichts mehr von seinen Hintersassen
erhalten, sondern ihnen noch sehr viel herauszugeben
haben würde, ein Fall, der sich jetzt buchstäblich in
jener leidigen Herrschaft ereignet, die ich in dem angezogenen Buche mehreremal genannt habe.

Der herr muß also sich fügen und sich bie Servituten gefallen lassen, was er auch jest, es ist wahr, in den meisten Fällen nur wenig empfindet, da n o ch Streu und Leseholz im Ueberfluß vorhanden sind. Aber was wird auch hier die Folge später sein?

1. Die Unmöglichkeit einer wahrhaft geregelten und rationellen Forstwirtschaft à la Pfeil*) so= wie der Beschützung des Waldes — denn wenn es auch zehnmal heißt: die Streuflecke,

^{*)} Der ausgezeichnete Forstmann Pfeil (1783—1859) war dem Fürsten Pückler jedenfalls dadurch näher bekannt geworzden, daß er von 1816—1821 Forstmeister im Dienst des mit Pückler nahe verwandten Fürsten Carolath gewesen war; außerzdem natürlich auch durch seine vorrrefflichen forstwirtschaftzlichen Schriften. Pfeil stand sein 1830 an der Spike der auf sein Betreiben gegründeten Forstlehranstalt in Neustadt-Eberstwalte. Er hat durch seine ebenso produktive wie fritische geistige Natur und sein reiches Wissen jahrzehntelang in die Entwicklung der Forstwissenschaft bestimmend eingegriffen. C.

wie die zum Rienroden bestimmten, follen vom Forstbeamten angewiesen werden, das Lesehols nur an bestimmten Tagen eingesam= melt, das Bieh nur vom Bemeindehirten ge= hutet werden usw. - Jeder, der an Ort und Stelle lebt, weiß, daß ohne eine fortwahrend disponible Kompagnie Soldaten so etwas in Forsten von vielen Meilen Umfang, morin vielleicht zwanzig Gemeinden Rechte fo mannigfacher Urt auszuuben haben, gar nicht durchzuführen ift. Ebenfo erleichtert ih= nen der Bormand dieser Gerechtsame wieberum jeden Diebstahl ungemein, denn vor jemand, dem es hundertmal des Jahres freifteht, mein Saus zu durchsuchen, werde ich mich schwer verwahren fonnen.

2. gibt aber dieser Zustand der Dinge, der jebem Begriff von Eigentum wahrhaft Hohn spricht (und hier bewundre man die weise Borsicht unsver Peiniger, die gleich gewissen Insekten ihre Eier in die Iebendige Raupe legen, damit ihre Nachkommenschaft sie beim Auskriechen gleich fressen kann), die ganz sichere Aussicht für die Zukunft, daß, wenn einst teils durch unmittelbare Verwüssenung, teils durch gehinderte Kultur der Forsten, das Holz weit seltener und kostbarer geworden sein wird — eine neue Abslös ung notwendig stattsinden muß, und zwar ebendieser Forstservituten, deren Onus

dann aber ganz allein die Guteherren treffen wird, und ohne Zweifel denen unter ihnen, welche beim ersten Erdbeben noch stehenges blieben sind, den Gnadenstoß geben wird.

Bei der unendlichen Dauer des Geschäftsganges in diesem Fache durfen daher auch die jesigen Kom=missarien, ohne zu sanguinisch zu sein, sich gar wohl der Hoffnung hingeben, daß, wenn bei ihrem To= de auch die schwebenden Regulierungen wirklich ziemlich vollendet sein sollten (was kaum anzuneh= men ist), doch jedenfalls ihre Kinder und Kindeskin= der noch an dieser zweiten, von mir prophezeiten und von ihrem ersten Erzeuger schlau vorbereiteten neuen Periode gar gute und fette Nahrung sinden mussen.

Doch — es ist unrecht, sich von allen den Sorsgen der Beimat bis hierher verfolgen zu lassen, und ich glaube mahrlich, nur der fatalen Erinnerung ist es zuzuschreiben, daß ich den ganzen folgenden Tag,

den 1. November,

an einer abscheulichen galligen Migrane litt, in der mich jedoch mein hiesiger weiblicher Kammerdiener mit der zartesten Sorgfalt pflegte. Es war ein junonisches Frauenzimmer, das erst vor drei Monaten es ausgeschlagen hatte, einen Priester als Haushalterin nach Algier zu begleiten. Da sie nun erfuhr, daß ich nach demselben Orte wallfahrte, machte mich das ihr besonders interessant, und ich weiß nicht, ob ich mir zu viel schmeichle, aber ich glaube, hatte

mich gleichfalls eine gute Pfarre bort erwartet, sie ware diesmal mitgegangen.

Als der Schmerz etwas nachließ, wunschte ich et= was zum Lesen zu finden. Man suchte im gangen Saufe nach und entdeckte endlich, schmablich ange= riffen, den Robinson Erusoe, deffen ich mich zwar in Gavarny neulich erinnert, ber mir aber in natura feit meinem fiebenten Jahre (wo ich mich in eine Bolgkammer fperren ließ, um feine Rolle auf der wuften Insel nachzuspielen) nicht wieder vor Augen gefommen war. Er unterhielt mich in= des jo gut, daß ich die halbe Racht darüber zu= brachte. Gewiß ist Dieser Roman einer ber meni= gen, die mit dem Don Quijote, Gil Blas, Tom Jones, Bargantua und einigen andern auf ben fo gemigbrauchten Namen "Driginalromane" wirtlich Unspruch machen konnen, wenngleich ihr respet= tiver Wert immer noch himmelweit verschieden bleibt.

Argeles, den 2.

chndert, wenn man von Cauteret wieder nach dem Tempe von Argeles herabsteigt, obgleich die Berschiedenheit der Höhe beider Orte nicht sehr groß ist. Schmeichelnd laue Lufte empfingen mich wiesder in diesem paradiesischen Tale, und ich war fast verwundert, um 5 Uhr noch die Sonne am Himmel zu sehen. Es war ein Tag wie mitten im Sommer. Viele Wiesen hatte man eben erst zum letztenmal

gemaht, und der frische Beugeruch erfulte angenehm die gange Atmosphare.

Me ich bei meinem fruberen Wirte abgestiegen mar und, mich am Untergang ber Sonne weibend, mit ihm umberging, zeigte er mir nahe an ber Stadt ein altertumliches, mit Efen dicht beranftes Schlöfichen, im Stil ber Zeit Beinrichs bes Bierton erbaut, mit einigen hohen Raftanien und einem großen Weingarten rund umher, bas zu verfaufen ist und zwar fur nicht mehr als 12 000 bis 15 000 Franken. Die Lage ift Die vorteilhafteste, Die man nur munichen fann, um alle Schonheiten des Tales zu übersehen, während die minder vorteilhaften Stellen besselben fehr gludlich gedecht find. Gleich vorn am Fuße ber Unhohe, auf ber bas Schlogden erbaut ift, erblickt man eine alte Rirche, Die heute mit hundert bunten Kirchgangern staffiert mar; Die Abtei von St. Savin mit ihren bewaldeten Bugeln und ihren Rapellen erhebt fich im Mittelgrunde, hinter ihr verfolgt man die Gorgen von Lug und Uzun bis in weite Ferne unter weißen Schneegip= feln; rechts bedt Eichwald die Berge, an benen amphitheatralisch Argeles emporsteigt, und ein nachter, dunkler Felsen front ben Bald. Links im Tal aber breitet fich die mit Bosfetts burchzogene, vom Gave de Pau durchstromte Wiesenflache mit ihrer gegenüberliegenden Einfaffung von Bergen aus, die bis an ihr haupt teils bebaut, teils mit Rho= bodendron bedeckt find. Man vereinige hiermit bas

mildeste Klima in den Pyrenäen, und unerschöpfliche Gelegenheit zu Ausflügen nach allen Seiten
in jahrelanger Abwechslung — und man wird einsehen, daß es schwer möglich ist, ein wünschenswerteres Besitztum zu erlangen, wer nämlich für dergleichen Sinn hat, denn freilich das Haus ist halb
verfallen und leer, auf Einkünfte vom Grundstück
ist auch nicht zu rechnen; im Gegenteil die doppelte
Ankaufssumme müßte wenigstens noch darauf verwendet werden, aber dann könnte unter geschmackvoller und künstlerischer Leitung auch ein wahres Iuwel erlangt werden — verhältnismäßig immer für
ein Spottgeld, das einen beglücken und Tausende
auf lange Zeiten erfreuen würde.

Ich hoffe, liebe Lucie, daß ich Dir jetzt Lust gemacht habe, es kunftiges Fruhjahr selbst zu besichtigen. Ich suche passende Stellen aus, Dir aber bleibt die letzte Wahl.

Den 3.

ie unbeschreiblich schöne Gegend läßt mich nicht fort, obgleich ich nun schon statt vier Tagen, die ich zuerst den Pyrenden nur im Fluge widmen wollte, bereits gegen vierzehn darin zubringe.

Nachdem ich fruh noch einmal unser Schloß untersucht, mich ganz als seinen Herrn gedacht und den vollständigen Plan des neuen Ausbaues, der nötigen Zusätze und der Anlage der Gärten zu meiner Zufriedenheit beendigt hatte — mietete

ich Pferd und Führer, um nach dem Tal von Azun und der Chapelle de Poncy zu wallfahrten.

Mur hier kann man Spazierritte machen, wo man drei Stunden weit, sozusagen, in jeder Minute ein neues ganz verschiedenes Landschaftsbild, wie in einem großen Geister-Guckfasten, vor sich aufrole len sieht.

Der Weg, ber zum Fahren nur gerade möglich, zum Reiten aber fehr beguem ift, fuhrt gleich im Unfang fehr fteil von Argeles Die Berge hinan, größtenteils von enormen Raftanienbaumen, ben größten, Die ich bieber noch gesehen, beschattet. Bis jett find es immer noch fich aneinanderreihende Un= fichten des Tals von Argeles mit der Schlucht von Lug und den hoheren Bergen, die nach und nach hinter ihr hervortreten, welche fich zwischen den Baumgruppen zeigen; auf der Gohe angelangt, ungefahr 600 Auß senfrecht über ber Gave d'Azun*) erblickt man zuerst das wunderschone, jett mit Schnee gang bedeckte Felegebirge, welches bas Tal von Azun schließt. Obgleich bies von nun an notwendig den Sauptzug im Gemalde bilden muß, so zeigt es sich doch in so hundertfach abwechselnder Stellung und Umgebung, daß man es oft faum für dasselbe wiederzuerkennen imstande ift.

Bei dem Dorfe Urras, das feiner Pferdezucht

^{*)} Ich hatte ichon lange erlautern follen, daß gave einen Balbstrom bedeutet, weshalb alle Bergwaffer so genannt und nur durch den angehängten Namen eines Ortes, bei dem sie vorüberfließen, unterschieden werden. P.

wegen einigen Ruf erlangt hat, ftehen unter Dußbaumen die umfangreichen Ruinen eines alten Rit= terichloffes (ebenfalls zu verkaufen), in deffen Sofe ich mit Bermunderung einen hohen, runden Turm ohne Eingang, gang benen von mir in der Graf= ichaft Wicklow beschriebenen gleich, auffand. Diel= leicht waren hier und dort die Tempelherren Er= bauer diefer Turme. Weiterhin in der Mitte ebener Wiesen, die gleich dem schönsten englischen Parfe aruppiert find und an einen Eichwald fich anichlie= Ben, der bis auf die Salfte der hohen Felswand hinansteigt, welche bas Befittum wohltatig gegen Norden schutt, liegt eine Meierei. Gie tragt gleich= falls das Geprage des Altertums, halb in einem Gewebe von Beinblattern versteckt, welche hier großen Baumen anzugehoren icheinen. Man zieht namlich in hiefiger Gegend die Weinstocke an Eichen, fugen Ririch= und andern hohern Baum= arten empor, und ftust dann die Baume jahrlich jo viel ein als notig ift, um dem Weine ungestorten Raum zum Wachsen zu geben, ohne daß er jedoch Die lebendige Stute gang toten fann. Dies bildet zulett vollige Wein baume, und die fich an den Stammen hinanwindenden Reben gleichen ih= nen manchmal fast an Dicke.

Der Parkomane spukte auch hier wieder in mir. Ich konnte den Gedanken nicht loswerden, welche herrliche Aufgabe es ware: diese Schloßruine, Meiserei, Wiesen und Wald, worin auch einige kleinere Bergbache nicht fehlen, mit den ungeheuren Felsen

im Hintergrunde in ein großes Ganzes zu vereinigen und am passenden Ort noch mit einem stattlichen Wohnsitze zu vermehren. Ich widerspreche
hier zwar gewissermaßen den von einem meiner guten Freunde in seinem Gartenwerk aufgestellten
Meinungen, zu denen ich mich sonst sehr bekenne;
aber es gibt überall Ausnahmen, und da der Charakter dieses Tals, obsichon mitten im Gebirge,
doch keineswegs Wildnis, sondern bei aller Erhabenheit vielmehr lachender Andan ist, so ließe sich
hier im einzelnen immer noch ein durch die Kunst
höher gesteigerter Natursleck denken, der die Harmonie mit seiner Umgebung nicht störte, und dennoch dem Ganzen einen noch größeren Reichtum
verliehe.

Der Himmel blieb heute ganz ohne Sonne und zum Teil mit schwarzen Wolken bedeckt — die jestoch glücklicherweise sehr hoch zogen. Doch auch dieser schwermütige Schleier, dieser vom blasseken Grau bis ins dunkelste Schwarz schattierte Himmel war nicht ohne Reiz. Einen sonderbaren Effekt machte in der Ferne ein ganz dunkelviolett erscheinender Bergrücken ohne Baum noch Strauch, der prachtvoll gegen die hinter ihm stehenden Schneesgipfel abstach. Es war teils seine Lage gegen die Beleuchtung, teils ein dicht ihn bedeckendes Heidesfraut, was diese, ohne Sonne gewiß seltene, Wirskung hervorbrachte.

Bor dem Flecken Aucun ift noch ein fehr gunftiger Punkt, welcher Erwähnung verdient. Man steigt hier an einem jahen précipice hinab, an besfen Fuß die Gave, von einem hohen Laubgewolbe verdeckt, wilder als im übrigen Tale, über zer= streute Felsblode rauscht. Un ihrem jenseitigen Ufer, wohin eine jener malerischen Brucken führt, die nur den Gebirgen eigentumlich find, erhebt fich ein einzelner, ebenfalls mit hohen Baumen reich be= machsener Regel, der, gerade in der Mitte des Ta= les ftegend, Die ungahligen Wohnungen, Garten, Felder und abgegrenzten Begenftande aller Art, die es umschließt, alle mit einem Blice umfaffen lagt. Von hier erblickt man auch zuerst die Rapelle von Poncy dicht unter der großen Gebirgegruppe, mel= che die spanische Grenze bildet. Das Tal breitet sich hier in einen breiteren Reffel aus, und fein Boden, glatt und eben wie gewalzt, prangt an diefer Stelle in feiner alleruppigften Fruchtbarfeit.

Fruchtbarkeit und malerische Schönheit gehen zwar keineswegs immer Hand in Hand. Den Pysrenaentalern aber gibt eben die Vereinigung beis der unbestreitbar den eigentümlichen Charakter. So hoch nur Wachstum möglich ist, steigt die Kulstur an den Vergen hinan, die verschiedenen Grundsküde in lauter kleine Vefriedigungen und Gruppen geteilt, und findet oben unveränderlich die kahlen Felsenspißen, die den schüßenden Rand bilden, welscher diese Fruchts und Blumenkörbe einfaßt. Wie belebt aber wird nun noch die Landschaft durch die unzähligen Herden des bald einzeln, bald truppsweise weidenden Rindviehs, der Pferde, Schafe Semilasso II

ober Ziegen. Die letten find die ergoplichsten, und oft, wenn ich so einen recht alten, schwarzen Biegenbod mit ellenlangem Bart hinter einem Dorn= strauch aufrecht stehen fah, wie er ernsthaft und be= dachtig Beeren ablas, habe ich ihn im erften Mu= genblice fur einen frommen Ginfiedler oder einen reisenden Bettelmonch gehalten. Durch Diese Rulle der Berden ohne 3meifel angelockt, fehlt es, wie ich hore, auch an Wolfen nicht, obgleich fie nicht mehr so häufig in den Porenden find, ale zu ben Beiten meines aufgefrischten Befannten Robinson Erusoe, ber, wie ich in Cauteren las, auf feiner Reise aus Spanien nach Frankreich von 300 ber= felben hier angefallen murbe, die bataillonsweise und gang militarisch geordnet, ihn und seinen tap= feren Frentag angriffen, zum Ueberfluß noch durch einige Baren, als schwere Ravallerie, unterstütt.

Die Chapelle de Poncy hat etwas Driginelles. Ihr ganzes Innere, das Gewolbe miteingeschlossen, ist aus Holz konstruiert, zum Teil von ausgeszeichnet schöner Arbeit, namentlich die vergoldeten, mit Weinlaub und Trauben umrankten Saulen des Hochaltars. Alles hat schon einen ganz maurischen Anklang, phantastisch bunt gemalt, die Decke dunskelblau mit Sternen besät, ihre Rippen gold und meergrun, die Pilaster rot, gelb, grun gemischt usw. Leider hatte man in der Revolution eine Rasserne aus dieser Kapelle gemacht und dabei einen großen Teil ihrer Schönheit barbarisch zerstört. Jest wird sie wieder benutzt. In dem Dörschen

an ihrem Fuß steht ein hohes, altes Holzkreuz, wie ich deren schon auf dem Herritt einige bemerkte, das ein Hahn krönt, und auf dessen Querbalken allerlei Embleme, darauf stehend oder daran hans gend angebracht sind, z. B. ein Becher, ein Zirkel, eine Zange, ein Dolch, ein Leuchter, eine kleine Leister und mehrere andere, deren Bedeutung ich ebenssowenig verstand, als ich darüber Auskunft erhalsten konnte. Es sah wie ein Freimaurerorden aus, und die Sitte, der man jest gedankenlos folgt, schreibt sich vielleicht auch noch von den Tempelsherren her.

Es befindet sich hier ein Douanenposten, und da unglücklicherweise eben der Brigadier zur Bisitation angefommen war, so hatte sich auch der Amteeiser verdoppelt, und man forderte mir meinen Paßab, den ich, dergleichen nicht vermutend, in Arzgeles zurückgelassen hatte. Ungeachtet meiner Berssicherung, daß ich weder Dom Miguel*), noch Don Carlos, noch sonst ein verdächtiger König, auch kein über eine halbe Stunde aufgehalten, ehe man mich endlich nach langem Berhör friedlich ziehen ließ. Räuber sei, wurde ich vor den Maire gebracht und

^{*)} Dom Miguel, der portugiesische, Don Carlos, der spanische Thronpratendent. Beide hatten das Necht für sich, leider aber auch die Pfassen, und mußten daher den liberalen Phrasenmachern unterliegen, die im Grunde genau so wenig oder so viel taugten wie die Pfassen. Diese Bemerkung bezieht sich narürz lich nur auf Verhältnisse der Pprenäenhalbinsel, obwohl ich gern gestehen will, daß es mich immer gesteut hat, wenn der hannoveraner Otto Erich im Gatten seiner Villa haltpone in Sald die gelb-weiße Flagge ausgog.

Jum lettenmal traurig nach Spanien hinüberblickend, das ich heute auf der dritten Straße —
port, wie man es hier nennt, — sozusagen mit Händen griff und doch nicht erfassen durfte, sette ich mein Rößlein in Trab, erreichte aber dennoch Argeles erst in dunkler Nacht. Ich darf nicht verzgessen, bei dieser Gelegenheit zu melden, daß ich heute zum erstenmal einen Braten des von mir beim Pont d'Espagne gekauften Isards genoß. Das Fleisch gleicht vollkommen dem eines jungen Spiesßers aus unsern Wäldern, mit einem vielleicht noch etwas aromatischeren Waldgeschmack. In Del und ein wenig Zitronensaft (nicht in Essig) mariniert, ist er zarter als au naturel. Ich versuchte beides, und kann daher entscheiden.

Um nachsten Tage,

ben 4..

hatte ich den größten Teil desselben mit Schreiben zugebracht, und fand nur noch Zeit zu einem fursen Spaziergang. Bisher immer an den Bergen umhergestiegen, beschloß ich heute meine Richtung nach der so lieblich lockenden Talebene zu nehmen, die sich unter Argeles ausbreitet. Mit Sonnenunstergang erst bei italienischer Witterung und schon rosenrot gefärbtem Himmel, machte ich mich auf den Weg. Je weiter ich ging, je abstechender wurde der ganze Charafter der Gegend und aller Aussschlen von dem, was ich in allen diesen Tagen bestrachtet, denn die Ebene von Argeles hat einen bedeutenden Umfang und erscheint nur durch die

große Sohe der fie umgebenden Berge, von der Stadt aus gesehen, von geringer Breite.

Als ich ungefähr in ihrer Mitte angelangt mar, gewährte die unendliche Frische ber Wiefen, uber Die der Fußsteig hinführte, mit dem Umphitheater des nun von allen Seiten gleichmäßig weit guruck= tretenden und nirgende unterbrochenen Bergfreises ein so lachendes Bild heimischer Ruhe, daß ich mich nach den Agitationen der vergangenen Tage fei= nem wohltatigen Ginfluß mit mahrem Entzucken hingab. Freundlich grußend gingen viele Landleute an mir vorüber, ihren Wohnungen zu, benn es war heute Markttag in Argeles gewesen, und lu= ftig wirbelte ber Rauch aus vielen Feuereffen, un= ter benen man mahrscheinlich ihr Abendmahl be= reitete. Ich beneidete in diesem Augenblick, wie es mir oft ergeht, die glucklichen Befiner Diefer But= ten, ob ich gleich weiß, bag, wirflich an ihre Stelle gesett, ich mich beffen nicht lange erfreuen murbe - aber ift diefes Bermogen, mich momentan in das Gute jeder Lage hineinzudenken, vom Ronig bis jum Bettler, nicht ein großes Beschenf bes Schop= fers? denn es befähigt mich in gewisser Binsicht, wenn auch nur mit der lebhaften Wahrheit der Einbildungsfraft, den Rahm von jeder Lebensmilch abzuschöpfen.

Bom Monde in seinem ersten Viertel und dem Abendstern begleitet, dem bald das ganze Geer des übrigen Firmaments folgte, trat ich meinen Ruck-weg an. Das Tal war mit Dammerung und Nebel

gefüllt, aber die obere Kreislinie des Bergrandes zeichnete sich scharf, im Zwielicht doppelt höher scheinend, am klaren Himmel ab, und durch die Nesbel loderte hie und da ein dunkelrotes Feuer an den fernen Abhängen flackernd auf. Gott von ganzem Herzen die Shre gebend, froh und mit Dank ersfüllt, durchschritt ich rüftig die Fluren, bis die ersleuchteten Fenster der Stadt mir wieder durch hohe Kastanienbäume entgegenblitzten, und nicht ungern erreichte ich das gastliche Haus des Herrn Blonzdin, wo der zweite Teil meines Isards und eine große, zierlich gefleckte Lachsforelle mich mit Ungezulld erwarteten, oder ich sie, welches mit Vergunst der gütigen Leserin auf eins hinauskommt*).

Ein sehr liebenswürdiger Sansfrit-Gelehrter sagte mir einmal, "ich sei der größte Lebenskünsteler, der ihm je vorgekommen wäre" — wahrscheinelich, weil ich überall einen Genuß suche und auch zu finden weiß, an keinem vorübergehe und keinem seinen relativen Wert abspreche. Er hatte ganz recht so weit, aber — er hat doch die Kehrseite nicht gesehen! Wenn es nicht gar zu lächerlich wäre, à propos d'une truite et d'un rôti d'isard sentimental zu werden, ich könnte hier ein so trauriges lied anstimmen, daß es die Steine erbarmen würde.

^{*)} Wir sagen: es kommt auf eins hin aus, die Franzosen: celà revient au même. It das nicht sehr charakteristisch? Es spricht nach meiner Ansicht das Ideologische, immer in den weiten Raum hin aus strebende der Deurschen, wie das Systematische, weit mehr Abgeschlossene, auf den Ausgangspunkt Jurucktehrende der Franzosen auf naive Weise aus. P.

Doch wozu? Die Welt liebt nicht zu bedauern, es sei denn mit Schadenfreude, und wenn sie es auch mit Liebe tate, was hulfe es mir! Wer kennt mich? Du, mein anderes Ich, doch nur zur Halfte. Wer versteht mich? Gott allein, ich selbst aber nicht.

Den 5.

Ich habe gestern, wie ich sehe, fast à la Lord Byron geschlossen, doch Du weißt: das sind Launen, und der Himmel weiß, welche verwirrte mich gestern anwandelte, ehe ich mich zu Tische setzte.

Begen bas Ende meines Diners fam ein munberichoner englischer Buhnerhund in meine Stube und naherte fich behaglich der wohlbesetten Tafel. Mig Marn, das Bausmadchen, die ihm folgte, er= flarte mir, daß er einem neben mir logierenden, wahrend meiner Abwesenheit angelangten Englanber gehore. Nach ber Manier Zadigs entbeckte ich bald, daß fein Berr ein großer Beighals fein muffe, benn bas Tier mar außerst mager und hatte ein fehr schabiges Balsband. Ein noch fichereres Ungei= den folgte. Denn nachdem ich ihm meinen halben Braten überlaffen, ben er gierig verschlang, fraß er auch noch ein Brot von der Art, die man hier un pistolet nennt, bis auf die lette Rrume auf. Er schien sogar seinen Beighunger noch nicht im geringsten gestillt ju haben, als er feinen Berrn in ber Nebenstube angstlich pfeifen horte. Da gab er

mir ein schönes Beispiel! Treue und Gehorsam siegten über den Egoismus (heutzutage wohl nur noch bei Hunden möglich), und aller weiteren, abssichtlich als philosophisches Experiment ihm von mir gereichten Berführung tugendhaft widerstehend, entfloh er eilig der Sunde — immer das beste, ja oft das einzige Mittel, sie zu besiegen.

Wenn die Hunde nicht selig werden, dachte ich mit Bewunderung, so ist der liebe Gott wirklich ets was ungerecht. Sie haben vielleicht ihren besons deren Himmel von Braten und Butter, wie die Mohammedaner von schönen Madchen und dergleischen. Jedem, was ihm schmeckt, und der Geschmack ist verschieden im Himmel wie auf Erden.

Nachdem ich sehr gut geschlafen, bemerkte ich am Morgen, daß mir die gestrige Promenade im Tal eine sehr große Begierde gegeben habe, es noch vollständiger zu untersuchen, ehe ich die Gesgend ganz verließe. Ich widmete daher den heutisgen Tag seiner entgegengesetzen Bergseite, die mir noch fremd war, bei welcher Gelegenheit ich zusgleich noch mehrere schön gelegene Schlösser besichstigen konnte, die zum Berkauf stehen.

Das Wetter war nicht nur fortwährend schön, sondern die Site sogar druckend wie im August. Auch begegnete ich, als ich die Gave, welche ihre Brucke abgerissen, à gué passierte, am Wasserzweien Schmetterlingen, und gleich darauf einem italienischen Gipssigurenhandler, der im Schatten eines Sichwäldchens mit ausgezogenem Rocke Mits

tageruhe hielt. Er hatte sein großes Brett mit den vielen weißen und bunten Figuren neben sich in den Rasen gestellt. Ich wurde dieser kleinen Leute zuerst ansichtig und erschrak fast davor — so nastürlich glichen sie einer Elfengruppe, die hier im verborgenen taselte, oder sonst ein geheimnisvolsles Fest feierte.

Es war wirtlich ein allerliebster Anblick, und ich hutete mich wohl, ben Schlafer zu wecken, damit er mir nicht ben Traum vericheuche. Run erami= nierte ich die Figurchen mit Muße, und welche fon= derbare Gesellichaft fand ich da versammelt! Be= nus und die Jungfrau Maria, Rossini und ein gruner Papagei, unfer Berr Christus am Rreuze und ber fterbende Fechter, Geine Beiligkeit Papft Pius ber Siebente und der Buffo Lablache. Umgeben maren diese Sauptpersonen von mehreren Tieren und famtlichen grotest bemalten Rarifaturen ber italienischen Romodie. Die letteren hatte ich gern gekauft, wenn ich sie fortzubringen gewußt, doch um bem Eigentumer, ber in einen Zauberichlaf ver= funten ichien, die gehabte Freude wenigstens in et= was zu vergelten, legte ich, gleich einem Beiligen= schein, ein Kunffrankenftud auf bes Papftes heili= ges Saupt und ritt, ohne 3meifel von ihm gefeg= net, langfam weiter.

Ich wurde mich wiederholen, wenn ich Dir besichreiben wollte, welche neue Schäpe der Reichtum der Gegend mir auch heute wieder aufschloß. Nur im Gebirge wird es begreiflich, wie die geringfte

Ortsveranderung, eine bloße Wendung oft, als ware Magie im Spiele, Dich in eine ganz andere Welt versetzen kann.

Als merkwurdig fiel es mir bagegen auf, bag in biefem, alle landichaftlichen Schonheiten erichop= fenden Aufenthalt ber Ginn ber Menichen bem Aesthetischen ganglich verschlossen scheint, und fo gutartig fie find, fie doch durchaus ber Rugen allein anzieht und bewegt. Ja, mare die Ratur nicht fo unverwüstlich reich, sie wurden sie muhjam verder= ben, und es ist fur das Interesse der Landschaft (ich meine diesmal weder die Markische noch die Schlesische noch die General-Landschaft) ein mahres Glud, daß die Obstbaume, Rastanien, Duß= baume und Gichen ihrer Fruchte megen gepflegt und intaft gelaffen werden, fonft mare es um eine Bauptschönheit der Porenden geschehen, benn alle andern Baume ohne Ausnahme werden auf bas graufamfte jahrlich entlaubt und verunstaltet.

Man ist in Frankreich auf dem Lande sehr freisgebig mit dem Namen: Schloß. Fast jedes Landshäuschen wird ein château und jede Bauernhütte la maison d'un particulier getauft. Die Schlösser jedoch, welche ich heute besah, konnten hinsichtslich ihres Umfangs zur Not dafür passeren, aber von ihrem Innern und der äußern Erscheinung ihser Herrschaften würden sich meine Landsleute schwerlich eine Vorstellung machen können. Deutschgesagt: es waren vollkommene Schweineställe, und die Bewohner, von Schmutz stroßend, im gräßlichs

sten Regligé, dem Aussehen ihrer Palaste gang analog.

Auf den Dielen der Stube ware, mit einiger Rulstur, gewiß Grassamen besser aufgegangen als auf einem Potsdamer Boulingrin; fein Plafond war zu finden, der etwas mehr als mit Spinnengeweben versehene, schwarz geräucherte Balken gezeigt hatzte; Möbel, wie sie nur ein Bettler duldet; Huhsner, Tauben, ja Schweine und Ferkel, welche die Zimmer in friedlicher Eintracht mit der Familie benutzten; neben der Haustur der allgemeine ... unter freiem Himmel — nein, es ging wirklich über alle Beschreibung!

Dabei war auch nicht eine entfernte Spur von Romfort zu entdecken, feine Unstalt, das Paradies rund umber beguemer zu genießen, feine Laube, fein Baum mit einer Bank, und, den Gemufegar= ten nebst dem verger ausgenommen, auch nicht bas fleinste Platchen, bas nur ahnen ließe, ben Befitern fei je ein Gedanke von verfeinertem Le= benegenuß durch den Ropf gegangen. Und das find nicht etwa Bauern oder Berarmte. D nein, fehr reputierliche und gebildete Leute, mit allen Formen guter Gesellschaft, Leute mit oft mehr als hundert= taufend Franken Bermogen, die, wenn Du fie in Paris, oder bei einer Soiree bes Berrn Sous- Prafekten antrafft, Dir vielleicht felbst an Elegang nicht nachstehen wurden - aber in ihr taudis gurudge= fehrt leben fie fo, werden fie Bynifer und Dunger ihrer Felder dans toute la force du terme, furz

Wenschen, die nicht nur in asthetischer Hinsicht, sonbern selbst in dem, was wir als unumgänglich anständig, ja rechtlich ansehen, weit unter unsern nur irgend ihr spärliches Auskommen habenden Bauern stehen. Welcher Unterschied zeigt sich aber vollends hier zwischen Engländern und Franzosen! Tag und Nacht stehen sich nicht ferner. Was wurde aus diesem Tale von Argeles gemacht werden, wenn es in England läge! Es wurde die Träume der fühnsten Dichter überflügeln, as far as improvement goes.

Richts fonnte possierlicher sein, als die Urt, wie Dieje Berren, mich in ihren Schloffern herumfuhrend, felbst die Beschreibung und Apologie bavon übernahmen. "Voilà, Monsieur," fagte ber eine, "une belle enfilade de pièces au premier, mais prenez garde de ne pas avancer jusqu' à la fenêtre... ces planches là ne sont pas tout à fait solides." In der Tat mar das halbe Appartement nur mit ungehobelten Brettern belegt, die lose auf den Balfen balancierten und uber= all die Aussicht in das darunter befindliche rez de chaussée eroffneten. "Ceci, Monsieur," fuhr er fort, "serverait à une salle de bal." Der Rauch hatte die fahlen Bande schwarz gefarbt, und in der Mitte lag ein haufen Maisstroh, auf bem fich, en attendant le bal, drei Ferfel mit ihrer Frau Mutter umhersielten. "Remarquez, Monsieur," hieß es ferner, "la commodité de cette salle à manger. Vous voyez la cave et le gardemanger sont tout à côté!" Das verschoffene Pavier bing

wie Lappen von den Wänden, und auf dem Eßtische stand ein Waschfaß mit schmußigem Wasser
gefüllt, in dem einige nichts weniger als appetitliche Tücher schwammen; im gardemanger aber
nisteten einige Hühner, und nach dem Geruch zu
urteisen, hatte ich keineswegs Lust den Keller zu
untersuchen. "N'est ce pas, Monsieur," frug
der Hausherr, "c'est un bel établissement?"

"Monsieur, c'est magnifique," erwiderte ich, "mais un peu négligé cependant, il me semble."

"Ah, que voulez vous! Nous ne l'habitons guère, et c'est bien aussi l'unique raison, qui nous le fait vendre. Vous sentez bien, que ce n'est pas là le moment pour y faire de grandes dépenses."

Es ist aber kein Wort davon mahr, und seit zwanzig Jahren hat, wie ich hore, der Mann nirsgends anders gewohnt.

Das Schönste hatte ich bis zuletzt aufbewahrt, die Ruine von Beauceur, eines alten festen Schlofsses, einer Linie der Rohan zugehörig, welche ehes mals die Suzeränität über diese ganze Gegend unster dem Titel des Marquisats du Lavedan ausübsten. Diese herrlich gelegenen Ueberreste alter Zeit, die einen freistehenden Felsen bedecken, welcher sich am Fuß der höheren Bergkette über die Gave ershebt, sind erst voriges Jahr für ein Spottgeld an einen Bauer verkauft worden, der bereits mehrere Portale, Pfeiler und andere Steinverzierungen das

von loggeriffen und en détail verhandelt hat. Dem= ungeachtet bleibt es noch eine ber ichonften und weitlaufigsten Ruinen Diefer Urt in Frankreich mit einer bezaubernden Aussicht und ber reichsten Baumumgebung in der Nahe. Ich werde nahere Erfundigungen darüber einziehen, und habe große Luft, den Bauer abzulofen, um dem Lande eine fei= ner größten Schonheiten zu retten und mir vielleicht fur die Bufunft einen Benug zu bereiten, bef= sen Umfang ich jett noch gar nicht zu beurteilen vermag, Ich fann es faum erwarten, hier irgendmo in Diesem Bebirge Pofto zu faffen, benn bas Gigen= tum attachiert boppelt, und ich muniche mir bas Undenfen an den Erdstrich, in dem ich fo fuße Tage verlebt, so anziehend als möglich zu erhalten. Es ist nur der embarras de richesses in dieser Bin= ficht, ber mir bie Bahl erschwert.

Pau, ben 9.

ben mir Zeit zum Ausruhen und zum Schreiben gegeben. Heute fruh erst entschloß ich mich, meinen Stab weiterzuseten. Wahrlich, in diesem Lande zu reisen ist eine unendliche Wonne! Welche Tour man auch einschlage, man wird immer die töstlichste Spazierfahrt sinden, immer etwas Neues, Unerswartetes sehen. Ein Tag enthält die Erinnerungen eines Monats, und oft überrasche ich mich unsterwegs auf minutenlangen lauten Selbstgespräschen, die mir die Freude meines Herzens ausprest.

Ich verließ Argeles bei warmer, aber noch et= was bedeckter Witterung um 9 Uhr fruh. Rach einer halben Stunde bemerkte ich eine Ruine, ber Turm von Bidalos genannt, Die ich bei meiner Ber= funft von Courdes aus zwar gesehen, aber nicht be= rudfichtigt hatte. Man darf aber hier nichts uber= feben. Jest bestieg ich den ifolierten Bugel, auf dem fie liegt, und ward von einer Aussicht uber= rafcht, welche felbst bie von Beauceur und Remire= mont noch übertraf. Der auf ber Spige stehende Turm ift aus der Romerzeit und fo fest, daß felbst Die Versuche, ihn gewaltsam einzureißen, um die Steine weiter zu gebrauchen, wovon man die Spuren vielfach bemerft, größtenteils gescheitert find. Ein Weingarten nimmt die eine Geite des Bugels ein, die übrigen find mit hohen Raftanien= und Rußbaumen bedeckt. Die Lage ift herrlich, doch die Ruine, im Bergleich mit Beauceur, nur unbedeutenb.

Da ich Dir früher den Weg zwischen Lourdes und Argeles beschrieben, so übergehe ich ihn heute mit Stillschweigen. Mir selbst jedoch schmälerte die Bekanntschaft damit keineswegs den Genuß, nur daß er anderer Art war. Weniger Ueberraschung, aber desto mehr Approfondierung des einzelnen, qui fait durer le plaisir.

Nachdem man Courdes passiert hat, bietet sich auf der Hohe hinter der Stadt wieder einer jener Punkte dar, von denen man sich nicht losreißen kann. Das festungsartige Rastell von Lourdes steht hier gang frei vor Dir im Mittelgrund; im Balb= freise reiht fich jum lettenmal bas erhabene Amphi= theater bes hohen Gebirges um Dich ber, und rechts wie links blickst Du in zwei weithin fich behnende Taler mit lachenden Fluren. In bas gur Rechten, welches nach Pau führt, steigst Du nun hinab und betrittst bei einer reizend gelegenen Billa eine vol= lig neue Natur. Du befindest Dich in einem Bie= fental, wo die Bave, jest fein reißender Balbbach mehr, sondern ein bedeutender Fluß von schoner stahlgruner Farbe, in geregeltem Bette ruhig bahinstromt. Auf beiden Geiten begrenzt ihn ein ge= ichlossener Gichenwald, ber einige Stunden lang andauert. Auf der einen bedecht er eine Sugelreihe, wo ihn zuweilen Biehweiden und Wiesen unterbre= chen; auf der anderen steigt er gegen 600 Ruß hoch terraffenformig an einer hohen Bergkette hinauf, deren Formen jedoch immer gerundeter und fanfter werden, nicht mehr fo schroff gezactte Linien wie im Innern bes Gebirges bilden. Das Farbenfpiel Diefer Berge über bem Balbe mar einzig! Der hochfte, ich weiß nicht, mit welchem Gestrauch bedeckt, er= ichien gang bunkelrot, ein anderer ichwarzblau, ein dritter gelb von Ginfter, ein vierter vom faftigften Bellgrun mit weidenden Berden bis an feinen Bip= fel bedeckt. Wohnungen zeigten fich hier lange Zeit gar nicht; nichts ftorte biefe berrliche Ginfamkeit, als etwa ein Reiter, ben man auf einer ber Bald= terraffen von fern durch die Baume bald hervor= fommen, bald wieder verschwinden sah, oder einige

Maultiere, die mit ihren in die braune Cape de Bearn gewickelten Fuhrern auf der Strafe lang= fam vorbeizogen. Endlich erreicht man bas alter= tumliche St. De, hinter dem fich die Strafe iah= lings nach Pau wendet. Die Pyrenaenkette, in ge= rader Richtung fortlaufend, entzieht fich nach und nach dem Auge, der Wald hort auf, und reich be= bante Coteaur ichließen von nun an rechts und links die Gave und den Weg ein. Der Blick nach vorn wird immer freier, und an dem sich zwischen einzeln zerstreuten Bugeln tiefer fenkenden Sim= mel wird man gewahr, daß man sich wieder der Ebene nahert. Dieser Unblick überraschte mich heute mit einem sugen Gefühle, ahnlich vielleicht ben Empfindungen, die das Berg des aus den Sturmen des lebens zuruckfehrenden Erdwallers be= wegen, wenn ihm am Ende des rauhen Pfades der friedliche Berd seines Bauses wieder zu fanf= ter Ruhe winft. Und doch - nach ihrem furgen Genuß, verlangt er von neuem hinaus - benn bas Leben will Abwechslung.

Ein altes, jest halb verfallenes, einst prachtisges Kloster mit einer pittoresten Brücke, einer schlechten Statue der heiligen Jungfrau und einer Kirchenfassade aus poliertem Marmor, ist gewissers maßen die letzte Station des Gebirges. Zu dem hier befindlichen Kalvarienberge, dessen Gobe sonst wahrscheinlich Wunder tat, wird noch jährlich am Tage de notre Dame gewallfahrtet. Ein paar hundert Schritte weiter liegt das Städtchen Estelle.

Ich machte hier Mittag fur meine gute Stute, die heute einen langen Beg zurücklegen mußte, und faufte einen Rojenfranz im Rlofter, der sehr artig aus den Früchten einer hiesigen Strauchart gears beitet ist.

Im Gafthof hatte ich wieder bas Bergnugen, einen reitenden Commis voyageur anzutreffen, beffengleichen mir in ben Porenden, mo es nur Naturichonheiten und wenig zu ichachern gibt, gang abhanden gefommen mar. Wir unterhielten uns von der Cholera, Die bereits bis in die Rahe von Pau avanciert ift, und es war mir merkwurdig, hier wieder dem ewig wiederfehrenden und, wie es scheint, nicht auszurottenden Wahnsinn suppo= nierter Bergiftung zu begegnen. 3ch außerte namlich, daß nach dem, mas ich von der Cholera ge= sehen, ich mir ihren Grund nicht anders vorstellen fonne, als daß Luftwirbel mit ihrem Gifte ge= schwängert sein mußten, die fich bald da, bald bort= hin richteten und, wo sie hintrafen, den Tod brach= ten.

"Eh bien!" unterbrach mich der Commis und sah mich dazu halb listig, halb vertraulich an, "ditez moi la verité, croyez vous, que ce soit la providence, ou des scélérats parmi les hommes, qui empoisonnent ces colonnes d'air, dont vous parlez?"

Ich glaubte erft, dies solle ein Scherz sein, aber nein, es war sein vollkommenster Ernst. Ich sagte nun, soweit hatten es die Menschen noch nicht ge=

bracht, Gewitter, Erdbeben und die Pest hatte sich der liebe Gott noch allein vorbehalten. "Ah, que voulez-vous," rief er, "on a bien empoisonné des fruits, des sleurs et des lettres, pourquoi n'empoisonnerait-on pas aussi l'atmosphère?"

3ch war au bout de mon latin.

Die Strafe von Eftelle nach Dau, auf ber mir wieder die Sonne ichien, ift reich mit Dorfern und Marktfleden befett, beren Bauart etwas fehr Dri= ginelles hat, und dabei von weit faubererem Unsehen, weder so vernachlässigt, noch außer Revaratur, wie es im übrigen Frankreich gewöhnlich der Fall ift. Einige Baufer find, nach der Mode von Tarbes, zierlich aus runden Fluffieseln aufgeführt, andere auf eine besondere Weise abwechselnd rauh und glatt betuncht, mehrere fogar bemalt. Unter ben letteren bemerkte ich auf einer hohen und breiten weißen Feuereffe eine foloffale bunte Rate abkon= terfeit, die eine schwarze Maus fing, das Ganze von einem Rahmen höchst furioser Arabesken eingeschlos= fen. Die Rate war in einem fo agyptischen, sphinr= artigen Stil gehalten, fab fo ungemein majestätisch aus, und die schwarze Maus fo hieroglyphengleich, daß mir diefer Rontraft mit der sonstigen Schuler= haftigkeit des Ganzen außerst possierlich vorfam. Ich erinnere mich nur noch einer naiven Darftel= lung diefer Urt, die einen gleich fomischen Effett auf mich machte; fie befand fich auf einer fachfi= schen Schenke und stellte ben feligen Raifer Aler=

ander mit Rohle gezeichnet dar, wie er den ehr= lichen Friedrich August umarmte.

In Diefer Gegend fah ich auch zuerst wieder, feit ich Paris verlaffen, etwas, was man wirklich, ohne fich ein Gewiffen baraus zu machen, Schloß und Park nennen fonnte und das dem Wohnsit eines vornehmen Berrn glich. Es war ein großes Rarree, auf den Borfprung einer Unhohe erbaut, mit weit= laufigen Garten umgeben, und an einen Eichwald gelehnt. Bor fich hatte es eine der lachendften Gbe= nen der Erde, von mehreren Sugelreihen anmutig durchschnitten und von zwei Urmen eines rasch fließenden Stromes erfrischt, in ber Entfernung weniger Stunden aber den ganzen Borizont von Dft bis Best durch die Rette der Pyrenaen ge= becft. Man muß gestehen, alles bies ift im größten Genre. Gin Berr Forcades aus Paris ift, glaube ich, der Besitzer Dieses Schlosses, mahrscheinlich zur heutigen Aristofratie gehörig, also ein Entre= preneur, ein Agent de change, ober gar ein Banfier.

Die Nacht übereilte mich, und als ich bei Mondsichein Pau erreichte, hatte sich über das Schloß Heinrichs des Vierten ein schwarzes Wolfengesbirge aufgetürmt, welches in Höhe und Form die eben verlassenen Pyrenäen so täuschend nachahmte, daß ich, ohne die feste Ueberzeugung, sie hinter mir gelassen zu haben, darauf geschworen hatte, ich bestände mich wieder an ihrem Fuße. Du weißt, ich hege den Aberglauben, die Natur belohne zuweis

Ien meine große Liebe fur fie burch gang außer= ordentliche Schausviele. Ein foldes mar bies ein vollkommenes Spiegelbild, eine in der Luft ab= gedrudte Fata Morgana bes gegenüberliegenden Gebirges, fo icharf und rein gegen ben hellblauen Simmel abgegrenzt, fo voll und forperlich, daß ich zulett bennoch irre ward und mir einbildete, es muffe ein Urm bes Gebirges fich feitwarts Dau erftreden, benn Wolfen fonnten bies nicht fein. Ich bedurfte in der Tat der Berficherung des Begenteils von feiten einiger Borubergehenden, Die ich befragte, um mich befinitiv von der Beschaffen= heit der Sache ju überzeugen, und nun erft fonnte ich mich ganz ungestort dem mir fo eigenen Bergnus gen hingeben, bas eine bewußte Taufchung ge= måhrt.

Den 10.

ie Gegend um Pau, welche gestern im tiefen Grunde Wiesennebel beckte, und der Mond überdies nicht hinlanglich erleuchten konnte, übersraschte mich am heutigen Morgen doppelt. Ich hatte geglaubt, in einer ebenen Fläche zu sein, nachdem ich den Irrtum des Wolkengebirges erkannt, und sah nun zwei bis drei der geschmücktesten Hügelsreihen mit einem paradiesischen Tale vor mir, über das die Gave und Lousse, hier eine Art von Delta bildend, ihr Netz von hundert Silberstreifen aussbreiten. Hügel und Tal sind dicht mit Schlössen, Billen, Cottages und Garten wie besät, und ein

großer Teil derselben wird von Fremden bewohnt. Man zählt jest 800 Spanier und 300 Engländer in Pau, die hier ihren Winter zubringen. Ich bin im Hôtel de France abgestiegen, dicht an der Prosmenade Royale, wo man unter Platanen und einigen ehrwürdigen, noch zur Zeit Heinrichs des Viersten gepflanzten Ulmen diese herrliche Aussicht in ihrem vollen Glanze genießt.

Da ich Dich aber fortwährend mit Naturschilsberungen sättige, so nimm nun noch als Deffert mit einer französischen fürlieb, die mir eben in die Hände fällt. Sie handelt von demselben Wege, den ich eben zurückgelegt, und der Anfang lautet folsgendermaßen in treuer Uebersetung:

"Pau verlassend traversiert man die Lousse. Die Gave und ihre tausend Windungen erfreuen die Imagination. Bei Bessing formiert dieselbe eine Gabel und hundert Krummungen in die Ferne. In Mirepoir neue Spiele des Flusses! Man passert Lestelles angenehmes, elegantes und lebendiges Dorf. Daneben blickt die Kirche von Betharam, ein Wallfahrtsort, durch Gebusche von einem dunkslen Grun. Man ist in den Pyrenken!"

Ich denke, wir lassen den Autor dort. Wenigstens kann man diesem Reisebeschreiber keine Ueberstreibung vorwerfen, wohl aber hier mit Nodier ausrufen: Description, que me veux-tu?

Meinem Hotel gegenüber befindet sich ein grofes Café, in dem, wie in den Gasthofen, feine Manner, sondern Madden Marqueurs und Rell-

ner find. Bier begegnete mir gestern abend etwas Tragifomisches, was fehr von ber hoflichen Be= reitwilliafeit abstach, die ich bisher hier gefunden habe. Ich mar noch spåt herubergekommen, um die Zeitungen zu lefen, und hatte, als ich damit fertig mar und alle übrigen Gafte ichon weggegangen fand, mit bem jungen Gohn bes Baufes eine Partie Billard begonnen. Ploplich fommt seine Mut= ter, eine horrible alte Megare, in den Gaal ge= fturgt, fpringt mit But auf bas Billard gu, reißt famtliche Balle weg und ruft, ihrem Gohn mit dem Queue drohend, erbost aus: "Ce n'est pas convenable de jouer au billard, pour un polisson, comme vous l'êtes, quand il a déjà sonné minuit. Va-te coucher tout à l'heure, mauvais garnement, ou . . . " und damit loschte sie, ohne auf mich die geringste Rucksicht zu nehmen, die Lich= ter aus und überließ mir im Finftern, fo gut ich fonnte, den Ausgang zu suchen.

Man wurde sehr unrecht tun, eine solche, mehr als deutsche Grobheit den hiesigen Sitten zuzusschreiben, denn eine Ausnahme macht keine Regel. Es beweist höchstens, daß man hier nicht gern des Nachts lang aufbleibt und es Xanthippen in Pau gibt wie zu Athen.

Mein erster Gang war, comme de raison, nach dem Schlosse Heinrichs des Vierten, der alten Ressidenz der Grafen von Foir und der Könige von Navarra. Das Schloß, ganz unregelmäßig, sozussagen aus vielen verschiedenen hausern und Turs

men nach und nach zusammengesett, hat sich zulett in der Form eines großen Dreiecks gestaltet. Es ift für eine konigliche Residenz nur von mittelmäßigem Umfang und mehrfach verstummelt, bietet aber ben= noch ein hochst anziehendes und auch in vieler Bin= ficht noch trenes Bild vergangener Zeiten bar. Was gleich zuerst ben Blick auf fich zieht, ift ber Donjon, von Gafton Phobus Grafen von Foir erbaut, mit 11 Auß dicken Mauern und nur wenigen, teils ju Befangniffen, teile ju bem Aufenthalt bes Grafen felbst in Rriegszeiten Dienenden Gemachern, Die eine traurige Wohnung gewesen sein muffen. Eine fehr enge Wendeltreppe ift bas einzige Rommunifationemittel im Innern bes Turmes. Gie führt bis auf die Plattform, die einst eine portreff= liche Barte jum Erspahen ber Feinde abgegeben haben muß und jett das vollständige Panorama ber Gegend um Pau, fast bis Banonne hin, ent= faltet.

Aus dem Donjon tritt man durch ein weites gewölbtes Tor in den dreieckigen Hof der Burg, dessen Anblick höchst auffallend ist. Hier wird keine Spur von irgendeiner Sommetrie sichtbar. Nur der innere Bedarf scheint für Fenster und Türen entschieden zu haben, die bald da, bald dort ansgebracht, bald hoch, bald niedrig, bald groß oder klein, breit oder schmal, aber überall reich und mit großer Kunst und Sorgfalt verziert sind. Man sieht halbversteckte Dachsenster, deren elegante Giesbel nichtsdestoweniger mit einer Profusion von vors

trefflich gearbeiteten Bieraten, Comen und Widder= fopfen geschmuckt erscheinen. In andern Orten be= merkt man Gruppen von Medaillons, die Portrate und die Chiffren der alten Furften von Bearn barstellen. Rein Winkel ift vernachlaffigt, alles mit gleicher Liebe und Treue behandelt und vollendet. Aber auch hier ift Die vermaledeite Werkeltaaspfu= scherei unserer Zeit bazwischen gekommen und hat auf ihre fleinliche Weise zerftort und verballhornt, Die Steinfreuze aus ben Kenstern geriffen und moderne, mit weißer Delfarbe bepinselte Bolgrah= men hineingesett, oder fie mit gradgrunen Jalousien versehen. Um mir nicht die Illusion zu verder= ben, ftellte ich mir vor, daß der Bofnarr des Gra= fen von Foir dort wohne; es war aber der Kom= manbant.

Am Eingang der großen Haupttreppe, welche in die königlichen Zimmer führte, steht in einem Besstibul eine vortreffliche Statue Heinrichs des Vierten, die einzige, welche während seines Lebens gemacht worden ist, und in Hinsicht auf Ausdruck der Züge und charakteristische Haltung, meines Ersachtens, alle Abbildungen, die ich bis jest von diessem Könige gesehen, weit übertrifft. Ich hatte mich von ihrer vollständigen Achnlichkeit überzeugt, denn jene Vilder haben durchgängig etwas Karikatursartiges und eigentlich Lebloses, wie es auch mit den meisten Porträten Friedrichs des Großen der Fall ist; die Züge dieser Statue aber haben vollskommenes Leben und zugleich dassenige Eigentüms

liche, mas die ungemeine Popularitat Beinrichs bes Bierten auf ben erften Blid erflart; benn man fühlt fich von dieser jovialen und zugleich gravitä= tijden Bonhomie felbft im Steine ichon unwillfur= lich angezogen. Gie imponiert nicht wie Napoleon und Friedrich, aber fie faptiviert. Man murbe fur einen folden Mann burche Feuer laufen und hat ihn von Bergen lieb. Dies ist vielleicht eine ber ichensten Gottesgaben, ba fie glucklich macht und Glud verbreitet. Gind Talente bamit verbunden und Gelegenheit vorhanden (benn ohne Diese fann Alerander ein Baarfrauster und Cafar ein Bollbereiter bleiben), fo wird immer ein großer Mann baraus hervorgeben. Die Statue ift nur provisorisch hier aufgestellt, wie ich hore, und schon mehrmals die Rede davon gewesen, fie in irgendein Museum au verseten. Man barf hoffen, bag ber jetige Ro= nig ber Frangofen mit feinem regen Ginn fur Frankreichs Altertumer dies nicht zulaffen wird, benn wo fonnte ein zweckmäßigerer Plat fur ihn gefunden werden! Bierbei muß ich eines hubschen Buges ber hiefigen Burger ermahnen. Bur Beit Ludwigs bes Bierzehnten baten fie bereits um Er= laubnis, auf einem ihrer offentlichen Plate bie Statue Beinrichs bes Bierten aufstellen ju burfen. Der hochmutige Ronig schickte ihnen die fei= nige. Gie mußten gehorchen, schrieben aber auf bas Piedestal, wie man es noch liest: Celuici est le petit fils de notre bon Henri. Kindest Du das nicht vortrefflich?

Die Treppe ift in ihren Ruinen noch immer ein wurdiges Denkmal jener Epoche ber Runft, Des Fleißes und folider Pracht. Die Mannigfaltigkeit ber mit unjäglicher Arbeit in Stein gemeißelten caissons der Decke, zum Teil von sich wiederho= lenden, zum Teil abwechselnden Muftern, mar früher bunt und vergoldet. Un einigen Stellen bilden die Chiffren Beinrichs und Margueritens ge= fällige Girlanden, und die Medaillons enthalten intereffante Portrate. Unter Diefen gog mich be= sonders das geistreiche, offene Geficht der Jeanne d'Albert, Mutter Beinrichs des Vierten, an, eine Philosophin ihrer Zeit, Die bekanntlich der Reformation feurig ergeben war, und als man sie auf bem Totenbette befehren wollte, Die fluge Antwort gab: "Ich fann unmöglich zu einer Religion überge= hen, nach beren Lehren ich glauben mußte, baß meine Mutter und mein Bater ewig verdammt find."

Die Handhaben der Treppe, welche an den Wansen fortlaufen und gleich allem übrigen aus Stein sind, haben die Form künstlich gewundener Taue, was einen artigen Effekt macht. Leider sind sie an vielen Orten zerschlagen. Aus einem kleinen Vorsplatz tritt man in die salle des gardes, eine Piece von bedeutendem Umfang mit den zwei oblisgierten haushohen Kaminen an beiden Enden und einer noch wohlerhaltenen Charpente an der Decke, die freilich durchsichtig ist, weil sie in dem Raum darüber keine Dielen hat. Als wir durch den Saal schritten, bemerkte ich mit Mißfallen auch hier neue

Fenfter und mir gegenüber neben bem Ramin eine moderne Ture, aber ich fiel fast vor Schreden mei= nem Cohnbedienten in die Arme, ale ber Raftellan fie offnete und fich meinen Bliden eine mit blauem Papier tapegierte, mit Mahagonimobeln und Stukuhr verzierte chambre garnie barbot, in beren Mitte im Geschmack ber Betten, welche nach bem Behagen ber Parifer galanten Damen find, die Wiege Beinrichs des Vierten (befanntlich eine Schildfrotenschale) unter einem lacherlichen Geftelle von holzernen, vergoldeten Cangen, gappen und Fransen, im allernichtswurdigften Trobelbubengeschmad, aufgestellt mar. Der gange übrige Teil bes Schloffes, horribile dictu! ift auf Diefelbe Weise im Innern geschandet worden, und hier fieht man, wie die besten Intensionen ber Souverane jum größten Schaben ausschlagen, wenn diese nicht, wie z. B. Napoleon, alles mit eigenen Augen sehen. Das Schloß von Navarra hatte feit der Revolution einige zwanzig Jahre lang bald als Raferne, bald als Magazin, ich glaube auch als Bospital gedient, und mar dabei im Detail amar unverantwortlich vernachlässigt und verheert wor= ben, im ganzen jedoch immer noch bas alte geblie= ben. Ludwig der Achtzehnte, voll Ehrfurcht fur feinen großen Uhnherrn, befahl von Paris aus, es augenblicklich raumen und vollig wieder instandset= gen zu laffen, wozu bie notigen Fonds angewie= fen murben. Much mar er es, ber bie ermahnte Statue, die fich fruber in ber Sammlung des petits

Augustins befand, herschickte. Was geschah? Ein Bandale von Architeften, den Beinrichs des Bierten Beift*) billig jeden Morgen mit ein paar Dhrfeigen weden follte, erhielt ben Auftrag, bes Ronigs Befehl auszuführen. Er glaubte mahrscheinlich handwerfsmäßig, daß er nichts Befferes tun fonne, als bas Schloft du bon Henri seinem eigenen Stadtlogis so ahnlich wie möglich zu machen. So ging er benn ans Werf. Die steinernen Kensterein= faffungen, Die alten fostbaren Stulpturen, Malereien, Boiserien, der gange bis in das fleinfte fich verbreitende Schmuck jenes funstreichen Zeitalters ward muhfam zerstort und vernichtet, die bunten und vergoldeten Bolaplafonde verflebt und befleistert, die Bande papiert, furz, alltägliche Gaft= hausstuben aus den Gemachern des Ronigs gemacht. Bu fpat beflagte fich die Stadt wegen diefer Barbarei in Paris. Der Ronig ließ zwar fogleich alle weiteren Berheerungen fistieren, aber das Uebel war einmal geschehen, nur die Treppe, die salle des gardes und die fahlen Bande ber Schlafftube ber Ronigin, in welcher Beinrich ber Bierte ge= boren ward, find noch gerettet worden!

Es ist in der Tat sehr schade, daß Frankreich im allgemeinen so übel mit seinen historischen Denksmalern umgegangen ist, es wurde sonst selbst Engsland, das die seinigen seit Jahrhunderten so sorgs

^{*)} Es ift abermals charafteristisch, daß wir den wiederkehrenden Toten einen Geift, die Frangosen einen Schatten nennen. P.

fam bewahrt, barin gleichkommen, wo nicht es übertreffen. Gine Ausnicht wie die vom großen Balfon des Echlones befigen gewiß wenig Refidenzen, und in diefer Sinficht hat der fleine Konig von Da= varra einen bedeutenden Borzug vor dem großen Ronig Franfreichs gehabt. Wenn ber Teufel Luft hatte, jemandem die Welt anzubieten, Dies mare einer der Alecte, wo die Berführung am ftartften wirfen wurde. Doch erscheint ihre Pracht im Parke noch gesteigert, weil bort bas Schloß felbst mit in fie aufgenommen wird. Diefer Part, berfelbe, in dem sonft Beinrich der Bierte ju jagen pflegte, Dient jest zu öffentlichen Promenaden, Die auf einem Sügelruden unter alten Buchen langs bem Tal von Juraucon hinfuhren. Es ist feine Ueber= treibung, wenn ich Dir jage, daß man fich von bem unnachahmlichen Naturgemalde, das fich hier in feiner gangen Fulle entfaltet, wie geblendet fuhlt. Genugend zu beschreiben ift es nicht.

Und hiermit, teure Lucie, schließt die Runde von den Pyren a en. Den nachsten Brief erhaltst Du vielleicht von den Pyramiden. Doch wie die Orte auch den Namen wechseln, in jedem Weltzteil bleib' ich treu der Deine.

hermann.

Dreizehnter Brief

Königlicher Gestüthof an der Gave. Erpedition des herrn de Portes. Unstand der arabischen hengste. Ultibiades und Diogenes. herr Pompiers. Die Station in Tarbes. Moshammeds Prophezeiungen von Fleden und Zeichen der Rosse Utabiens oder der Pferdeprophet Mohammed. Gott macht alle Dinge. Das "üble Auge". Die die schönsten Pferde ziehenden arabischen Stämme. Onaldzali; El-Nonda; El-Mentifecth; El-Monaigé; El-Charasa; Foedams. Ein arasbisches Lager. Vier Frauen in einem Kosser. Toilette. Schönheit der blauen Lippen. Legitime Pferde.

Verehrtester Freund und Hippologistos!

Dbgleich Sie mir, geneigter Gönner, auf meisnen letten langen Brief, mit dem ich Ihnen das mir gutigst mitgeteilte Schreiben des Herzogs von A... dankbar zurücksandte, nicht geantworstet haben, — so will ich dennoch Uebles mit Gustem vergelten und Ihnen jest eine Nachricht zukomsmen lassen, die, wie ich mir schmeichle, Ihnen Bersgnügen machen wird.

Ich hatte gehört, daß in der Rahe von Pau eine Station königlicher Hengste sich befinde, und dieses Etablissement mit vieler Sorgfalt eingerichtet sei und erhalten werde. Obgleich ich nun selbst wenig von der Pferdezucht verstehe, so hat doch Ihr vorstreffliches Werk über diesen Gegenstand, dem an Scharfsinn, Klarheit und wurdevoller Polemit ges

wiß kein anderes in diesem Fache gleichkommt, mir die Liebhaberei eines Dilettanten dafür gegeben, und ich beschloß daher, den letten Tag meines kurzen Aufenthalts in Pau zu einem Besuche des Gesftuthofes zu benutzen.

Nun muß ich Ihnen noch in Erinnerung bringen, daß Sie voriges Jahr in Berlin die Gute hatten, mir Damoiseaus interessanten Bericht seiner, im Gefolge des herrn de Portes, gemachten Reise nach Syrien zu leihen, eine Schrift, welche mit einer Menge wichtiger Notizen fast das Interesse eines Romans verbindet.

Sie außerten damale, daß Sie nichte mehr wunschten, ale über das fernere Schickfal der durch Damoiseau importierten Pferde und ihrer Nach- fommenschaft irgendeine zuverlässige Nachricht zu erhalten.

Wenn nun nicht seit jener Zeit mir bereits ein anderer zuvorgekommen ist, so kann ich Ihren Bunsch jest insoweit wenigstens erfüllen, als dies überhaupt einem so unvollkommnen Pferdeskenner, wie ich bin, möglich ist.

Ich fand den Gestüthof, der in einer reizenden Gegend an der Gave mit vieler Eleganz erbaut ist, wie ausgestorben. Reiner der Borgesetten war zugegen, und erst nach vielem Rusen und Rlingeln erschien eine Magd, die mir diese Auskunft gab, indem sie mir zugleich den Stall anzeigte, wo die Hengste stehen. Dies ist ein schönes Gebäude mit Raum für ungefähr 50 bis 60 Pferde, die sich teils

in geräumigen Ständen, teils in Bores befanden. Alles im Innern war sehr reinlich und nett gehalsten, sogar die Streu auf englische Art mit einer zierlich geflochtenen Bande versehen, und die Hengsste in gutem Stande, vielleicht etwas zu dick gefütstert.

Gleich beim Eintritt fiel mir in einer Bor gur Rechten ein Pferd auf, das man offenbar fur einen edlen Araber erfennen mußte, und mit deffen Put= gen eben zwei Stalleute beschäftigt maren. Den= fen Sie fich meine Freude, als ich schon auf meine erfte Erfundigung nach der Berfunft Dieses schonen Tieres erfuhr, es sei Abou-arkoup (Renhenlan aus Mesopotamien) von herrn de Portes und Damoi= seaus Lieferung. Dies ift das Pferd, welches ber Geliftar des Pascha von Aleppo, ein Mann von drei Bentner Gewicht, beim Dieridwerfen ritt, und das ihn wie eine Flaumfeder trug, obgleich es nur funf franzofische Boll mißt und ziemlich fein gebaut ift. Aber nicht mit Unrecht hatte man es Abouarfoup benannt, was im Arabischen pere de jarrets bedeutet, benn ungeachtet es jest uber 20 Jahre gahlt, ging es noch wie auf Stahlfedern; nie fah ich gewaltigere Sprunggelenke, und die vor= trefflich gebauten Anochen waren noch immer fo rein wie Gold, nicht die fleinste Galle, alles trocken und rein wie aus Marmor gemeißelt. Er war fur einen Araber ziemlich furz gefesselt und auch ge= halft, Sals und Ropf eben nicht das Schonfte an ihm.

Unterdessen war der Beterinar der Anstalt, Herr Pompiers, ein hochst gebildeter, unterrichteter und gefälliger Mann, hinzugekommen, der die Güte hatte, mir mehrere der ausgezeichnetsten Pferde vorführen zu lassen, und dem ich überdies alle Nach-richten, die ich Ihnen noch mitzuteilen habe, versdanke. Dieser erfahrene Pferdekenner war übrigens nichts weniger als blind für die Mängel der französischen Pferdezucht und beklagte sie bitter.

Alle von der Expedition des herrn de Portes noch lebenden Pferde befinden sich in Pau und in Tarbes. Abou-farr, das Bunderroß, obgleich nur Redgedi und nicht Renhenlan, ift jedoch leider schon feit drei Jahren tot. Er ftarb am Mervenstein und foll fehr schlecht behandelt worden fein; unter an= berm hat man ihn mehrere Jahre in einem unbebeutenden Depot gelaffen, mo fein edles Blut nur mit den gemeinsten gandstuten vermischt und baher nichts aus feiner Nachkommenschaft geworben ift. Es scheint aber nirgends viel anders zu fein, benn feinem dieser toftbaren Bengste - und einer ift noch darunter, der felbst Gie, den Renner par excellence, entzuden murde, und dem Berr de Portes jederzeit den erften Rang unter feinem Transport, selbst Abou-farr nicht ausgenommen, anwies feinem hat man je Bollblutstuten zu belegen gege= ben! außer wenn zufällig ein Partifulier eine fol= che herbrachte, überall nur den gewöhnlichen Schlag, wie ihn die Proving liefert, wo die Bengste eben auf Station find. Daher ift benn an eine wirkliche Fortsetzung der Raffe auch nicht zu benten. Demun= geachtet ist es bewundernswurdig, mas, gang ge= gen die bei uns jest stattfindende Theorie, das ara= bische Blut hier in erster Generation und unzwed= maßiger Kreuzung bennoch hervorgebracht hat. Die meisten der hier stehenden Beschaler, von diesen fleinen grabischen Benasten und fast ebenso fleinen navarrefischen Stuten gefallen, find nicht nur ausgezeichnet schone, sondern auch fehr ftarke und mohl= proportionierte Pferde von 9 bis 101/2 Zoll. Sie glichen englischen Jagdpferden von Halbblut, hat= ten fast alle ungemeines Keuer, schon eingesetzte Schweife, die sie hoch trugen, einen elastischen Gang, reine Anochen, und mehrere waren barunter, fur die ich zum Gebrauch gern 100 und 200 Louis= dor gegeben haben murde. Man kann daraus ichlie= Ben, welches Resultat man mit starken englischen Bollblutstuten hatte erreichen muffen. Ich fragte, wie diese Pferde fich in Dauer und Schnelligfeit zeigten? - Man hatte es nie versucht.

Der zweite Araber ist Nasser (Nedgedi von dem Stamm Reni-Safer), ein kastanienbrauner Hengst ohne Abzeichnung, ebenso sanft, als Abou-farr, wie man hier behauptet, bos und gefährlich war — wahrscheinlich durch unpassende Behandlung erst so geworden. Dieses Pferd schien nicht ganz gesund und war weniger ausgezeichnet. Ich gehe also gleich zu dem vierundzwanzigjährigen Haleby über, ein schlohweißer Schimmelhengst, Seklawé Kenhenlan Nedgedi, vom Stamm der Foedam Anazée, 7½ 30ll

hoch, trot feines Alters und gewiß vieler Bernach= laffigung noch immer das hochfte Ideal eines Pfer= des der Bufte, das ich je gesehen habe, und wie fie ohne Zweifel im Paradies gewesen sein mogen. Der Inpud eines folchen Tieres hat etwas fo fehr über andre Pferde Erhabenes, bag man fast glauben mochte, es gehore einer gang andern Schopfung an. Englische Pferde mogen um einige Prozent ichneller laufen, und noch gewaltigere Gprunge gu machen imstande sein, aber diese unbeschreibliche Brazie, Dieses formliche Spiel der Physiognomie wie in einem Menschenantlit, Diese Liebensmurdig= feit, die man fast Rofetterie nennen tonnte, Diese Wollust fur den Reiter, mit dem sie sich gang vermahlen, und der auf ihnen figend von einem Bogel getragen zu fein glaubt - Dies alles erreichen fie nie.

Was nun unsern Haleby betrifft, so wurde man nach den Ansichten mancher vielleicht in Hinsicht auf vollkommene Regelmäßigkeit an ihm aussetzen können, daß sein Widerrist fast zu hoch und mager, seine Kruppe etwas zu rund sei. Das erste, ein geswöhnliches Zeichen hoher Rasse, erscheint mir jesdoch nichts weniger als unschön, und das zweite besdingt nur größere Kraft, ohne bei der Art, wie ein Pferd dieser Abkunft sich trägt, schon bei der gesringsten Bewegung den Schweif wie eine Fahne ershebend, irgendeinen Uebelstand hervorbringen zu können. Schultern, Leib, Beine sind untadelhaft, Hals und Kopf aber von einer so bezaubernden

Berrlichfeit, baf ich feine Worte bafur finden fann. Es lieat in der Schonheit, wer Sinn bafur hat, selbst beim Tiere, wie auch bei ber fogenannten to= ten Natur, da, wo fie ihren hochsten Grad erreicht, etwas Gottliches, bas eine Empfindung, ber Liebe ahnlich, hervorbringt. Gie werden lachen über Diefen Enthussasmus, aber tagelang hatte ich Diefes edle Thier betrachten mogen, und mit mahrem Schmerze trennte ich mich von ihm. Als er heraus= geführt murbe und der Stute ansichtig ward, die mich hergebracht hatte, mußte man gewiß die Urt feines Benehmens bewundern. Obgleich feine Augen, deren Ausdruck vorher nur fanft und schalfhaft war, nun ploglich wie Feuer blitten und feine schwarzen Ruftern sich fo weit öffneten, daß eine geballte Sand barin Plat gehabt hatte, fo mar boch nichts von der tierischen Brutalitat in feinen Bewegungen, mit der andere seinesgleichen ihre Naturtriebe an den Tag legen. Es mar gerade ber Unterschied, wie er bei Alfibiades und Dioge= nes in gleichen Berhaltniffen stattgefunden haben wurde, und ich bedauerte fehr, daß es nicht erlaubt war, die Beobachtung gang zu vervollständigen. Auch gab Balebn felbst fein Miffallen barüber fehr deut= lich zu erkennen, als man ihn wieder hineinführte; benn mit einem schnellen Sprung in Die Ecte feiner Bor drehte er uns boudierend ben Rucken.

Außer dieser Perle des Stalles war noch ein fehr wertvoller Schimmelhengst, jedoch von weniger hoch= edler Rasse, vorhanden, den herr Polani, Leibarzt der Lady Esther Stanhope, geliefert hat. Er mißt nur 5½ Zoll, ist aber das von allen hier befindlichen am stärksten gebaute arabische Pferd, gedrungen und kurz gefesselt, Hals und Kopf etwas kosakisch. Als Reitpferd zum Gebrauch, zu Krieg und Jagd muß er alle Wünsche befriedigen, zur Zucht ist er vielleicht nicht ganz edel genug.

Nachträglich bemerke ich noch, daß man am seligen Abou-farr die zu langen Fesseln tadelte, was bei ihm selbst zwar keinen Nachteil hatte, aber bei seinen Kindern zum Fehler geworden ist. Die zwei Abskömmlinge von ihm, die ich hier sah, und zwar einer von einer Limousin —, der andere von einer norsmännischen Stute, waren weniger ausgezeichnet, als die von den andern Hengsten abstammen. Abousfarr selbst maß 8 Zoll reichlich, für einen Araber eine gewiß seltene Größe.

Herr Pompiers, der sich an meiner so prononciersten Liebhaberei freute, außerte jest, daß er noch ein Manustript besäße, welches ihm Herr de Portes mitgeteilt habe, und das seines Wissens noch nie bekanntgemacht worden sei. Es enthalte

1. eine offizielle Bekanntmachung über die gute und üble Bedeutung der verschiedenen Abzeichen der Pferde, nach den Aussprüchen des Propheten, welche, abgerechnet ihr historisches Interesse, jedem zu kennen sehr nühlich sei, der Pferde im Drient kaufen will, indem er, den dort herrschenden Aberglauben benutzend, oft

dadurch das beste für einen geringen Preis er-

2. mehrere Betrachtungen und Notizen über die arabischen Stamme und ihre Pferdezucht im allgemeinen.

Mit Vergnügen, sette Herr Pompiers hinzu, würde er mir dieses Manuffript mitteilen, wenn ich es wünsche. Sie zweifeln nicht, daß ich das freundsliche Anerbieten mit eifrigem Danke annahm, und werden hoffentlich, lieber Graf, die Uebersetzung nicht ungern diesem Briefe angehängt sehen. Doch vorher erlauben Sie mir noch meinen Bericht durch Erwähnung der in Tarbes stehenden Hengste zu versvollständigen.

Das Etablissement in Dieser Stadt ift noch be= beutender als das in Pau und mit eben der lobens= werten Sorgfalt erhalten. Aber auch hier find Die edlen Pferde fo gut wie weggeworfen. Das Bouvernement besitt namlich felbst nicht eine einzige Vollblutstute, sondern kauft in der Umgegend die von feinen arabischen Bengsten abstammenden Bengst= fohlen, welche ihm die besten scheinen, wieder an sich, und stellt fie nachher in den koniglichen Stallen wieder als Beschäler auf. Naturlich geht in der dritten Generation das edle Blut ichon größtenteils, in der vierten beinahe gang verloren. Der Preis, fur ben Die Bengste springen, ift übrigens fehr gering, 5 bis 15 Franken, so daß ein Partifulier, der fich edle Stuten anschaffte und die hiesigen grabischen Beng= fte fur fie benutte, gewiß fehr lufrative Beschafte

machen wurde. Nach bem, was mir herr Paran, ber Surveillant der hiefigen Ställe, mitteilte, scheint das hiefige Land den Arabern besonders zuzusagen, denn nirgends gedeiht ihre Zucht, bei aller gerügten Berkehrtheit derselben, so gut als hier am Fuß der Pprenåen, und ich glaube, daß überall auf diesen Umstand des Klimas viel Rücksicht genommen wers den müßte, ehe man für oder gegen arabische Zucht entscheide.

Die Station in Tarbes befitt funf bis feche arabische Bengste, wovon zwei aus Berrn de Portes Lieferung: Maffond und Durfaly. Maffond, ein Goldbrauner mit vier weißen Fugen, Gaflamé Renhenlan Redgedi vom Stamme Foedam Unagee, 7 Boll boch, fann ein volltommen gebautes Pferd genannt werden, und obaleich fein Ropf nicht vollig die überirdische Schonheit Salebns erreicht, fo ist dafur feine Aruppe schoner, und er jedenfalls mit ihm in eine Klaffe zu feten. Die Wahl murde ichmer werden. Dazu tommt, daß Manoud, obgleich eben= falls 24 Jahr alt, dennoch wie ein Fohlen aussieht. Man hatte ihn eben auf einem umgaunten Rafen= plat ins Freie gelaffen, mo er gleich dem ausgelaf= fensten jungen Fullen umbersprang. Er ift außer= ordentlich fanft und liebt die Menschen. Auf ben Ruf feines Barters horte er folgjam wie ein hund. Wenn ich nicht irre, ift dies dasselbe Pferd, von dem Damoijeau ergablt, daß es bei der Paffierung eines Kanals fich vor der Fahre scheute und mit ginem ungeheuren Gate feinen erichrochenen Reiter, ber fast in den Aesten eines über das Wasser gesbeugten Baumes hangen geblieben ware, auf die ans dere Seite brachte. Der Türke warf sich im höchsten Enthussasmus dort vor dem edlen Tiere nieder und küste ihm die Huse. Massoud sieht ganz so aus, als wenn er noch heute dasselbe zu tun imstande sei.

Durfaln, ein Fliegenschimmel, angeblich Renhenlan aus Mesopotamien vom Stamme Baraf, wird auch von Damoiseau erwähnt, wie er seinen Reiter abwirft, um einen heftigen Rampf mit einem anderen Pferde zu beginnen. Er hat diese Un= tugend noch, und findet fich fein anderes Pferd, greift er feinen Reiter an. Im Stall ift er gang fromm, nur im Freien scheint ihn diese But angufallen. Wenn er ausgeritten wird, steigt ber Reiter baher stets im Stande auf und auch dort wieder ab. Unterwegs abzusteigen, fagte Berr Paran, murbe ihn unfehlbar in die größte Gefahr bringen. "Ich felbst", fette er hinzu, "habe ihn oft geritten, weil es fein größeres Bergnugen geben fann, aber nicht um einen Beutel voll Diamanten, ber in ber Strafe lage, mochte ich es magen, einen Augenblick nur ben Sattel zu verlaffen." Diefes Pferd scheint nicht von gleich hohem Blute, obgleich man mit feiner Rach= fommenschaft sehr zufrieden ift. Dagegen befindet sich noch ein anderes, hochst edles und zugleich sehr merkwurdiges Pferd hier, Saklawé Samdan ge= nannt, ein Brandfuchs mit einer breiten Blaffe und vier weißen Fugen, wovon einer weiß bis an ben Bauch, fast gezeichnet wie ein Pferd von Dongola.

Dieses Tier ift ber Beld einer gang romanhaften Geschichte, Die ich nur unvollkommen fenne, Die aber nebst seiner Abfunft mohl hinlanglich beglau= bigt worden fein muß, ba bas Gouvernement, unge= achtet hamdan alt und vorne gang fteif ift, noch 15 000 Franken fur ihn bezahlt hat. Gein Befiger, ein vornehmer Turke, mar zum Tode verurteilt und rettete fich, indem er mit diefem treuen Pferde 140 Lieues ohne Aufenthalt in 27 Stunden gurudleate. Das herrliche Tier, von einer außerordentlichen Rraft des hinterteils, hatte in feiner Galoppade viel vom Gange der besten englischen racers, nahm ungemein viel Terrain auf jeden Sprung und muß gu feiner Beit von ber größten Schnelligfeit gemefen fein. Er ift etwas über 7 Boll hoch und durchaus stark gebaut, aber boch nicht jo schon als Massoud und Salebn. Der Schimmelhengft Cammach wird ebenfalls fehr hoch geschätt, ich halte ihn jedoch, wie noch zwei andere Araber, nur fur Pferde ge= meiner Raffen.

So weit, lieber Graf, erstreckt sich, was ich Ihnen aus eigener Anschauung mitzuteilen weiß, ich gehe jest zu dem Manuskript des Herrn de Portes über.

Uebersegung,

gezogen aus den Prophezeiungen Mohammeds, hans delnd von den verschiedenen Flecken und Zeichen an den Rossen Arabiens, die Glück oder Unglück bedeuten. Im Namen Gottes, des Allbarmherzigen, Beil Gott, dem Schöpfer der Bolker, und Gebete im Staube zu dem Herrn des Bergangenen und Kunfstigen, unserm Herrn Mohammed, und Gebete für unsere Freunde allesamt!

Und ist dies ein Buch der Wissenschaft der Reisterei und der Kenntnis guter Pferde, ihr Alter, ihre Zeichen, und was ihre Reiter für Glück oder Unsglück erwartet, welches unter die Zahl der Relisquien zu rechnen, und gebt es daher nur denen, die seiner würdig, weil es offenbart von . . .!

Haltet es daher sorgsam wie Euer Auge, weil es Euch unterrichten wird von den Stirns und andern Marken, vom verwandten Haar, von der Farbe, den Zeichen, den weißen Vorders und Hinterfüßen, und allem, was dem geschehen wird, der das Pferd reistet, sowohl an Blessuren als Tod. Es unterrichtet Euch auch von den stätischen und scheuen, von den Pferden edelster Geburt, von den Pferden des Geschlechts Roehel, von den Pferden, die hartsmäulig sind, von denen, die in allen Dingen Glück oder Unglück ins Haus bringen, von den Pferden, die in die Ställe der Könige eingehen, von denen, deren Herr mit Ehrenpelzen bekleidet werden wird, und alles dies nur durch die Zeichen, Flecken, Maße und Farben.

Wir beginnen mit den guten Zeichen, und den gemeinsten, welche die Schnelligkeit des Laufs der Pferde andeuten.

Wenn zwei weiße Flede auf der Erhohung hin=

ter ben Ohren so placiert find, daß fie das Ropfae= stell bes Zaunes nach vorn überragen, fo zeigt es an, daß das Pferd fehr schnell ift, viel Fond hat, und zulett noch schneller als im Anfange geben wird. Es zeigt überdies ein langes Leben fur ben Reiter an. lleberragen bie Fleden bas Ropfgeftell nach hinten, fo find alle biefe Gigenschaften geringer. Wenn die Flecke auf beiden Seiten parallel unter ben Ohren find, zeigt es an, bag man bas Pferd einem Gouverneur wird geben muffen, oder zu einer Unstellung gezwungen werden, oder das Pferd uns gestohlen wird, und bag es im Unfang feurig, qu= lett aber trage fein werde. Ift aber einer Diefer Flecke viel långer als der andere, so wird das Pferd nicht nur gestohlen, fondern ber Berr auch getotet werden. Wenn bas Pferd zwei gleiche Flecke auf beiden Geiten der Bruft hat, fo wird der Reiter ben ihm gegebenen Auftrag gut erfullen, ift aber nur ein einziger vorhanden oder beide auf einer Geite, fo ift der Ausgang zweifelhaft. Gin weißer Fleck auf ber Geite ber Bruft hinter ben Schenkeln zeigt Schnelligkeit und Sicherheit an. Man nennt fie bie Flugel.

Die Flecke unter dem Bauch geben dem Reiter Sicherheit, und sein Pferd wird nie mit ihm fallen. Zwei Flecke auf den Schlafen zeigen an, daß der herr verleumdet werden wird. Flecke auf den Schultern bringen dem Reiter Ungluck.

Pferde, die Flecke auf beiden Seiten des Schweisfes haben, find abscheulich und tun alles Bose ohne

irgend Gutes, befonders wenn fie feine andern 26= zeichen haben.

Diejenigen, welche zwei oder drei Flecke in dersfelben Richtung auf der Stirn haben, bedeuten Blessuren im Gesicht fur den Reiter, sind diese Flecke aber durch umgewandtes Haar unterbrochen, so ist sein Grab schon offen.

Die, welche nur ein einziges Abzeichen auf ber Stirn haben, bas ansteigt wie ein Palmbaum, find von großer Glucksbedeutung. Man nennt sie: Weg bes Guten und bes Glucks.

Die aber, welche ein Zeichen auf dem Borarm des Borderbeins haben, reite mit noch mehr Sichersheit, denn dies Zeichen wird die Hand Gottes gesnannt, und ware es gar auf beiden Schenkeln gleich vorhanden, so greife teck zwanzig Reiter allein an, Du wirst siegreich und ohne Verwundung aus dem Kampfe gehen, und hat es noch einen weißen Fleck an der Vordersesselle — wehe jedem, der sich mit Dir in Rampf einläßt.

Ein Pferd, welches zwei Flecke auf den Armen hat, wird seinen herrn einen Schatz finden laffen. Die stätischen Pferde haben gewöhnlich tleine Ausgen. Mit engen Nasenlöchern halt die Lunge nicht aus. Edle Pferde haben gewöhnlich die Schweifsrube schmal und die Ellenbogen stark.

(Einiges über die Maße, nach Broten gerechnet, laffe ich als ganz unverständlich weg, sowie mehrere andere Bestimmungen, die für uns durchaus ohne Interesse sind.)

Braune Pferde, die gar fein Weiß auf der Stirn haben, noch einen schwarzen Streif auf dem Rucken, werden dem herrn verloren gehen, oder gestohlen werden, oder sterben.

Jedes Pferd, welches verwandtes haar an den Beinen hat, behalte feinen Angenblick; Gott bes wahre Dich vor seiner Rahe. Es ist unvermeidliches Ungluck fur den Besiger.

Sind die haare auf der Nase verwandt, bedeutet es bloß leichte Bleffuren fur Pferd oder Reiter.

Die, welche weißliche Hufe mit schwarzen Fletsfen haben, zeigen ebenfalls Verwundungen an, an den Hinterbeinen fur den Reiter, an den vordern für das Pferd.

Gott macht alle Dinge!

Willst Du eine lange Reise unter Gottes Schutz unternehmen, so reite einen Fuchs, der zwei weiße Borderfüße und den linken Hinterfuß weiß hat. Auch Pferde von allen Farben mit diesem Zeichen sind gleich gut.

Ein feiner Schweif verrat lange Dauer im Lauf. Reite ohne Besorgnis einen Falben, wenn er schwarze Mahne, Schweif und Fuße hat.

Pferde mit starkem Schweif und Bau taugen nicht zum Laufen, sind aber gut zum Tragen, von welcher Farbe sie seien.

Pferde mit einem Stern auf der Stirn, ohne Beiß an den Fußen, reite ja nicht, sie wurden Dich unglucklich machen. Apfelschimmel mit einem runden Fleck auf der Nase zeigen an, daß ihr herr mit einem Ehrenpelz bekleidet werden wird.

Die Pferde, welche Weiß hoch hinauf an den Fußen haben, sind gefährlich, ist das Weiße aber auf der rechten Seite noch höher als auf der linken, so bleibe fern von solchem Pferde, denn es trägt die Marke Deines Leichentuchs.

Reite nie ein Pferd von folgenden Farben: Maus sefarben, Wiefels oder Uffenfarben.

Eine hohe Stute ift ein Schat.

Eine Blaffe auf der Stirn, die fich nach links neigt, verburgt Dir Gelingen in Deinen Geschaften.

Pferde von allen Farben, die vier weiße Füße haben, bringen Gewinst. Schwarze Pferde jelbst mit hohen weißen Vorderfüßen bis ans Anie und einer Blasse, mit großen runden Augen, reite ohne Furcht. Sie werden Dich selbst vor den Zauberern beschützen, Dir alle Turen öffnen, von den Großen wirst Du geehrt werden, immer Geld haben in Menge, und kein Rauber wird Eingang in Dein Haus finden.

(Es scheint, daß der Prophet hier die Pferde von Dongola im Auge gehabt hat.)

Wenn ein braunes Pferd auch Mahne und Schweif braun hat, so reite es ja nicht. Es verjagt Gut und Segen vom Hause; wenn aber alles dies schwarz ist, gleich den Füßen, und wenig Weiß auf der Stirn, so besteige es ohne Furcht. Wenn das Weiß auf der Stirn unterbrochen und nicht recht

in der Mitte ist, hute Dich. Die Stuten, welche über den Fesseln Affenhaare haben, sind fruchtbar, und die stichelhaarigen braunen Bengste vortreff= lich als Beschäler.

Pferde, die einzelne Haare haben, welche langer sind und sich umschlagen, von dunklerer Farbe als die übrigen, zeigen ihrem herrn den Tod im Meere oder den Fall in ein Sumpfloch an.

Pferde mit hartem Huf sind nicht nur gut zum Lauf, sondern auch sehr geduldig. Wenn Du mit Deiner Hand vier Rippen umfassen kannst, bei der kürzesten angefangen, so ist das Pferd von der Rasse Verk; umfast Du drei, von der Rasse Roenshail. Sind es endlich nur zwei, von Ebensdail Abstunft von Limansali, Sohn des Abitalée, dem Gott Gnade schenken möge.

Das Pferd, welches auf ben Schenkeln Zeichen hat, wie ein hahnenkamm, ist von der Rasse von Fers. Je mehr Du es schlägst, je schneller lauft es.

Pferde mit furzen Sufen, furzem Hals und lans gen Beinen find schlechte Laufer und verabscheuen das Antreiben mit den Steigbugeln. (Bekanntlich dienen diese den Morgenlandern als Sporen.)

Das Pferd, welches auf der Stirn einen Stern hat, der aus Weiß und Rot gemischt ift, zeigt an, daß unabanderlich der Kopf seines Herrn unter dem blutigen Gisen fallen wird, selbst wenn er es immer im Stall stehen lassen wurde.

Pferde, die einen schwarzen Strich über ben

Ruden vom Widerrift jum Schweif haben, furchte nicht.

Der hengst mit weißen Flecken auf der Aruppe und auf den Schenkeln bringt seinem herrn Glud bei den Beibern.

Fuchse mit vielem Weiß, oder Braune mit vielem Schwarz an den Beinen und Weiß an den Ohren, sind bestimmt, in die Ställe des Konigs zu gelangen.

Pferde, welche Weiß im Munde und auf den Lippen haben, und dabei keinen zu großen Mund, werden schneller laufen als der Wind.

Die, welche verdrehtes Haar unter ber Fessel zeigen, sind gefährlich fur die Nachbarn, denn ihre herren werden sie immer qualen.

Pferde mit einem schwarzen Flecken am Gaumen bringen auf die Lange Ungluck, sie sind bos, beißen und schlagen, und ihre Reiter stets in Gefahr.

Solche, die wiehern, wenn fie Bunger haben, fterben bald, aber ihre Berren leben lange.

Pferde, die sich schnell legen und ebenso schnell wieder aufstehen, sind gute Fresser, und ihr herr sit sicher auf ihrem Rucken.

Die, welche vom Anfang ber Mahne bis an ihr Ende eine Linie verdrehtes haar haben, zeigen fur ihren herrn Gefangnis an, aber bie Gefansgenwarter werden ihm wohl wollen.

Gin Pferd mit biden Schultern fallt leicht.

Pferde, die den Schweif nach der Seite tragen, Semilasso II bringen den Weibern ihres Herrn Unglud. Sie werden davon sterben oder verstoßen werden.

Ein Pferd von Linsenfarbe zieht seinem Herrn den allgemeinen Haß zu und wird selbst von allen verachtet werden.

Die Stuten, welche im Stall angebunden weisfen, find immer in Bewegung, und ihr herr hat feine Ruhe auf ihnen.

Pferde mit weißen Zahnen wie Milch, gleicher Mundfarbe und zwei weißen Flecken auf der Zunge prophezeien ihrem Gerrn, daß er Gouverneur wers ben wird.

Das Pferd, welches einen Ring um den Nabel zeigt, bringt seinen herrn zu großen Ehren, gleich einem Kurften.

Die schwarze Stute ohne alles Abzeichen bringt Ungluck dem Reiter und noch mehr sich selbst!

Die Eisenschimmel mit weißen Fleden auf der Kruppe sind den Nachbarn schädlich, ihr herr wird unglücklich im Handel sein und viel haus- liches Aergernis haben.

Alle Pferde, von welcher Farbe sie seien, wenn sie schwarze Flecke auf den Fesseln haben, die in der Zahl paar sind, tun keinen Schaden, sind sie aber unpaar, werden es immer schlechte Tiere sein, wenn sie auch ihren Herren keinen weiteren Schasden bringen sollten.

Stachelfüchse reite nie, sie sind der Ruin ihres Berrn. Saben sie aber drei weiße Flecke auf der Bruft und einen auf jedem Borderschenkel, so wird

die Gefahr entfernt und geht auf Deine Feinde über.

Ein Pferd, dessen Bluffe uber der Rase untersbrochen aufhort, fallt leicht, und sein herr wird abgeworfen werden, ein so guter Reiter er auch sein mag.

Die gelblichen Stuten mit dickem Ropf und langen Ohren reite nicht, und leide sie keinen Augenblick in Deinem Stalle.

Aber Gott macht alles!

Aus dem Arabischen übersetzt und mitgeteilt von J. B. Baudin, Dragoman der Mylady Stanhope.

Die Araber und Turken glauben fest an alle diese Zeichen, und es ist daher für jeden Europäer, der hier, es sei nun von Arabern oder Türken, Pferde kaufen will, sehr wichtig, wenigstens die üblen Zeichen zu kennen, denn es wird ihm weit wohlseilere Preise verschaffen. Daher hüten sich die Orientalen auch sehr, sie bekanntwerden zu lassen, und verbergen sie besonders vor den Europäsern sorgfältig. Diese Bölker sind im höchsten Grade unwissend und abergläubisch und verbergen daher ihre Pferde, soviel sie können, vor allen Fremden, immer in der Furcht, daß man ein übles Auge auf sie werfe, was, wie sie sagen, tausendmal schlimmer sei als die Pest: Sie fürchten dies bekanntlich nicht nur für ihre Pferde, sondern auch für ihre Kins

ber, und wenden viele Prafervativmittel bagegen an. Einige hangen Schnuren von Ramelgarn an ben Sals ihrer Fohlen, mit einem blauen Stein baran, auch hundefnochen, Muscheln usw. Er= machsenen Pferden befestigt man den Talisman gewohnlich in ber Mahne ober bem Schweifhaar, und außerdem find noch fast alle Diener bamit versehen. Wenn ein Araber einem Fremden Die Gnade gemahrt, ihm feine Pferde ju zeigen, fo verfaumt er nicht, bei jedem Pferde, indem er es firiert, ben Fremden einige Schritte tun gu laffen, mahrenddem er selbst das große Machà allaà hersagt. Es scheint, daß dies die Rraft des bofen Auges verjagt oder unschädlich macht; mare aber bennoch das llebel ichon geschehen, welches, ihrer Meinung nach, oft vorkommt, benn jede innere Rranfheit eines Pferdes wird Diesem Grunde qu= geschrieben, so rufen fie eine Urt Zauberer, ber mit Bilfe fabbalistischer Worte und eines Gies, bas mit mufteribsen Beremonien auf ber Stirne bes Pfer-Des zerbrochen wird, den bofen Ginfluß verschwin= ben macht. Demungeachtet ftirbt bas Pferd oft bald nachher; dann fagt ber Zauberer gravitatisch: Gott hat es fo gewollt und es mar fo geschrieben. Ich habe diese Zeremonie mitansehen wollen und fand bald an einem meiner eigenen Pferde Gele= genheit dazu. Tadmor murde ploplich von einem heftigen Fieber ergriffen, mit ftartem Suften und allen Zeichen einer Lungenentzundung verbunden. Der Geis-Bachi, hochft alarmiert, fam es mir gu melben. Er war im größten Born gegen einen ge= wiffen Moub-aga, ber eine Stunde vorher mit mir im Stall gewesen und bas Pferd lange mit einem Blid ber Gifersucht angesehen hatte. Er fagte, es fei nicht bas erstemal, daß biefes Menschen bofer Blick beraleichen hervorgebracht hatte, benn eines feiner eigenen Rinder fei eben jett in Gefahr, baran zu sterben, aber, fugte er hinzu, noch ist Bilfe möglich, ich hole den Scherif. Da ich mich nicht opponierte, lief er eilig hinaus und fam bald darauf mit dem Zauberer wieder, der die erwähnte Beremonie mit dem Pferde vornahm. Es ward in ber Tat ichnell beffer, erhielt aber auch von uns die notige Medizin. Eins oder das andere muß wohl gewirft haben. Der Zauberer hielt das Gi, welches gang mit magischen Spruchen beschrieben war, stets in der linken Sand, an welcher er einen aroßen goldenen Ring mit einem achteckigen Me= daillon trug, das ebenfalls mit arabischen Charaf= teren bedeckt mar.

Namen der verschiedenen Araber der Bufte und ihrer Scheiks; Die Qualität ihrer Pferde, und die Teile der Bufte, welche sie in den verschiedenen Jahredzeiten bewohnen.

Stamme:

Dnald-ali

Douhhy Ebn-smer ou El Tapar, Fürst bes Stammes. Er hat den Ruf eines guten, aber sehr geizigen Prinzen. Dieser Stamme:

Stamm ist wegen der schönen Rasse seiner Pferde berühmt. Er lagert während des Sommers nur eine Tagereise von Damastus, in dem Distrift Sana main, während des Winsters vierzehn Tagereisen von der Stadt, im Distrift Zergrshonel-Balga. Er ist mit der Sorge beauftragt, die Pilger von Damastus nach Meffa zu begleiten.

El=Ronda

El-daya-ai-Ebn cheuan, Fürst des Stammes. Pferde von derselben Rasse wie die vorigen. Er lagert im Sommer in Syrien von Dantal bis Horan und Palastina, im Winter in der Wüste in der Richtung von Mesopotamien, Bagdad und Bassora.

El=Mentifecth

Faares El-jarba, ein edler, großmutiger und gastfreier Furst. Dieselbe Pferderasse. Dieser Stamm betritt Syrien nie. Er lagert immer zwischen dem Tigris und Euphrat und nahert sich Bagdad zuweilen bis auf vierzehn Tagereisen,

Stamme:

fommt aber felten Meforota=

mien noch naher.

El=sonalmi

Avnad=Ebn=Dendal, ein etwas geiziger Fürst. Diefelbe Pfer= beraffe. Die Manner biefes Stammes merben fur bie be= ften Reiter ber Bufte gehalten. Er ift vermandt mit den Ronela und reift und lagert ftets mit ihnen gemeinschaftlich, fo= wohl in Enrien als in der

Mufte.

Rani-sahbar

Mattac, guter und großmuti= ger Furft. Diefelbe Pferderaffe. Der Stamm lagert in Pala= ftina zwischen Jaffa, Ramla, Baza, Jerufalem, bis zum Schwarzen Meer und dem

gludlichen Arabien.

Sarhhant=Gerdée

3mei Stamme mit bem bori= gen verbunden, miteinander giehend und lagernd an ben Randern der Paschalifs von Damastus und Acre.

El=monaigé

Barchus-Ebn-Bedib, ein jun= ger First und ichoner Mann, voller Rechtlichkeit und Bof= lichfeit. Dieselbe Pferderaffe. Der Stamm lagert im Som=

Stamme:

El=hharaja

Foedams

mer in Gyrien, in ber Mabe ber vorigen, im Winter gu El= prac, einem Teil ber Bufte. der sich von Valmpra nach Bagdad hinzieht. Wenn die Weiden in Sprien fehlen, bleibt er bas ganze Jahr bort. Aonard, Furft. Diefer Stamm befitt die ichonfte Pferderaffe, bie es in gang Arabien gibt. Er lagert gewöhnlich im wuften Arabien, im Diftrift von Nedgied, manchmal, aber au-Berft felten, nahert er fich Bag= bab. Er ift den Wouhabis zinspflichtig und nimmt leb= haften Anteil an ihren Krie= gen. Es ift fur einen Euro= påer höchst schwer, wo nicht unmöglich, bis zu feinen La= gerplaten zu bringen, ausge= nommen, wenn ber Kutter= mangel ihn in die Rahe von Bagbab bringt, mas, wie ge= fagt, nur felten geschieht. Douhn, ein geiziger fpigbubi= scher Fürst, ohne alle Delika= teffe und Ehrgefühl. Diefer Stamm befitt eine vortreff= liche Pferderasse, in den Anoschen weit ausgezeichneter als die aller übrigen Stämme, die in Sprien lagern. Im Somsmer findet man ihn in der Nähe von Aleppo, im Winterzieht er sich nach . . . (ich konnte das Wort nicht lesen) zurück. Die Sahbahs und Adaalsctämme sind mit ihm verwandt und lagern in seiner Nachbarschaft. Diese Stämme sind fast immer mit den ansberen in Krieg verwickelt.

Dies sind die vorzüglichsten Stamme, welche edle Pferde zu liefern imstande sind. Es gibt wohl noch fünfzig andere, die man benutt hat, sie lagern aber alle mitten in der Buste, und es ist ihnen nur selten beizukommen.

Die verschiedenen Stamme, welche in der syrisichen Buste von Bagdad bis zum Toten Meere lasgern, sind sehr zahlreich. Die meisten gehören zu den Anazés, nämlich: El Foedean, Seban, Shnshaddal, welche alle drei miteinander verwandt sind. Die Stämme Chamar sind: El-Belas, El-Sageh, El-Abdo, El-Foedaya, El-Bederr, Zoubei-Zegrit, Assolam, El-Vircham, Reif, Rasih, Sedam, Elagratt — Bantemim usw. usw. Man zählt mehr als hundert Stämme in der sprischen Buste.

(Wenn man sich erinnert, wie die Franzosen alle fremden Namen zu verstummeln pflegen, so fürchte ich sehr für bie Richtigkeit der obigen.)

Man muß, fåhrt das Manusfript fort, einige Zeit in der Mitte eines arabischen Lagers gelebt haben, um etwas Richtiges über ihre Lebensart sagen zu können. Die meisten Reisenden sprechen von ihnen wie Leute, die sie nur von ferne gesehen haben. Biele haben nur andere abgeschrieben, und bei den meisten Autoren sucht man vergebens eine wahre Entwicklung ihrer verschiedenen Sitten und Gewohnheiten, denn wenig Personen haben noch den Mut gehabt, wirklich mit diesem Bolke zu leben, das so liebenswürdig — nur von weitem ist.

Eine arabische Korde in der Mitte der Buste ankommen zu sehen, ist gewiß ein merkwürdiges Schauspiel. Zuerst erscheinen einige Reiter auf Stuten, die mit der Leichtigkeit des Zephyrs hersanschweben, bewaffnet mit langen Lanzen. Jeder umkreist im Galopp den Raum, wo das Lager aufgeschlagen werden soll, und sucht sich nach seiner Laune den Platz aus, wo er sein Zelt hinzustellen gedenkt. Hat er ihn gefunden, stößt er seine Lanze in den Boden und bindet seine Stute daran fest. Jetzt folgen dem ersten noch viele andere, einige auf Pferden, die meisten auf Ramelen, und bald sieht man in der Ferne eine formidable Armee heranzieshen, die pelemele ohne Ordnung marschiert und

mit großer Schnelligkeit herandringt. Dies sind die arabischen Familien und das Groß des Stammes mit ihren Zelten, Ramelen und aller übrigen Basgage. Einige der Tiere tragen Weiber und Kinder, andere Zelte und Mobel, und eine unzählige Menge folgt freilaufend dem Troß.

Diejenigen, welche die Beduinenfamilien tragen, sind auf verschiedene Weise equipiert, nach dem Rang und dem Vermögen der Besißer; das des Scheik, den ich sah, trug eine Art Palankin in Form eines Rahns, der Länge nach auf dem Ramel placiert und vorn offen, um das Tier dirigieren zu können. Diese Art von Koffer enthält manchmal drei oder vier Frauen und ebensoviel Kinder nacht wie Würmer. Jede Familie steuert nun auf die Lanze zu, die sie kennt, und in wenigen Augensblicken scheint eine Stadt erbaut zu sein. Man sieht bald die nachten Kinder überall umherlaufen, sich im Wasser sielen, wo sie nur eine Pfüße finden könenen, und sich im neuen Wohnort möglichst orienstieren.

Die Disposition des Lagers ist ohne irgendeine bestimmte Ordnung oder Symmetrie gemacht, nur das Zelt des Scheifs findet sich fast immer in der Mitte. Es zeichnet sich von denen der anderen Arasber nur durch seinen größeren Umfang aus. Alle sind von Ziegens und dunklen Kamelhäuten gemacht, ohne Kunst und Nettigkeit zusammengesetzt, ihre Form ist oblong, und sie werden durch zwei Holzspfähle von 6 Fuß Höhe gespannt, die an den äus

Berften Enden placiert find. Das Innere ift burch eine Art Tapete von Ramelhaar ober burch Teppiche in zwei Balften geteilt, ein Teil fur Die Bei= ber, der andere fur die Manner und um Fremde ju empfangen. Die Mobel bestehen aus einigen Teppichen, einigen Rohr= ober Strohmatten, Die zugleich als Bett Dienen (einige schlafen auch auf ber blogen Erde, nur von einem elenden habas bedectt), den notigen Utensilien fur Die Ruche, beste= hend aus einem Rochtopf von Erz, einer großen Schuffel von demfelben Metall oder aus Bolg, einer Taffe von Bint ober Bolg, aus ber alle nach ber Reihe trinken, einem großen Faß aus Ramelhaut geformt, einem anderen Behaltnis aus Bockshaut, und einem Raffeetopf von Gifen oder Rupfer nebst oft nur einer fleinen Taffe, Die ebenfalls jedem bient, ohne frisch gereinigt zu werden.

Thre Toilette ist ebenso einfach als ihr Ruschengerate; die Manner tragen ein bloses weites und langes Hemde, das sie nicht eher ablegen, bis es sozusagen auf dem Körper verfault ist. Doch ziehen sie es des Nachts immer aus, um sich nackt darauf zu legen, wozu sie sich mit einem mechlas aus grober Wolle zudecken. Sie tragen keine Beinskleider und gehen barfuß. Die Anazés-Araber tragen lange Haarflechten, die an beiden Seiten des Gesichts herabfallen, der Kopf ist mit einem Tuch aus Florettseide, gelb, grün und rot, mit langen Fransen in gewundenen Faden bedeckt. Sie binden es ganz einfach um, so daß zwei Spizen über den

Dhren, eine hinter dem Kopf herabfallen. Außerbem wickeln sie eine Art wollenen Strick mehrmals
in Form eines Turbans um die Stirn. Ein Gürtel
von Leder, in dem ein langer Dolch steckt, vervollständigt ihren Anzug. Sie verlassen übrigens ihr Zelt
nie unbewaffnet. Ihre Waffen bestehen aus einer
hölzernen oder eisernen Keule, einem Säbel, einer
schlechten Flinte und einer Lanze. Einige tragen
auch Aerte, hämmer, hacken usw., mit einem Wort
alles, was sie sich haben verschaffen können und
was einem Menschen das Leben zu nehmen im=
stande ist.

Die Weiber tragen ein langes hemde von blauer Leinwand, einen schwarzen Schleier, ben fie unter ber Rase umschlagen, und ber bis auf den Leib herabfallt. Gie laffen ihn oftere fallen, um einen großen Ring zu zeigen, ber burch bas rechte Da= fenloch gezogen ift, und zugleich mit einer Rette an ber Schlafe befestigt wird. Auch gewähren fie gern Beit, ihre Lippen zu bewundern, Die blau gefarbt find, und mehrere Figuren, die fie auf das Rinn, bie Baden, Rafe und Hals eingegraben haben. Wenn fie ihr Zelt verlaffen, bedecken fie ben Ropf mit einem mechlas. Ihre Große übersteigt Die ge= wohnliche, ihr Gang ift leicht und voller Adel, ihre ichwarzen Augen find meistens ichon und erscheinen noch größer durch die mit Schwarz gefarbten Mugenlider, auch die Rase ist meistens wohl geformt, aber ber Rest bes Gefichts burch eine Menge Marfen aller Urt entstellt. Bande und Urme find fast

immer schon, die Fuße jedoch etwas breit, da fie nie burch irgendeine Chauffure eingeengt werden.

Die Rinder beider Geschlechter geben, wie schon bemerkt, bis zum Alter ber Mannbarkeit gang nacht. Die Anaben tragen bloß einen Ledergurtel, der ih= nen fo den Leib einschnurt, daß fie Beipen glei= den. Ich erfundigte mich nach dem Grunde Diefer Sitte, und man fagte mir, es mache ftart, leichter jum lauf und man bedurfe weit weniger Dahrung, um den Leib zu fullen. Die Manner behalten Diefen engen Gurtel ihr ganges Leben bei. Diese Rinder waren durchgangig schon gewachsen, ich habe nicht eins gesehen, bas eine forperliche Difformitat gezeigt hatte. Gie find fehr hart, man fieht fie ben gangen Tag fich balgen, mit blogem Ropf ber gluhenden Sonne ausgesett, ohne daß es ihnen icha= bet. Gie uben fich auch mit ber Lange und in Ramp= fen, wo fie fich durch Fußstoße auf den Leib nieder= zuwerfen suchen, die sie sehr geschickt zu parieren wiffen, indem fie, fich mit großer Schnelligfeit um= fehrend, fatt bes Leibes ben Bintern prafentieren und mit einem Kontercoup desfelben den Gegner umwerfen.

Die Weiber besorgen Ruche und Hauswesen, sie spinnen und weben alle Zeuge, deren die Wirtschaft bedarf. In der Ruche haben sie nicht viel zu tun, denn obgleich diese Bolterschaften sehr gefräßig sind, wenn sie Gelegenheit dazu finden, leben sie doch für gewöhnlich außerst mäßig. Die Basis ihzer Mahlzeit ist ein Pilau, aus fast rohem Reis bez

stehend, ben man mit geschmolzener Butter an= macht. Während bes Effens tut man noch faure Deilch, Datteln in Butter, Bonig, Duphte oder bergleichen hinzu. Auch das Korn muffen die Bei= ber mahlen, welches entweder durch unbeholfene Bandmuhlen geschieht, oder durch Stoßen in Morfern bewerkstelligt wird. Das Brot wird auf einer Eisenplatte gebacken und gleicht einem platten Ruchen. Endlich liegt ihnen noch das Beichaft des Wasserholens ab, welches oft von sehr weit her geschehen muß; dagegen glaube ich, daß fie mit der Bafche feine Zeit zu verlieren brauchen, benn ich zweifle, daß ihre Leibwasche je gewaschen wird; auch find beide Geschlechter ftets voller Laufe, und wenn fie einem die Ehre ihres Befuchs gonnen, laffen fie meiftens mehrere Diefer Tierchen gurud. Es wird dies übrigens nicht fur etwas Unschickliches gehalten, und in den geremoniojeften ihrer Befell= schaften sieht man sie sich diese Tierchen ablesen und ohne Umftande toten.

Bon ihrem Aberglauben haben wir schon gesproschen, in religioser Hinsicht sind sie dagegen weit lauer als die Domanlis; viele beobachten jedoch den Ramadan. Ihre Gebete verrichten sie gewöhnslich in Gesellschaft in eine Reihe rangiert und einen Borbeter an der Spize, der die Worte laut spricht und (nach dem Ausdruck unseres Franzosen) die ersten Grimassen macht.

Ihre Reichtumer bestehen aus Ramelen und Pfersten, Ruhe besigen sie nicht, nur einige Berden

von Schafen und Ziegen, die ihnen die nötige Milch und Butter liefern. Sie benutzen auch die Kamelmilch. Die Menge ihrer Kamele ist sehr bedeutend,
manche haben deren zehn, zwanzig und mehr, der
Scheif Doncchy besaß gegen dreihundert eigentumlich. Sie verfausen jährlich eine bedeutende Anzahl an die Turkomanen, und während ich in ihrem
Lager war, wurden gegen zweitausend verhandelt,
ungefähr das Stuck im Durchschnitt zu zweihundert
bis zweihundertundfünfzig turkische Piaster.

Die Ruckfehr der Ramele abends ins Lager ist für einen Europäer ein einziges Schauspiel. Fünfsbis sechstausend Ramele, von ihren Füllen gefolgt, wie Ziegen auf dem dürren Anger umherspringen, und diese bei und so unbeholfen erscheinenden Tiere sich wie Gazellen jagen zu sehen, macht einen so uns gewohnten und sonderbaren Effett, daß man sich sichwer vorher eine Vorstellung davon machen kann.

(Was jest über die Pferde folgt, ist ziemlich das nämliche, was Sie, lieber Graf, schon in Damoiseau gelesen haben; zur Vervollständigung dieses Briefes und als Befräftigung jener Nachrichten aber verschmähe ich doch nicht, es mit aufzunehmen.)

Bonden Pferden.

Dieses Nomadenvolk besitzt ohne Zweifel die besten Pferderassen, die und bekannt sind. Man hat über sie eine Menge Erzählungen debitiert, von denen immer eine noch mehr Irrtum als die andere enthält, als über die Art wie sie aufgezogen wers den, über die Register ihrer Genealogien seit uns denklichen Zeiten, und andere Märchen dieser Art. Ich glaube diese Irrtumer hinlanglich zu entkräfsten, indem ich die einfache Wahrheit darüber bestanntmache.

Die arabischen Pferde im allgemeinen stammen ursprunglich aus bem Nedgit her, auch fennt man fie unter bem generellen Namen Nedii. Eine edlere Art wird Roenlan genannt, welche fich in funf Familien oder geadelte Raffen trennt mit der Be= zeichnung Cherif, welche funf Raffen, ber Gage nach, von den funf Lieblingestuten des Propheten, und von ihm gejegnet, abstammen. Dieje find: To= naiffe, Gilphe, Maneginé, Gedié und Geflamé. Man hat noch eine Menge anderer Familien be= nannt, die herzugahlen jedoch unnut fein murde, da fie nichts zur Kenntnis arabischer Pferde beitragen fonnen. Uebrigens muß ich felbst gestehen, bag es fein Zeichen gibt, um mit Gewisheit entscheiben gu tonnen, ob ein Pferd Nedgedi oder Roenlan ift. Ich habe viele ehrliche und verständige Araber darüber ausgefragt, und fie erwiderten alle, daß fie felbst nicht dafur stehen konnten, wenn sie nicht wenigstens die Abfunft ber Mutter genau fennten. Sie erhalten die Reinheit ihrer Raffe hauptfachlich burch die Stuten, die fie fich außerst huten gu mesalliieren. Es wird fogar als eine Sauptfunde nach dem Roran angesehen, eine edle Stute einem E:milaffo II 10

minder edlen Bengft ju überlaffen, und bies me= nigitens ift eine ber Borichriften ihrer Religion. Die fie heilig halten. Wenn durch Bufall bas Gegenteil geschieht, jo fest der Beduine nicht den ge= ringsten Wert auf sein Fohlen, ware es auch das ichonfte und befte Tier, das man je gegeben, und er wird es fast fur nichts meggeben. Wenn eine Roenlan=Stute von einem Nedgedi=Bengft befprun= gen ift, wird das Fohlen Koenlan, ift fie es aber nur von einem Gnesidet, ift das Fohlen auch nur Gnefidet, und ein Fohlen, das von einer Redgedi= Stute und einem Roenlan-Benaft geboren mird. ift Redgedi. Daher finden fich in der letten Raffe, obgleich fie untergeordnet ift, bennoch viele Pferde, Die wenigstens fo ichon wie die aus der erften find, weshalb die Araber, auch ohne die Mutter genau zu fennen, nie entscheiden, ob bas Pferd Redgedi oder Roenlan fei.

Die Araber halten fein studbook, wie man behauptet; sie versammeln auch nicht, wie einige versichern, fünfzig Männer, um Zeugen des Sprunsges zu sein, noch bei der Geburt. Dies ist ganz falsch. Wir haben oft das Gegenteil gesehen, und Stuten wurden zuweilen in der Nacht in Gegenswart weniger Araber, die überdies nur zufällig zugegen waren, belegt, ohne irgend etwas darüber aufzunehmen. Sie wählen gewöhnlich als Beschäsler das beste Pferd in ihrem oder einem benachsbarten Stamme, und sie haben wie in Europa amsbulante Beschäler. Es ist sehr schwer, sie zum

Berkauf bieser zu bewegen, besonders während der Zeit des Belegens. Man gibt einem solchen Hengst drei Stuten täglich, und zahlt ungefähr einen spanischen Dollar für den Sprung. Diese Beschäler ziehen von Stamm zu Stamm, oft in großen Entsfernungen; Abou-farr, den Herr Damoiseau bei den Foedan anazés kaufte, hatte die vorige Nacht 20 Lieues zurückgelegt und drei Stuten besprungen.

Sie lassen schon zweijährige Hengste springen, wie auch Stuten von demselben Alter zukommen, und mit achtzehn Monat werden sie bereits angeritten. Oft sind sie aber auch im dritten oder vierten Jahre schon ruiniert. Hengste, Stuten und Fohlen weiden zusammen. Selten sieht man dort die Hengste Stuten verfolgen, doch um jeden Fall der Art zu verhüten, ist folgende Borrichtung gestroffen...

(3ch übergehe diese, da sie bekannt ift.)

Die Araber reiten gewöhnlich ohne Zaum, ein Halfter mit einem mit Eisen belegten Nasenriemen, wie ein Kappzaum, dient ihnen statt dessen, und statt eines Sattels haben ihre edlen Renner meisstens nur ein Stuck gefütterter Leinwand aufliegen mit zwei Stricken, die als Steigbügel dienen. Selsten beschlägt man die Pferde an den Hinterfüßen (wie bei uns in Deutschland auch üblich ist).

Die vielen Narben von Feuer, die man auf allen Rorperteilen der Pferde bemerkt, find immer abssichtlich gemacht, da sie kein andres heilmittel als dieses für Pferde wie Menschen kennen, denn sie

jelbst und ihre Kinder find gleich bedeckt mit Fenerzeichen vom Ropf bis zu ben Fugen. Biele ihrer Pferde, felbst Die zweijahrigen und achtzehn Monat alten, find durch dicke Marben unter und über der Fenel entstellt, was man im Unfang oft für Ueberbeine halt, was aber nur von den eifer= nen Schellen herruhrt, die fie ihnen fortwahrend an den Fugen laffen, aus Furcht, daß fie gestohlen werden mochten. Denn ben gangen Tag bleiben fie auf der Beide und entfernen fich oft fehr weit vom Lager, abende jedoch sammelt jeder Araber feine ihm zugehörigen Tiere por feinem Belt und lagt fie niederlegen, indem er ihnen ein Bein gusammenbindet, so daß fie beim Aufftehen nur uber drei derselben disponieren und folglich nicht leicht wealaufen konnen.

Die arabischen Pferde Anazés gleichen den Arasbern, die wir in Europa sehen, sehr wenig, und die Stuten sind im Aussiehen ebenfalls sehr von den Hengsten verschieden. Ich habe mehrere Stuten gesehen, die 4 Fuß 10 Zoll überstiegen, die Hengste sind kleiner und haben auch einen ganz andern Ausdruck. Die Stuten haben alle einen kleinen Kopf, die Nase ein wenig eingedrückt, die Augen sehr groß und a fleur de tête, die Stirne breit und quarré, die Ohren zuweilen schön, aber oft auch hängend, die Nasenlöcher sehr weit, die Spiße der Nase sein. Die Hengste dagegen haben sehr selten ebenso schöne Köpfe, gewöhnlich sind sie ziemlich schwer und lang, die Augen klein und

ohne Ausbruck, Die Dhren lang, Die Stirn eng und die Rafe ftatt eingedruckt, meiftens erhaben, ja ich sah mehrere formliche Ramskopfe unter ih= nen. Dazu ist ihre encolure meistens furz, Die Schultern gut, aber im Borberarm find fie oft schwach, und auf die Sprunggelenke muß man be= sonders ein genaues Augenmerk haben, da diese nur zu haufig fehlerhaft find. Die Araber geben felbst nichts barauf, und wenn ber Benast nur gut lauft, von der gehörigen Abstammung ift und feine der ublen Marfen hat, so ift er fur fie vollkommen, er mag fonst in feinem Bau foviel Fehler haben als er will, und fie werden ihm unbedenklich die beste Stute geben. Dagegen murben fie bas Ron= plusultra aller Pferde verschmahen, wenn bie Abstammung fehlerhaft, oder die Zeichen ungunftig waren, und ihm in diesem Kalle nicht die schlechteste ihrer Stuten zu bespringen gestatten.

Uebrigens muß ich sagen, daß ungeachtet dieser oft auffallenden Formationssehler die Hengste dennoch außerordentliche Eigenschaften besitzen; sowie sie unter dem Reiter sind, scheinen alle Fehler zu verschwinden, und es würde dann fast unmögelich sein, sie zu entdecken, so glänzend und edel ist ihre Erscheinung. So sah ich eine Menge Hengste, welche eine ganz häßliche Kruppe hatten, mit einem tief eingesetzten Schweif, und sowie sie der Reiter bestiegen hatte, trugen sie den Schweif und strecketen die Kruppe auf eine Art, daß man kaum glausben konnte, daßselbe Pferd zu sehen. Die schönsten

Pferde der Anazés haben die allergrößte Achnlichsfeit mit den englischen Blutpferden, sie sind aber unendlich agiler und angenehmer zu reiten, sobald sie nur ein wenig auf unste Art dressiert sind, denn frisch aus der Buste kennen sie allerdings weder Zaum noch Sporen, deren sich die Araber nie bestienen, gehen mit Schrecken auf dem Pflaster und können schwer zum Trab gebracht werden, sondern rennen gleich aus dem Schritt im schnellsten Lauf davon, und parieren dann oft auf der Stelle. Doch nehmen sie bei ihrer ungemeinen Gelehrigkeit sehr bald unsere Art und Weise an.

Wir haben schon oft gesagt, daß die funf haupt= raffen von den funf Stuten des Propheten angeb= lich abstammen. Alle funf werden unter dem Na= men Rohepl oder Kenheplan begriffen.

Die echten Kenheylan finden sich am leichteften in Bagdad, Moussoul, Orfa und der Umgegend. Diejenigen, welche man am Euphrat und in der Nahe seiner Stadte findet, sind hoher und starter als die der Bufte, aber weniger ausgezeichnet in Muskeln und Knochen.

Nur die Kenhenlan haben genealogische Zerti= fikate, alle übrigen Raffen nicht.

(Dies scheint ber früheren Behauptung im Anfang etwas zu widersprechen.)

Die Pferderaffen in der Bufte, die nicht zu den Renhenlan gehören, find fehr zahlreich. Jede trägt den Namen des ersten Bengstes, von dem fie abstammt; 3. B. hemdani, Emboyan, Richan, Rabes

lan Soneyti, Freggian, Nadban, Tornsan, Chonensman, Sabbalia, Widnan, Abousarcoub, Michref, Sersfer usw. Alle diese Pferde nennt man Nedsgedi, der Name einer Provinz im glücklichen Arasbien. Einige Kenner ziehen diese Nedgedi den Kensheylan vor, weil sie oft schöner und ausgezeichneter an Eigenschaften sind, ungeachtet sie keine Zertisfikate besitzen; das Vorurteil der Orientalen wensdet sich aber immer wieder den Kenheylan zu.

(Ganz wie in England mit den Bollblutpferden. Dies Borurteil ist aber nur ein sehr richtiges Urteil, das sich durch einzelne Ausnahmen nicht irremachen läßt.)

Es ist jett sehr schwer, sich mit Sicherheit zu vergewissern, ob ein Pferd Nedgedi oder Kenhens lan sei. Die ersten haben meistens eine Erhöhung auf der Stirn, und die Nase ein wenig gebogen. Ein echter Kenhenlan dagegen wird immer die Nase eingebogen, große Augen und weite Nasenslöcher, breite Stirn und einen schönen Kopf zeisgen.

Man hat keine Schwierigkeit, einem Araber seisnen Hengst feil zu machen, wenn er nicht eben zum Springen bestimmt ist, aber sehr schwer ist es, Stusten von ihnen zu kaufen, und wenn die Not sie zwingt, verkaufen sie sie nur teilweise, hochstens die Halfte, welches auf folgende Art bewerkstelligt wird.

Zuerst kommt man über den Preis überein, der Räufer nimmt dann die Stute in Gebrauch und unterhält sie. Das erste und zweite Fohlen muß aber dem Berkäufer abgeliefert werden, der Räufer dagegen hat das Recht, wenn er will, statt der Fohslen die Mutter zurückzugeben. Oft sind übrigens die Bedingungen auch verschieden, da hier alles auf llebereinkunft ankommt, und der Besitzer zuweilen nicht mehr als ein Viertel der Stute verkaufen will, was im Arabischen ein Fuß derselben genannt wird.

Mit dem lebhaftesten Bunsche, teurer Graf, daß die vorliegenden Nachrichten Ihnen nicht zu unbes deutend erscheinen mögen, bitte ich, wenigstens sie jedenfalls als ein Zeichen der großen Berehrung aufzunehmen, die ich Ihnen in jeder Hinsicht widme, und erwarte dann später nur Ihren Wink, ob ich aus dem Orient von Zeit zu Zeit meine Relationen fortsetzen soll.

B. S.

Chronif Mr. 4

Wohltat des festen Entschlusses. Grad, auf welchem man nicht mehr beherrscht werden kann. Kaiser Paul als Großfürft. C'est bon! Der lette Favorit der Kaiserin Katharina. Hosszungsvolle Kollegen, Bauer und Seele, Die bedrohten Damen, Suwaross. Der Graf von Canaples. Gemachtes Gold. Der junge Herzog in der Küche. Knir der Justzpersonen vor den Damen. Dreierlei Menschenarten. Korrespondenz mit der Jungfrau Maria. Bozu Eltern sind. Schiller und Schill. Das Bataillon Geistliche.

ir haben schon einigemal Semilasso sich metamorphisteren gesehen, und sind ihm in diesen Berwandlungen die Leser bis hierher gefolgt,
so brauchen wir nicht zu fürchten, daß er sie zu sehr
gelangweilt habe. Warum sollte er auch! er ist ein
Mensch und folglich ein interessanter Gegenstand.
Wo ein Mensch, sei er auch noch so unbedeutend,
nur recht geschildert wird, muß er bei seinen Mitbrüdern Teilnahme erregen.

In dem Zustande, in welchem wir ihn jest vorführen, wurden übrigens seine genauesten Freunde Muhe haben, ihn zu erkennen.

Seit sechs Wochen befindet fich ein Fremder in bem Hôtel de France ju Tarbes, der feine Stube daselbst noch nie verlassen hat, und deffen seltsame Lebensart bereits die gange fleine Stadt fo fehr be= schaftigt, daß felbst die Polizei aufmerksam gewor= ben ift und ihn forgfaltig furveilliert. Man hat schon einigemal seinen Bedienten auszuforschen ge= sucht, ob sein Berr nicht unter einem falschen Ra= men reise, und ihn im Vertrauen gefragt, ob er nicht vielleicht gar der Abbé de la Mennais sei, da er Tag und Nacht so angestrengt schreibe. -Dies lettere ift gegrundet, benn in ber Sat, ber Fremde, welcher erft um zwei Uhr nachmittags auf= fteht, fett fich regelmäßig eine Stunde darauf an einen großen Tisch, wo er Tag fur Tag und Nacht fur Nacht bis sieben Uhr am andern Morgen un= ausgesett fortschreibt, und kaum en passant, im= mer aber ohne feine Arbeit zu verlaffen, um gehn

Uhr abends ein leichtes Mahl einnimmt. Seit er hier ift, hat er seinen Schlafrock noch nicht abgeslegt, außer um zu Bett zu gehen, kein Rassermesser ist an seinen Bart gekommen, der einem Rabbiner Ehre machen wurde, und niemand hat seine Stube betreten durfen, als sein Bedienter und das Madschen, welche die Reinigung der Zimmer besorgt, dieselbe, mit der wir schon früher bekannt geworsden sind.

Und warum Diese feltsame Lebensart? Gine ein= fiedlerische gaune - weiter nichts. Gemilaffo beschaftigt fich seit geraumer Zeit mit Memoiren, Die erft nach feiner Wiederauferstehung befanntgemacht werden follen. Bufallig hielt ihn ben erften Tag in Tarbes eine leichte Unpaflichfeit in feiner Stube gurud; er nahm mahrend biefer Mußestunden bie lang unterbrochene Arbeit wieder auf, im Unfang mit Nachlässigfeit; nach und nach aber ward bas Intereffe baran lebhafter, er vertiefte fich immer mehr in die alten Erinnerungen, Die innig fein Bemut bewegten, und endlich entstand baraus ein Belubde: nicht eher die Stube zu verlaffen, als bis seine Beschreibung der Bergangenheit eine gemiffe, im poraus bestimmte Lebensperiode erreicht haben murde. Und in den Gelubden wenigstens, die er fich felbst ablegt, ift Gemilaffo felfenfest.

Mancher Leser konnte fich wundern, warum uns fer Freund, der Eigenschaften genug zu bestigen scheint, um in der Welt Bandel einzugreifen und darin eine ernstere Rolle zu spielen, sich einem so wirkungslosen, im Grunde fast immer auf eigene Beschauung reduzierten, isolierten Leben hingibt. Rur Die geheime Gesellschaft, Die alles weiß, kann es ihm erklaren.

Semilasso ift auf der Stufenleiter menschlicher Organisationen "bei einem Grade angelangt, wo er nicht mehr von seinesgleichen beherrscht werden fann" - aber er steht noch nicht hoch genug, um andere zu beherrschen. Dieser moralische Zustand muß ihm notwendig das wirkliche Leben unange= nehm machen, ja ihm fogar in gewisser Binsicht fei= nen Salt darin fehr erschweren. Inftinktmaßig ifo= liert er sich daher, und wirft sich gleichsam als Ent= schadigung fur die ihm nicht zusagende Gefellschaft, in der er weder geleitet werden, noch andere huten fann, ber Reflexion und der Ginbildungsfraft in bie Urme. Und da der Mensch, selbst bis zum Mi= fanthropen hinab, immer noch ben Bug ber Gefel= ligfeit fuhlt und feine Benuffe, feine Befuhle, feine Gedanken auf irgendeine Weise mitteilen will, fo hat Semilaffo bas Publifum zu feinem Bertrauten gewählt und ift ein Schriftsteller geworden.

Die wenigen Erholungsstunden, die sich unser Held (wie wir ihn hier satirischerweise nennen wolslen) in seinen langen Arbeitsnächten gonnte, widmete er der Lefture. Es ist seine Gewohnheit, aus jedem Buche, das er liest, sich als Andenken einige Stellen auszuziehen, und da die Wahl dieser Auszüge auch zur Beurteilung seiner Individualität beitragen kann, und wir überdies, aufrichtig gesagt,

eben keinen andern Stoff zur Hand haben, so nehmen wir und die Freiheit, einige Seiten mit dersgleichen Erzerpten zu füllen, die leicht bessere Gesdanken enthalten könnten, als Semilassos eigene sind. Es ist sogar möglich, daß, wo wir Lückenbüßer brauchen, wir diese Sammlung mit Diskretion weister fortzusehen für gut finden mögen, und es wäre fast zu schmeichelhaft für uns und unsern Freund, wenn die Leser sie überschlügen.

Aufgefangenes als Einschub.

- 1. Als der Raiser Paul noch Großfürst war, fiel einst auf einem Spazierritt sein Pferd, und er verstauchte sich die Hand. Er befahl seinem Stallmeister, es verhungern zu lassen. Am achzten Tage machte Markow seinen Rapport, daß es soeben seinen letzten Atem ausgehaucht habe. C'est bon, erwiderte der Großfürst.
- 2. Subow*), der lette Favorit der Raiserin Ratharina, blieb eines Tages auf der Jagd auf der Straße halten, die von Petersburg nach Zarstoje-Selo führt. Die Hoflente, welche nach Hof fuhren, die Ruriere, die Post, alle Wagen

^{*)} Subow war in der Neihe von Katharinas Liebhabern en titre der zwölfte und lette (die nur gelegentlich nach gut bestandener Prufung bei der "Probiererin" zum Bettdienst fommandierten Grenadiere u. dgl. sind natürlich nicht mitgerechnet). Er hieß mit Bornamen Platon, und man sagte daher, die Zarin habe sich, um das Dupend vollzumachen, zur platonischen Liebe bekehrt.

und Fußgånger machten halt; niemand wagte eher seinen Weg fortzuseten, bis es dem junsgen Manne gefallen wurde, seinen Platz zu verlassen. Dieser aber blieb långer als eine Stunde, um den Hasen aufzusauern.

3. Ein vornehmer Herr am russischen Hofe pflegte jedem Küchenjungen und jedem Frotteur,
dem er in den kaiserlichen Palästen begegnete,
freundschaftlich die Hand zu reichen. Ein
Fremder, dem diese Familiarität auffiel, äuperte seine Verwunderung darüber. "Mein
Herr," sagte der Hofmann, "das ist nur gesunde Politik. Von heute zu morgen kann einer
dieser Menschen mein Kollege werden."

(In einer absoluten Monarchie, wo der Adel feisnen angebornen Rang noch Ansehen besitzt, und nur so viel gilt, als der Souveran ihn gelten lassen will, wo der Autscher des Monarchen dem vornehmsten Grundbesitzer des Reichs vorangehen wurde, wenn dieser feinen Dienstrang hatte — sind Ansekdoten wie Nr. 2 und 3 ganz in der Ordnung.)

- 4. In der russischen Sprache wird bekanntlich das Wort Bauer durch Seele (ein leibeigener Bauer) bezeichnet. Wenn man daher einen russischen großen Herrn fragt, wieviel Seelen er besitht, so wird er antworten: Soundsoviel, und immer so bescheiden sein, seine eigne nicht mitzuzählen.
- 5. Bor Peter dem Großen erschienen die Frauen noch nie öffentlich weder am Hofe noch in

Gesellschaft. Er befahl durch einen Ufas, sie fünftig zu produzieren; die Sitte war aber noch so start dagegen, daß er oft genötigt war, die Damen durch die Polizei auf den Ball führen zu lassen.

(Wer weiß, ob, wenn die Frommigkeit noch lange Mode bleibt, in einigen Jahren die Polizei nicht angewandt wird, die Damen vom Ball zu fuhren.)

6. Suwaroff*) sagte: Ramenskoy und Repnin kennen den Rrieg, aber der Krieg kennt sie nicht. Ich kenne ihn wenig, aber er kennt mich.

(Ein zweiter Suwaroff auf Rußlands Thron und das Schicksal der Welt ist entschieden. Gott bewahre uns davor!)

- 7. Wie sonderbar man zu den Zeiten Ludwigs des Vierzehnten ein junges Madchen erzog! Die Marquise de Erequi erzählt uns in ihren Memoiren, daß man sie Theologie und Kirschengeschichte lehrte, um sie vor dem Jansenissmus zu bewahren, außerdem Mythologie, Gesnealogie und Wappenkunde.
- 8. Damals gab es auch noch Driginale. Der Graf von Canaples unter andern, der alle Weiber

^{*)} hier Napoleons (übrigens fehr eingehend begründetes) Urteil über Suwaroff im VI. Bd. seiner Memoiren; "Suwaroff hatte die Seele, aber nicht den Kopf eines großen Generals. Er besaß einen starten Willen, große Tatkraft und eine durch tausend Proben bewährte Furchtlosigfeit; aber von der Kriegstunft besaß er nicht die geringsten Kenntnisse und hatte auch ihren Geist nicht erfaßt."

aus seinem Hause gejagt hatte und seine Frau zwang, sich von ihren Lakaien aus- und ansziehen zu lassen, weil er behauptete, seine Huns de bekämen von den Kammerjungkern Flohe.

- 9. Auch so unschuldige Seelen gab es damals, daß zwei Nonnen aus der Provinz, die man in Paris in die große Oper führte, in der Loge auf ihre Anie fielen, weil sie glaubten, es sei eine religiose Zeremonie.
- 10. Man will entdeckt haben, daß das berühmte God save the King nicht von Sandel komponiert sei, sondern von Lully. Es ward schon von den jungen Damen in St. Cyr gesungen, um den alten König in der Zeit seiner größten Not zu trösten, und zu folgenden Worten:

Grand Dieu, sauvez le Roi, Grand Dieu, vengez le Roi, Vive le Roi! Que toujours glorieux Louis et victorieux Voie ses ennemis Toujours soumis: Grand Dieu, sauvez le Roi, Grand Dieu, vengez le Roi, Vive le Roi!

11) Gibt es benn keine Rosenobel mehr? Sie werden als ber Beweis aufgeführt, daß das Geheimnis, Gold zu machen, keine Schimare und einst bereits gefunden worden fei. Ein

foldher Rosenobel des Prätendenten ward von dem Physiter van Nyvelt untersucht. Er marstierte auf dem Stein wie das feinste Dukatensgold, und im Bruch so gut wie auf der Oberssläche, und hatte das volle Goldgewicht. Densoch fand sich bei der Dekomposition nur ein Zwanzigstel wirkliches Gold, ein Viertel Merstur, ein Strupel Eisen, ein Viertel Kupfer, ein Achtel Zinn, und das übrige eine Mischung, die nicht genau zu ermitteln war, unster andern Salze, die sich in fünsectigen Prissmen kristallisserten.

- 12) Bor hundert Jahren trugen die Damen in Frankreich Rleider, auf denen ganze Gemälde abgebildet waren, und diese wurden durch Agraffen drapiert, welche aus Schmetterlins gen von sächsischem Porzellan formiert waren. Für Männer war der teuerste Gegenstand der Toilette die Perücke. Eine blonde von erster Qualität kostete 150 Louisdor.
- Die Frau Herzogin von Chaulnes reiste mit ihrem stebenjährigen Herrn Sohn. Des Abends in einem Gasthof der Pikardie angestommen, hatte sich der junge Herr in die Küsche begeben, wo man eben den Braten für die Gesellschaft der Landkutsche am Spieße drehste, welche ihn mit Ungeduld erwartete. Das verzogene Kind bekam plößlich eine unwidersstehliche Lust auf die Schöpskeule zu pissen,

und alle submissesten Vorstellungen waren verzgebens. Die Wirtin rief endlich die Frau Herzzogin zu Hilfe. Diese schickte eine ihrer Kammerfrauen, das Kind aber weinte und schrie und wollte nicht nachgeben. "Nun," rief die Herzogin, "liebe Frau, Ihr seht, daß mit dem kleinen Eigensinn nichts anzufangen ist. Sagt ihm, ich wolle es erlauben, aber mit dem Beding, daß es nur von der Seite des Knochens geschieht, denn man darf doch den armen Leuzten den Braten nicht verderben."

14) Wenn die hohen Justizpersonen (hommes de robe) im Amtökostům waren (habit long), verlangte die Etikette bei Hofe, daß sie bei Zeremonien den Gruß der Damen nicht mit einem Komplimente, sondern ebenfalls mit einem Knix erwiderten, und es mußte bei ihrer Erziehung immer darauf gesehen werden, ihenen darin schon frühzeitig Unterricht zu gesehen.

(Es gibt doch nichts so Widersinniges, was nicht schon einmal dagewesen ware. Man denke sich nur z. B. unsern verstorbenen Justizminister Danskelmann mit zwei seligen Prässenten seiner Zeit, den — ich weiß nicht wiesviel — Prinzessinnen bei Hofe — ich weiß nicht wiewiel — Knire maschen d!)

15. Der alte Marschall Tessé pflegte zu sagen: Es Semilasso II

gibt dreierlei Menschenarten, die Beigen, Die Schwarzen und die Pringen.

16. Die Marschallin von Noailles unterhielt eine suivierte Korrespondenz mit der Jungfrau Maria*). Sie legte die Briefe an einen gewissen Drt und fand stets die Antwort, welche wahrscheinlich ihr Beichtvater verfaßte. Zuweilen fand sie sich von der großen Familiarität der Mutter Gottes etwas chofiert: "Ma chère Maréchale et à la troisième ligne encore," sagte sie mit sauersüßer Miene, "il faut convenir que ce formulaire est un peu samilier de la part d'une petite bourgeoise de Nazareth."

Einmal unterhielt sie sich mit einer Statue der Jungfrau in der Kirche und bat sie zuslet, ihrem Manne doch das Diplom eines deutschen Reichskfürsten zu verschaffen. Plötzlich erschallt von seiten der Statue eine ganz feine Stimme, die ihr zuruft: ihr Mann habe schon längst weit mehr, als er verdiene, und ihr ihre Bitte rund abschlägt. Die Marschallin, ohne die geringste Verwunderung zu zeigen, aber in der Meinung, der kleine Jesus auf dem Arm seiner Mutter habe geantwortet, erzwidert im größten Zorn: "Taisez vous, petit sot, et laissez parler Madame votre mère."

^{*)} Wir werden fie herausgeben. Unmerfung der G. g. B. u. B.

Es war der Page Chabrillaut, der sich hinster der Statue verborgen hatte. (Das war die Religion jener guten Zeit.)

17. Der Stammvater der Talons war ein Irlander im Dienst Heinrichs des Dritten, ein Riese
an Gestalt, ein kome an Mut, ein Stier an
Kraft und ein Drache an Eisersucht, denn er
sperrte öftere seine kleine Lady Talon, die nicht
hoher als drei Fuß war, in eine Art Koffer,
den er unter dem Arm trug.

(Da ist ja das liebliche Marchen der neuen Melusine en action.)

- 18. "Gott", sagt ein neuer französischer Autor, "hat und nur Eltern gegeben, um und zu zeigen, wie wir und nicht gegen unsere Kinder bes tragen sollen."
- 19. "Der Mann," fåhrt derselbe fort, "welcher nicht die Kraft hat, falt und unerbittlich in seisner Rache zu sein, muß jede Belleität von Ungesduld und Erbitterung abschwören. Es gibt feine vernünftige Rolle zwischen dem Christen, der verzeiht, und dem Weltkinde, das sich rächt.
- 20. Die Gesellschaft will manchmal braviert sein. Sie zollt ihre Bewunderung keineswegs denen, welche in den alten gebahnten Wegen kriechen. In der Zeit, in welcher wir leben, muß man die Meinung mit Peitschenhieben führen.

(Ein feiner Menschenkenner fieht es ber Ueberfuhnheit Dieser Ausspruche

gewiß an, daß sie von einer Dame herruhren.)

- 21. Manche Leute haben einen unbezwinglichen Stolz im Berzen, ber sie verhindert, in irgend etwas zu reufsieren.
- 22. Woher kommt der Instinkt, der uns bei einem Glud ohne Unterbrechung mit einem leisen Entsehen erfüllt?
- 23. Herr von Narbonne war der erste, der bei Ueberbringung einer Depesche sich vor Naposleon auf ein Anie niederließ*) und sie auf seinem Hut prasentierte. "Eh bien," rief der noch ganz neue Kaiser verwundert, "qu'est ce que cela veut dire?"

"Sire, c'est ainsi qu'on présentait les depêches à Louis XVI."

"Ah, c'est très bien," und von diesem Mu-

^{*)} Napoleon hatte sicherlich eine gewisse parvenuhafte Freude an bergleichen Gtifetteformen; andererfeits mar er aber burchaus nicht der Mann, fich von folden Kinferligden dauernd beeinflussen ju laffen. Wenn narbonne fich bauernd in bes Raifers Gunft erhielt, so hatte biefer fur fein Bohlwollen fehr gute Grunde. Es heißt über Narbonne in den von mir jum erftenmal zusammengestellten und herausgegebenen Memoiren Napoleons (in einem der bis jest, 1911, noch nicht veröffent: lichten Bande; bei Robert Lut in Stuttgart): "Graf Narbonne war der einzige Diplomat, der den Kaifer richtig verftand und ihn gut bediente; und das gelang ihm dant feinem fcmiegfamen Beift und feiner icharfen Beobachtungsgabe, noch mehr aber dant feinen Manieren eines Ravaliers vom alten Sofe, feiner vornehmen Saltung und feinem alten Ramen; Diefe Eigenschaften öffneten ihm die Turen der alten Uriftofratie, und dadurch gelangte er ju vertrautem Umgang mit den natur: lichen Reinden des Raifers Napoleon."

genblick batierte eine Faveur, die bis zum Ende ausgehalten hat.

24. Quand Mademoiselle Bourgoing*), sese ich in einem der unzähligen Fabrif-Memoiren- bücher, welche Frankreich in neuerer Zeit gesliefert hat, revint en France, chargée des cadeaux de ses amants, elle eût le malheur de rencontrer le fameux brigand allemand Schiller, qui la dévalisa et lui prit 60 000 Francs.

(Wahrscheinlich ist der heldenmutige und ungluckliche Schill gemeint!)

Nachdem Semilasso seinen Willen durchgesetzt und das letzte der projektierten Kapitel beendigt hatte, sehen wir ihn nach und nach wieder wie die Schnecke aus ihrem Hause kriechen und einen warsmen Tag zur ersten Ausflucht benutzen. Der gefäls

^{*)} Diefes Abenteuer mußte der Schauspielerin Bourgoing wohl im Jahre 1809 paffiert fein, als fie mit der faiferlichen Schausvielergesellichaft in Erfurt weilte. Bei diefer Gelegen: heit wurde Bar Alexander neugierig auf sie, und ba befannt war, daß fie nicht ju den Damen gehorte, die in den Tuile: rien auf Lager gehalten und vom Raifer je nach Bedarf mit bem Befehl: Duroc, une femme! in Unspruch genommen wurden, fondern daß Rapoleon fie gelegentlich jum Couper einlud, fo hielt der Bar es fur notig, seinem erlauchten Berbundeten von feinen Bunfchen vorher Mitteilung ju machen. Napoleon hatte felbstverstandlich nichts bagegen, hielt aber einen Rat fur angebracht. ,,Wenn Eure Majeftat mit der Dame jufammentommen, fo tonnen Gie ficher fein, daß binnen 14 Tagen in gang Paris alle Einzelheiten Ihres Leibes fo genau befannt find, daß jeder Bildhauer danach eine Uftstudie von Ihnen anfertigen tonnte." Das Couper unterblieb.

lige Wirt, über feine politische Gefährlichkeit beruhigt, hatte ihm fein gutes Reitpferd geborgt, und er genoff, wie nach langer Gefangenschaft, bas Freie und die Freiheit mit doppelt offenen Ginnen. Die Porendenkette mar flar und voll Schnee, ber Sim= mel schwarz bewolft, eine jener grauen, melancholi= schen Beleuchtungen, Die fo anmutig find, wenn es warm bazu ift. Denn nur bei foldem Zustand ber Atmosphare breitet sich ein gewisses velouté über bas Bange, und linde Luftzuge ichmeicheln ben Ginnen, mahrend die Geele fich mit ichmerglich-fuger Bolluft einer languiffanten, ahnungevollen Stimmung überläßt. Golche Tage hat bei und nur bas Fruhjahr und der Berbft, hier ichon der Winter. Tausende von Raben wimmelten gleich einem Muckenschwarm in der Luft und umkreisten fort= mahrend ein Buchenmaldden mit einem fleinen avtifden Schloff in feiner Mitte, welcher Begirf ihnen mahrscheinlich zur nachtlichen Ruhestätte Diente. Ihre Unterhaltung mar die lebhafteste, feinen Mu= genblick unterbrachen fie ihr Geschnatter wie ihre Evolutionen. Es ist unmöglich, daß fie fich nicht fo aut wie ein menschlicher Teezirkel verftehen sollten.

Das erste, was Semilasso nach den Krahen aufstieß, war ein Bataillon Geistlicher, 300 Mann stark, das in zwei Abteilungen geschlossen an ihm vorbeimarschierte mit flatternden Baffchen statt der Fahnen, in lange, schwarze Talare gehüllt. Es wasren die Seminaristen von Tarbes, aus denen sich die Landpfarrer rekrutieren. Semilasso bewunderte ihre

militärische Haltung. Bald trennten sie sich jedoch und lagerten sich in kleinen Trupps auf einem weisten, mit gelbblühendem Ginster dicht bedeckten Bergsabhang, teils geistliche Gesänge anstimmend, teils ihr Brevier lesend, teils wohl auch Allotria treibend. Bon weitem nahm es sich aus wie ein grün und gelb meliertes Gewand mit vielen großen Tintenflecken.

Semilaffo ritt durch fie hindurch und gewann ben Gipfel der Bugelfette, mo ein zierliches Landhaus bes Berrn Kouchon, eines reichen Raufmanns aus Tarbes, fteht, bas eine bezaubernde Aussicht mit fehr geschmachvollen neuen Unlagen verbindet. Gie find nur im fleinen, aber voller Reiz, weil der Be= figer, mas in Frankreich felten ift, mit großer Liebe fich ihnen widmet. Ginige tausend Schritte weiter und noch hoher hinauf findet man ein Bauernhaus in noch gunftigerer Lage. Der fleine Felbraum ift mit einer Bede von Stechpalmen umgeben, beren feuerrote Beeren einen prachtigen Effett machen, einige uralte Feigenbaume beschatten die Butte, rechts taucht ber Blick über Tarbes in die unabseh= bare Ebene, vorn erhebt fich uber einem Gichenwald Die Porendenkette, und auf den anderen Seiten fieht man über ben nahen Weinfeldern mehrere Bugel= guge und Taler dicht bewaldet, mit einigen Dor= fern, beren platte Dacher aus ben Baumen ragen und von einer Ruine auf dem hochsten Punkte be= herricht werden. Bier ware noch ein hochst paffender Ort fur ein Landhaus; der bauerliche Besiter for= berte indes 1200 Franken fur ben Morgen, ben

man hier Journal nennt. Wegen der großen Fruchtsbarkeit des Bodens ist der Preis der Grundstücke in dieser Gegend sehr hoch.

Da unser Freund heute ein gutes Pferd ritt, bas einiges arabisches Blut in fich hatte, mas ihm lange nicht widerfahren mar, fo nahm er feinen Rud= weg durch die Gbene ziemlich querfeldein, bei mel= cher Gelegenheit er eine Rufter von ungeheurer Große entdecte, eine mahre Ronigin bes Baus, ge= wiß weit über 100 Fuß hoch und dem Augenmaß nach von wenigstens 30 Fuß Umfang, völlig gefund, und ferzenarade ohne Gabel in die Bohe geschoffen. Man hatte ohne 3meifel, um fie zu ehren, einen Rasenplat barum freigelaffen und ein stattliches Rreuz baruntergestellt. Bier verrichtete Gemilaffo feine Andacht, halb als Chrift, und halb als Druide. Gleich darauf aber ging es ihm ubel. Gein Beg führte ihn bei einer eleganten Billa vorüber und feine Meugier hinein, nachdem er fein Pferd brau-Ben angebunden hatte. Gein Unftern aber wollte, daß er einer englischen Familie ins Gehege fam, die fich hier eingemietet. Auf ben erften Blick in Die Rimmer des rez de chaussée, wo er sie beim Fruhftuck versammelt fah, bemerfte er mit Schrecken, was ihm bevorstand. Alles sprang entsett auf beim Gewahrmerden eines Fremden im Blumengarten und bicht vor dem Fenfter. Die guten alten Infulaner bewährten fich auch hier im fremden gande als solche, da sie in ihren eigenen vier Pfahlen hauften. Ehe eine halbe Minute verging, fturzten

funf bis sechs effarierte Personen beider Geschlechster von ebensoviel Hunden begleitet heraus, stiersten Semilasso an und stotterten ihm etwas Halbsfranzösisches vor. Ein kleiner, munterer Bube, der Sohn des Hauses, in eine, gegen sonstige englische Gewohnheit, ziemlich schmutzige Bluse gekleidet, trat ked an den Fremden heran und frug ihn, was er wolle? "Are You an Englishman, Sir?" fragste Semilasso.

"Yes Sir."

"Well. I should 'nt have thought it, my boy, for You look rather like a little french dog."

Der kleine Kerl sah sich erstaunt nach der Dienerschaft, wie hilfesuchend, um, Semilasso aber schritt gravitätisch seinem Pferde zu und sprengte lachend davon, sehr froh, von niemand zum Boren eingeladen worden zu sein.

Wir wollen ihn reiten laffen und uns seinem Portefeuille wieder zuwenden.

Vierzehnter Brief

Toulouse. Feilner en gros. Das Kapitol, Kunst Briefe schnell zu beantworten. Kirche von St. Saturnin. Merkwurdiger Artilleriestall. Oper. Altes Amphitheater. Un grand Roi. Arzsenal, Carcasonne. Beziers. Nepublikanisches Meer. Die diplosmatischepolitische Kirche. Canal du midi. Montpellier. Jardin des plantes. Ecole de médecine. Nache am indiskreten Arzte. Lordats Borlesungen. Stiftung des Malers Fabre, Amphitheater zu Nismes. Museum, Glasvasen. Tour magne.

Un den Herrn Obrist v. 28

Marfeille, ben 24. Dezember 1834.

em Schauplat unsrer Taten, unsrer frohen Jugendwanderungen wieder nahe, lieber B , jest wo ich die Tour komplettiert habe, bei der uns damals in ihrer schönen Mitte Geld und Zeit ausgingen — ist es wohl sehr natürlich, daß ich mich an den alten, treuen Gefährten de préférence wende, um ihm diese herbstliche Nachlese einer glücklicheren Sonnenzeit zuzusenden.

Wie es mir von Karlsbad bis Tarbes ergangen, werden Gie von andern Seiten horen. Am 16. Degember verließ ich den letten Ort in einer giemlich falten Macht, Die der Mond wie am Tage erleuchtete. Bon einem hohen Berge, ben wir paffierten, nahm ich in biefem grandiofen Dammerlicht von ben weißen Maffen ber Oprenden ben letten feier= lichen Abschied, benn obaleich man fie spater, und felbst von Toulouse aus, noch sieht, so haben sie boch bann in fo großer Ferne jene erhabene Majestat verloren, beren innigstem Genuß ich mich hier noch einmal unter dem Funkeln der Sterne über und bem Flimmern bes Abour in bem Fruchtgarten ber Ebene unter mir, mit ganger Geele hingab, ein heiliger Moment, ein unvergeflicher! Gie, mein Freund, wiffen folde Momente zu ichaten.

Bei guter Zeit am andern Morgen erblickten wir die Turme von Toulouse. Diese Stadt prasentiert

sich freundlich. Besonders schon ist die Aussicht von der Brücke über die Garonne, mit Wiesen, Hainen und Promenaden auf der einen Seite, und dem seesartigen Strom auf der andern, in dem die größte Mühle Frankreichs mit ihrem Wehr, gleich einer Festung, hervorspringt, im Hintergrund von turmshohen Pappelgruppen überragt.

Im Innern ber Stadt, beren Gaffen fehr belebt find, fielen mir eine Menge neuer Palafte burch bas vortreffliche Material ihrer Ziegel und architekto= nischen Zierden in gebranntem Ton auf, welche Die von Feilner in Berlin, sowohl an Dimensionen als Manniafaltigfeit und vollendeter Arbeit, noch weit übertreffen. Die Ziegel, welche eine gang andere Form, als bei uns üblich ift, haben, namlich nur halb fo bid, aber einen Quabratfuß im Umfang enthaltend (also eigentlich Platten, wie wir fie nur mitunter zum Pflastern gebrauchen), bilben eine weit schöner aussehende Mauer, und werden nicht ge= putt noch ausgefugt, sondern bloß glatt abgerieben. Die Ware ift babei fo vorzuglich, baf fie Candund Ralkstein an Dauer und Restiakeit burchaus nicht nachsteht. Diese Bauart gefällt mir um fo mehr, weil fie zeigt, mas fie ist und fein vornehme= res Gewand affichiert, als ihr zukommt. Die platten Dacher mit italienischen braunroten Ziegeln find überdies eine große Zierde aller hiefigen Baufer. Much die Balkone werden hier ichon fast so haufig als in Italien. Un herrlichen gotischen und bngan= tinischen Monumenten fehlt es ebenfalls nicht, und

ich werde fogleich einige derfelben zu erwähnen Ge= legenheit haben.

Ich besuchte zuerst das sogenannte Rapitol oder Rathaus mit einer modernen Fasiade. Sein Hof, in dem der Herzog von Montmorency geköpft wursde, sieht schon altertumlicher aus, und noch mehr die Hintergebäude, sowie das Gemach der Pfortsnerin, in welchem das wie ein Messer geformte Beil aufbewahrt wird, mit dem Montmorency den fatalen Streich empfing, und das eigens zu dieser Erestution angefertigt wurde. Es ist sehr schon gearsbeitet.

Die Capitouls von Toulouse waren zu ihrer Zeit, wie Sie wissen, machtige Leute, und erschienen ihren Mitburgern, wenn sie in ihrer prachtvollen Kleisdung in Prozession einhergingen, so sehr als das Nonplusultra irdischer Größe, daß ich mich ersinnere, in, ich weiß nicht mehr wessen, Mesmoiren gelesen zu haben, der kleine Daru sei einsmal als Kind von seiner Mutter, die ihm eben ein schönes Geschenk gemacht hatte, betend gefunden worden, und als ihn die Mutter fragte, um was er den lieben Gott gebeten habe, antwortete der Kleine andächtig: "D liebste Mutter, ich habe ihn gebesten, Dich für alle Deine Güte zu belohnen und Dich Capitoul werden zu lassen.

Ils sont passés ces jours de fête.

In den Salen des Rathauses sind die Buften vieler berühmten Toulousaner aufgestellt, als Cujas, Campistron, Palaprat, Maynard usw. Bon Cujas

weiß ich aus meinen Universitätsjahren nur noch, daß er eine fehr hubsche und fofette Tochter hatte, unter beren Pantoffel er ftand, und ber feine Schuler stets die Cour zu machen pflegten, wenn sie bes Baters Kollegium verließen, was sie commenter les oeuvres de Cujas nannten. Campistron war auch ein wunderlicher Beiliger. Er verbrannte alle an ihn gerichteten Briefe. Als er einst eben hiermit beschäftigt war, verlangte ihn jemand zu sprechen. Impossible, sagte ber Bergog von Bendome, on ne saurait le déranger à présent, ou il est occupé à faire ses réponses.

In einem andern Saal fungiert die Akademie ber jeux floraux. Er ift mit der Statue von Cle= mence Isaure geschmuckt, welche Dieses echte Rosen= fest stiftete, benn nach ihrem Testament mußten Die Erben, bei Berluft der gangen Erbichaft, jahrlich

Rosen auf ihr Grab ftreuen.

Man hat bas Projekt, bem Rapitol gegenüber ein neues Theater als Pendant zu bauen. Wenn dies ausgeführt wird, fo werden wenig Stadte einen schoneren Plat befigen. Er hat ichon jest bas Gigen= tumliche, bag alle Abend, wenn bas Wetter es er= laubt, ein Markt bei Licht mit ungahligen Papier= laternen, wie in China, darauf gehalten wird, was einen fehr heiteren Effeft macht.

Die gotische Rathedrale, welche unvollendet ge= blieben ift und eigentlich aus drei verschiedenen, nacheinander gebauten und verbundenen Rirchen besteht, hat noch schone, aber leider schlecht restaurierte bunte Glasfenfter. Conft bietet fie menig Merkwurdiges bar. Defto mehr bagegen bie Rirche von St. Gernin oder Saturnin, Die aus bem vierten Jahrhundert herstammt, zur Zeit der Albigen= fer gwar gur Balfte gerftort, aber gang nach bem alten Plan wieder im romanischen Stil aufgebaut murde. Gie ift ein ausgezeichnet ichones Gpegi= men Diefer Bauart mit einem merfwurdigen, acht= edigen, in einer Spite endenden, taubenichlagarti= gen Turm, ber benen bes Doms zu Bamberg et= mas gleicht, aber größer und reicher verziert ift. Prachtig erscheint ber vielfache Bogenwald im Innern; das Chor ift gemalt, die Pfeiler auf hell= blauem, die Decke auf Goldgrund. Biele uralte Stulpturen befinden fich hier, und in der unterir= dischen Kirche, in ber man munderbarerweise eini= ge Spigbogen findet, mahrend im übrigen Bebaude alle rund find, bewahrt man die Bebeine mehrerer Beiligen nebst gemalten Solzbuften berfelben auf. In der Revolution verbrannte man die fehr reiche und an alten Rachrichten wichtige Bibliothef ber Rirche und zerftorte auch viele Monumente, Die leider jest durch fehr geschmackloses, modernes Zeug erjett morden find.

Eine andere alte Kirche in demfelben Stil und mit einem ahnlichen Turm, früher dem heiligen Jafob gewidmet, dient jest der Artillerie zum Stall! Doch was ist am Ende dabei? Die Pferde fressen im Gotteshaus, wie wir andern gefräßigen Kreazturen alle täglich im großen Gotteshaus der Welt.

Die folossale Muhle, deren ich schon erwähnte, ist hochst sehendwert. Ohne in ein Detail darüber einzugehen, was meines Amtes nicht ist, muß ich doch sagen, daß sie zu jenen industriellen Bundern unsrer Zeit gehört, die man nicht ohne ein gewisses freudiges Staunen betrachten fann. Fast dasselbe gilt von einer, durch schone Maschinen getriebenen Sensensabrik.

Abende fah ich im Theater ben Barbier von Rossini besser aufführen, als ich ihn je auf einer frangofischen oder deutschen Buhne gesehen habe. (Die Italiener in Paris rechne ich naturlich nicht mit.) Er wurde nicht allein vortrefflich gesungen, Chore, Orchester, alles fehr brav, fondern auch ausgezeichnet gut gespielt. Der Graf, der Doktor, Bafil und Rofine ließen nichts zu munichen übrig, Fi= garo mar gut, aber nicht fo ausgezeichnet als Die übrigen. La Feuillade fang den Grafen, Mademoi= felle Berthaud vom Konservatorio Rofine. Ihr Gehalt ift 24 000 Franken. Für eine Provinzial= stadt aller Ehren wert. Man liebt und versteht aber Musik in Toulouse, wie es scheint. Die Oper machte mir viel Beranugen, denn diese herrliche Musit be= barf einer meisterhaften Aufführung, wenn sie nicht Die Balfte ihrer Grazie einbugen foll. Ich bin uber= zeugt, wenn Mogart wiederaufleben fonnte, er mare der erfte, der den unvernunftigen, etelhaft pedantischen Deutschen Detrafteurs der lieblich ge= nialen Mufif Rosfinis das breite Maul stopfen und ihnen durch Autoritat beweisen murde, daß es feit ihm selbst fein schöneres Genie fur dramatische Mu-

Ein sonderbar originelles Geschopf von Lohnbedienten war mir in Toulouse zuteil geworden. Gin alter Portugieje, ber ichon feit dreißig Jahren in Frankreich lebte und noch immer nur gebrochen Frangofisch sprach und so unwiffend mar, daß er Bavanna fur eine frangofische Tabatefabrif hielt und außer Linabon. Paris und Toulouse von feiner Stadt mußte, in welchem Lande fie lag. Als ich ihm auftrug, mich nach ben Ueberreften bes Cirque Romain, wie man hier das alte Theater nennt, zu fuhren, brachte er mich zu den englischen Runft= reitern, und als ich ihn frug, ob er verheiratet fei, erwiderte er: Non, je suis un homme, was Junggeselle in feiner Sprache bedeuten follte. Un= geachtet Diefer Janorang in allen Dingen, politi= fierte er boch, und da er, Gott weiß wie, von Ibrahim gehort hatte, ben er mit Mehemed Ili ver= wechselte, behauptete er: Que c'était un grand Roi, puisqu'il ne s'occupait que de la génération de son pays. Rurz, es war ber amujanteste Lohnlafai, den man finden konnte, und dabei eine qute, ehrliche Saut. Spigbubijde Rechnungen maren ihm übrigens schwer geworden, ba er weder ichreiben noch lefen fonnte. Es freut einen ordent= lich in unserm überstudierten Zeitalter, noch folche unschuldigen alten Wesen zu finden.

Am andern Morgen begann ich meinen Spazier= gang mit dem Arfenal, das besonders reich an Mor=

fern und Ranonen ift. Der Waffensaal gleicht nur einem ordinaren Schuttboden, doch waren bie Baffen felbst aut gehalten und aufgestellt. Intereffan= ter ift das neue Museum, welches in einem alten Rloster eingerichtet wird und hinsichtlich Dieser Lokalitat einzig in feiner Urt zu werden verfpricht. Besonders auffallend find die fogenannten cloîtres, ein großer, vierectiger Plat mit umherlaufenden, fehr wohl erhaltenen und herrlich gearbeiteten go= tischen Arfaden. gangs ben Rudwanden Diefer ift auf Gestellen aus rotem und weißem Marmor eine bedeutende Sammlung in dem Departement ausge= grabener romischer Altertumer aufgestellt, und ber Rasenplat in der Mitte enthalt unter schonen Baumgruppen eine große Menge Monumente aus Dem Mittelalter und etwas fpaterer Zeit. Das lette ift das Grabmal des gefopften Montmorency.

Die Statuen sollen in der ehemaligen gotischen Rapelle aufgestellt werden, und die Gemalde in der Kirche, welche zu einem Saale umgeschaffen worden ist. Der größte Teil der Gemalde war noch eingepackt, nur einige neuere hatte man aufzgestellt, unter denen mir eins sehr wohl gefiel: Ludwig der Zwölfte, welcher Franz den Ersten auf seinem Totenbette segnet. Die Krone liegt auf einem Sessel am Bette, und der prachtvoll gekleizdete, von Jugend und Schönheit glanzende Prinz, der vor dem Bett auf den Knien liegt, halt sie fest im Auge, während der sterbende König ihm die Hände auflegt.

Ich beschloß die Tournee mit dem château d'eau, welches die Stadt dem Minister Billele und bem damaligen Maire, Berrn von Montbel, ver= banft. Es ift ein weiter, elegant gebauter Turm, in welchem das Waffer der Garonne durch Rader= werk fiebzig Ruß in Rohren hinaufgetrieben wird. und bann in andern wieder herabfallt, aus benen es in der gangen Stadt verteilt wird. Gegenüber liegt das Spital der enfants trouvés mit einem fehr malerischen, von Efeu gang übermachsenen Portifus. Unter Diesem befindet fich eine Deffnung in der Mauer, wo die Kinder hineingelegt werden. Man klingelt nur, worauf, ohne daß fich jemand bliden lagt, burch ein Rad im Innern, bas ber Portier dreht, das Rind hineingezogen wird. Be= wiß verhindert diese wohltatige Einrichtung man= den Rindermord.

Den letten Tag meines Aufenthaltes in Toulouse widmete ich einem Spazierritt in der Umgegend und der genauen Besichtigung des sehr interessanten Schlachtseldes vom pont des demoiselles an, den Redouten entlang, bis an den pont jumeau. Ehe ich die Stadt verließ, vergaß ich auch nicht, mehreren Gourmands im Baterlande Entenleberpasteten aux trusses zu schicken, deren eine so unermeßliche Menge von hier aus in die Welt gehen, daß unter andern nur in meinem Gasthofe schon seit 14 Tagen täglich 200 derselben angesertigt wurden.

Ich habe die gange Reise von Tarbes bis Mar-

seille vollkommen aristorratisch in der Diligence gemacht, denn da jest nur sehr wenig Menschen reis
sen, und namentlich die commis voyageurs noch
nicht losgelassen sind, was nur im Frühjahr und
Herbst in Massen stattsindet, so hatte ich immer
das Coupé für mich ganz allein. Auch waren die Wagen ziemlich elegant, in einigen sogar Spiegel.
Dagegen fuhr man ziemlich schläfrig, spannte sehr
langsam um, und in jeder Stadt hielt das Oftroi,
eine bei uns überall abgeschaffte Schererei, gewöhns
lich eine Stunde lang auf.

In Carcaffonne ift die alte Stadt hochft mertwurdig. Gie liegt, gang von der neuen isoliert, auf ber crête eines langen Bugels, größtenteils in Ruinen, und ift ringeum mit doppelten und brei= fachen turmhohen Mauern, zum Teil noch aus Rarls bes Großen Zeiten, umgeben, fo bag man nur das Schloß, die Rathedrale und einige Turme, alles verfallen, darüber hervorragen fieht, sowie ben etwas entfernt liegenden Barbefan. Das Gan= ge erscheint wie eine ungeheure gerstorte Riefen= burg. Wenn man ben Sugel hinangestiegen ift und durch die bedeckten Gange und Tore in das Innere tritt, erregt es ein feltfames Befuhl, in eine faft ausgestorben scheinende Stadt zu fommen, in der sich vielleicht fein Baus befindet, das nicht meh= rere Jahrhunderte gahlte, und feit diefer Zeit kaum eine Beranderung erlitten hat. Bon außen fieht man bas Mittelalter nur wie eine Ruine, von in= nen ift es noch gegenwärtig, und felbst die Tracht

der wenigen Menschen, denen ich begegnete, schien mir von der heutigen abzuweichen. Es brauchte weit weniger Anwendung der Einbildungskraft als auf dem Theater, um mich vielleicht mehrere Jahr-hunderte zurückversetzt zu glauben. Auch vergaß ich so sehr alles um mich her, daß ich nahe daran war, die prosaische Diligence zu versäumen, die mich schon eine Viertelstunde vorwärts auf der Straße erwartete und mich durch einen schmälenden Bosten holen ließ.

Narbonne, Mark Aurels Vaterstadt, wo die ersten Delbaume erscheinen, ist ebenfalls uralt. Die Stadtmauern scheinen zum Teil noch romischen Ursprungs, auch gibt es mehrere andere Ueberreste aus dieser Zeit. Die Kathedrale, in einem riesensmäßigen Maßstab begonnen und aus großen Quadern aufgeführt, ist leider kaum zur Hälfte sertig geworden. Sie hat sehr schone bunte Fenster, prächtige Gewölbe von außerordentlicher Höhe, nebst einer berühmten Orgel. Philipp der Kühne liegt in ihr begraben. Einige Meilen von hier nach Spanien zu ist das berühmte Schlachtseld, wo Carl Martell 737 die Sarazenen zurückbrängte. Densnoch nahm erst einige 20 Jahre nachher, 759, sein Sohn Pipin ihnen Narbonne ab.

Spåt abends erreichte ich erft Beziers bei harter Ralte. Man bemerkt mahrhaftig keineswegs, daß man au midi ift, außer daran, daß kein Fenster und keine Tur schließt, und nirgends ein Ofen ift, so daß man zehnmal arger friert als bei uns.

Von Beziers' Zitadelle ward ich zum erstenmal wieder des Meeres ansichtig, das ich ziemlich lange nicht gesehen hatte. Es ist immer eine angenehme Emotion! Die Aussicht von dieser Höhe muß im Sommer sehr schön sein und zeigt das Meer an drei verschiedenen Punkten, und nach Versicherung meisnes Lohnbedienten auch in verschiedenen Farben, an dem einen weiß, am anderen rötlich, am dritten blau. Ich konnte den Grund davon nicht erfahren, obgleich mir die Sache auch von andern bestätigt wurde. Heute ließen Nebel nur sehr wenig von dem blauen Wasser sehen.

Die Rathedrale ift in mehrerer Binficht merkwurbig und hat viel Metamorphosen erlitten. Zuerst war sie ein der Livia, Gemahlin Augusts, zu Ehren errichteter Tempel, beffen unterirdischer Teil bis jum Fuß des Felsens herabgereicht haben foll. Nach= her machte man eine driftliche Rirche baraus, fpå= ter mandelten diese die Montmorency in ein festes Schloß um, und zulett ward die Festung wieder gur Rirche und Bischofesit. Alle diese Bermand= lungen haben ben Bebauden ein gang priginelles Unsehen gegeben, das etwas von jeder ihrer fruheren Bestimmungen an sich tragt, und noch durch Die gluckliche Lage auf dem erhabenften Teile ber Stadt gehoben wird. Das Innere bietet wenig Ermahnungswertes bar, einige bunte Fenfter etwa ausgenommen, die fast die Deffins orientalischer Teppiche wiederholen. Ueberall in den engen, al= tertumlichen Straffen ftofft man auf romische Ueberreste. Der Gasthof selbst, in dem ich wohne, ist die alte Wohnung des Prokonsuls Sirius, und danes ben hat sich noch ein antikes Fenster mit fünf nicht übel gearbeiteten Statuen erhalten, welches, wenn auch nicht von ausgezeichnetem Wert, doch den Charakter jener individuellen antiken Eleganz trägt, der in neuerer Zeit durch den Fabrikstil eigentlich ganz verloren gegangen ist.

Ein Spazierritt lange bes canal du midi ergotte mich, ungeachtet ber ungunftigen Sahredzeit und bes eisfalten Windes, ber mir ins Geficht blies. Der Kanal ichlangelt fich in angenehmen Windungen abwechselnd durch Felder und Kelfen. ist fast überall mit Alleen von Platanen, Ruftern, Afagien und Raftanien eingefaßt, unter benen ein wohlunterhaltener Parkweg langs besselben hin= fuhrt. Neun Schleusen treiben Die Schiffe einen fteilen Bugel hinan, und anderthalb Stunden von ber Stadt ift ungefahr 600 Schritte weit ein Relsenberg gesprengt, ben ber Ranal in einer schonen Grotte unterirbisch burchftromt. Mehrere vittoreste Bruden fuhren über bas Baffer, und auf bem Rudweg bietet Beziers auf feinem fteinigen Bugel mit der burgahnlichen Rathedrale manchen schönen Gefichtspunft.

Bei immer zunehmender Ralte (5 Grad) fam ich fruh um 5 Uhr am andern Morgen in Montpellier an. Es ist meine Gewohnheit, sowie ich den Wasgen verlasse, zu welcher Stunde es sei, mich in dem Orte umzusehen, mahrend mein Bedienter meine

Effekten besorgt und meine Stube einrichtet. So begab ich mich denn auch hier sogleich auf die Esplanade, einen der schönsten und weitläufigsten Plätze zum Gehen und Reiten, wie ihn wenige Städte in ihrem Innern einschließen. Ich sah von hier die Sonne aufgehen und wohnte dann den Uebungen der Artillerie bei, welche fingierten die Zitadelle zu belagern, Trancheen eröffneten, Schanzstörbe aufstellten usw., wobei sie die Erde, welche schon tief gefroren war, muhsam aufhauen mußten, ein russisches Manover im mittäglichen Frankreich.

Bon hier begab ich mich nach der Place de Peyrou, dessen herrlicher Aussicht Sie sich gewiß erinnern. Man ist jetzt beschäftigt, diesen Platz nach Art der englischen squares mit eingeschlosssenen shrubberies und BlumensParterres zu schmücken, eine große Verbesserung, denn bisher stach die Leere des Platzes selbst unangenehm mit der Pracht seiner Umgebung und dem ganz italienischen Panorama ab, das diese darbietet.

Im jardin des plantes fand ich einige schöne Eremplare der Hänge-Ippresse und mehrere Kamelienbäume akklimatissert, die hier ohne Obdach bis 6 Grad Kälte aushalten. In den Häusern waren die Wände mit der schönen Solanda grandisslora bedeckt, die gleich der Datura blüht; der Kampherbaum, der Papprus, der Zimtbaum, eine Palmenart, die wahrscheinlich die erste Idee der gewundenen Treppen gab, weil ihre Ueste in dieser Art wachsen, nebst vielen andern Seltenheiten wuchs

sen hier in uppigen Eremplaren, aber ber Upas, ben wir gesehen, war nicht mehr vorhanden.

Ich übergehe, was wir früher besucht und er= wähne nur Neueres.

Das fostbare Rabinett ber Wachsapparate in ber école de médecine hatte sich mit vielen hochst merkwurdigen Abbildungen vermehrt, unter anbern eine famose Geschwulft, welche ben gangen Unterleib durch eine 20 Pfund wiegende Maffe Fleisch ganglich umschlossen und unsichtbar gemacht hatte, und welche von dem berühmten Delveche gludlich operiert und ganglich abgeloft murbe. Sie haben in den Zeitungen das tragische Ende Dieses Mannes gelesen, aber ber Grund seiner Rataftro= phe ist nicht befanntgemacht worden. Er hatte auch einen jungen Mann aus Borbeaur infolge ber Clairvonants machenden Arankheit operiert, und was man fagt gludlich, obgleich nur zur Balfte. Gin Jahr barauf wollte ber junge Mann heiraten. Die Sache mar fo aut wie richtig, als es bem Bater ber Braut einfiel, noch bei herrn Delpeche Erfundi= gung über bas Betragen bes jungen Menschen wahrend feiner Studienzeit in Montpellier einzugieben. Der Argt beging ben Fehler, benn ein Argt muß bisfret wie ein Beichtvater fein, gu ent= beden, mas stattgefunden. Der Bater brach hierauf die Berbindung ab, und der ungluckliche Jungling, dem feine Braut felbst bas Beheimnis verriet, be= ichloß zu fterben, aber nicht ohne Rache. Er reifte nach Montpellier und, mit zwei Doppelpistolen be=

waffnet, lauerte er dem verräterischen Arzte auf, als er im Kabriolett seine Morgen-Tournee begann. Sein erster Schuß totete Herrn Delpeche auf der Stelle, da er aber seiner Sache ganz gewiß sein wollte, schoß er noch einmal in den Wagen hinein, und totete mit dem zweiten Schuß den Bedienten des Doktors; gewiß ein unerhörter Fall, daß zwei fast aufs Geratewohl losgedrückte Läufe, jeder den immediaten Tod brachte. Die zwei andern trafen des Mörders eignes Gehirn.

Was sagt Ihre Moralitat dazu? Ich fann den jungen Menschen nicht tadeln, ja es ist sehr mögslich, daß ich an seiner Stelle dasselbe getan hatte. Es ist mir immer ein Greuel gewesen, wenn ein in seinem Heiligsten angegriffener Mensch sich selbst tötet, ohne vorher an seinem Verderber Rache zu nehmen. Dies ist feine Tugend, es ist eine unverzeihliche Schwäche. Für die Wissenschaft war es übrigens ein trauriges Ereignis, denn an Herrn Delpeche verlor Frankreich einen seiner größten Chirurgen und nach Herrn Dupuytren seinen bezrühmtesten Operateur. Schade, daß ihm die Dissekretion fehlte!

Ich hörte in dem eleganten Amphitheater einen Teil der Borlesung des sehr beliebten Physiologen Lordat mit an. Er saß auf einem Sessel von antiker Form in schwarzer Robe mit karmesinrotem tiefem Kragen, und verbrämte seinen Bortrag mit vielen wißigen Scherzen. Wenn jemand zwei Weiber liebete, sagte er unter anderm, wovon die eine vorzügs

liche Eigenschaften, die andere vorzügliche Agrèments hatte, so würden Leute von larer Moral ihm raten, die eine zur Frau, die andere zur Måztresse zu nehmen. Er sei nun zwar weit entfernt, den jungen Herren einen gleichen Rat mitzuteilen, was das schöne Geschlecht beträfe, wenn es sich aber bloß um die Wissenschaft handle, sei es etwas anderes, und da glaubte er ohne Gewissenschisse ihnen vorschlagen zu dürfen, die theoretische Physsologie zur legitimen Frau, die praktische aber zur unterhaltenden Mätresse zu erkiesen usw.

Der Maler Fabre, ein Rind ber Stadt, hat Die= fer feine Runftsammlung und fein Bermogen bin= terlaffen, und dadurch ein Museum fur Montpellier gestiftet. Die Gemalbesammlung enthalt zwei Raffaels. Ber's glaubt, wird felig. Es befand fich aber ein Bild hier, angeblich von Rubens, mas ich auch bezweifle, das mich aber mehr anzog, als die meiften Gemalbe biefes mir, wegen ber Bemeinheit feiner Form, gar nicht angenehmen Runft= lers. Es stellt nichts weiter bar als Christus allein am Rreuz und eine Frau Maria ober Magbala, bie weinend bas Rreuz und bes Gefreuzigten Fufe umfaßt. Furs erfte muß man von ber Ibee, baß es ein Chriftus fei, gang abstrahieren, benn bie Fi= aur hat gar nichts Beiliges. Gie gleicht weit mehr bem Laofoon. Man benfe fich irgendeinen ftarten, fraftigen, mundervoll in jeder Mustel bargestellten Mann, in bem ber mutenbfte Schmerg, bas unerträglichfte Leiben - benn er schreit - bennoch ebel aber in der höchsten Wahrheit dargestellt ist. Diese meisterhafte Figur kann von Rubens sein, aber uns möglich das Weib unter ihr, ein Engel an Grazie und Liebreiz, welche die Trånen und der tiefste Seeslenschmerz zu einer noch himmlischeren Schönheit steigern, gewiß eine der schwersten Aufgaben für den Künstler. Rolorit, Zeichnung, Stellung, alles vortrefflich, wie auch die hohe Einfachheit der Romposition noch das Rührende des Vildes unendlich vermehrt und dauernder macht. Unbedenklich würsde ich die übrige Galerie für dieses einzige Gemälzde hingeben.

Trot Mudiafeit und Ralte unternahm ich nach= mittags meinen gewöhnlichen Grazierritt. Man hatte mir gesagt, unter ben gandhaufern in ber Um= gegend sei Verune das schönste, ich dirigierte alfo babin querft mein Roff. Die Distang ift ungefahr anderthalb Stunden, das land ziemlich obe und fahl, die Unlage felbst erbarmlich; weder regelmäßig noch unregelmäßig; schlecht unterhalten, geschmadlos, einige alte Rastanienalleen, ein schlammiger Graben, ein en quinconce gepflanzter Platanenhain, ein trauria obes Schloß - voilà tout! Aergerlich eilte ich zuruck und nahm meinen Weg nach einer andern Seite, nach der Insel Maguel= lonne, die ein Meerarm, der eine Art Teich bilbet, vom gande trennt, und auf der von ihrer alten Berrlichkeit - benn einst lebten 30 000 Menschen darauf - nur noch eine verfallene Kirchenruine

steht. Ich wollte hinüberschiffen, aber es ging nicht — weil bas Meer gefroren war.

Ueber das Land sage ich Ihnen nichts, benn Sie kennen es, von weitem schon, von nahem hablich, und jedes Dorf eine halbe Ruine voller Schmut und Elend.

Als ich den Tag darauf nach Lunel fuhr, erkannte ich den Platz mit heimwehartigen Gefühlen wieder, wo wir vom Esel fielen; ich trank ein Glas Musskatwein auf Ihre Gesundheit und seufzte über die 25 Jahre, die seitdem dahingegangen!

Aber Nismes erfreute mich. Bahrend wir ge= altert, hat fich dies verjungt. Gie wurden es nicht wiedererkennen. Das Amphitheater, welches huns bert angebaute Butten von außen und innen faum entbecken ließen, fteht jest frei und teilmeife restau= riert, von aller Art Unrat gefäubert und von ei= fernen Gittern geschütt, auf einem ichonen Plate ba, eine impofante, Ehrfurcht erweckende Maffe. Man fahrt jahrlich mit ben Reparaturen fort, Die fehr verständig gemacht werden, und benutt es zugleich fur alle Urt Schauspiele im Freien. Go gab vor wenig Wochen erst Martin hier Borftel= lungen mit feinen Lowen, Tigern und Syanen, Die fast bie alte Zeit vergegenwartigt haben muffen. Man fieht jett fehr genau die gange Ronftruktion und Einteilung, und bewundert die Riefensteine, welche, ohne Mortel aufeinander geschichtet, fo vie= len Sahrhunderten und gewaltsamer Zerstorung widerstanden haben. Die vielen Gin= und Aus=

gånge, immer einer in der zweiten Arkade, follten in unsern neueren Theatern zur Berhutung der Feuersgefahr nachgeahmt werden.

Auch die maison quarrée ist ganzlich frei geworden, mit einem gequaderten Plat und einer
grille umgeben, und innerhalb dieser sind rund umher hier ausgegrabene antike Fragmente aufgestellt
worden. Der Tempel ist vollständig repariert, und
das Innere zu einem Museum benutt worden. Die
Rosten dieser Ergänzungen haben über 800 000
Franken betragen. Ein Plat mit eleganten Fassaden
hat sich auf allen vier Seiten gebildet, deren eine
die Rolonnade des neuen Theaters einnimmt. Einem
so guten Modell gegenüber hätte man wohl glücklichere Proportionen wählen können, denn die Säulen des Prosiss sind sehr plump geraten.

Die wunderbare Erhaltung der maison quarrée ist wohl hauptsächlich dem Umstande zu verdansten, daß sie beständig im Gebrauch war, bald als Lazarett, bald als Kirche, 120 Jahre als Stall des Marquis de Chapte, als Getreidemagazin usw. Einmal wurde das ganze Grundstück von einem Bürger für 100 Franken erstanden, der es viele Jahre besessen. Jest dient, wie gesagt, das Innere als Museum für Gemälde, einige Antiken und Gipsabgüsse, alles untereinander ziemlich ungeschickt aufgestellt. Den Voden ziert eine schöne anstike Mosaik, aus mehreren einzeln gefundenen zussammengesetzt. Unter den Gemälden gefiel mir ein Porträt des Marschall Villars, ein Palmavecchio

und vor allem einige allerliebste Genrebilder von Colin, namentlich eine junge Griechin, die, in einer wilden Landschaft hingeworfen, über ihrem ermordeten Kinde weint, eine reizende, gefühlvolle Komposition.

Der Concierge des Museums, ein gebildeter Anstiquar, handelt selbst mit Antiken, und seine Prisvatsammlung übertrifft das Museum. Ich sah hier höchst interessante Sachen, besonders ausgezeichnet schöne Glasvasen, originelle Bronzen, einige vorzügsliche etrustische Vasen, auch mehrere sehr wertvolle Fragmente in Marmor, so daß ich mir meine weite Reise recht lebhaft vergegenwärtigen mußte, um mich nicht zu bedeutenden Antäusen verführen zu lassen.

Die große Promenade mit dem Tempel der Di= ana und der fogenannten Fontane, den ehema= ligen Badern bes Augustus, mit einer Profusion von Immergrun geschmuckt und bichten Raftanien= alleen bedeckt, ist ebenfalls in nichts mehr dem gleich, was wir fruher gesehen, benn erstens ift fie fehr vergrößert worden, zweitens find die fahlen Fel= sen, die sie umgeben, und in deren Mitte die tour magne fteht, auf das herrlichste bepflanzt worben, wodurch man das Gange zu einem ber ichonften Stadtgarten, Die es gibt, erhoben hat, ber meines Erachtens ber Place be Peyrou in Mont= pellier weit vorzuziehen ift. Als einziges Storende erscheint der Telegraph, den man mit einem ab= scheulichen modernen Unterbau gang ohne Rot auf die Spite ber tour magne placiert hat, eine mahre Barbarei, die noch obendrein die unangenehme

Folge nach sicht, bag man diese schone Ruine nicht mehr besteigen darf, und so der herrlichen Aussicht von ihrem Gipfel verlustig geht.

Da es Sonntag und sehr klares, wiewohl kaltes und windiges Wetter war, so belebte diesen reizenden Erdfleck noch eine bunte Menge Spazierganger, unter ber sich manche subliche Schönheit mit schwarzen Augen und Locken bemerklich machte.

Als ich in die Stadt zurückfehrte, um die gotisiche Kathedrale zu besichtigen, fiel es mir auf, an ihrer Fasiade die deutlichsten Spuren zu bemerken, wie der sinnige Vaumeister hier in den angebrachsten Verzierungen von den antiken Vorbildern, vielsleicht unbewußt, influiert worden war. Er hatte nicht istavisch nachgeahmt, aber offenbar in seinem Stil die Reminiszenz auf höchst graziose Weise mit verarbeitet. Nicht weit davon befindet sich eine protestantische Kirche, die man hier allgemein mit dem heidnischen Namen Tem pel belegt, ohne daß sie doch durch ihre Vauart diesen Namen verdiente.

Ehe ich Nismes verlasse, muß ich noch ein losbendes Wort über die Gasthofe sagen, die im mitstäglichen Frankreich vortrefflich sind. Hätten sie dichte Fenster und Turen, so waren sie vollkommen, aber es ist auch meine Schuld, im Winter hier zu reisen, auf den hier kein Mensch eingerichtet zu sein scheint. Der Tisch ist überall vortrefflich, und ich beneidete fast einen Fremden, der mir erzählte, er habe lange an der seltsamen Krankheit gelitten, täglich fünf bis sechs Mahlzeiten einnehmen zu muß

fen! Zwei bis drei find fur die Franzosen gewöhnlich, meine schwache Natur muß sich mit einer begnugen.

Beaucaire, mit seiner prächtigen Hängebrücke, sah ich nur bei Mondenschein, die Statue des guten Königs René in Air nur im Vorbeisahren. Auf der bezaubernden Vista vor Marseille dachte ich lebhaft Ihrer, und mein erster Gang in Marseille war zu unserm wohlbekannten Restaurateur in der Rue Balon, der noch immer floriert. Dann besuchte ich die Stelle, wo ich in törichter Laune meine Tagesbücher im Hafen versenkte, und rief Ihnen mit tiefer Wehmut einen herzlichen Gruß über Meer und Land nach dem entfernten Pommern zu. Gott behüte Sie!

Ihr treuer Freund B. S.

Fünfzehnter Brief

Marfeille. Was ist, muß sein. Konsul Noulet. Aussicht vom Dorfe Sirfours. Arsenal. Galerenstlaven. Le mangeur des Gensch'armes. Nache bes forsischen Madchens. Lord Brougsham. Erziehung als Errettung. Ancillon. Mistreß Austin. Abstecher nach Afrika.

Un die Frau Grafin von S

Marfeille, den 31. Dezember 1834.

Meine teure Mutter!

3ch hoffte, Dir aus Deinem zweiten Baterlande einen recht frohlichen Brief zu schreiben, ich wollte von Marseille aus Dein schones Schloß in Alais besuchen, bas ein ungunftiges Schickfal mich, nun ichon jum zweitenmal in feiner Rabe, immer zu sehen verhindert - als der Tod mit seinen Fingern mich in Marseille umwehte, und ber tiefste Schmerz mich fast zu allem unfähig machte. Mit Gehnsucht hatte ich nach ben hier fur mich angehäuften hundert Briefen geschickt, und mas mußte ich in ihnen finden! Funf der betrubenbsten Tobesnachrichten, unter benen, wie ein Blig aus heiterm Simmel, mich die Schreckensfunde von Biancas Berlufte traf, fast die jungste, bluhendste, lebensluftigfte meiner geliebten Schweftern, die ich seit Jahren nicht gesehen, und nun nimmer, nimmer mehr feben foll. - Uch, folche Trennungen find furchtbar! und mas muß Dein Mutterherz babei leiben. Ich mage kaum meinem Schmerz Worte ju geben, um den Deinigen nicht noch mehr zu er= regen, auch weiß ich wohl, wie unnut Rlagen find, wie man feinen Toten, sondern nur die Ueberleben= ben bedauern follte - aber im Moment eines fo herben Berluftes verläßt und alle Philosophie!

Unser bester Trost liegt in der Religion. Da mussen wir ihn suchen und im Staube Gottes Wilslen und fügen. Was ist, muß sein. Er weiß warum. Ich kenne Dich ja, meine geliebte Mutter, Du bist stark und fromm, wie es dem edlen Weibe, der Mastrone ziemt, Du wirst den Zoll der Tranen der gesliebten Tochter weihen, aber auch dem seelentôtens den Schmerz zu gebieten wissen — denn noch viele andere Deiner Kinder bedürfen Deiner Liebe, besemisoso II

durfen es, Dich ruhig und gefaßt zu wissen. Es endet traurig, dieses Jahr — auch hier haust um mich die Cholera, und man begegnet nur angstlichen Gessichtern. Fast erstirbt mir der Glückwunsch zum neuen Jahr auf den Lippen bei soviel Kummer! Doch fleh' ich zum Himmel, daß es sein Ratschluß sein moge, Heil und Segen, Trost und Ruhe auf Dich herabzusenden; für mich — für mich bitte ich um nichts. Mir ware vielleicht wohler als der arsmen Bianca im Grabe.

Gestern stieg ich zum Fort Notre-Dame de la garde hinauf. Die Sonne sank blutrot ins Meer, mein Auge heftete sich nur auf trübe Gegenstände, das Lazarett, die Gefängnisse von Chateau d'If — und meine Seele färbte die Landschaft schwärzer als die schnell einbrechende Dämmerung. Uch, auch um die Natur zu genießen, muß man froh und heiter sein!

Unser Konsul, Gerr Roulet, ein sehr liebends würdiger Mann, ist voller Artigkeit für mich. Er hatte mich heute zu Tisch eingeladen und die Atstention für mich gehabt, unter den Gästen mehrere zu wählen, die den Orient kennen, um mir manscherlei Auskünste über meine nahe Reise zu ersteilen; ich bin aber so abgestorben für alles, daß ich kaum von seiner Güte Nuten zu ziehen fähig war. Dazu ängstigt es mich, von Dir noch keine Nachsricht zu haben, und ich verlasse so Europa mit dopspelt schwerem Herzen!

Toulon, ben 10. Januar 1835.

Sch habe diesen Brief liegen lassen, weil ich eine Woche hier frank meine Stube huten mußte, und Dir doch etwas mehr, wenn nicht Ausheiterndes, doch Zerstreuendes schreiben wollte, denn darin und in Tatigfeit liegt bei allen Leiden der beste Trost. Es gelingt mir aber immer noch sehr unvollkoms men.

Dieser Ort hat überdies für eine hafenstadt etwas ungemein Trauriges und Dedes, obgleich die Gegend sehr pittoresk ist.

Bei einem heftigen Sturm, ber die Wellen des Meeres aufwühlte, und die Wolfen am Simmel umhertummelte, ritt ich, um etwas anderes vor meine Augen zu bringen, nach dem auf einem ho= hen, fahlen Felsen gelegenen Dorfe Girfours. Als ich im Saufen des Sturms oben ankam, fand ich bort einen schauerlich grandiosen Unblick. Gine Ruine ohne Ende, Die hohen Mauern und der un= ermegliche Trummerhaufen einer gangen Stadt la= gen por mir mit den Ueberreften bes Schloffes ber Ronigin Jeanne und ben Reften einer alten Rirche, noch aus ber Beit ber Garagenen gerftort. Gine herrliche Aussicht breitete sich von diefer Statte ber Bermuftung aus über Meer und Kels und gand. mit schroffen Klippen phantastisch gemischt, während ich mich auf dem Goller des eingesturzten Turms an die noch stehenden Pfeiler anklammern mußte. um nicht vom Winde in die Tiefe hinabgeschleubert zu werden. Die Reede von Toulon lag wie ein fleisner See zu meinen Fußen, und auf der andern Seite drang der Blick über den Bec de l'Aigle hinweg bis nach den Inseln, die Marseille gegenüber liesgen. Ein Garten von Delbaumen und entblatterten Reben bectte die Ebene.

Nur wenige Bewohner hausen hier in den Ruisnen, wo sie sich einige armliche Wohnungen ersrichtet haben, wahre Einsteller auf dem Felsensnest, zwischen Himmel und Erde. Sie begleiteten mich alle neugierig und freuten sich, daß ein Fremsder mit so viel Interesse und bei solchem Wetter ihre Schutthaufen durchsuchte, und das kleine Gesichent, das ich unter sie verteilte, schien viel Glücksliche zu machen.

Den andern Tag besuchte ich das Arfenal, ein prachtvolles Etablissement, in musterhafter Ordenung gehalten, alle Gebände nicht nur höchst zwecke mäßig, sondern im edelsten Stil erbaut, viele ohne Holz, nur aus Stein und Eisen konstruiert. Einen imposanten Effekt macht besonders die Seilerwerketatt, die aus drei nebeneinander fortlaufenden Steinarkaden von 1000 Fuß Länge besteht, eine wahre Theaterperspektive.

Maschinen sind hier weit weniger angewandt, als in den englischen Arsenalen, weil man mehrere tausend Galerenstlaven beschäftigen muß, die
in ihren roten Röcken und gelben Hosen, mit den
nachschleppenden Retten einen peinlichen, grellen Eindruck zurücklassen. Doch werden sie im ganzen

fehr milde behandelt, wenn fie fich irgend gut auf= führen wollen. Auch befreit man fie bann von ben Retten, und viele genießen im Raum bes Arfenals die moglichste Freiheit. Der Intereffanteste unter ihnen ift jett Moulon, ber ben befannten Diaman= tendiebstahl bei Mademoiselle Mars verübte. Schon mit 160 000 Franken bis an die Grenze ge= langt, ward er noch im letten Augenblick gefangen. Batte er Amerifa erreicht, mare er jest bort viel= leicht ein angesehener Mann. Er ist ein fehr ge= schickter Graveur und treibt einen bedeutenden Bandel mit ben funftreichen Gachen, Die er teils aus Rofosnufichalen zu ichnigen, teils aus buntgefarb= tem Stroh zu flechten weiß. Die Modellfammer, ber Waffensaal find sehenswert. Um meisten interesfierte mich aber bas schone Linienschiff, ber Montebello, von 130 Ranonen, und die ausgezeichnete Reinlich= feit und Ordnung, die darauf herrschte. Die Rajuten des Admirals und Kapitans ichienen mir etwas niedriger und weniger reich verziert, als auf ben englischen Schiffen Dieser Urt.

Ich habe in meinem Gasthof die angenehme Bestanntschaft eines Directeurs de l'instruction publique en Corse, des Herrn Dufilhot, gemacht, der mir viel merkwurdige Notizen über dieses Land mitgeteilt hat, ein Land, das noch so viel Altertums liches hat und so ganz in seinen Sitten vom übrisgen Europa verschieden ist. Dort mußte man trasgische Stoffe aufsuchen, die unter diesem Bolk zum täglichen Leben gehören. Die Rache ist ihr Haupts

gesetz und behnt fich nicht bloß auf die einzelnen Personen, sondern auf alle Mitalieder, Bermandte und felbst Freunde ber Familie aus. Man hat einen besonderen Ausdruck bafur und fagt in folchem Falle: Die Familie ift in vendetta. Alle, welche einen Mord begangen haben, fluchten fich in bas Innere ber Bebirge und bilden bort einen eigenen Stand, banditi genannt, ben man nicht vertilgen fann, und ben die Bendarmen um ihres eigenen Lebens willen ichonen muffen. Der beruhmte Bandit Theodor, ber sich nach dem ehemaligen Ronig nannte, hatte beren fo viel umgebracht, bag er nur mit ber Benennung bes Mangeur de gensd'armes bezeichnet murbe. Er mar ein Mann von Bil= . dung und ein guter Poet. 218 er endlich erlegt murde, fand man ein Belbengedicht in feiner Zaiche. Gein Untergang war mit mehreren mertwurbigen Umstånden verbunden. Nachdem er, überall umstellt, mehrere ber Angreifer niedergeschoffen, fah man ihn noch im Unschlag liegend tot, und lang wagten die Gendarmen nicht, ihn zu greifen, immer noch ungewiß, ob es nicht eine lette Lift sei, und er noch einmal loedrucken murbe.

Der berühmteste der jest lebenden Banditen ist Gallochio. Erst vor drei Wochen, erzählte herr Dufilhot, wurde ihm in einem Dorfe, nicht weit von Ajaccio, ein großes Fest gegeben, und der Maire wie der Pfarrer waren gezwungen, seinen Triumphzung zur Kirche zu verherrlichen, denn die Bandizten sind keineswegs der Gegenstand des Abscheus,

sondern ein Gegenstand der Liebe und Bewunderung des Bolks. Auch morden sie nur aus Rache und zu ih= rer Berteidigung, nie verbinden sie Diebstahl damit.

Charafteristisch fur ihre Sittenschilderung ift folgende Begebenheit, die fich erft furglich jugetragen:

Ein junger Mann hatte einem Madden die Ehe versprochen und fie nachher verlaffen. Da er fie nicht entehrt hatte, fo legten ihm ihre Bruder bloß ein zweisähriges Eril auf. Indessen mar die Rache bes Madchens nicht gefättigt, und als er nach zwei Jahren wiederkam, ergab fie fich ihrem Schwager, ber ihr ichon langst heimlich ben Sof machte, mit bem Beding, daß er ihren fruheren Ungetreuen tote. Den andern Morgen erklarte er daher feiner Frau, er gehe dem jungen Mann aufzulauern, der ihre Schwester fo schmablich verlagen. Die Bruber bes Madchens hatten aber in derselben Nacht ben Schwager belauscht, wie er zu ihrer Schwefter geschlichen mar, und harrten nun seiner felbst im Gebirge, wo fie ihn erschoffen, ehe er fein eige= nes Borhaben ausfuhren konnte. Seine Frau, Die nicht anders glaubte, als daß ber Gegner, ben er aufgesucht, sein Morder fei, zeigte dies bei ben Gerichten an, ber junge Mann mart eingezogen, und auf das faliche Zeugnis ber Bruder, welche Die mahren Tater maren, verurteilt. Nur durch ei= nen unerwarteten gludlichen Zufall fam die Bahr= heit noch vor der ichon festgesetten Erekution an den Tag. Die Bruder fluchteten ins Innere und find jett Banditen.

Ein Fremder hat dagegen nichts zu befürchten, und reift sicher, mit Gastfreundschaft von jedem aufsgenommen, unbewaffnet durch die ganze Insel. Ein Rorse, der die geringste Streitigkeit gehabt, wurde es nicht wagen. Welche Sitten!

Ms ich heute zur Table d'hote herunterging, wo Herr Dufilhot und ich bei den wenigen Reisenden, die jetzt herkommen, gewöhnlich effen, fanden wir noch zwei Fremde vor.

Ich führe immer englischen Senf und Harvensfauce mit mir, pour corriger la fortune du pot, und hatte diese auch heute vor mir stehen. Der eine der Herren wollte davon nehmen, als ihm Herr Dufilhot sagte, daß diese Flaschen mir zugehörten. Ich eilte, ihm nun selbst davon anzubieten, indem ich zugleich frug, ob er ein Engländer sei? Er besiahte es, nahm mein Anerbieten mit Dank an, versbesserte die sehr schlechte Fleischbrühe mit meiner Sauce und versicherte, seit London keine so gute Speise mehr genossen zu haben. "Sie kommen von Paris?" frug Herr Dufilhot.

"Nicht direkt," war die Antwort, "ich habe im Gegenteil an der Greuze des Königreichs Sardinien umfehren muffen, weil ich von Marseille kam
und der Sanitatskordon mich, ungeachtet aller angewandten Muhe, unbarmherzig zurückgewiesen hat. Die verwitwete Königin ist in Nizza und fürchtet
sich zu sehr vor der Cholera, um irgend jemand
ben Durchgang zu gestatten."

"Sie find also", begann ich, indem ich nochmals

meine Sauce prafentierte, "zu der interessanten Epoche der Anwesenheit Lord Broughams*) in Paris gewesen?"

"Dh, ich bitte," erwiderte der Fremde, "ehe Sie weiter von dem Manne sprechen, erlauben Sie mir, Ihnen zu sagen, daß ich es selbst bin."

Wir waren wirklich ebenso vollständig als ansgenehm bei dieser Nachricht überrascht. "Mein Gott," sagte ich, "Mylord, ist es möglich, daß ich Sie nicht erkannt habe! Welche unerwartete bonne fortune für und! aber Sie sind auch so stark, ich möchte behaupten, so viel jünger geworden, daß ich Sie ganz verändert finde."

"Dh," meinte er lachend, "das ist erst geschehen, seit ich nicht mehr Minister bin, benn damals war ich mager genug."

Die Unterhaltung brach nun keinen Augenblick mehr ab; man weiß, wie Lord Brougham — und er war in sehr guter Laune — sie zu beleben verssteht. Er erzählte von Deutschland, wo er vor dreißig Jahren gewesen, erwähnte Schlegel und Joshannes von Müller, und kam bald auf das Thema

^{*)} Lord Brougham, der berühmte Jurist und liberale Staatsmann, hatte eine besondere Vorliebe für die damals noch zu Sardinien gehörende Niviera schon zu einer Zeit, wo sie noch als reines Näuberland galt, in das sich selten ein Neisender verirrte. Diese Vorliebe veranlaßte ihn, schon in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts sich in unmittelbarer Nähe von Monaco ein Schlößchen zu bauen, das später lange Jahre von seinem Enkel, dem befannten britischen Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, während der Wintermonate bewohnt wurde (das sogenannte Chalet Malet).

ber mit Riesenschritten fortschreitenden Unnaherung der Bolfer und bann der allgemeinen Erziehung, die wohl mit Recht dem großen Staatsmann als einer der wichtigften Begenstande überhaupt, aber insbefondere fur den jetigen Buftand ber Welt erscheint. Er teilte uns mit, wie glucklich er fich ichate, baß es ihm mahrend feines Ministerii gelungen fei, Die Urmengesetze modifizieren zu fonnen, wodurch er seinem Baterlande den großten Dienst geleistet zu haben hoffen durfe, und machte eine fehr anziehende Schilderung von der allmahlichen Ginfuhrung ber champs d'asyles, die schon jest eine so außer= ordentliche Wirfung auf beffere Moralitat der Jugend in England außerten, und die er in Paris gleichfalls nicht genug habe empfehlen fonnen. Er erklarte, dort in Berrn Perrault ein mahres Benie für die Direktion folder Anstalten gefunden zu ha= ben, und horte hierauf auch mit lebhaftem Inter= effe die Auskunft an, welche ihm Berr Dufilhot über den Zustand des Unterrichts in Rorfika licht= poll erteilte.

Das Gespräch wandte sich nach und nach auf Religion in England, ein unerschöpfliches Kapitel, und später auf Philosophie, wo unsers Ancillons mit großem Lobe gedacht wurde, für den besonders Herr Dufilhot mit Enthusiasmus eingenommen war. Er versicherte, daß dieser Philosoph in den Zeiten der Trübsal gar manches Herz in Frankreich getröstet und aufgerichtet habe — gewiß der schönste Ruhm für einen Schriftsteller. "Seine Werke", sagte er, "haben mich auch nach Korsika begleitet und verlassen mich nie, denn sie sind ebenso tief als lichts
voll und verständlich, was", setzte er lächelnd hins
zu, "vielleicht nicht von allen deutschen Philosophen
zu rühmen ist, ebensowenig als von den Uebertras
gungen der Herren Cousin." Endlich gingen wir
auch zu den hübschen Frauen über, und Lord Brougs
ham machte uns eine sehr schmeichelhafte Beschreis
bung von Mistreß Austin, nach der ich mich bes
sonders erkundigt hatte. Ich suchte im Scherz den
Lord zu bereden, auf einige Tage inkognito den
Abstecher nach Algier mit uns zu machen. "Dh,"
sagte er, "da würden wir bald in den Zeitungen
lesen, daß wir Afrika insurgieren wollen."

"Ich wurde zu glücklich sein," erwiderte ich, "wenn man mich dabei als Ihren Adjutanten aufführte, ich habe jedoch das gute Zutrauen zu den Zeitungsschreibern, daß sie uns bloß die Absicht supponieren wurden, einige champs d'asyles dort zu stiften."

Dies liebenswurdige Intermezzo den Tag vor meiner Einschiffung erheiterte mich sehr, und mit wohltwendem Aberglauben nehme ich es als gute Borbedeutung mit nach Afrika hinüber. Gott segne, tröste und erhalte Dich, geliebte Mutter!

Dein treugehorsamer Sohn

B. S.



Semilasso in Afrika



Erfter Brief

Die armen Landragen im Bauch des "Rrotodils". Erwachfenen bringt bas Wiegen Not. Furor anglomanus einer Schauspie: lerin. Berlin-ou est cela? - Ah, je comprends. Rultus der Druiden, des Feuers und der Katholiken des Mittelalters nebeneinander. Aus den Wolfen fallende Dudel. Großes Kelt in Napoleons Geburgshaufe, Bilbergalerie von Galeren: fflaven. Welch unschakbares Gut muß boch die Freiheit fein. Portrat bes berüchtigten Grafen de St. Beline. Glangenbe Lage, nur jum Diebshandwert benutt. Die Sperifchen In: feln find nadte Relfen. Der Theaterfelfen in bem ichonen Speres. Garten bes Grafen Beauregard und bes herrn Rille. Glorreiche Laufbahn eines Schneiders. Algier. Raft taghelle Mondnacht in Ufrita. Commer im Winter. neriche Vorzellanofen in Riefenhohe. Stadt von Bisfuit. Mosquee Chretienne - fatholische Rirche. Die Cassuba und Marienburg, Beitrag zur neuesten Ausgabe bes Dictionnaire de l'Académie: - coup d'éventail: eine Dhrfeige. Pulver: magazin mitten in der Residenz. Runf Deis und ein Tag. Aloeblutenstengel als Brennholz. Das Betilerkonzert. Dathe: tische Burde der Kramer in Algier. Allgemeine Ehrlichfeit ber bortigen Gaffenjungen. Spazierritt mit herrn von Baccuet. Ein zwanzigiahriges Pferd voll unbandigen Reuers. Graf Erlon, ber freundliche Greis von altem Schrot und Roin. General napatel und Admiral Graf be la Breton: nière. Großes Reuerwerf auf dem Waffer. Der beruhmte Juffuf. Bruchftude aus feiner Lebens-, Liebes- und Leidensgeschichte. Die gigantische Berftandesmaschine: Napoleon. Beiratsgeremonien. Bartlichfeit ber Turfen gegen Geliebte. Palaft bes Gouverneurs. Theater in Ulgier. Migverftandene Defonomie, Reflerionen über ein erfolgreiches Bivilisations:

projett fur Ufrita. Lotale Schwierigteit ber Erturfionen. She liche Balleinladungebeputation,

Un die Frau Fürstin von P M

Mittellandisches Meer, ben 12. Januar 1835.

Sch schreibe Dir, meine herzensfreundin, aus Dem Bauche des "Krofodils", gerade auf halbem Wege zwischen Frankreich und Algier, Port Mahon mit seiner langgestreckten Infel, über die der hohe Dif von Majorfa hervorschaut, im Ungesicht. Schon wehen die Lufte sudlicher, aber mir armen "Land= raten" find alle frank. Denn bas Meer geht hoch. Sonderbar! man wiegt das Rind, um es beffer ichla= fen zu machen, und den Erwachsenen bringt es fo= viel Not, ehe fie bas Wogen bes Meeres vertragen lernen. Auch hierin, wie in fo vielem, ift die Rind= heit das aluckliche Alter. Mir aber bitte ich jest für ein kleines Opfer, ja fur einigen Beroismus angurechnen, daß ich trot Lord Borons Ausspruch: feine Liebe miderstehe ber Geefrantheit - bennoch Dir in meiner Bangematte zu ichreiben die Rraft be= fige. Aufrichtig gesagt, gestern mare es mir unmog= lich gewesen, heute leide ich aber nur noch fehr me= nig, und daß ich diesmal fo schnell genese, schreibe ich dem befolgten Regime zu, welches ich Dir da= her zu Deinem und aller angehenden Geefahrer Rugen, wenn ich noch etwas mehr Erfahrung baruber gesammelt, nachstens gang ausführlich mittei= len werde; denn so kleinlich dies manchem vorkommen mag, andern, die sich mit mir in gleicher Lage befinden, wird es sehr willkommen erscheinen.

Die ersten Ufrikaner, mit denen ich auf dem Schiffe ichon Befanntichaft gemacht habe, find mehrere hunderttausend fleine Rafer von brauner Farbe, die meine Rajute bedecken, und die ich zuerst mit Schaudern fur etwas noch weit Schlimmeres anfah. Es find indes ziemlich harmlose Tierchen, die nur langfam frieden, nicht ftechen, und weit entfernt, Die gabe Lebensfraft g. B. eines Rlohe gu besiten, ichon durch eine ftarte Berührung getotet werden tonnen. Da fie aber in fo großer Menge vorhanden find, und überall eindringen, in die Ohren, Augen, Rase usw., so machen sie sich doch ziemlich unbequem. Als ich bei meinem frugalen Mittageffen eine weiße Ger= viette auf mein Bett gebreitet hatte, mar fie schon in funf Minuten gang ichwarz durch die fleinen Rafer geworden, und fo schnell ich mein Mahl auch be= endete, so blieb es doch fast unmöglich, zu vermei= ben, mit jeder Schuffel einige Diefer unschuldigen Rreaturen mit hinunterzuschlingen.

Ehe wir nun, liebe Lucie, jenen andern Weltteil, von dem, die um mich wimmelnden Starabaen mir die erste Kunde bringen, selbst erreichen, muß ich noch einiges Europäische nachholen. Da meine gute Mutter bei Dir ist, so wirst Du meinen letzten Brief an sie aus Toulon ohne Zweifel gelesen haben. Ich beziehe mich daher auf diesen und füge nur hinzu, was darin unerwähnt blieb.

Befümmert über alle Die unglucklichen Nachrich= ten, Die ich erhalten, ging ich mahrend meines fast zehntägigen Aufenthalts in Toulon wenig aus. Auch fenne ich faum eine Bafenstadt, die jo armlich und langweilig mare. Das Theater, in Form eines langen Darms gebaut, ift bas ichlechtefte, bas mir noch in Frankreich vorgekommen ift, und bas Publikum fo gemein, daß, fo oft ich es besuchte, auch immer regelmäßig eine Schlägerei im Parterre ftattfand. Ginmal führte mich mein Unstern neben eine eben angefommene, neuengagierte Schauspielerin, Die mich fur einen Englander haltend (eine Ehre, Die mir so oft widerfahrt, ohne daß ich sie gehörig zu ichaten mußte), mich auch in ber Sprache Diefer Nation anredete, mas jedoch unmöglich zu verstehen war. Nach mehreren vergeblichen Bersuchen zwang fie mich in frangoffichen Worten, der Bertraute aller ihrer mannigfachen Schicksale zu werden, und nach Beendigung des erften Aftes bat fie mich gar, fie nach Sause zu führen. Da ich dies jedoch ablehnte, meinte fie: wenn ich nur wußte, wie fehr fie die Englander liebe, murde ich nicht fo fier mit ihr fein. "Gewiß nicht," erwiderte ich; "da ich aber nur ein scheinbarer Englander bin, muffen Gie fich an einen echten adreffieren," und dabei zeigte ich ihr Lord Brougham, ben ich eben, nicht weit von mir in einer Ede verborgen, erblicht hatte. Gein Benius muß ihm aber ohne Zweifel etwas von der brohenden Gefahr zugefluftert haben, denn mahrend meine starf nach Grog duftende Nachbarin bereits strategische Operationen begann, um sich ihm unvermerkt zu nähern, verließ er das Theater und kam nicht wies ber.

Unglaublich ift der Mangel an handel und Berfehr in diefer Stadt. Es war mir nicht einmal moglich, leidlichen Tee hier zu finden. Mur die Apothe= fer verkauften etwas Aehnliches, was die einzigen Abnehmer desselben in Toulon, die Kranken, ge= wiß noch franker macht, benn ich fand beim Abtochen Blatter von funf bis feche verschiedenen Pflan= gen darin. Ebenfo ging es mir mit vielen anderen Bedurfniffen. Ich hatte mich hier fur die Reise im Drient equipieren wollen und fand nichts, mas zu brauchen war. Aber felbst um etwas von hier nach Deutschland fortzuschicken, begegnete ich den lacher= lichsten Schwierigkeiten. Du darfft Dich, wenn Du das Folgende gelesen, nicht wundern, wenn ich auf meinen Briefadreffen zu Berlin noch hinzufugte: "Royaume de Prusse"; benn in dem ersten Dis ligence=Bureau, an das ich mich wandte, frug man mit einem air capable: "Berlin - où est cela?" "En Prusse, Monsieur." "Ah, je comprends, en Russie." Es schien mir zu bedenklich, mein Pafet diesem Bureau anzuvertrauen, und ich ging ba= ber in ein anderes. hier aber nahm man es gar nicht an. "Comment voulez vous, que nous nous chargions de cela," hieß es, "pouvez vous nous garantir, qu'il y a des diligences en Prusse? Dieu sait ce que ce paquet peut devenir dans des pays inconnus, et s'il

se perd, nous serions obligé d'en payer la valeur. Nous ne saurions encourir cette responsabilité." Um mich aus der Verlegenheit zu ziehen, blieb nichts übrig, als meine Kiste an den preußischen Konsul nach Marseille zu schicken und ihn um die weitere Besorgung zu bitten.

Ich wurde mich in Toulon ganz verwaist gefühlt haben, wenn nicht eine gunstige bourrasque mir Herrn Dufillot, der sich bereits nach Korsifa eingesichifft, wieder zurückgeführt hätte. Er war von Ajacscio nur deshalb nach Toulon gekommen, um zur See nach Bastia, am andern Ende Korsifas, zu gelangen, weil der Schnee den Weg im Innern über das Gesbirge momentan unpraktikabel gemacht hatte. Nachsdem ihn nun widrige Winde in Frankreich acht Tasge aufgehalten, warf ihn der Sturm zum zweitenmal auf ungewisse Zeit wieder hierher zurück, während unterdes der Schnee in Korsika längst geschmolzen war. So unsicher und neckend ist das falsche Meer!

Für mich war indes, wie gesagt, dies Ereignis eine Gunft des Schicksals, und mancher Abend ward angenehm verplaudert, mit Erzählungen von Korsta und dem romantischen Laterlande Herrn Dufillots, der basse Bretagne, wo noch so seltsame Sitten herrschen; wo nebeneinander noch der Kultus der Druiden, der uralte des Feuers und der echtkatholissche des Mittelalters eristiert, wo es von meist noch wohlerhaltenen gotischen Schlössern und Kirchen wimmelt, die Leute gut, naiv und gläubig sind, die Geister und Gespenster noch leben, und jeder Lands

mann überzeugt ist, daß, sowie ein Boser stirbt, ein Gewitter am Himmel sich zusammenzieht, und aus der schwärzesten Wolfe desselben ein Pudel herabfällt, in den alsobald des Bosen Seele fahren muß, um in dieser Gestalt bis zum Jüngsten Tage die Seen im Gebirge von Carhair zu umkreisen.

Gern hatte ich, wenn es meine Zeit erlaubte, eine Erfursion nach Ajaccio gemacht, um Napoleons Wiege zu sehen. Bor einigen Wochen fand bort ein intereffantes Fest statt, das dem neuen Gouverneur, dem General Lallemand, im Saufe Rapoleons ge= geben murde. Der General benutte diefe Belegen= heit, in einer Rede, welche großen Enthusiasmus her= vorbrachte, eine Erzählung feiner Berhaltniffe gum Raiser einzuflechten, die manches Neue und Uner= wartete enthalten haben foll. Man speifte nachher in demselben Zimmer, wo Napoleon geboren wurde. Die Rorsen, welche ich hier fah, find mit Recht alle fehr ftolz auf ihren Belden, der der größte Mann des neuen Europas geworden; von den jett Lebenden aber ift der Ambaffadeur, wie fie ihn nennen (Pozzo bi Borgo), der Gefeiertste. Es scheint auch, nach ihren Ausfagen, daß er nicht nur große Besitzungen auf Korfifa in Rultur fett, sondern auch viel Groß= mut gegen seine Landsleute ausübt, wovon mehrere Beispiele geruhmt murben.

Das Arsenal, diese Welt im kleinen, habe ich noch mehreremal besucht und immer etwas Neues dort vorgefunden. Das lettemal sah ich, bei einem ber Kommissäre, eine merkwurdige Sammlung Vil-

der verschiedener der berüchtigtsten Galerenstlaven, nebst den mannigfachen Bersuchen, die sie zu ihrer Rettung gemacht. Einer hatte sich vierundzwanzig Stunden lang, bis an den Mund im Wasser, zwisschen den Schiffen verborgen; ein anderer sich gar bei lebendigem Leibe mit Luftlöchern einmauern lassen und mehrere Tage auf diese Weise unsichtbar gesmacht, bis sich die Gelegenheit zur wirklichen Flucht darbot. Welch ein unschäßbares Gut muß doch die Freiheit sein, da man ihr solche heroische Opfer zu bringen imstande ist!

Unter allen Portraten interesserte mich bas des beruchtigten Grafen be St. Belene am meiften. Das Stehlen ift gewiß wie bas Morben bei manchen Menschen eine gang unbesiegbare Rrantheit; benn nachdem diefer Mann, von den Galeren entsprun= gen, mit unglaublicher Ruhnheit und Gewandtheit einen vornehmen Ramen usurpiert, bem Marschall Soult in Spanien wesentliche Dienste geleistet, den Ruf eines ausgezeichneten Militars fich erworben, Chef de bataillon in der Garde geworden war, und fich in vielen der angesehensten Saufer in Pa= ris, als ein Mann von hoher Geburt und als lie= benswurdiger Gesellschafter, wie das Rind vom Saufe aufgenommen fand - benutte er diefe glan= zende Lage boch nur, um fein Diebeshandwerk fort= gujegen, bis dies endlich zu feiner Entdedung fuhr= te. Auch hier entrann er noch einmal mit ber groß= ten Beiftesgegenwart, mard aber bald barauf mie= der ergriffen, und ift jest, mit allen zeitlebens Ber= urteilten, in Breft; wo er jedoch, wie man sagt, noch immer die Turnure und Aisance eines Mannes vom Stande beibehalten hat und sie selbst gegen seine Mitgefangenen, die er als weit unter sich betrachtet, durchzusetzen weiß. Schade wahrlich um ein solches Talent! und es ist wohl ein großer Mangel unserer Gesetze und gesellschaftlichen Berhältnisse, daß wir, zu dem Endzwecke der Besetzung und Utilisserung solcher Menschen, nicht noch ganz andere Anstalten besigen*).

Den letten Tag meines Aufenthalts in Toulon benutte ich zu einem Ausflug nach Hoères.

Man hort immer von den In feln Hoderes spreschen, ja ich erinnere mich sogar, in Reisebeschreisbungen von ihrer hesperischen Drangenpracht aussführlich gelesen zu haben. Ein sicherer Beweis, daß diese Reisenden nie da waren, denn die Inseln von Hoderes sind nichts als nackte Felsen, namentlich ohne einen einzigen Drangenbaum. Der Ort mit den berühmten Gärten dagegen ist die kleine Stadt Hoderes auf dem festen Lande, am Gestade des Meesres gelegen, mit einer guten Reede, vier Lieues von Toulon.

Der Tag war außerordentlich schon und südlich hell, zwar mit einem falten Winde, aber heiß in der Sonne. Die kahlen, blaßgrauen und blendenden Felsen, welche bis über die Mitte ihrer hohe mit

^{*)} Der Graf von St. helbne ist feitdem gestorben und hat bis jum legten Augeablid behauptet, wirklich ber zu sein, fur ben er sich ausgab.

fruchtbarem Boden und vielen hundert weißen Bastiden bedeckt find, deren bunt glafferte Ziegelbacher glangend in der Sonne funkeln - Die davor liegen= ben Bugel, benen ungahlige, einzeln aber bicht fte= hende Delbaume das Unsehen zierlich gefrauselter Lockenhaupter geben - bunkelblaue Berge in ber Ferne mit gertrummerten Schloffern - Das weite Mittelmeer endlich mit seinen schroffen, gezackten Ruften, machen Diefen Weg, auch im Winter, hochft genufreich. Jedoch nur erft, wenn man fich Bneres nahert, zeigt die Sonne ihren ganzen Reiz und schon ben deutlichen Unklang eines nahen andern Beltteils; benn die mit Millionen goldener Fruchte bebectten Drangenhaine, Die bas Tal fullen; viele dreißig bis vierzig Ruß hohe Palmen, welche in voller Pracht mitten aus ihnen emporsteigen; Die von Reigen und Delbaumen ftropenden Borgebirge, Die sich in den azurnen Fluten widerspiegeln; und endlich der fabelhaft geformte gigantische Theater= felfen, der fich fenfrecht uber dem Stadtchen erhebt, von Ruinen, Turmen und verfallenen Mauern rings umichlungen, bilben zusammen ein Gemalbe, wie faum irgendwo Europa ein ahnliches darbietet. Man hat auf der hochsten Spite bes erwähnten Felfens ein kleines rundes Lusthaus aufgebaut, einfach weiß angestrichen und mit einem Schieferbach verseben. Biele årgern fich darüber, und es fticht freilich felt= fam von den naben Ruinen und den übrigen Um= gebungen ab, nimmt fich aber, meines Erachtens, bei alledem, so barock auf feiner Bohe, nicht ubel aus; und wird kunftig um so mehr Berzeihung verstienen, da man die Felsentreppen, die im Zickzack hinaufführen, mit einer Allee junger Drangenbaume bepflanzt hat, welche, wenn sie glücklich fortwachsen, einst den eigentümlichsten Effekt in diesjer luftigen Region hervorbringen mussen.

Bu den berühmtesten Garten im Ort rechnet man die des Grafen Beauregard und des Herrn Fille. Ich faufte von dem Gartner des lettern eine Sammslung Samereien aller Ziersträucher und Pflanzen, die in der Gegend von Hoeres einheimisch sind. Er forderte 80 Franken dafür, ließ sie indes für 40, eine sehr gewöhnliche Weise bei den im Handel nicht allzu gewissenhaften Provenzalen.

Die Terraffe vor dem Wohnhause mar im hohen Grade lieblich. Gine Menge wohlriechender und ichon gelb beblumter Caffiabaume, duftender ara= bischer Jasmin, bluhende Rosenhecken, einige hohe Palmen, Ramelien in reicher Blute, nebst vielen Geranien und andern Blumen breiteten fich gwi= ichen netten Riesgangen aus. In der Mitte be= fand fich eine Marmorfontane mit Goldfischen, und von hier ward ein Stern mit Strahlen von einer Biertelftunde Lange fichtbar, welche burch ein gang mit Fruchten bedecktes Drangendicticht gehauen zu fein schienen. Ich sage absichtlich ein Dickicht, benn in gang hoères findest Du nicht einen einzigen so starten Drangenbaumstamm, als wir beren fehr viele in unserem Gewachshause besigen. Wahrend bes großen Frostes vor vierzehn Jahren erfroren alle

Drangenbaume ohne Ausnahme, so daß man sie (und darunter Beteranen, die mehrere Jahrhunderte geschen) sämtlich an der Burzel abhauen mußte. Dasher haben jest fast alle Baume zwei bis sechs Stamsme, was ihnen mit der Zeit ein von dem ehemaligen sichr verschiedenes, und gewiß nicht weniger schönes Ansehen geben wird, auch wegen der vermehrten Größe ihrer Kronen einen erhöhten Ertrag verspricht. Schon jest erreichen die strauchartigen Baumchen zum Teil beinahe so viel Fuß Höhe als sie Jahre zählen. Die meisten sind jedoch niedriger geblieben. Man zeigte mir einige, die von Natur ganz verschiedenfarbige Blätter und auch verschieden geformte Früchte trugen, worunter die panaschiersten sich am artigsten ausnahmen.

Einen fluchtigen Bejudy verdient auch der Garten des Maire, welcher eine Enkelin des reichen Schneidermeisters Stulz aus London geheiratet hat. Dieser berühmte Mann beschloß hier vor einigen Jahren seine glorreiche Laufbahn, wovon ein Marmormonument auf dem Kirchhofe die traurige Kundenen sehr verständig. Degleich er das Unglück hatte, in Deutschland das Licht der Belt zu erblicken, besaß er dennoch die Geschicklichkeit, in England steinreich zu werden; und als das Leben sich ihm zu entziehen drohte, war er poetisch genug, in Hydres zu sterben und sich unter Pomeranzen begraben zu lassen. Dhne Zweifel ist er jest im Himmel, und hat so, von Stufe zu Stufe steigend, das System der

Perfektibilitat auf eine schone Weise illustriert, nach me in em Glauben, in folgender Gradation: Stein, Pflanze, Tier, Deutscher, englischer Schneider, Poet, Engel. Gott habe ihn felig!

Als ich recht matt, mude und hungrig in ben Gafthof zuruckfehrte, lautete man eben zur Table b'hote. Denke Dir meine Ueberraschung, bort unge= fahr funfzehn bis fechzehn Gafte vorzufinden, Die famtlich Deutsche maren, worunter brei Damen. Bewiß ein seltsames Zusammentreffen! Gie maren mir alle unbefannt, bis auf eine ber genannten Damen, die fich vor einigen Jahren drei Monate im M er Bade aufhielt, eine artige, angenehme Krau, deren Du Dich gewiß erinnerst, und die (ein ficheres Mittel mir zu gefallen) von Dir mit Enthu= fiasmus fprach. Alle gandsleute nahmen mich fehr freundlich auf, wir gedachten herzlich der, immer und überall geliebten Beimat, und erft fpat, bei hellem Mondichein, einem fleinen Sturm und fehr kaltem Wetter, fette ich mich, von einem großen Teil der Gesellschaft bis an den Bagen begleitet, in meinen luftigen Tilburn.

Unterwegs raubte mir der Wind meinen letzten englischen Hut, und obgleich ich à tout risque das allerdings ziemlich phlegmatische Rößlein mitten in der Straße stehen ließ, um den Flüchtling womögslich noch einzuholen, war ich doch nicht imstande, seiner wieder habhaft zu werden. Einen jähen Abshang hinabrollend war er verschwunden, als habe ihn ein neckender Geist entführt. Es hatte nichts ges

fehlt, als daß mir, wie ich nach einer Biertelstunde vergeblichen Suchens gurudfehrte, auch mein Pferd davongelaufen mare. Nicht ohne Zagen stellte ich mir, mahrend ich die Bohe wieder hinauffletterte, Diese Möglichkeit vor, boch bas aute Tier hatte fich nicht gerührt, ja es schien sogar stehend eingeschlafen zu fein. Ich triumphierte bemungeachtet zu fruh, denn es erwartete mich noch anderes, unvorhergese= henes Ungemach. Balb erfroren, mit bem Schlage Mitternacht am Tore angelangt, fant ich biejes verschlossen. Trot allem Rufen ließ fich feine Geele feben, und nach einer halben Stunde gang unnuber Bemuhungen jeder erdenklichen Urt, blieb mir nichts ubrig, als mein Beil am andern Tore gu versuchen. Toulon hat beren nur zwei: de l'Italie und de France. Bei Diefem letteren erblickte ich eine Schildwacht, die auf bem Balle auf und ab ging, und nach vielem Parlamentieren, mahrendbeffen ich mich für einen französischen Aurier ausgab, ge= lang es mir, Diefen Refruten zu bewegen, einen Augenblick seinen Doften zu verlaffen, um ben Rorporal der Wache aufzufordern, zum Kommandan= ten zu schicken. Roch eine ewige Stunde mußte ich sehnsuchtsvoll marten, da offnete sich endlich die Pforte und ein Offizier mit der halben Wache fam heraus. Obgleich ich jett ben Rurier nicht mehr foutenieren konnte, ließ mich ber Offizier, nach Rennung meines Namens und Vorweisung meines Paffes, den man in Frankreich nie von fich laffen barf, bennoch passieren. Ich bankte Gott, benn bis

5 Uhr, wo die Tore dem Publikum erst wieder gebffnet werden, in der eiskalten Nacht auf der Strabe oder in dem offenen Bagelchen biwakieren zu
mussen, war keine trostreiche Aussicht, ein anderes
Unterkommen aber weit und breit nicht zu erspähen.

Nun fand ich wenigstens eine warme Stube, wenn auch feine Ruhe; denn ich mußte noch einspacen und hundert Aleinigkeiten zum Embarquesment am andern Morgen selbst besorgen, da mein Pariser Bedienter nicht von der Art ist, um ihm dergleichen allein überlassen zu können. Er würde die eine Hälfte vergessen und die andere konfus besorgt haben.

Wind und Wetter maren gunftig, ale wir ben Morgen darauf Toulon verließen und die herrliche Umgebung ber Reede fich im Schonften Sonnenglang um und her gruppierte, mahrend von dem Admiral= schiff die beste Militarmufit in Franfreich und bas Geleit zu geben ichien. Ich nahm dies fur eine gute Vorbedeutung an, und obgleich nicht ganz wohl nach der schlaflosen Racht, begann ich fehr heiter die Reise nach der unbefannten Ferne und den unbefannten Schicffalen, bis die Seefrantheit allen romantischen Traumen ein hochst triviales Ende machte. Als es Abend geworden war und ich an der Efelfur im Bette lag, hatte ich auf der einen Geite einen Glucklichen neben mir, ber, gang vom allgemeinen Uebel verschont, unter feiner Decke eine Bigarre rauchte und luftige Lieder dazu trallerte, mahrend auf der andern ein noch weit schlimmer als ich Leidender beinahe in Konvulstonen verschied. Es war ein seltsamer Kontrast, wenn der eine lustig intonierte: "L'enfant chéri des Dames, je sus en tous pays" usw. und alsobald der zweite, mit einem würgenden Gebrüll einfallend, ein schreckliches Aksompagnement dazu lieferte, das Mit le i d in jedem Sinne erregte. Ich schauderte; doch nur Geduld, rief meine Philosophie, alles übersteht sich, auch dies wird bald vorüber sein, der Schmerz wird schwinden; aber später — die Freude leider auch!

Reede von Algier, ben 13. um Mitternacht.

5, teure Lucie, welch ein wunderliches Bild um= gibt mich! Wir haben Unter geworfen auf ber= selben Stelle, von der Lord Ermouth Algier bom= bardierte. Der Mond scheint fast tageshell, ein mil= ber Zephir fachelt meine Wangen und fuße Bohl= geruche dringen vom Ufer her. Es ift alles wie mit= ten im Sommer, ruhig wie ein Spiegel schimmert das blauliche Meer; links erhebt fich, noch mit Schnee bedeckt, ber Atlas mit bem gezackten Mons serratus der Alten; rechte dreht der hohe Leucht= turm feine Feuer und vor Dir liegt gespenstisch, von brei illuminierten Minaretten matt beschienen, eine schlohweiße dicht zusammenhangende Maffe, toten= gleich an den Bergen hingelagert. Richt eine Stadt, nein - ber in ein unermegliches Leichentuch ge= hullte Beift einer Stadt icheint Diefe feltsame Er=

scheinung zu sein. Ohne die Minarette aber, die, gleich Kandelabern am Paradebett, darüber glansen, hatte ich es fur einen ungeheuren Marmorsoder Kalkbruch angesehen.

Wohl eine Stunde weidete ich mich an diesem fremdartigen Schauspiel und stieg dann erst in des Rapitans elegante Rajute hinab, um, während alle übrigen um mich her in tiesem Schlaf begraben sind, an dem grünen Tische schreibend, auch Dir jest eine sanste Ruhe zu wünschen. Ich werde Mühe hasben, mich selbst ihr zu überlassen; denn meine alte Einbildungsfraft ist von Ufrikas Kusten mit einem ganz neuen, frischen Jugendseuer angestrahlt worden. Du wirst indes nicht viel dabei gewinnen, liebe Freundin. Wohl kann es kommen, daß ich hier mehr genieße und weniger beobachte, mehr lebe e und wesniger darüber reflektiere.

Algier, den 16.

m 9 Uhr am andern Morgen debarkierten wir. Bon neuem staunte ich, am Tage wie inder Nacht, beim Anblick der blendend weißen Stadt ohne Dascher, die, so eng zusammengebaut, daß wenig Strassen über fünf Fuß breit sind, eine einzige, ganz kompakte, an den Berg gelehnte Masse, ungefähr in der Form eines oben abgebrochenen Zuckerhutes, bildet. Da nun die Häuser, wie ihre Plattformen, alle Jahr wenigstens zweimal, viele jeden Monat, frisch geweißt werden, so ist kaum hier und da auch

nur ein Fleckhen von einer andern Farbe zu erblicken. Die Minarette, welche nicht schlank und denen in der Turkei daher ganz unähnlich sind, kann ich Dir nicht treffender schildern, als wenn ich sage: daß sie vollkommen riesenmäßigen Feilnerschen Porzellanöfen gleichen, oben sogar von einem ähnlichen Bande bunter Kacheln und dem Kranz von Schnörzkeln darüber eingefaßt, als Aufsatz aber, statt des Amors, Adlers oder Base, eine Zierat mit dem halben Monde tragen. Die Aehnlichkeit ist vollstänzdig, so wie die ganze Stadt, wenn sie aus Biskuit bestünde, ebenfalls nicht im geringsten anders als jest aussehen könnte.

Noch seltsamer für den Europäer erscheint das Innere derselben, um so mehr vielleicht grade jetzt, wo neben dem Afrikanischen das Französische sich im kuriosesten Mischmasch eingebürgert hat und dadurch den bizarren Effekt noch verdoppelt.

Sowie wir den Fuß ans land gesetzt hatten, fielen hundert braune und schwarze Gestalten, alle in ursprünglich weiße Burnus gekleidet (eine Art wollener Mäntel mit Capuchon), die meistens in schmutzigen Lappen um sie herhingen, wie Räuber über meine Roffer her und prügelten sich unterseinander, um sie für mich in den Gasthof zu tragen. Ein Aengstlicher würde die Sachen schon für geraubt und verloren angesehen haben, und mein Pariser backaud, den alles, was er nicht in der Hauptstadt erlebt hat, aus der Fassung bringt, war auch ganz dieser Meinung. Dennoch ist eine Veruntreus

ung bei solchen Gelegenheiten hier fast beispiellos. Es dauerte indes eine gute Viertelstunde, ehe endslich funf bis seche dieser damonischen Wesen ihrer Rivalen so weit Herr geworden waren, daß diese sie mit der sehr ungleich verteilten Burde ruhig abziehen ließen.

Als wir vom Molo and Tor gelangten, entstand ein neuer Aufenthalt. Gin langer Bug von Gfeln, Maultieren und Ramelen brang langfam baraus hervor. Voran ritt auf einem arabischen Schimmel eine nicht häßliche Regerin, und allerlei munderli= ches Gemengfel folgte. Wir befanden uns, nachdem wir das Tor paffiert hatten, in der breiteften Strafe der Stadt, rechts und links die Baufer halb in Ruinen, weil die Frangofen fie gur Berbreiterung ber Straße abgeriffen haben. Ueberall lagen daher Schutt und Steine umher, zwischen benen bas gerauschvoll= fte Gewühl feinen Augenblick abbrach. Die Laft= trager, oft funf bis feche fur einen Begenstand, lie= fen meistens im Trabe, und wer fich nicht genau vorsah, konnte leicht umgestoßen werden, besonders von den langen Balken, die einzelne auf dem Ropfe trugen. Trachten aller Urt umringten une, fcmarze Rabylen vom Utlas, in weißen Manteln; Mauren in stattlicher bunter Rleidung; Reger in mahren Barlefinsjacken, über und über mit grell ichillernden Blumen und Sternen gesticht; elegante frangofische Offiziere; Zuaven und Spahis in orientalisch-franzofischer Uniform; Parifer Coubretten und mauri= iche Burgerfrauen, Die letteren bergeftalt in Lein-Semilaffo II 15 mand gehullt, baf nur die Augen frei find, und fie gang einer Leiche gleichen, Die eben vom Totenbett aufgestanden ift, um fich noch einmal die Stadt gu besehen: Judinnen mit nachten Beinen und Ganda= len, aber dazu mit Gold behangen und ein drei Fuß langes tuvau von Draht geflochten auf bem Ropfe tragend - alles bas wimmelte, mit vielen Tieren untermischt, bunt durcheinander. Jest ftanden wir vor einem eingeriffenen Saufe, welches man uns als das Botel anfundigte. Ich erschraf. Ueber ben Schutt muhfam fletternd, drangten wir und durch ein enges, halb bemoliertes Bewolbe, traten bann seitwarts in eine niedrige Tur, und - wie burch Bauber - mar die Gzene verwandelt. Gin elegan= ter maurischer Saal, mit Arfaden rings umgeben, die auf schonen gewundenen Marmorfaulen ruhten; Die Bogen zierlich mit farbigen Fanencetafeln ausgelegt, in ber Mitte ein wohlgarniertes Bufett, mit einer nach der neuesten Mode gefleideten Pari= ferin dahinter thronend; eine Menge fleiner runber Tische voll dampfender Schuffeln, von luftigen Gaften umringt, und bas Gange burch ben Duft einer guten frangofischen Ruche fur hungrige fehr anziehend gemacht - beruhigte unsere Gorge, Die beim Eintritt das Uebelfte erwartet hatte.

Fast alle Häuser der Mauren, die man intakt gelassen hat, sind innerlich auf dieselbe, ebenso zweckmäßige als gefällige Weise eingerichtet.

Buerft findet man gewöhnlich eine fleine bedectte Salle mit Banten an der Seite, und tritt dann

in einen mit Marmor oder Fliesen gepflasterten viereckigen Hof, in dessen Mitte oft eine Fontane sprudelt, und welchen oben ein Zeltdach deckt, das nach Belieben abgenommen werden kann. Der Orisent andert seine Sitten nicht, und der Doktor Shaw bemerkt schon, daß der Psalmist auf diese Zeltdecke anspielt, wenn er sagt: "Der Herr breitet seine Himmel aus wie einen Vorhang." Gar viele Stelslen der Bibel zeigen übrigens deutlich, daß zu Chrissti, wie in früheren Zeiten, die Häuser der Orisentalen vollkommen den heutigen gleich waren; auch mit der römischen Bauart haben sie große Aehnlichskeit.

Doch um wieder auf den Gaulenhof guruckzukom= men, den man nach unferm Sprachgebrauch beffer einen Saal nennen murde, fo ift er ftets auf allen vier Seiten von zwei Stockwerken Arkaden überein= ander umgeben, wodurch zwei bedeckte und gerau= mige Galerien rund umher gebildet werden. Langs diesen Galerien laufen die Zimmer hin, welche Marabuts heißen, lang und schmal find, aber burch große Nischen mehr Raum gewinnen. Gefloch= tene Matten und Teppiche auf bem Boden und Dimane an den Banden, mit funftreichen Schranfen, auf benen Bafen und bergleichen in fleinen Blenden stehen, machen fast bas gange Umeublement aus, Ramine und Defen gab es, ehe die Frangofen fie einführten, fonft nirgends hier. Die Fenfter und Turen gehen famtlich nach der Galerie und dem Bof, find aber vergittert; nach ber Strafe gu find nur in der Bohe kleine bunte Fensterchen angebracht, Blumen und dergleichen vorstellend, deren Farben oft ganz das Feuer bes gemalten Glases in mehres ren gotischen Kirchen erreichen.

Gewöhnlich führt eine schmale Marmortreppe in der Ede des hauses von Galerie zu Galerie und auf Die Terrane binauf. Diese, mit einer niedrigen Bruftwehr verfehen, ift ber angenehmfte Aufenthalt in der Abendfuble; und da Algier an einem steilen Berge aufgebaut ift, hat man fast von jedem Baufe Die Ueberficht ber gangen Stadt, welches an einem Commerabend, bei foldem allgemeinen Leben auf den Dachern, den seltsamsten Unblick gewähren muß. Buweilen ift er jedoch auch von weniger angeneh= mer Urt. Go ergablte mir ein Befannter, bag er fürglich fein Quartier verlaffen habe, weil er alle Morgen vor dem Fenfter, an dem er schlief, auf ber Terraffe bes Mebenhauses von der Toilette einer Regerin habe Augenzeuge fein muffen, beren De= tails zu begoutant gewesen maren, um fich einem folden Schaufpiel langer auszusegen.

Durch die Gefälligkeit eines reichen Bretagner Handelsmannes, mit dem etwas sonderbaren Namen: Pied de Bache, war mein Quartier bereits früher bestellt worden, und ich fand mich bald recht bequem und behaglich, wenngleich sehr eng, eingerichtet, mit einem hinlänglich großen Schreibtisch und einem vortrefflichen Bett, durch moustiquaires geschüßt; denn troß des Winters gab es bereits

moustiques, diese abscheuliche Mückenart, hier in

Wenn man vom Meere fommt, ift die darauf folgende Mahlzeit auf dem Lande immer ein flei= nes Fest. Unter fo angenehmen Auspizien in jeder Binficht mar fie es une doppelt; und Du fannft benfen, daß ich nicht vergaß, mein erftes Blas Champagner in Afrifa, wie fruher an fo manchen intereffanten Stellen Europas, auf Deine Gefund= heit zu leeren. Nach Tische führte mich Berr Pied de Bache, der acht Tage in Algier vor mir voraus hat, in der Stadt umher. Es wird eine gute Beile dauern, ehe ich mich in Diesem Labnrinth von, haufig mehrere hundert Schritt lang überwolbten, Fuß= ftegen, die man hier Strafen nennt, gurechtfinden werde. Auf beiden Seiten derfelben arbeiten in of= fenen Raumen, oft ohne Fenster und Turen, Die Muselmanner an verschiedenen Sandwerfen, oder bieten in stolzer Ruhe ihre Waren feil. Ginige ber Bandwerfer find originell anzuschauen, z. B. die Goldstider, welche die langfamste, aber vortreff= lichste Arbeit liefern; Die Weber, Die alles noch mit ben Banden, ohne Maschine und auf die seltsamfte Beise zustande bringen - einer von ihnen faß, als ich vorbeiging, auf dem Dache und hielt dort, un= beweglich wie eine Statue, eine Spindel hoch in der Luft empor, von der ein langer Faden bis vor die Werkstatt herabhing und bort abgesponnen murde; Die Drechsler, welche mit ber einen Band, vermoge einer Art Fiedelbogen brehen, mit der andern den

Meißel halten und mit ben Behen bes rechten Rußes ben zu drechselnden Gegenstand handhaben, ober vielmehr fußhaben, usw. Jest begegneten wir im Gedrange einem vornehmen Turfen, Muftapha Paicha, Gohn eines fruheren Deis, ber gang ohne Befolge fich, gleich une, durch die ihre Baren ausbie= tenden Juden drangte. Ich horte fpater, daß er einen glangenden Barem unterhalt, und mehrere frango: fifche Damen haben bort mit feinen Beibern Befanntschaft gemacht. Gie follen mitunter fehr schon und angenehm fein, und die meiften von ihnen noch nie ihre Wohnung verlaffen haben, als um mohl= vermummt ind Bad getragen zu werden. Gie fennen daher felbst Algier nur von der Aussicht auf den Dachern her, find aber bei alledem außerft heis ter und zufrieden und ohne Bunich nach einer Menberung ihres Schicffals, bas ihnen im Gegenteil dem der europäischen Damen fehr vorzuziehenswert scheint.

Mit großem Interesse sah ich die sogenannte Mosquée Chrétienne, eine Moschee, die zur kathoslischen Kirche umgeschaffen worden ist. Ein herrlischer Tempel! gleichfalls in Form eines viereckigen Saales, mit Arkaden rund umher, die im zweiten Stock, von Saule zu Saule, immer eine eigne kleine gewölbte Kapelle bilden, deren Decken in der gesicht mackvollsten Steinarbeit, und alle verschieden, verziert sind. Ein kunstreicher bunter und vergoldeter Dom deckt das Ganze, kleine farbige Fenster versbreiten überall ihr magisches Dunkel, Teppiche

schmucken den Boden, und fast mit Verwunderung heftet sich das Auge auf den häßlichen, affrös gesichnörfelten Hochaltar mit einer hölzernen, grob ansgestrichenen Maria, nebst einem verzerrten, gekreuzigten Christus, welche, mitten unter arabischen Insichriften und Stellen aus dem Koran, die wundervolle Einheit und Zierlichseit des sonst untadelhaft schönen Ganzen hier nur zu stören scheinen. Man bemerkt übrigens an diesen Gebäuden deutlich, wie vielfach die gotische Baukunst aus der arabischen entsprossen ist, und in den katholischen Klöstern, wo die Kreuzesform nicht wie bei den Kirchen de rigueur war, findet man viele Bauwerke, die dies ser Moschee fast ganz ähnlich sind.

Dieselbe Bemerfung machte ich, als wir bie Caffuba, die ehemalige Wohnung des Deis, welche auf bem hochsten Gipfel ber Stadt liegt, erftiegen hatten, und ich unter ben verschiedenen Palaften, Die, von einer hohen frenelierten Mauer umschloffen, Diese Residenz bilden, einen fah, der in fleineren Berhaltniffen gang dem ichonften ber Gebaude Marienburgs glich. Leider ift die Caffuba, oder Cagba, wie sie gewöhnlich genannt wird, unverantwortlich verheert, die Arkaden zugemauert, die Garten ger= ftort worden, und da fie jest als Raferne fur 1300 Mann, Die Offiziere ungerechnet, Dient, fo fann man daraus ebenfogut ihre impofante Große ab= meffen, als im voraus erraten, in welchem Buftande der Unreinlichkeit und Bernachlaffigung fie fich be= findet. Alle Die weiland vergoldeten Rioste, Die

große Spiegelgalerie, Die schonen pavés von Marmor find nicht mehr; felbst die bunten Porzellantafeln, welche fich als Banden zwischen ben Stockwerken, als Tur- und Kenstereinfaffungen ufm. fo zierlich ausnehmen, find meistens gerbrochen; Die Terraffen mit mundervollen Aussichten burch ben ekelhaftesten menschlichen Unrat geschändet, und von ben manniafaltigen Baumen nur noch ein e riefen= maßige Platane und einige zwanzig bis dreißig Fuß hohe Drangenbaume vorhanden. Raum ber Schatten bes alten Glanzes ift geblieben, und bennoch erscheint bas Ganze noch imposant und abenteuerlich in feinen fo entstellten Reften! Ein unbedeutendes Bolgfabinett von Treillage, auf einer ber Galerien bes inneren hofes, in der Wohnung bes Deis, hat man verschont: weil es in diesem war, wo die be= ruhmte Ronsularohrfeige (von den Frangosen hof= lich "le coup d'éventail" genannt) erteilt wurde, Die bekanntlich bem Dei fein Reich fostete. Er hatte sich bes schonen arabischen Spruchs erinnern follen: ber erfte Begleiter bes Borns ift Torheit, ber zweite - Rene.

Der arme Mann besaß übrigens seine Macht unster traurigen Bedingungen und war so sehr forts während von Todeskurcht geplagt, daß er in den letten neun Jahren nie sein Schloß und seine Garsten zu verlassen gewagt hatte — wahrlich kein besneidenswertes Los. Auch in der Cassuba befindet sich eine schöne Moschee, mit vorzüglich kostbaren

Marmorfaulen, jedoch ebenfalls nun ganglich versheert.

Charafteristisch ist es, daß ungeachtet der Gefahr solcher Nachbarschaft das Pulvermagazin, in Form einer Rotunde mit bombenfestem Steindach, mitten in der Residenz stand, wo auch eine Gewehrfabrik und die Münze sich befand, sowie in den Gärten die Pulverfabrik. Während der kurzen Belagerung soll der Dei mehrere Male sich mit brennender Lunte in den Pulverdom haben stürzen wollen, um sich mit allen seinen Schähen vor Ankunft der Franzossen in die Luft zu sprengen.

Dir nahmen unsern Ruckweg außerhalb der Stadt, den Verg hinab, auf einer schönen Chaussee, die Algier dem Berzoge von Rovigo verdankt. Sie führt unter einem Gewirr von Kaktuse und Aloes stauden, mit einzelnen Feigens und Mandelbaumen, mitten durch viele Grabruinen, die ihr haben weischen mussen. Unter diesen zeichneten sich fünf kleine Gewölbe aus, welche die irdischen Ueberreste von fünf Deis enthielten, die sämtlich an ein und demsselben Tage erwählt und umgebracht wurden. Erst der sechste wußte sich zu erhalten. Die ausländische Begetation ergötzte uns ungemein, besonders sielen mir die Blütenstengel der Aloe auf, welche sich oft bis fünfzehn Fuß Höhe über die Pflanze erheben, und später als Brennholz abgehauen werden.

Am Tore empfing uns ein Bettlerkonzert. Einige Dupend diefer Beklagenswerten von allen Hautfarsben, auf die Erde hingekauert und in die Lappen

ihrer einst weißen Burnus gehüllt, fiedelten, trommelten, bliesen und sangen in fürchterlicher Disharmonie, um auf dem Wege des Ohrenzerreißens die Mildtätigkeit der Borübergehenden zu erwecken. Dabei waren sie jedoch nicht im mindesten zudringlich und auch für das wenigste dankbar.

Im Gewühl ber Stadt wieder angelangt, benutten wir ben Bufall, und eben in ber Rue Babagun, einer Strafe voller Laden, zu befinden, "to go shopping". Dies ift hier etwas Neues in jeder Urt, sowohl die Waren als die Berfaufer betreffend. Die Burde der letteren, ihre apathische Ruhe, ihre oft außerordentliche Schonheit, ihre vornehmen und höflichen Manieren und die scheinbare Abwesenheit alles intereffierten Wesens stechen merkwurdig von ben Boutiquiers anderer gander ab. Wir fauften bei einem derselben, dem ein herrlicher schwarzer Bart und fo gut soignierte Bande als die eines englischen Dandns bas Unsehen eines Pringen gaben, ber auf einer Masterade die Rolle eines Turfen gu spielen übernommen, mehrere ichon in Gold gesticte Muffelintucher, Geidenzeug von Maroffo, Strohforbe mit Tuch durchflochten von Tombuftu, Rofenund Jasmineffenz von Tunis, nebst einigen Dutend pastilles du sérail, die einer Pfeife Tabat von Latafia den Parfum der besten Raucherkergen ge= ben.

Mis ich meinen Beutel offnete, um zu bezahlen, ftieß mich ein vorübergehender Lasttrager an, und funf bis feche Napoleone fielen auf die Strafe.

Der maurische Raufmann, ohne sich weiter zu rühzen, winkte nur mit der Hand; und ehe ich noch Zeit gefunden, mich nach den verlorenen Goldstücken zu bücken, hatten sie bereits mehrere zerlumpte Gassenziungen aufgehoben und überreichten sie mir freundzlich lächelnd. Diese Ehrlichkeit ist, wie man mir versichert, hier allgemein, und bei so viel Buden, in denen zum Teil die kostbarsten Sachen den ganzen Tag über ohne allen Schutz, sozusagen auf der Straße liegen, freilich auch ganz unerläßlich. Dies hindert jedoch nicht, daß man im Handel mit allem Anstande derb überteuert wird, wenn man sich nicht in acht nimmt, und namentlich schlagen fast alle Raufleute beinahe ebensoviel vor, als unsere Herrnshuter à prix fixe.

Obgleich noch schwach und angegriffen von der Seefrankheit, und wohl auch vom ungewohnten Alisma etwas affiziert, unternahm ich dennoch am ansdern Tage mit Herrn Baccuet, einem jungen hiessigen Bankier, an den ich rekommandiert bin, und der mich mit Artigkeit wahrhaft überhäuft, einen weitläufigen Spazierritt in die Umgegend. Herr Baccuet besitht, nebst mehreren schönen andern Pfersden, einen ausgezeichneten Berber aus Marokko, den er mir zu unserer Erkurson andet. Nimmer hätte ich geglaubt, daß einem alten Reiter wie mir, der sogar einige Reputation in dieser Hinsicht erslangt hat, geschehen würde, was mir bevorstand. Dieses wenigstens zwanzig Jahre alte Pferd hatte eine solche Kraft und ein so unbändiges Feuer, daß

ich ichon nach einer halben Stunde, bor Erichop= fung mich ernstlich frank fühlend, nicht imstande mar, es langer zu regieren, und mit einem fast unertraglichen Nervenkopfweh absteigen mußte. Dabei ift noch zu bemerken, daß unfer Weg fortwahrend giemlich fteil bergauf ging, und zwar meistens auf einer frifch mit zerichlagenem Granit befahrenen Strafe. Aber Bufe und Beine Diefes Tieres waren wie von Gifen, feine Lunge ichien unerschöpflich, und fein Temperament halb toll. Meine Urme waren noch mehrere Tage Davon wie zerschlagen. Es ift mahr, daß der Bengft fehr ichlecht gezäumt, und ich felbft, ehe ich ihn bestieg, schon unwohl mar, aber beffenungeachtet hatte ich ein foldes Resultat faum fur moglich gehalten, wenn man es mir vorherprophe= zeit hatte. Auch war ich ganz beschamt barüber, boch beshalb nicht weniger entzuckt von der unbesiegbaren Bravour Diefes afrifanischen Wildfangs, ber eine vortreffliche Afquisition fur unsere Bestute fein wurde. Die heftige Migrane, Die ich ihm verdantte, und die mich vierundzwanzig Stunden qualte, binberte mich leider ebenso unfern Weg weiter fort= gufeten, ale an bem heiteren Diner teilzunehmen, bas nach ber Buruckfunft bei Berrn Baccuet ftatt= fand.

Ich hatte ein Empfehlungsschreiben des franzosissichen Gouvernements und einen Brief unseres gustigen Freundes Bresson an den Gouverneur von Algier, den ich, sobald ich mich hergestellt fühlte, abgab. Ich fand an dem Grafen Erlon, der viel in

Deutschland gelebt, einen heiteren und freundlichen Greis, von altem Schrot und Rorn, wie wir zu fagen pflegen. Er empfing mich mit ber großten Buvorkommenheit und behielt mich zu Tisch. Dort lernte ich seine liebenswurdige Tochter, Die einer Deutschen, und feine ichone Schwiegertochter, Die einer Spanierin gleicht, fennen, ferner ben brillanten General Rapatel und den Admiral Grafen de la Bretonnière, der uns von Trafalgar und Na= varin ergahlte, wo er befanntlich mit dem Breslau, ohne erhaltene Order und auf eigene Befahr, hel= benmutig ein ruffisches Schiff auf dem entgegengefetten Flugel rettete. Mit bem lebhaftesten Intereffe horte ich die pittoreste Beschreibung jenes bei= spiellosen Feuerwerks an, als die Muselmanner ge= gen bas Ende ber Schlacht einige zwanzig ihrer Schiffe felbst angundeten, und bas Feuer, langfam fortschreitend, ohne Menschenhand Die gelabenen Ranonen abichof, bis eins der brennenden Schiffe nach dem andern in die Luft flog.

Als das Fremdartigste zog mich jedoch in dieser Gesellschaft ein außerordentlich schöner Türke an, prachtvoll gekleidet in violetten Samt und Gold mit ponceaurotem Turban und mit dem Kreuz der Ehrenlegion geschmückt. Es war der berühmte Jussuf, Kommandant der französischen Spahis in Bosna, der, an Fieber leidend, zur Herstellung seiner Gesundheit nach Algier gekommen ist. Der eigentsliche Ursprung dieses Mannes ist unbekannt, und er selber äußert sich nicht darüber, vielleicht weil er

weiß, baf bas Ratfelhafte immer am meiften angieht. Ginige behaupten, er fei ein geraubtes Chri= ftenfind; andere halten ihn fur ben Gohn eines europaischen Stlaven und einer vornehmen Turfin. Man weiß nur fo viel gewiß, bag er im Gerail bes Beis von Tunis erzogen mard und bort eine Liebichaft mit der Tochter Desfelben angefnupft hatte, in deren Folge er nach Algier entfloh, wo er, ber frangofischen Sprache machtig, in hiefige Dienste trat. Die Geschichte Dieses Berhaltniffes, wie der dadurch herbeigeführten Alucht, erfuhr ich spater aus Juffufs eigenem Munde. Gie ift fo felt= sam und romanhaft und erschien mir so chevalerest, so naiv in den Ausdrucken dieses selbst bei den grausamsten Szenen immer findlichen Drientalen, ber mir wie ein sentimentaler Lowe vorfam, daß ich mir nicht bas Bergnugen versagen fann, ihn Dir hier selbst redend einzuführen. Da ich seine Worte augenblicklich nachher niederschrieb, bin ich gewiß, in feinem wesentlichen Punkte von ihnen abzu= weichen.

"Ich ward", sagte Jusuf, "als ein kaum viersjähriges Kind auf dem Meere gefangen, und, wie Sie wissen, im Serail des Beis erzogen. Bis zum zwölften Jahre lebte ich unter den Weibern, und schon damals verband mich mit der etwas jüngeren Tochter des Beis die zärtlichste Kinderliebe, welche von ihrer Mutter noch mehr genährt wurde, indem diese oft halb im Scherz zu uns sagte, daß niemand

als ich einst Rabbuhra*) zur Frau erhalten sollte. Nach dem zwölften Jahre werden in Tunis, wo mehr Ordnung und Bildung als an anderen turkisschen Hofhaltungen herrscht, die zu Mamelucken bestimmten Knaben meiner Art aus dem Harem entsfernt und sorgfältig für den Dienst des Paschas erzogen. Sie bilden die Hofleute des Gebieters, verssehen die höchsten Posten im Militär und Zivil, ja selbst der des Beis hat ihnen manchmal nicht zu hoch geschienen. Auch ich mußte mich, dieser Einrichtung gemäß, von meiner kleinen Geliebten unter vielen Tränen trennen, aber wir vergaßen uns nicht, und nach einigen Jahren fanden wir Gelegenheit, uns heimlich wiederzusehen.

"Diese seltenen Zusammenkunfte, über welche die Mutter wahrscheinlich die Augen zudrückte, fanden bei Anfang der Nacht auf der Terrasse meiner Geliebten statt, wo wir vor Ueberraschung ziemlich sicher waren, da kein mannliches Auge sich bei Strafe des Spießens oder Verbrennens dahin

^{*)} Wir bemerken ein fur allemal, daß zu den mit deutschen Lettern gedrucken arabischen Worten eine solche Orthographie angenommen worden ist, die dem Ton derselben in deutscher Ausstrache entspricht, ohne im geringsten auf die arabische selbst Rucksicht zu nehmen. Denn sobald man die Worte einer fremden Sprache nicht mit ihren eigenen Lettern, sondern nur nach dem Klange für unser Ohr wiedergibt, muß natürlich jede Nation ihre eigene Orthographie wählen. So schreiben z. B. die Engländer: Hammam-leef, und wir: Hammam-lief; die Franzosen: Gjebel, wir: Pschebel: usw. Das englische th, sowie das grassäzierende r, welches beides die Uraber haben, können wir aber leider im Deutschen durch nichts ausdrücken.

verirren durfte. Auf zwei ber Dienerinnen Rabbuhras aber, die sie immer begleiteten und sich mahrend unferes Bujammenfeine biefret guruckzo= gen, fonnten wir wie auf und felbft rechnen. Go vergingen wieder mehrere Jahre, in benen ich im= mer mehr in der Gunft des Paschas ftieg. Mein Liebesverhaltnis mit seiner Tochter mar babei noch stets, wenigstens in ber Sauptsache, unschuldig geblieben. Bald trieben wir ausgelaffene Scherze mit= einander, bald weinten wir zusammen, schmollten auch wohl zuweilen, versohnten uns wieder fanten, von Liebfosungen ermattet und von der Site übermaltigt, eines in des andern Urmen, in wolluftigen Schlummer, bis die Dienerinnen uns wedten, und wir nach vielen gartlichen Ruffen und bis jur nachsten Busammenfunft trennen mußten. Dft schrieben wir uns, ich ihr nie anders als mit meinem Blute, bas ich mit Wonne fur fie fliegen fah, wenn ich mir zu diesem Behuf mit meinem Dolche eine Aber geöffnet. Ich fonnte Ihnen wohl zehn Wunden an meinen Armen zeigen, Die ich mir auf Diese Weise in verliebter Torheit beigebracht.

"Unterdessen hatte ich einen griechischen Sklaven gekauft, einen gewandten und brauchbaren Mensichen von riesiger Gestalt, an den ich mich sehr attachierte, und ihm viele Freiheit gestattete. Zulett war ich ihm sogar behilflich, in den Dienst des Pasichas überzugehen, bei dem ich ihm die bei uns ansgesehene Stelle seines Pfeisenstopfers verschaffte. Er ward jedoch in dieser neuen Lage bald ziemlich

übermutig und ließ sich in verschiedene zweideutige Intrigen ein, fo daß wir auf einem weniger guten Ruß miteinander zu fteben anfingen. In Diefer Beit ging ich, ftete bang fur Die Gicherheit meiner Beliebten, und den immer reger werdenden Reid mei= ner Rameraden fürchtend, nie anders als auf bas forgfaltigfte bemaffnet zu ihr, und außerte oft ge= gen fie, daß, wer ihr je ein haar zu frummen mage, taufend Tode von meiner Band fterben folle. Much fühlte ich mich jedesmal, wenn ich zu ihr hinauf= ftieg, wie ein junger Lowe, von aller Furcht fur m i ch frei und ledig, nur fie beforgt im Auge haltend; ja ich erinnere mich, daß ich fast ben Tod fur fie munichte und mir mit einer Urt Entzucken bas Bild ausmalte, wenn man meine Leiche unter ihren Fenftern hinaustragen, und fie mit Wehklagen und Sanderingen mir verzweiflungsvoll nachweinen wurde. Un einem unglücklichen Abend jedoch, wo ich mich gang ficher glaubte, vergaß ich alle Bor= ficht und flieg wegen der druckenden Site in leich= ter Rleidung, gang unbewaffnet auf die Terraffe. Der glubende Wind ber Bufte wehte, und nach furgem fußem Gefofe - benn Bruft an Bruft ge= drudt une innig zu umschlingen, deuchte une ba= mals noch immer der höchste Genuß — überraschte und beibe ber Schlaf. PloBlich fuhle ich mich von einer Riefenfaust ergriffen, und hore einen lauten Ruf. Mich muhfam aufraffend, fehe ich ben folof= falen Griechen über mir, ber mit ber einen Band mich festhält und die andere in Rabbuhras diaman= Cemilaffo II 16 tenes breites Armband bergestalt geschlungen hat, baß er fie ebenfalls am Aufstehen hindert, wozu er fortwahrend laut nach Leuten ruft, um Zeugen unferes Zusammenseins herbeizuführen. Ich mar vor But und Schrecken außer mir, Rabbuhra lag in tiefer Dhnmacht. Es blieb mir nichts ubrig, ale ben Griechen bei Gott und bem Propheten zu beschmoren, und nicht zu verderben. Da die Pracht unserer Kleidung zu jener Zeit fehr groß mar, so trug ich Diamanten von bedeutendem Werte an mir, Die ich alle nacheinander logriß und dem verraterischen Griechen aufdrang, ber fich fur Diesen enormen Preis endlich befanftigte. Die Tochter bes Beis, noch immer ohnmächtig, mard von ihren entsetten Frauen hinweggebracht, ich aber eilte, felbst mehr tot als lebendig, mich in meiner Wohnung zu verbergen. Bor Scham und Berzweiflung fand ich mich, nach einer ichlaflosen Racht, am andern Morgen ernstlich frant; benn", fagte Juffuf in feiner lebhaften Ergahlungsart und noch jest tief aufseuf= gend, "ein Mann wird nicht feines Meußern, sondern nur seines Charafters und seines Mutes megen von ben Frauen geliebt. Mußte ich nicht vor Schande vergehen, ich, der ich hundertmal gejagt, daß ich den germalmen murde, der ihr nur einen falichen Blid zuzuwerfen mage - jett sie und mich von einem Christenhund (wie ich damals ben Griechen betrach= ten mußte) gemighandelt ju feben, und statt bes verdienten Tobes ihm nur gute Worte gegeben, ihn

burch Bitten und Geschenke besanftigt und und so von ihm losgekauft zu haben!

"Dieser peinigende Gedanke demoralisierte mich ganzlich, ich fühlte mich nicht mehr wie ein Held, sondern wie ein Jude*), und beschloß fest, Kabsbuhra nicht wiederzusehen, ja, des Sonnenlichtes unwürdig, mein Bett nicht eher zu verlassen, bis sich mein Schicksal ganzlich gewendet habe.

"Um britten Tage fam der Grieche wieder zu mir und redete mir gutlich zu, versprach unverbruchliche Berichwiegenheit, mogegen er, fette er hingu, auf meine fernere Großmut rechne. Ich follte mich durch das Vorgefallene nicht abhalten laffen, meine Intrigen mit des Vaschas Tochter fortzuseten, von ihm wenigstens habe ich nichts mehr zu beforgen. Aber, erwiderte ich, bu haft jest den großten Teil meines Schmuckes und auch das Armband Rab= buhras (welches der Schurfe ihr an jenem Abend vom Urme geriffen hatte). Das muß furz oder lang ju einer Entdeckung fuhren, die dir übrigens ebenfo schlecht als und bekommen fann. Taxiere selbst ben Wert dieser Sachen, ich werde dir ihn nach und nach bezahlen und bafur die Steine wieder einlo: fen. Der Grieche ging Diefen Sandel ein, schapte das Ganze ungefähr 40 000 Franken und brachte mir auf die angegebene Beise meine Pretiosen alls mablich wieder gurud. Meinem Borfat getreu hatte ich meine Geliebte, ungeachtet aller Besturmungen

^{*)} Man bittet zu bemerten, daß hier ein Turfe spricht.

ihrerseits, nicht wiedergesehen, und meine Stube ebensomenia verlagen, hinfichtlich bes Griechen aber meinen Racheplan mit großer Borficht vorbereitet. Endlich fam ber Tag, wo er mir bas lette Stud, Rabbuhras Armband, jurudzubringen veriprochen. Ich lag im Bett, mit einem breiten Randichar unter der Decke verborgen, als er hereintrat. Der Pafcha mar mit seinem ganzen Gefolge ausgeritten, und da mir und im Rhamadan befanden, wo das Geset vor Abend nichts zu genießen erlaubt, fo durfte, nach der Etifette des Bofes, Der Pfeifentrager fich ben Tag über nicht vor dem Pascha seben laffen, damit er ihn nicht unangenehm an die notwendige Entbehrung erinnere. Wir maren daher gang ungeftort. Ich fuhle mich heute recht frant, Juan, fagte ich, ale ber Brieche bas bemußte Urmband auf mein Bett legte, hier ift ber Schluffel zu meinem Schrant, mache ihn nur auf, bu wirst einen offenen Sack mit Zechinen barin finden, nimm die Gumme, die dir gutommt, felbft heraus. Der Tor eilte gierig in bie Falle, nahm ben Cack und kniete auf den Teppich nieder, um bae Geld darauf hinzugahlen. Das Berg hammerte mir im Busen. Ich weiß nicht, fuhr ich fort, mas fur eine sonderbare Rrantheit das ift, aber jeden Augenblick muß ich aufstehen, um ein Bedurfnis zu befriedigen. Bei diesen Worten erhob ich mich, die Bettdecke um mich geschlagen, als wollte ich nach dem Nachttische zugehen, mandte mich aber plotlich, und ben Griechen bei feinem langen schwarzen Baar: zopf faffend und ihn mutend auf den Boden nieberreißend, fdrie ich ihm ine Dhr: Baft bu geglaubt, Sund, Juffuf fo mohlfeilen Raufs zu meiftern? Rach Diesen Worten fließ ich bem vergebens um Bilfe Rufenden den Dolch mit folder Gewalt ins Berg, daß er noch zwei Boll in die Rugen des Stein= pflasters durch den Teppich eindrang. Noch heute, wenn ich mich Dieses Augenblickes erinnere," fagte Juffuf mit glanzenden Augen, "fühle ich einen wonnevollen Schauer mir von den Fußspiten bis ans Berg bringen. Doch horen Gie weiter. Ich hatte mir forgfam ein Faß Weingeift, Galz und ungeloschten Ralf, nebst allem, was notig war, um eine Nische verloren zuzumauern, verschafft, und dies Material an verschiedenen Orten in meinen Zimmern verbor= gen. Mein erstes Geschäft mar nun, ben Rorper in fleine Stude zu gerhacken und in das Fag mit al= len diesen verzehrenden Ingredienzen zu tun, worauf ich das Gange in die Nische am Bett vermauerte, und die Draverie von Samt, welche die Bande meiner Schlafstube beckte, baruber jog. Rur bie rechte Band, die Augen und die Bunge bes Grie= chen behielt ich, und nachdem ich sie gleich dem ub= rigen prapariert hatte, tat ich die erste in eine fostbare Raffette, die Augen in eine fleine, mit Dia= manten besette Schachtel voll Roseneffenz, und Die Bunge in eine goldene Tabatiere. In weniger als zwei Stunden mar alles vollbracht. Jett eilte ich in des Griechen Stube, zerbrach die dort aufgestell= ten Pfeifen des Pascha, öffnete die Roffer, in de= nen ich mein ganzes Geld noch unberuhrt wiedersfand, und nahm zugleich samtliche Effekten bes Giaurs mit hinweg, die ich in eine meiner Risten versteckte, worauf ich mich, von einer Zentnerlast bestreit, ruhig, als sei nichts vorgefallen, wieder zu Bett legte.

"Sie können sich", fuhr Jusuf fort, "den Zorn des Beis denken, als er mit dem Schluß der Fastensftunde zurückkam, die Sklaven sich beeiferten ihm Erfrischungen aller Art vorzusesen, und nur die gesliebte Pfeise ausblieb. Man stürmte nach des Saumsseligen Wohnung, wo man aber nur, erstaunt, die Berheerung entdeckte, die ich daselbst angerichtet. Da man zugleich alle Koffer leer fand, zweifelte niesmand mehr an einer glücklich bewerkstelligten Flucht des Griechen. Weil nun auch später, aus guten Gründen, alle Maßregeln, seiner habhaft zu werden, fruchtlos blieben, wurde er bald ganzlich vergessen.

"In der nachsten Nacht schon sah ich Kabbuhra, die ich durch des Paschas Arzt, Lombard, avertiert hatte, zum erstenmal seit der von mir erlittenen Schmach auf unserer Terrasse wieder, doch dieses Mal hatte ich ein besseres Gewissen!

"Als sie mir jett schluchzend in die Arme sant, bat ich sie ernsthaft, drei Geschenke von mir anzusnehmen, oder mich nie wiederzusehen. Was soll ich mit diesen Dingen? rief sie verwundert, und was bedeuten deine seltsamen Worte? Deffne, erwiderste ich, — und siehe. — Hier hast du die Hand, die dich anzusassen gewagt, hier die Augen, die uns

heimtudisch belauscht, und hier die Bunge, die uns ichandlichen Berrat gedroht! Fast mare Rabbuhra von neuem in Dhnmacht gesunken, von Kurcht be= wegt, daß ihres Batere Rache mich todlich treffen wurde, doch beruhigte ich fie bald durch die genauere Erzählung bes Geschehenen; und von Liebe aufgeloft, noch gitternd uber meine Gefahr, mar es erft in Diefer Nacht, daß die Geliebte gang mein mard, und wir, in feligem Entzucken, die ubrige Welt um und vollig vergeffend, des Paradieses Wonne mit= einander teilten. Dh!" rief Juffuf mit einem ichmar= merischen Aufflug ber fußesten Erinnerung, "wer fann beschreiben, welch ein himmlisches Wefen Diefes Madden mar, welch unergrundlicher Schat von Gefühl, Rlugheit und Charafterftarte in Diefem gar= ten Bufen ruhte, und welche unwiderstehlichen Reis ge biefe, nur Liebe atmende Geele umfchloffen!"

Er schwieg eine Weile, wie verzückt in der Bersgangenheit verloren, und setzte dann seine, die gesspannteste Aufmerksamkeit meinerseits immer mehr in Anspruch nehmende Erzählung also fort:

"She ich zu der furchtbaren Katastrophe übersgehe, die uns bevorstand, muß ich Ihnen einige Lostalitäten des Bardo (Residenz des Beis) beschreiben, was zum Verständnis des Folgenden nötig ist.

"Der Pascha hat ungefahr achtzig bis hundert Mamelucken in seinem Dienste, welche in drei versschiedene Grade abgeteilt sind und alle unter einem Chef stehen, der damals zugleich erster Minister war. Sie sind durch ihren Einfluß bei weitem die anges

febenfte Rlaffe im Cande, und felbst die Turten git= tern por ihnen. Dabei fehlt es ihnen an nichts, mas Reichtum gemahren fann. Bon ben Schaten, Die in Tunis aufgehauft find, fteht ihnen ein großer Teil gu Gebot, fie haben Die iconften Pferde, eine prachtige Wohnung, Waffen ftropend von Edelsteinen, und ein reiches leben in jeder Binficht, bis auf vier schwere Entbehrungen, benen fie unterworfen find. Gie muf= fen bem Umgang mit Weibern entfagen und werben erft im funfundvierziaften Jahre verheiratet, wo man fie als Invaliden anfieht; durfen nie die Refibeng anders als im Gefolge bes Pafchas ober auf seinen speziellen Befehl verlaffen, und außer= bem nie weder Wein trinfen noch felbst Tabaf rauchen. Weil sie allein fur Die Gicherheit und ben Dienst des Beis da find, fo hat man diese Berbote fur notig erachtet; daß fie demungeachtet alle haufig umgangen werden, ift gewiß, boch wird eine Berfundigung diefer Art offiziell befannt, fo ent= geht fie felten ihrer Strafe.

"Ich habe gesagt, daß es den Mamelucken nie an Geld und Rostbarkeiten fehlte, mir jedoch standen noch größere Mittel zu Gebote, da ich das Amt eines Privatschakmeisters versah und nur wenig Rechnung im allgemeinen davon abzulegen brauchte, ohne in dem, was ich selbst zu nehmen für gut fand, besons ders beschränkt zu sein. Dabei war mein Geschäft leicht, denn bei uns gibt es weder die Masse Besamten, noch die Masse Schreiberei, wie in der Ads

ministration ber Frangosen*). Go hatte ich, ohne eben gesetwidrig zu handeln, alle Mittel der Befte= dung in meiner Gewalt, durch die man zulett auch das Schwierigste moglich macht. Demungeachtet blieb jede Busammenkunft mit meiner Geliebten ein halsbrechendes Wagftud, da ich, um den schon rege merdenden Berdacht und ben immer zunehmenden Reid meiner Rameraden nicht noch mehr zu wecken, oft die feltsamften Mittel ergreifen mußte. Buweilen lief ich mich in eine Warenfiste verbergen, ein an= beres Mal einen Teppich um mich wickeln und so bei bem Pafcha felbst vorbeitragen. Ginft mußte ich, von ihm überrascht, zwei Stunden in bem Behaufe einer Wanduhr verstedt bleiben, worin ich zulett bem Erstiden fehr nahe mar. Endlich vermochte ich mit ei= niger Sicherheit nur noch auf folgendem Wege gur Pringeffin zu gelangen. Der Barbo, eine Urt Bitadelle und fast ein Vierteil so groß wie ganz Maier, ift auf einem Labnrinth von Souterrains gebaut, Die jest größtenteils voll Unrat und Waffer find. In Diefen unterirdischen Gangen werden feit langen Zeiten alle die, welche auf Befehl des Beis ihr Leben im Bardo verlieren, hingerichtet, und die entscelten Rorper forglos darin zuruckgelaffen. Die Milde bes jegigen Gebieters hatte zwar in Diefen Erefutionen einen langen Stillstand eintreten laffen; halbverweste Leichname fanden sich auch daher nicht mehr vor, wie fruher, aber defto mehr Gerippe und Ano=

^{*)} Juffuf tennt die unfrige noch nicht.

chenhaufen aus alteren und unruhigeren Zeiten. Durch einen Teil Dieser Souterrains nahm ich von nun an, an den Abenden, wo mich Rabbuhra auf ihrer Terraffe erwartete, meinen Beg, und ba ich nicht wagen burfte, mich einer Blendlaterne zu be-Dienen, so blieb mir, um mich notdurftia zu orientie= ren, nichts weiter übrig, als mir gemiffe Marten fur bas Betaften mit ber Sand zu machen, und mit meinem Dolch zuweilen aus ben Quabern ber Geitenmauern einen Funken zu schlagen, ber auf einen Augenblick die agnptische Finsternis um mich her wie ein Blit erhellte. Aus ben Souterrains führte eine niedrige Tur in einen fleinen Blumengarten bes Paschas, ben er zu seinem Privatgebrauch hatte anlegen laffen. Auf Diesen Garten gingen Die Fenfter feiner Bohnung, wie auf ber andern Geite bie ber Bimmer feiner Tochter. Der Bartner Andrea, ein Italiener, und feine Frau Maria ftanden gmar in meinem Golbe, folange aber noch Licht in bes Pa= schas Zimmern sichtbar mar, durfte ich mich nicht hin= auswagen, und oft mußte ich fo brei bis vier Stunden in den unterirdischen Gewolben verharren, auf Anochen gelagert, wo ich mir mehr als einmal die Totenschadel gleich Riffen bald da bald bort unterlegte, um bequemer zu ruhen.

"Hatte ich endlich die Lichter hinter den Fenstern verlöschen sehen, und mich auch überzeugt, daß fein Mameluck auf der Bruftung der lettern, um die Kuhle zu genießen, schlafe, wie sie häufig zu tun pflegen, so kletterte ich mit Andreas Hilfe an

einer Wasserleitung hinauf, wo die arme Kabbuhra die halbe Nacht meiner harrte. Nicht eher, als bis der Muedzin vom nahen Minarett zum Morgengebet rief, verließ ich sie, und kehrte oft zehnmal zurück, um sie noch einmal an mein Herz zu drücken, bis sie mich selbst, entsetz vor der Gefahr, die mir bevorsstand, von sich drängte. Auch für mich war der Rückweg stets eine Marter, denn zu ihr ging ich mit dem Gefühl, einer Welt zu widerstehen, von ihr zaghaft und alle Kraft im Herzen zerknickt.

"Ein halbes Jahr war auf diese Weise vergangen, als neue Sorgen mich bestürmten. Kabbuhra fühlte sich schwanger, und zu gleicher Zeit qualte mich eine torichte Eifersucht.

"Einer meiner Rameraden, ein ebenfo ichoner als fuhner und unternehmender junger Mann, der überdem in hohem Grade bas Talent des Befanges befaß, hatte mich fo weit belauscht, daß er, wenn auch nicht von der positiven Gewisheit, doch von ber Wahrscheinlichkeit unseres Berhaltniffes uberzeugt wurde. Mich zu verraten konnte er nicht ma= gen, benn ohne feine Ausfage auf ber Stelle be= weisen zu tonnen, mare er bas erfte Opfer berfelben geworden. Die gewonnene Runde ermutigte ihn aber, mir felbst den Preis streitig machen zu mol= len, und mehrmals war ich Zeuge, daß er in dem ermahnten Garten vor dem Kenstergitter meiner Beliebten gartliche Lieber fang. Es war hinlanglich, daß Rabbuhra aus Neugier nur einmal ihnen zuge= hort hatte, um mich in die wildeste Wut zu verseten.

Um andern Tage ritten wir im Gefolge bes Pafchas aus, ich naherte mich Muhammed, und obgleich bei und Duelle faum ublich find und überbem auch aufe ftrenafte verpont waren, fo bemutigte ich ihn boch fo fehr durch entehrende Worte, daß er in ei= nem Valmenwaldchen mit mir zurückblieb und, ehe ich noch meinen Gabel giehen konnte, mir mit zwei Streichen ben Turban gerhieb und zwei tiefe Bunben in den Ropf beibrachte. Das Blut ftromte mir übers Beficht, und ba er mir ben Reft gegeben gu haben glaubte, so mandte er sein Pferd, um bem Vafcha nachzueilen. Doch Born und Liebe liefen mich nicht unterliegen, ich wischte mir bas herabstromen= de Blut aus den Augen, raffte mich, schon halb vom Pferde gefunten, wieder auf, verfolgte mei= nen Feind, und mit einem gewaltigen Buge hieb ich ihm ben Teil bes hauptes mit einem Stud ber Birnschale ab, auf bem wir einen Baarzopf fteben laffen, um eine Locke fur unfere Beliebte ubriggu= behalten." Bier warf Juffuf, ber im Regligé auf einem Diman lag, seinen Turban herab und zeigte mir mit ausbrucksvollem Geftus ben Bufchel Baare, den alle Turfen auf ihrem glatt geschorenen haupte tragen. "Raum batte ich meinen Rival fturgen fehen," fuhr er fort, "so begab ich mich, als habe ein plotliches Uebelbefinden mich angewandelt, fogleich nach Sause und ließ mich den Tag über nicht wei= ter feben. Doch fonnte ber Borfall nicht verschwie= gen bleiben; man fand Muhammed Efchulat fur tot unter ben Palmen liegen und horte, als er wie=

ber zu fich fam, bas Beichehene, noch möglichst zu meinem Nachteil entstellt, aus feinem Munde. Der Pafcha, im größten Born, ichwur einen ichweren Gid, daß, wenn Muhammed sturbe, ich ihm augenblicklich nachfolgen solle. Kabbuhra geriet bei dieser Nach= richt in jo große Bergweiflung, daß, als am zweiten Tage eine lange Dhnmacht, in die mein Begner verfiel, Die Nachricht feines Todes im Gerail verbreitet hatte, das heldenmutige Madchen mich nicht überle= ben wollte und fich in einem Moment ber Raferei an ihrem eigenen Betthimmel aufhing. Bare nicht burch einen glucklichen Zufall Lombard, ber ichon ermahnte Leibargt des Beis und unfer Bertrauter, hinzugekommen, als fie ichon mit ben letten Rramp= fen des Erstickens rang, fo mar ihr Tod unvermeid= lich. Muhammed genas nach langer Gefahr und mußte von der Zeit an eine filberne Ralotte tragen.

"Hiermit ging der Sturm dieses Mal an uns ansicheinlich vorüber. Doch desto schrecklicher drohte uns die Entdeckung des Zustandes meiner Geliebten. Eisne alte Negerin unternahm es, sie davon zu befreien, und obgleich das Wagstück, durch Mittel, die nur im Drient bekannt sind, gelang, so schwebte doch Kabsbuhra von neuem mehrere Tage in Todesgefahr. Eine kurze Ruhe folgte diesen mannigkachen Agistationen, und wir glaubten endlich jede Gefahr überstanden zu haben, als der unglücklichste Zusall die rettungslose Entdeckung alles Vergangenen hersbeiführte.

"Wahrend ich auf einer Sendung des Paschas ei=

nige Tage abwesend war, bemerkte man Risse in unserer Wohnung, die sich gerade über meinem Schlafzimmer befanden. Der befragte Architekt entschied, daß der alte Pfeiler abgerissen und durch eisnen neuen ersest werden musse. Um dies zu bewerkstelligen, ward ein Teil meiner Stube demoliert, und das Unglück wollte, daß dies gerade dersenige war, wo ich den Griechen vor einem Jahr vermausert hatte. Der zerhackte Körper desselben war zwar gänzlich durch die von mir angewandten Mittel aufgelöst worden, doch erkannte man ihn an dem unsgewöhnlich langen Zopf harter, schwarzer Haare, die mir so gut gedient hatten, um ihn zu Boden zu reißen, und der leider ganz unversehrt geblieben war

"Sie können sich meine Empfindungen denken, als ich bei meiner Ruckfunft das Borgefallene erstuhr. Doch durfte ich mir nichts merken lassen und erschien am andern Morgen unbefangen an meinem Posten. Der Etikette gemäß stellten wir und namslich jeden Morgen, wenn der Pascha aus dem Harem fam, in einem großen Saale auf, in zwei Gliesdern eine Gasse bildend, durch die er, und musternd, bis zu seinem thronartigen Diwan ging, auf dem er sich dann niederließ und dort, seine Pfeise rauschend, Recht sprach. Mein Platz war an seiner linsken Seite, wo ich ihm das goldene Becken reichte, oder sonst den Mugenblick nötigen Dienst verrichstete. Schon lange stets besorgt, pflegte ich immer gleich beim Eintritt sein Gesicht zu studieren, welche

Laune fich mohl barauf abmale, heute aber mar es finfter wie ein schwarzer Gewitterhimmel. Raum hatte er Plat genommen, als er fich mit zusammengezogenen Augenbrauen zu mir wandte und mich fragte, mas ber Kund in meinem Schlafzimmer bebeute, in dem man den vor einem Jahre fo feltfam abhanden gefommenen Griechen erfennen wolle. Ich erwiderte mit möglichster Fassung, daß ich davon gar nichts miffe, aber mohl erfahren, wie man in= folge Diefes Fundes einen hochst ungerechten Berdacht auf mich geworfen. Demungeachtet bate ich feine Soheit zu berücksichtigen, daß ich (wie ich leicht vorgeben fonnte) fruher in einem andern Zimmer geschlafen und Dieses erft feit des Griechen Berschwinden gewählt habe, es auch eine mahre Un= möglichkeit fei, daß, wenn die vorgefundenen Ueber= reste die des Griechen maren, sie in so furzer Zeit fich total hatten zersetzen konnen; daß daher ohne 3meifel hier eine Begebenheit zugrunde liegen muffe, Die fich vor dreißig Jahren, und ehe ich geboren, zugetragen habe. Daß übrigens der vorhandene Bopf lang und ichwarz ware, wie ber Grieche einen ge= habt, sei ein schwacher Beweis gegen mich, ba es viele leute mit langen Bopfen und ichwarzen Baa= ren gabe und von jeher gegeben habe.

"Der Pascha mandte sich ab ohne ein Wort zu erwidern, und ich fühlte mich keineswegs beruhigt.

"Indessen fiel nichts weiter am Tage vor, und ich begann schon einer besseren Hoffnung wieder Raum zu geben, als es um Mitternacht an meine

Eur flopfte. Ich offnete, und Mifin, unfer Chef, ber Bafch-Mameluck, den wir fehr liebten, weil er fich immer als ein mahrer Bater fur und gezeigt, ftand vor mir. Bei Diesem Unblick fuhlte ich wie einen Doldiftich im Bergen, benn unfere Bebrauche ju gut fennend, fah ich, daß nun mein los entschieden fei. Doch ba es bei uns fur eine Schande gilt, vor bem Tode zu erblaffen oder fich in den letten Augenblicken fleinmutig ju zeigen, fo gab mir Stolz und das allmächtige Gefühl der Liebe fur Rabbuhra ichnell eine so unerschütterliche Kaffung wieder, daß von diesem Moment an mich fein Gefühl ber Schwäche mehr überraschen fonnte, und ich mir im Gegenteil mit mahrer Zufriedenheit bachte, Diefer Berluft meines Lebens fei nur ein heiliges Opfer, der Geliebten gebracht; denn die Liebe beherrschte damals meine gange Geele fast ausschließlich. Jus= fuf, sagte der Basch=Mameluck, ich habe bich oft gewarnt, aber umfonft; alles was bu getan, ift ent= bectt - bu mußt bich jum Tobe bereiten. Sage mir beine letten Buniche und lege mir die Beichte als beinem Freund und Bater ab. - Bohlan, erwiderte ich ohne Zagen, Rismet! (bas Fatum) was geschehen soll, muß geschehen, ich bin bereit! Dach einer ernften Unterredung von einer Biertelftunde, in der, als der letten auf Dieser Welt, noch manches berührt murde, mas ich hier nicht wiederholen barf, folgte ich bem Bafch-Mameluck resigniert gu meiner bevorstehenden hinrichtung. Bor ber Tur stand ein Stlave mit einer Laterne, und an Die

Mauer gelehnt bemerkte ich noch mehrere andere, in der Dunkelheit verborgen, nur erkenntlich an den Bliken ihrer gezogenen Jatagane. Wir stiesgen in die Souterrains hinab und machten halt, genau an der Stelle in dem mit Anochen angefüllsten Gewölbe, wo ich so manche Nacht der Stunde geharrt, die mich in Rabbuhras Arme führen sollte. Ich kann versichern, daß dieser Umstand mich wie mit Wonne übergoß, und ich nicht die mindeste Furcht vor dem Tode in mir fühlte.

"Nach unfern Gitten darf fein Mann von Bedeutung hingerichtet werden, ohne ihm vorher Zeit zu laffen, fein lettes Bebet zu verrichten, bem eine Abwaschung vorhergeht. Gin Stlave hatte zu Diefem Behuf mein filbernes Bafchbecken mit fich ge= nommen, und ein anderer einen Teppich vor mir ausgebreitet, auf ben er feine Laterne ftellte. Ich wusch mich, fniete nieder und verrichtete genau, mas unsere Religion gebietet. Dieses lette Bebet ift ziemlich lang und dauert fast eine Biertelftunde. Bei seiner Beendigung verlangt die Vorschrift des Bejetes, Die Ede Des Teppichs, auf bem man ge= fniet, umzuschlagen. - Und nun bedenke man, mas das Schickfal ift!" fuhr Juffuf nach einem augen= blicklichen Stillschweigen fort. "Indem ich mecha= nisch und im Begriff, dem Todesstreich mein Saupt darzureichen, die Ecke des Teppiche umschlage, werfe ich von ungefahr, und ohne alle Absicht, Die Laterne mit um, beren licht auf ber Stelle verlischt.

"Was in diesem entscheidenden Moment in mir Semilasso II

vorging, ift schwer begreiflich zu machen. Mein ganges Wesen verzehnfachte fich; bas leben, vor einem Augenblicke fast noch eine Burde, ichien mir das unschätbarfte der Guter, und ehe ich noch eines deutlichen Gedankens mir felbst bewußt mard, hatte ich ichen bem mir gunachft ftebenben Stlaven ben Jatagan entriffen und mar in ber Dunkelheit verichwunden, aufs Geratewohl in den finftern Bewolben forttappend. Bald geriet ich in tiefen Schlamm, und bas garmen und Rufen meiner Begleiter hallte ichon immer ichmacher aus ber Ferne. Ich fiel, ich zerschlug mir Bande und Benicht an ben Steinen, boch nichts hielt mich auf. Bald ging mir das Baffer bis uber ben Gurtel, und endlich bis an den Sals. Jett erft hielt ich an, und Grabesschweigen umfing mich, fein Laut war mehr horbar. Tiefaufatmend genoß ich zuerst bas volle Entzucken ber Freiheit, des neugewonnenen Lebens, bann suchte ich ben Ruchweg, um eine trochene Stelle gu erreichen. Doch ohne den Faden der Ariadne mar hier an fein Zurechtfinden zu benfen, und alles, was ich tun fonnte, war nur, immer wieder qu= rudgutehren, wenn ich in einen Bang geriet, ber zu hoch mit Waffer angefüllt mar, und einen seich= teren aufzusuchen; glücklich, wenn ich nur zuweilen einen Stein fand, um barauf auszuruhen. Gie merben es faum glauben fonnen, aber die Folge hat es mir unumstöglich bewiesen (benn mahrend ber Zeit selbst fonnte ich ihre Dauer nicht meffen und Tag und Macht nicht unterscheiben), daß ich drei Tage und drei Rachte in diesen Ratakomben zugebracht habe, ohne eine andere Nahrung als das efelhafte schlammige Waffer und eine Art Schwamme, Die an den feuchten Banden muchsen. Um Morgen bes vierten Tages trat ich, jum Tode ermattet, auf einen langen Knochen, den die Ratten hierher geschleppt haben mochten, und wie eine Inspiration ward es mir deutlich, daß in diefer Richtung das Anochen= gewolbe liegen muffe, das zu meinem Grabe be= stimmt gewesen und mir seit so lange innig be= freundet war. Schon oft hatte ich mein fruheres Mittel, Feuer zu schlagen, versucht, aber die schlechte schwache Klinge meiner geraubten Waffe entsprach nie meinen Bemühungen. Doch betrog mich, auch ohne Diese Bilfe, meine Boffnung Diesmal nicht. Rach wenigen Minuten fank ich mit unbeschreib= licher Wonne auf meinem alten Ruhebette, Den wohlbekannten Gerippen, nieder, die ich wie meine Erloser gartlich an mich druckte. Dabei gerriffen mir aber zugleich die graufamften Schmerzen Die Eingeweide und ein wutender Sunger lehrte mich Martergefühle von einer bisher gang ungefannten Urt. Raum hatte ich noch die Rraft, mich wieder aufzurichten und dem Orte zuzutappen, wo ich die nach dem Garten führende Tur vermutete, als eine rauhe Masse mich anstieß und ich ein dumpfes Grunzen dicht vor mir vernahm. Das Entseten gab mir neue Rrafte, ich fließ mit dem Dolch nach bem unbefannten Befen, und etwas Schweres fiel auf mich mit lautem Stohnen; zugleich fühlte ich mich

mit warmem Blute stromweis übergoffen. In Dies jem Augenblick glangte mir ein Lichtstrahl entgegen, Die Tur aina auf und Andrea trat berein, um einen am Abend vorher gefauften Gjel zu holen, den er einstweilen bier Die Racht über angebunden hatte. und der fich als das eben von meiner hand gefallene Ungetum auswies. Andreg, rief ich, um Gottes willen, rette mich! ich bin Juffuf! Doch Diefer jah= linge Anruf hatte bald mein Berderben herbeige= führt, denn Undrea, von aberglaubischer Furcht Durchbebt, brach in ein mahnwitiges Geschrei aus, fturzte aus der Tur und ichlug fie frachend wieder hinter fich zu. Jest erst verfiel ich in gangliche Bergweiflung, mein unglucieliges Schickjal vermunichend; doch forderte die Natur ihr Recht, und das Blut des gefallenen Efels, das ich gierig ichlurfte, bemahrte mich vielleicht vor bem ganglichen Edminden meiner letten Rrafte. Glucklicherweise hatte Undrea feiner Frau ergahlt, mas ihm begegnet, und dieje, gescheiter als er, fam nach einer halben Stunde mit Effengen und Erfrischun= gen wieder, blieb jedoch ebenfalls lange zaghaft an der Tur stehen, ehe sie sich naher magte und end= lich mit Gewißheit fich überzeugte, daß fein Geift fie icheuche, fondern mein mahres Fleisch und Bein bringend ihre Gilfe in Anspruch nehme. Andrea und feine Frau hatten mir, mas man in Europa Reichtumer nennen murbe, zu banken, benn fie maren mir zu notig, um fie nicht mit Gold zu uberichutten. Gie blieben mir auch jest getreu. Bah=

rend ber Mann mir in seiner Wohnung ein Bab bereitete und frische Aleider gab, benachrichtigte seine Frau Kabbuhra von meinem Leben und meiner wunderbaren Nettung, so daß ich schon in der folgenden Nacht mich in ihren Armen und in ihrer eigenen Wohnung sicher aufgenommen fand.

"Das arme Kind glich einem Schatten und hatte in Berzweiflung über meinen Tod alle Nahrung von sich gewiesen. Ihre Freude grenzte daher jett anch fast an Tollheit, doch schon nach den ersten Momenten der lleberraschung war sie es wiederzum, die für uns alle zu denken und zu handeln versstand. Mehrere Tage blieb ich bei ihr verborgen, während denen folgender Plan durch ihre Tätigkeit und Geistesgegenwart zur Ausführung kam. Um diessen zu erklären, muß ich hier abermals einiges früsher Geschehene einschalten.

"Ein naher Verwandter des vorletzen, umgekomsmenen Beis, der in der Armee diente, Ali Ben Junsnuß, hatte schon seit geraumer Zeit die Flucht ersgriffen, in Algier Unterstützung gesucht und gefunden, und war, von einem kleinen Heer Vergbewohsner gefolgt, von der Seite von Constantine aus in das tunesische Gebiet eingefallen, wo er bereitszweimal die ihm entgegengeschickten Truppen mit einer Handvoll Leute geschlagen hatte und jest in einer sehr vorteilhaften Position auf dem Rücken des Gebirges einem dritten Korps des Beis gegensüberstand, so daß ein abermaliger Echek sehr bes denklich für diesen werden konnte.

"Es blieb mir nun die Wahl übrig, entweder zu bem Emporer überzugehen, oder durch eine eklatante Handlung meinen Pardon zu verdienen. Der Ge-liebte Kabbuhras konnte nur das lettere mahlen.

"An meinem Tode zweifelte übrigens niemand, der Bei selbst nicht, denn bei uns ist es nie üblich, daß der, welcher mit einer solchen Hinrichtung besanftragt wird, auch ihre Bollziehung meldet. Dies versteht sich so sehr von selbst, daß aus einer Art von Deforum der Sache nur dann wieder erwähnt wird, wenn noch andere Befehle einzuholen sind. Hier aber hatte der Basch-Mameluck sich um so mehr gehütet, den unerwarteten Ausgang zu erzähslen, da er leicht samt den nachlässigen Stlaven statt meiner dafür hätte büßen können, und überdies die Rettung aus den unterirdischen Gewölben so unsmöglich schien, daß man nur glaubte, ich habe das Ende durch den Dolch mit dem des Hungertodes vertauscht.

"Noch war indes über meine Habseligkeiten nichts verfügt worden, und der Bei, wie man beshauptete, unruhig und bekümmert, hatte im Gegenzteil sichtlich vermieden, irgend etwas mich Betrefsfendes zu erwähnen. Dieser Umstand gab uns doppelt gute Hoffnung. Durch die Sorgfalt Kabbuhras wurde mein treuer Diener Rustan von dem Gescheshenen unterrichtet und ihm anbefohlen, sich mit meisnem Schlachtroß Sheitan kaïla (der heißeste Teusfel, in wörtlicher Uebersetung) und meinen besten Waffen zur Abendstunde mit noch zwei anderen

bewaffneten Dienern, Die von nichts wußten, in demselben Baldchen einzufinden, in dem Muham= med von meiner Band gefallen war. Dies ward glucklich ausgeführt, ich entfam unentdeckt über bie Balle und Mauern, und mitten in der Nacht erreichte ich schon bas Lager unserer Truppen. hier fampierte, etwas von dem Gros des Korps abge= sondert, mein treuester Freund und Waffenbruder Roduin mit vierhundert Zuaven auserlesener Trup= pen. Auch hier bei ber Armee war bereits mein Tod bekanntgeworden, jum Schmerz meiner Freunbe und zur Freude meiner Neider. Ich fann jedoch fagen, daß ich immer noch mehr der ersten als der letteren zählte. Mein Charafter mar von Natur wohlwollend und großmutig, und da meine Lage mir die Mittel gab, diese Tugenden leicht zu uben, fo hatte ich vielen geholfen und feinem, der mich nicht angriff, zu ichaben gesucht. Dazu fam, bag ich, verwegen und fuhnen Wagniffen hold, bisher in allen Unternehmungen von einem außerordentlichen Gluck begunstigt worden mar. Dies entscheidet bei den Drientalen alles, und da fie nicht gern einer Fahne folgen, von der mehrere Male der Sieg gewichen, die meine aber schon von meinem funfzehnten Jahre an faum je einen Besieger gefunden, so genoß ich einer großen und nicht gang unverdienten Popu= laritat bei den Arabern. Biel hatte dazu noch bei= getragen, daß ich ihnen nie mein Wort gebrochen. Mut und Wahrhaftigfeit find aber die am hochsten von ihnen geschätten Gigenschaften.

"Roduins Erstaunen war grenzenlos, als ich in sein Zelt trat und durch eine Umarmung mein Lesben bekundete. Sobald ich ihn kurz von dem Borhersgehenden unterrichtet hatte, sagte ich, seine Hand ergreisend: Jest, Roduin, ist der Augenblick gekommen, wo du mir alle Dienste, die ich dir oft mit Gesfahr meines Lebens erwiesen, vergelten sollst. Du mußt mir den Besehl über deine Zuaven abtreten; du weißt, daß ich dir im Kriege und Kampf überslegen bin, und hier gilt es jest für mich, alles zu wagen, um alles zu gewinnen.

"Sie werden fich vielleicht wundern, daß Roduin Diesem Gesuch ohne Weigern willfahrte, aber zuerft herricht bei uns faum eine Spur von ber ftrengen Difziplin europaischer Beere; zweitens, wenn wir viel Mangelhaftes im Bergleich mit Ihnen haben, so haben wir auch einiges voraus, und bahin gehört ein ritterlicher, romantischer Ginn, ber ber Liebe, ber Freundschaft, ja oft einer bloßen Aufwallung ber Großmut, alles zum Opfer zu bringen fahig ift. Rurg, Roduin gab meinem Bunfche ohne Befinnen nach, ich hielt eine fraftige Unrede an seine Zuaven, und wenige Minuten nachher klommen wir schon den Berg hinan zum Ueberfall des feind= lichen hauptforps, von dem wir mußten, daß es nur aus Aufvolt bestand, und zugleich voraussetten, daß biefe milben Borben, durch ihre letten Giege wie burch die Untatigfeit unserer Truppen forglos gemacht, mahrscheinlich wenig auf ihrer hut sein mürben.

"Nur ich, Roduin und meine drei Diener waren zu Pferde, die Zuaven folgten zu Fuß; doch bald bemerkte ich Nachlässigkeit und Unbestimmtheit bei den Truppen. Ich rief mehrere Male die Schausch (Art Offiziere) heran*), die wohl einen Augenblick die Ordnung wiederherstellten, welche jedoch keine Dauer hatte.

"Immer mehr Leute blieben zurück, die Dunkelsheit der Nacht verhinderte es genau zu bemerken, und als wir auf dem Rücken des Berges ankamen, fanden wir Berittene und kaft allein. Fest entschlossen, für meine Person nicht zu weichen und durch irgend etwas Außerordentliches meine Schuld zu tilgen, hielt ich einen Augenblick an, bat Noduin, mich hier ruhig zu erwarten, sprang vom Pferde und schlich, mit meinem gespannten Tromblon in der Hand, leise dem Lager zu.

"Alles lag pelemele im Dunkel und im tiefsten Schlafe; nur ein einziges Zelt, was offenbar das des Anführers sein mußte, schimmerte nicht weit von mir mit dem schwachen Schein eines einzelnen Lichtes durch die Nacht. Ich kroch auf Händen und Füßen heran und erblickte einen Mann darin liezgen, der, in Gedanken vertieft, noch zu wachen schien; denn er wiegte sich fortwährend hin und her*). Ich umging das Zelt, hob leise eine Wand empor, dränate mich unten hindurch und wollte

^{*) 20} Mann fteben gewöhnlich unter einem Schausch.

^{**)} Dies ist eine Mode der Orientalen, die mit ihrer Art zu sigen in Berbindung steht.

eben mein Gewehr loedrucken - benn mit bem Tode bes Chefs, war ich überzeugt, bag an feinen Widerstand mehr zu benfen sei und bann bie nach= folgenden Zuaven hinlanglich zum vollständigen Siege fein murden - als ich an einem Anopfe meines Mermels hangenblieb. Bei ber baburch ent= standenen Bewegung bes Beltes ergriff ber vor mir liegende Junnuß feinen Gabel und traf, erschrocken nach mir hauend, mein Gewehr in bemfelben Mugenblick, mo ich es auf ihn abdruckte. Pulverdampf erfüllte bas Belt, und als er fich verzogen hatte, war niemand mehr barin ju feben. Gine besto grofere Angahl burch ben Schuf Erwecte brangen bagegen von allen Geiten herzu; ich nahm mir nur fo viel Beit, den Siegelring des fremden Befehleha= bers zu mir zu ftecken, ber auf einem fleinen Feld= tisch mit seinen Waffen neben ihm lag, und eilte, ben Ort wieder zu erreichen, wo ich meine Begleiter gelaffen. Raum mar ich jedoch einige Schritte ge= laufen, als ich ichon mein Pferd wiehern horte, bas sich losgeriffen hatte, als wolle es mich auffuchen. Es auffangend, befand ich mich augenblicklich im Sattel, aber ichon mar es zu fpat! Gine folche Bahl von Menschen umringte mich im Ru, daß aller Wi= berftand unmöglich ward. Man entriß mir meine mit Juwelen besetzten Waffen, ergriff bie Bugel meines Pferdes und jog es fort, um mich im Tri= umph dem Chef zuzuführen. Doch dieser mar nir= gende zu finden. - Man fuchte ihn von allen Gei= ten mit immer fteigender Beforgnis, doch jede Spur von ihm ichien verschwunden. Bahrend man mich nun fo ungewiß umherführte und übrigens, ba man mich nach der Pracht meiner Rleidung und Waffen fur einen Gohn des Beis von Tunis hielt, mit einer Art Chrfurcht behandelte, fiel mir ploplich ein, ob ich mich nicht durch ein fruher schon einmal ver= suchtes Manover noch retten fonnte. Gedacht, ge= tan. Mit einem Zuge schob ich Sheitans Bugel und Ropfgestell über seine Ohren, fo daß beides herab= fiel und die, welche mich fuhrten, nur noch die Bugel ohne Pferd in den Banden behielten*). Die Ueberraschung lahmte fie einen Augenblick, und als verstehe mich mein edles Rof. baumte es in dem= felben Moment hoch auf, schlug mit den Border= fußen um sich, und indem es bann mit einem un= geheuren Sate niederwarf, mas fich ihm entgegen= stellte, rannte es mit Bligesschnelle malbein, forafam jeden Baum vermeidend und bann instinft= maßig bem Wege wieder zueilend, ben wir gefom= men maren. Biele hundert Flintenschuffe murden wahrenddem nach mir abgefeuert, doch die Liebe beschützte mich ohne Zweifel, benn keiner davon traf fein Ziel. Wer beschreibt aber meine Freude, als ich mit ben ersten Strahlen ber aufgehenden Sonne Robuin mit seinen Zuaven mir entgegenkommen fah. Jett mandte fich die Gestalt ber Dinge, wir umzingelten fogleich ben in ein Defilee gusammenge= preften, ungefahr fechehundert Mann ftarfen Feind,

^{*)} Nur mit arabischer Zaumung ist dies ausfuhrbar.

und ich befahl, taub fur das Fleben der Befiegten und ihr Unerbieten, fich gefangen zu geben, ein Ende mit ihnen zu machen. In einer guten halben Stunde war feiner von ihnen mehr unter ben Lebenden. Ich gestehe, daß diese Megelei etwas grausam genannt werden mag; aber ich fühlte mich fo emport über Die erlittene Schmach, ich mar damals fo über= zengt, daß Dieje barbarischen Gebirgevolfer auch barbarisch behandelt werden mußten, und hielt überdies, im Behuf meines eigenen Intereffes, einen blutigen Sieg fur fo unerläßlich, daß ich feiner weiteren Ueberlegung Raum gab. 2118 man Die Leichname plunderte, fanden fich auch meine eigenen Baffen wieder, und voll der lachendsten Boffnungen für die Zufunft, mit meinem Nachtwerf wohl zufrieden, eilte ich, nachdem ich Roduin gehörig in= struiert, schleunig Die Stadt Rernan zu erreichen, welche als ein geheiligtes Afol gilt, in dem fein Flüchtling beunruhigt werden barf.

"Mis Roduin im Lager ankam und meldete, daß er allein das von Ali Ben Junnuß selbst befehligte Korps aus seiner starken Position vertrieben und ihm sechshundert Mann getotet, wollte der durch das Schießen am Morgen alarmierte Befehlshaber kaum der Nachricht Glauben beimessen. Doch konnte er sich nicht lange der Evidenz verschließen, übersnahm die Berfolgung des Ueberrestes und sandte Roduin mit der erfreulichen Nachricht sofort nach Tunis. Nachdem dieser dort für sein eigenmächtiges Handeln nicht nur willige Berzeihung, sondern hohe

Belohnung erhalten, entdectte er, bem Bei fich gu Füßen werfend, daß diefer fur die vaterlandischen Baffen jo glorreiche Gieg nur dem, wie durch ein Bunder auferstandenen, Juffuf zu danken fei. Der Bei, welcher langft Reue über meine im erften Born von ihm anbefohlene Sinrichtung gefühlt hatte, um so mehr, da er niemand fand, mich ihm bei hundert Angelegenheiten, die er mir allein anzuvertrauen pflegte, ju erfeten, zeigte eine unverhohlene Freude bei der unerwarteten Rachricht und fendete mir fo= gleich einen Mamelucken mit dem Perlenkrang nach Reruan, beffen Befit Die vollstandige Bergeihung verburgt. Ich benutte Die Gelegenheit, dem Bei einen neuen, fehr bedeutenden Dienst zu leiften. Binter Reruan lebte namlich auf einem hohen Berge ber Schech Buttura, ein Mann von großem Ginfluß auf die Bergbewohner, der fich furglich gegen ben Pascha sehr feindlich benommen, bann zwar wieder mit ihm verfohnt, aber bennoch ber Ginla= dung des Paschas, nach Tunis zu kommen, nicht hatte trauen wollen. Ich wußte, wie viel wegen anderer Plane bem Bei baran gelegen mar, mit Buttura festen Frieden zu schließen. Die gluckliche Konjunt= tur benutend, brachte ich daher diesem den Rosen= frang von Perlen, als fei er ihm geschickt, und ver= mochte ben Schech, mich zu begleiten.

"Ein wahrer Triumphzug erwartete mich in Tunis, und Sie fonnen mein doppeltes Entzuden sich vorstellen, da ich wußte, daß Rabbuhra Zeuge davon jein und alle Damen des Harems ben Sieger nach ihrer schmeichelhaften Weise begrüßen wurden. Denn dies sahen wir immer als unsern schönsten Lohn an, wenn nach einer vollbrachten braven Tat aus den Fenstern des Harems Blumen auf uns nies bergeworfen wurden; oder, ohne daß wir wußten, von wem die Gabe kame, irgendein Juwel am Sattel unseres im Hofe stehenden Pferdes aufgehangen, oder dieses mit der köstlichsten Rosenessenz begossen wurde. Oft", sagte Jusuf lachend, "duftete mein Sheitan so start danach, daß man es kaum in seiner Rahe aushalten konnte."

Wie schon, dachte ich bei diesen Worten, haben doch die Mauren und Araber, welche mir Barbaren schelten, die alten chevaleresten Sitten beibehalten, die sie einst von Spanien aus über ganz Europa verbreiteten, wo sie jest nur noch eine halb vergessen Tradition sind!

"Der Pascha", erzählte Jusuf weiter, "empfing mich gnädig, aber ernst, und nicht eher fand ich mich ganz unbesorgt, als bis er mich am Abend allein zu sich in den Harem rufen ließ. Hier, von Rabsbuhra hinter den Gittern gesehen, warf ich mich ihm zu Füßen, und weinend seine Hände kuffend, schwur ich ihm zu, immer sein treuer und dankbarer Sohn zu bleiben. Mein Betragen, o Herr! setze ich hinzu, verbürgt es dir wohl.

"Hier schließt der erste Aft meines Dramas," sagte Juffuf, sich mit der weißen beringten Hand seinen prachtigen braunen Bart streichend (denn Juffuf spricht jest wie ein gebildeter Europäer), "der zweite

endete gewaltsamer und anderte mein ganges zus fünftiges Schichsal.

"Drei Jahre vergingen in ungestörtem Frieden. Der Pascha konnte über das fortwährende Berhältsnis mit seiner Tochter nicht mehr im Zweisel stehen, es war indes hinlänglich, daß er es zu ignoriesten schien; doch mußte dabei fast immer dieselbe Borsicht angewendet werden, um Kabbuhras Rufzu schonen und keinen Eklat herbeizusühren, der dem Pascha selbst die Hände gebunden haben würs de. Eine Heirat war vermöge unserer Gesetze nicht möglich, und mein Rang ihr auch völlig unangesmessen, da ich, nicht von prinzlichem Blute, wenigstens erster Minister und Chef der Mamelucken hätte sein müssen, um auf ihre Hand hoffen zu dürfen, was meine zu große Jugend unaussührbar machte.

"Dieser fortwährende Zwang fing daher an, und mit der Zeit ganz unerträglich zu werden, und wir beschlossen endlich, zu fliehen. Ich hatte zu der Zeit einen Stlaven, mit Namen Antonio, auf den ich mich ganz verlassen zu können glaubte, und dem ich mich daher auch rüchhaltlos entdeckte. Ich gab ihm 6000 Piaster, um unter der Hand ein Schiff zu kaufen und dies am bestimmten Tage mit einer geringen Mannschaft, die im Namen eines Kaufsmanns gemietet werden sollte, für uns bereithalten zu lassen.

"Der Hof begab sich alle Fruhjahr nach einem Lustschloß, Hammam-Lief genannt, wo sich mineralische Bader befinden. Diese werden als eine Art Reinigungsfur gebraucht, der sich jeder, der zum Hofstaat gehört, unterziehen muß. Das Schloß liegt mitten in einer Plane, vom Meer eine halbe Stunde entfernt und durch eine sumpfige Gegend voll hosher Binsen von diesem getrennt. Bon hier wollten wir unsere Flucht bewerkstelligen, um Malta oder Sizilien zu erreichen und, da es uns an Schätzen nicht fehlte, in Europa ein freies und glückliches Leben zu führen. Mit den schönsten Luftschlössern bauten wir uns diese Zukunft auf, in denen wir die stillen Freuden einer ungestörten Berbindung geniesben wollten, und kein Zweisel am Gelingen störte die Zuversicht unserer, leider zu vertrauensvollen Jugend.

"Die festgesetzte Nacht erschien. Antonio, der verssicherte, daß alles bereit sei, hatte mich verlassen, um uns am Ufer zu erwarten, und ich begab mich, froh endlich am Ziele zu sein, zu der angstlich meisner harrenden Geliebten, die in großer Bewegung mit Tranen in meine Arme sank.

"Bald gelang es indes meinen Liebkosungen und feurigen Worten, die ihr das Bild unseres nahen Glückes mit allen glanzenden Farben einer seit lansge nur dahin gerichteten Einbildungskraft ausmalten, sie zu beruhigen. Ein entsetzliches Gewitter mit Sturm und Regen, wie es in dieser Jahredzeit hausfig eintritt, tobte vor unsern Fenstern. Nichts konnte uns günstiger sein, denn eine doppelte Reihe von Zelten, mit Soldaten angefüllt, umgab das Schloß. Obgleich einige von ihnen da, wo wir durchdringen

wollten, bestochen maren, so fonnten leicht andere uns entbecken. Das Zimmer, in bem wir uns befanben, war nicht allzuhoch vom Boden entfernt. Ich lofte meine lange goldene Gabelichnur, befestigte fie am Gitter, und auf den Balfon hinaustretend, flet= terte ich zuerst an der im Winde flatternden Schnur hinab, Rabbuhra mir unverzagt und mit der Ge= schicklichkeit eines Gichhornchens nachfolgend. 218 fie aber unten angefommen mar, übermaltigten fie von neuem ihre Gefühle. Gie mandte fich dem Sause noch einmal zu, fiel, in ihrer Meinung ben ewi= gen Abschied nehmend, auf ihre Anie und schluchzte laut. Doch unsere Zeit war zu kostbar, ich zog sie mit sanfter Gewalt hinmeg und paffierte unange= fochten mit ihr die Zelte, in welche der fürchterliche Regen alle Rrieger zusammengedrangt hatte. Unfer Weg zwischen den Binsen murde aber immer be= schwerlicher, und das Berg blutet mir noch, wenn ich daran benfe, mit wie viel Mut und Geduld bies garte Befen ihre feine Saut an ben Geftruppen blutig ritte, in blogen Fugen (denn ihre Pantof= feln waren nach furger Zeit im Sumpfe verloren ge= gangen) und leichter Rleidung bem entsetlichsten Unwetter ausgesett blieb und bennoch nie eine Rlage über ihre Lippen kommen ließ. Ich trug fie, so oft ich konnte, aber furglich erft von einer be= beutenden Wunde in der Bruft genesen, die ich in einem Gefecht erhalten, maren meine eignen Rrafte faum zur Balfte wieder guruckgefehrt, und uberbem bruckte mich die Laft großer Gummen in Gold Semilaffo II 18

und Juwelen, die ich niemand andrem anguvertrauen gemagt, fast banieber. Endlich erreichten wir, von Mattigfeit erschopft, bas Meer; aber mer schildert unser Entseten! fein Schiff mar weit und breit zu jehen. - Sier verließ mich einen Augenblick alle Faffung, und nur Rabbuhra zeigte eine munderbare Standhaftigfeit. Barte meiner hier, rief ich verstört, und lag mich suchen, Antonio muß in der Rahe fein. Ueber eine halbe Stunde irrte ich verzweiflungsvoll am Ufer umber, boch nichts als einzeln die Luft durchfreisende Geemomen zeigten fich meinen ftarren Bliden. 218 ich gurudfam, mar auch Rabbuhra verschwunden. Gine aus ben Binfen hervorbrechende Schlange verscheuchte fie; todlich geangstigt hatte sie mich dann auf einer falichen Geite aufgesucht, und eine zweite bange halbe Stunde verstrich, ehe wir, laut unfern Ramen rufend, und wieder zusammenfanden.

"Trostlos schlugen wir den Ruckweg nach dem Schlosse ein; ich in dumpfer Verzweiflung, das entsichlossene Mädchen mich mit allen Trugschlüssen, die ihr die Liebe eingab, vergebens zu trösten verssuchend. D Kabbuhra! rief ich, es bleibt uns nichtst andres mehr übrig, wir müssen zusammen sterben! Ich bin bereit, erwiderte sie, dir zu folgen, wohin du mich führst, auch in den Tod. — Im halben Wahnsinn drückte ich sie fest an meine Brust und zog meinen Dolch, doch versagte mir der Mut. Kabbuhra, begann ich zagend, um Zeit zu gewinnen, füsse mich und richte selbst die Waffe auf dein

Berg - ift bein letter Geufger entflohn, fo gerschmettert diese Pistole mein schuldbedecktes haupt. Dh, fagte fie fich schaudernd abwendend, lag und vorher doch noch das Meußerste abwarten. Wie schnell ift, ehe man und ergreifen fann, ein Dolch= ftoß geführt; vielleicht schutt und Allah und lagt uns durch ein Bunder das Schloß wieder erreichen. Aber fie mußte nicht, daß meine wenigen ubri= gen Krafte mit jedem Momente schwanden. Meine Wunde war von neuem aufgebrochen, ich fühlte mich mit Blut überstromt und fank ohnmächtig in die Anie. Als ich die Augen wieder aufschlug, fand ich das treue Geschopf mit der größten Geiftesge= genwart beschäftigt, meine Bunde zu verbinden und mir starte Effenzen vorzuhalten, die mich muhfam ins leben zuruckgebracht hatten. Wie, dachte ich über mich selbst emport, dieses garte gebrechliche Wesen zeigt solchen Mut und bu solltest neben ihr erliegen? Eine überirdische Rraft ichien bei Diesem Gedanken alle meine Merven munderbar gu starten; ich raffte mich gewaltsam auf, und von Rabbuhra gartlich unterstütt, nahten wir zum zwei= tenmal ben Zelten. Der Simmel ichien mit uns im Bunde und stromte noch immer seine Kluten wie einen Wolfenbruch herab. — Jeder Wahrscheinlich= feit zum Trot waren in wenigen Gefunden die Wachen glucklich hinter uns, doch die goldne Schnur, dachte ich mit Schaudern, wenn fie bemerkt worden und nicht mehr da ware! Doch das Un= wetter hatte und gerettet; schimmernd flatterte fie noch im Winde wie zuvor. Kabbuhra schwang sich zuerst mit ihrer Hilfe hinauf, und gleich darauf verriet mir ihr dreimaliges Klopfen, daß niemand erwacht sei, und ich ihr sicher folgen könne. Auf dem gewohnten Wege fand ich meine Wohnung wieder, und wenige Tage reichten hin, um die Folzgen dieser schrecklichen Nacht, der schmerzlichsten meines Lebens, gänzlich zu verwischen.

"Doch nur eine Frist hatte und bas verraterische Schicksal vergonnt! Der Grund, warum Antonio nicht erschienen, mar nicht Berrat, wie ich befürchtete, sondern ein auf ihn gefallener Berdacht ber Behorde, weil er seinen Auftrag mit zu wenig Borficht verrichtet. Man hatte fein Schiff angehalten, und da er feine Ausfunft darüber geben wollte, ihm funfhundert Stockschlage aufzählen laffen. Dun nannte er einen falichen Namen, deffen Unmahrheit fich aber bald auswies. So mard feine Marter verdoppelt, und ohne Rraft, fie langer auszuhalten, gestand er alles. - Der Pascha, als er Diesen Bericht erfuhr, ubte noch einmal Langmut, und ftatt mich toten zu laffen, wie ich erwarten mußte, wies er mir einen festen Palast in Tunis zum Gewahrsam an, die Darlaola, wo von Negerinnen alles bereitet wird, deffen die Sofhaltung bedarf. Bier mard ich übrigens anståndig behandelt, zuerst ber genauen Aufficht Diefer alten Weiber übergeben, einer gefährlicheren Mache als alle übrigen, außerdem aber umringten auch noch Goldaten bas haus; und bennoch gelang es mir bald, mit Bilfe bes Urztes und

ber nicht zu strengen Kontrolle des Chefs der Masmelucken, ein solches Bestechungssystem zu organisseren, daß während des ganzen Jahres, wo ich hier gesangen saß, nur wenig Nächte vergingen, in denen ich nicht, wenigstens einige selige Minuten, in Kabbuhras Armen ruhte, obgleich mein Gesängsnis über eine Stunde von der Residenz entsernt war und ich hundert Schwierigseiten aller Art zu überwinden hatte, ehe ich bis zu ihr dringen konnste. Weine damalige Ausdauer, meine unerschüttersliche Zuversicht und meine gänzliche Verachtung jesder Gesahr ist mir seitdem oft selbst fast ein Rätsel geworden, und ich fühle wohl, daß ich desgleichen jest nicht mehr fähig wäre.

"Nach Berlauf Dieses, trot feiner unaufhörlichen Sorge, glucklichen Jahres trennte uns endlich bas graufam mit und fpielende Schicksal fur immer!" Der tiefe Rummer, der sich hier über Jusiufs Buge verbreitete, und die Beftigkeit feiner Empfindung, Die ihm auf einen Augenblick fast bas Atmen be= nahm, zeigten mir, wie ichmerglich er Diefen Berlust noch jett empfinde. "Ich fann", saate er, an fei= ne Bruft faffend, "biefe Geschichte meines fturmi= ichen Lebens nicht erzählen, ohne auf bas heftigfte bavon ergriffen gu merden, und hatten Gie mir nicht ein fo freundliches Intereffe gezeigt und fo lebhaft in mich gedrungen - ich wurde mich schwer dazu entichlossen haben. Sie find ber erfte, dem ich so ausführlich mitgeteilt, was ich mich lange Zeit bei mir felbst zu überdenten scheute. Doch wir find

jest bald am Ende, und Ihre Geduld", seste er mit seinem unwiderstehlich liebenswurdigen Lächeln hinzu, "möge nicht noch früher ermuden.

"Um die angeführte Zeit hatte ich das Unglück, daß Ussin, mein Beschützer und zweiter Bater, wie überhaupt einer der ausgezeichnetsten Männer, in Ungnade fiel und mein größter Feind seine Stelle als erster Minister und Chef der Mamelucken einsnahm. Dieser, der genau meinen Schritten gefolgt und von allem unterrichtet war, machte dem Pasicha einen so umständlichen Rapport darüber, daß der Bater mich nun endlich der Ehre seiner Tochter aufopfern zu mussen glaubte.

"Combard, ber Leibargt, befam ben Auftrag, mir in meinem Gefangniffe Die Gifttaffe zu reichen, Die dem Leben der Berurteilten ein ichnelles Ende macht. Aber von Combard hatte ich nichts zu befürchten. und es ist wohl moglich, daß der Bei felbst insgeheim darauf rechnete. Der Grund Dieser meiner Sicherheit war folgender. Als ich noch ein Anabe von funfzehn Jahren war, fam Lombard zuerst nach Tunis, wo er fich am besten zu infinuieren glaubte, wenn er dem Schutz der Konfuln entsagte und fich ganz unter Die Jurisdiftion des Beis begabe. Diefer Schritt fuhrte ihn jedoch bei einem Baare feinem Untergange zu. Gine Epidemie verbreitete fich in der Hauptstadt, welche Lombard fur die Peft erklarte. Da nichts bem Sandel und unfern bama= ligen Berhaltniffen nachteiliger fein konnte, wie ei= ne offiziell erklarte Pest, durch alle hinderniffe, wel-

che fie in ben Berkehr mit Europa bringt, fo geriet der Pafcha in die hochste But über eine Behauptung, ber alle tunefischen Merzte midersprachen. Er befahl, ben allzu fuhnen Combard fogleich herbeiguführen, um ihm vor feinen Augen taufend Stodschläge zu geben, welches einem Todesurteil äguiva= Ient ift. Die einnehmende Gestalt und bas murbige Benehmen Combards machte auf mich, ber bamals ein verzogenes Rind des Paschas mar, einen folchen Eindruck, daß ich in die bitterften Tranen ausbrach, mich bem Bei zu Fußen warf und ihn beschwor: ben graufamen Befehl zurudzunehmen, um boch erft abzuwarten, ob der fremde Mann nicht die Wahrheit gefagt. Der Pafcha, gerührt von meiner Ungft, ftreichelte mir die Wangen und fagte gutig: Beruhige bich nur, es foll nach beinem Bunich gefchehen! Lombard ward abgeführt, und als furze Zeit darauf sich vollständig bemährte, mas er behauptet, machte ihm ber Bei offentlich eine Entichuldigung, beschenkte ihn reichlich und ernannte ihn mit einem hohen Gehalte zu feinem Leibargt.

"Als nun derselbe Mann, der mir Leben, Ehre und Wohlstand dankte, jest in der Nacht mit dem Gifttrank bei mir erschien, sagte er, mich umarmend: Ich schäpe mich glücklich, Jusiuf, endlich vergelten zu können, was du einst an mir getan. Alles ist zu deiner Flucht mit Lesseps (dem Sohne des französischen Konsuls) abgeredet, die Fregatte Adonis*)

^{*)} Der Name des Schiffs fonnte nicht paffender fur ben ausgesucht werden, ben es tragen follte.

liegt fegelfertig auf ber Goletta, um gur Ervedition gegen Algier zu ftogen, eine Embarkation wird vom fruheften Morgen an am Ufer auf bich marten, und zwei Pferde ftehen fur dich und beinen Diener am Meerestore bereit. Es wird bir leicht werden, bich zur bestimmten Stunde dort einzufinden, und bu haft noch Zeit, alle gehörigen Borbereitungen zu treffen, benn vor Morgen wird niemand nach bir fragen. Einmal in Sicherheit, werden wir bann feben, ob noch etwas weiter fur dich zu tun ift. Mit tieffter Rührung nahm ich von dem treuen Freunde Abschied, trug ihm taufend Liebesgruße an meine arme Rabbuhra auf, fullte bann eine Rifte mit allen meinen Juwelen, mehr als eine Million an Wert, nahte bavon fur ungefahr hunderttaufend Franken einzelne Diamanten in meine Befte (was fpater ein großes Bluck fur mich war) und verließ, als Bebuine vermummt und gang unkenntlich, auf die ge= wohnte Beise mein Gefananis. Nachdem ich alles gefunden, wie es mir Lombard angezeigt, und bas Meerufer glucklich erreicht, totete ich die Pferde und warf fie mit Bilfe Ruftans in einen tiefen Brunnen, damit fie meine Flucht nicht verraten fonnten, bann naherte ich mich mit ber Morgenbammerung ber bezeichneten Stelle. Bier bot fich meinen Bliden ein unerwartetes Schauspiel bar. Eine Patrouille mar, vorbeigehend, ben Matrofen ber Embarkation begegnet, Die, selbst von nichts wissend, als daß sie einen Passagier aufnehmen und nach bem Schiff bringen follten, and Ufer gestiegen waren um zu fruhftuden, an welchem Mahl nun bie Soldaten der Patrouille bruderlich teilnahmen. Bahrend ich schnell mein Morgengebet verrichtete, drangen die Tone ihres luftigen Mutes mit Gelach= ter und Scherzen bis zu mir heruber. Wahrschein= lich hatte Diefer garm eine zweite Patrouille angezo= gen, Die ich bereits vom Gipfel bes nahen Sugels herabsteigen fah. Ich gab schleunig meinem Diener Die in einen weißen Schal gewickelte Juwelen= fifte, befahl ihm, mir auf dem Fuße zu folgen, und ging unbefangen auf die Gruppe zu. hier ward ich gemahr, daß die unbeforgten Goldaten, um ihre Mahlzeit ungeftort zu genießen, ihre Gewehre in Dichter Reihe an eine Mauer gelehnt hatten, Die an Diefer Stelle bas Meer einfaßt und einen Bor= fprung nach dem Baffer zu bildet, auf dem die Rolben ber Flinten ruhten. Mit einem Sprunge mar ich am außersten Ende ber Reihe, und bas erfte Gewehr ergreifend, warf ich sie mit leichter Muhe alle miteinander raffelnd ins Meer. Jest zog ich meinen Cabel, und ben Matrofen frangofifch gurufend, baß ich der erwartete Passagier sei, und sie, wenn sie ihr Leben ichatten, Bals über Ropf ihr Boot besteigen sollten, chargierte ich mit meinem Diener Die überraschten Goldaten, welche faum mußten, wie ihnen geschah.

"Nachdem ich zwei davon niedergehauen, ergriff mich einer beim Bund und fiel durchstochen zu meisnen Füßen, einen andern streckte meine Pistole, mit dem Iinken Arm abgefeuert, zu Boden. Auch mein

Diener fampfte mit bem Mute ber Bergweiflung, und ungeachtet ber llebermacht erreichten wir glucklich bas Boot, ehe noch die im Lauf herbeieilende zweite Patrouille und einholen fonnte. Schon mit einem Ruße in dem Fahrzeug hielt mich noch ein riefiger Albanese an ber Schulter fest, mas ihm jedoch ubel befam, benn ein glucklicher Bug meines Damaszeners trennte feine Fauft fo glatt vom Urme, daß fie als Trophae mit ins Boot herabfiel. Sie war nur ein schlechter Tausch fur ben berben Berluft, ben ich zu gleicher Zeit erlitt. In ber Berwirrung des Rampfes, und um fich die Bande freizumachen, hatte namlich Ruftan die ihm übergebene Juwelenkiste von fich geworfen und feitbem nicht wieder baran gedacht. Bahrend ber Fufillade, die und vom Ufer verfolgte, fah ich fie unversehrt auf dem Strande liegen. Ginen Augenblick faßte ich ben rasenden Entschluß, noch einmal nach ihr um= zukehren, doch die Vernunft gebot mir bald ihn wieber aufzugeben. Spater habe ich erfahren, baf biefe Rifte bem Pascha nach meiner Flucht richtig überliefert worden ift.

"Wie ich nun in den französischen Dienst gelangte, was ich dort auszuführen das Glück hatte, und wie ich mit einer Sendung des Gouverneurs von Algier mich noch einmal nach Tunis wagte, erzähle ich Ihnen, wenn Sie es wünschen, ein anderes Mal; für heute haben wir wohl beide genug."

Mit diesen Worten schloß Juffuf seinen feltsamen Bericht. Ich sebe vorderhand nur noch hinzu, daß

er sich im französischen Dienst durch Gewandtheit und Unerschrockenheit auf das glanzendste auszeichenete, durch das fast wunderbare Wagstuck der Einenahme der Zitadelle von Bone mit seinem Freunde d'Armandy aber die Augen der ganzen Armee auf sich zog, wovon ich später mehr zu sagen Gelegenheit finden werde.

Die neuesten Lorbeeren hat er in der Affåre gegen den Bei von Constantine gewonnen, und der Gousverneur wünscht nichts mehr, als ihn an die Stelle desselben einsehen zu können. Ueber Tisch außerte er dies wie halb im Scherz: "Mais mon Général," antwortete Jusuf, "donnez moi 1200 hommes, et vous n'avez qu'à me laisser partir, je m'entaillerais bien moi-même. La route de Bone à Constantine est aussi facile que celle de votre hôtel à mon logement en ville."

Es schien dem jungen Turken nicht unangenehm zu sein, als ich ihm fagte, daß ich mich um so mehr gefreut habe, ihn kennen zu lernen, da seine Reputation bereits eine europäische geworden sei, und ich in Paris aus manchem schönen Munde seinen Namen mit einem Enthusiasmus nennen gehört hätte, den sein Anblick gewiß nicht entkräften wurde. In der Tat, Jusuf ist eine Erscheinung, die jesden lebhaft interessieren muß, doch spricht er meine Individualität vielleicht noch mehr als irgendeinen andern an, und die Folge hat mir gezeigt, daß diese Anziehung in einigem Grade auch gegenseitig war.

Wir im alternden Europa find fast alle mehr ober meniaer Denker geworden; hier fah ich einmal unfern Gegenfat, einen Menichen, ber gang Bandlung ift. Es ift ein echter Raturheld, und ichon, liebenswurdig, menschlich vornehm, wie er fich barftellt, qualeich ber Romanheld, wie er fein follte. Mir Bivilifierten find eine ausgemergelte, gehnmal ausgeprefte, bis auf ben letten Grad geiftig ausgeso= gene Raffe, Die bergleichen nicht mehr liefern fann. Rur eine gigantische Berftandesmaschine, wie Rapoleon, konnte ale hochfte Gumme und Reprafentant der Zeitfähigkeit noch bei uns möglich werden aber eine primitive Natur, eine solche poésie en action, wie biefer Turke, wird auf unferm Boben nicht mehr machsen. Ift ber Ginfluß berselben burch Stellung und Umftande hier auch nur gering und lokal, bem Renner bleibt ihre Entfaltung immer hochst merkwurdig. Wer sie sich übrigens auch histo= risch und weltsturmend benten wollte, brauchte fie nur in seiner Phantafie auf einen Thron Affens gu feten. Doch wir wollen zur Gefellschaft unseres bra= ven Gouverneurs zurucktehren.

Das Gespräch wandte sich jest auf andere Gesgenstände, namentlich auf eine nahe bevorstehende Heirat im Hause des schon von mir erwähnten Musstapha Pascha. Jusiuf beschrieb und die bei solchen Gelegenheiten üblichen Zeremonien und bemerkte, daß der Bräutigam, sowie die Braut entschleiert wird (bei welcher Gelegenheit er sie zum erstenmal zu sehen bekommt), sie auf die Stirn kuse und ihr

fage: Ich nehme dich zu meinem Beibe fur Diefe und jene Welt.

"Ich denke," fiel ich ein, "in jener Welt find den Glaubigen noch hohere Schonheiten beschieden."

"Allerdings", antwortete Juffuf lachend, "erwarsten uns dann die Horris (so sprach er das Wort aus), aber der Prophet gestattet uns, eine Frau, die wir besonders lieben, mit unter diese aufnehsmen lassen zu durfen."

"Die Turken", fuhr die Tochter des Gouverneurs fort, "muffen übrigens weit zartlicherer Natur sein als die europäischen Liebhaber, denn der Bräutigam versicherte mir bei unserm letten Besuch, daß ihm die Sehnsucht nach seiner Braut Tag und Nacht keine Ruhe lasse, obgleich er sie noch nie gesehen habe."

"Bielleicht eben deswegen," meinte der farkastische Haubarzt.

Das Benehmen Jusufs war ebenso sein und höflich, als imposant, in seiner einfachen Natürlichsteit, nicht ohne Stolz gegen die Männer, vertrauslich und einschmeichelnd gegen die Damen. Doch war etwas Unheimliches wie im Othello dabei, an dessen Charafter er mich oft erinnerte. So sagte er einmal von einer schönen, hier sehr geseierten Dame: "Je n'oserais pas l'aimer. Comment pourrais-je le supporter, de lui voir faire la cour par tout d'autres!" Er hatte einen süperben persischen Kansbichar im Gürtel, den nach Tisch die Gesellschaft neus gierig betrachtete. Als die reizende Gräfin Erlon ihn

in die hand nahm, sagte er mit dem sanstesten & chesn: "Madame, vous pouvez le toucher hardiment, avec celui là je n'ai pas encore coupé de tête."

Der Palast bes Gouverneurs gehörte fruher einem ber reichsten Mauren ber Stadt, und ift fast bas ein= gige von Frangosen bewohnte Gebaude, bas auch im Innern fast gang unverandert geblieben ift. Wie in ben übrigen Saufern bildet auch hier, nur in gro-Beren Dimensionen, ber mit Gaulengangen umgebene innere Bof die Sauptpiece. Alle Zimmer find aber hier geräumiger, und prächtig mit Bergoldung und bunten Farben geschmucht; Treppen, Tureinfaffungen, Saulen famtlich aus weißem Marmor, Die Rapitale und Fenftergitter vergoldet, die Bande bis zur Brufthohe mit Porzellantafeln eingelegt, Pla= fonds und Turen funstreich geschnitt usw. Biel ori= ginelle Mobel fielen mir auf, unter andern febr be= queme, aber unformlich große Fauteuils, wie auch eine feltsame Bettstelle in Grun und Gold, mehr im Geschmacke ber Zeit Ludwigs bes Bierzehnten, als im Charafter bes Drients, vielleicht noch eine ge= machte Beute aus jener Epoche.

Ich begleitete den Gouverneur mit seiner Familie ins Theater, wo une femme de l'empire leidlich, und nachher eine Farce, le divorce, besser gespielt wurde, als ich sie auf irgendeinem Provinzialtheater in Frankreich gesehen habe. Das dritte Etuck konnte nicht gegeben werden, weil die Direktrice ploglich erkrankt war — man sagte: infolge der fondroyanten Nachricht, daß die Munizipalität ihr statt einer Zulage von zwölftausend Franken jahrslich, wie sie sie bisher genossen, fortan nur die Halfte geben wolle. Dies scheint mir ebenso mißs verstandene Dekonomie im kleinen, als sie das Gousvernement, durch die Kammern gezwungen, auch bei Berwaltung der Angelegenheiten Algiers überhaupt im großen anwendet.

Viele find z. B. ber Meinung, daß man mit 6000 Mann Truppen mehr alle munichenswerten Refultate erreichen und fich bann weit genug verbreiten fonnen murbe, um mit Gicherheit folche Stellungen auf die Dauer einzunehmen, welche eine mahre Berr= schaft über die Regence begrunden, und wenigstens die Kultivierung der Ebene von Metidichia möglich machen murben. - Die, welche die hiefigen Berhaltniffe am genauesten fennen wollen, versichern, daß, ware der Bei von Constantine beseitigt, aller Widerstand der Araber von selbst aufhoren murde, ba fein Beispiel und feine Intrigen der lette Unfer find, ber fie an dem alten Buftand ber Dinge festhalt. Dann, fagen fie, fonnte ein mahres und er= folgreiches Zivilisationsprojeft Afrifas beginnen, während bis jett alle angewandten Mittel und Rosten nur als Palliative wirften. Noch andere behaup= ten dagegen, man habe zu viel Truppen und muffe nur im hochsten Notfall die Gingeborenen befriegen, statt beffen fie vielmehr durch Geld bearbeiten und, ihr Intereffe trennend, nach Machiavellis Regel, einen durch den andern im Zaum halten; wenn man

aber einmal felbst auftrate, durfe man auch nicht Die mindeste Schonung malten laffen, wozu nicht sowohl die vielen Truppen als eine großere Energie notig fei. Ich fann über alles bies nicht urteilen, aber jeden Unparteiischen muß es in Bermunderung feten, daß die Frangosen nach vieliahrigem Befittum, mit 15 000 Mann Truppen und so vielen angemandten Millionen es noch nicht einmal dahin gebracht haben, daß man vier Stunden von der Stadt fich ohne Estorte hinausmagen darf, zweis bis dreis taufend Mann dazu gehören, um eine Erfurfion nach bem acht Stunden entfernten Belida gu unternehmen, ber Utlas in aleicher Entfernung ganglich unzuganglich geblieben ift, und die fruchtbare Ebene von Metidichia, obgleich bereits fast ganglich verfauft, dennoch muft liegen bleibt, weil die Roloni= ften barauf meder ihres Eigentums noch ihres Le= bens sicher sind. Und dies ift um so auffallender, wenn man bedenft, daß das turfische Gouvernement fruher mit 7000 Turfen das gange weite Reich, von ben Grengen Maroffos bis zu benen von Tunis, in Behorsam hielt. Es scheint in der Tat, daß die Frango= fen, bei allen ihren übrigen glanzenden Gigenschaf= ten, die Runst des Rolonisserens entweder nur schlecht verstehen, oder bas Gouvernement gar nicht die Absicht hat, Algier fur immer zu behalten, sich aber dem jo enthusiastisch ausgesprochenen Willen ber Nation nicht offen entgegenzuseten magt. Ift Dies lettere der Kall, fo glaube ich fur mein Teil, daß es vollkommen recht hat, und daß vielleicht ein Etablissement, dem der alten Nitterorden von Malta und Jerusalem ahnlich, nach dem Zeitgeiste motis viert und unter den allgemeinen Schutz der europäisichen Machte gestellt, dem Zwecke besser entsprechen wurde.

Aber das Postdampfichiff ift im Beariff, abzuse= geln, und ich muß schließen. Eben verläßt mich eine Deputation bes Sandelsstandes, um mich zu einem großen Balle einzuladen. Ich muß schon meiner Eitelfeit bas Bergnugen gonnen, zu fagen, bag ber Sprecher ber Berren mich mit ben Worten anredete: "La réputation, qui vous a devancé, m. P., nous fait vivement désirer, que vous nous fassiez l'honneur d'assister à notre petite fête." In Mgier ift dies immer recht artig fur einen armen Laufiger Edelmann, den die Ratur nur bestimmt hatte, ju Saufe Safen zu ichießen und Rohl zu pflanzen. Berzeih der Schwache, Die ich hier an den Tag lege, und lachst Du mich ein bischen aus, jo geschehe es mit derselben gutmutigen und schalf= haften Liebensmurdigfeit, Die Dir bei jeder Gelegen= heit, Du mochtest tadeln ober loben, mein Berg im Lauf ber Zeit immer inniger zuführte.

Empfange, von dieser Wahrheit innig überzeugt, mit Liebe und Freundschaft mein erstes Lebewohl aus dem andern Weltteil.

Dein treuer S. G.

Reise-Journal

(Wer Sitten schilbern und bas wahre Bild eines Landes, soweit er es kennen und beurteilen lernte, ausstellen will, bem
muß es auch erlaubt sein, frei mit der Sprache herauszutreten. Die zu angstliche Dezenz und Zimperlichkeit moderner,
überwohlanständiger Reisebeschreiber bringt dadurch fast immer sim großen Gegensaß der fühneren Alten] nur ein verwässertes undeutliches Gemalbe hervor, und wir können daher
Semilasso, unserer Ansicht nach, nicht tadeln, wenn er von
ihnen abzuweichen wagt, halten es aber zugleich für unfre
Schuldigleit, den Damen zu raten, daß sie den folgenden
Tag überschlagen möchten.)

Marnungstafel - als gultig vorausgesett - fur bie Damen. Entdedungereifen durch die Strafen von Mlgier, Unfalle ber Ruffiani auf offentlicher Strafe. Urmelunderinnenregifter gu Don Juan. Neue Modelle fur Werther in ber Schweig. Die unbeweglichen drei Gogenbilder oder die tabafrauchenden Schidfalsichwestern. Gloffe uber maurifche Sprache. Kaft Aristophanische Ombres chinoises. Benefichall bes Roi de Ribauds. Erinnerung beim Tangen an Die R Caroline. Originelle Beife, ben Schonen Gefchente ju ma: den. Maurische Birtuofen. Bahlung nach Belieben in ben Cafés ju Algier. Intereffante Bifite beim Abmiral Beren De la Bretonniere. Unefdote von Lord Wellington. Beren be la Bretonnieres falamitofe Ronfereng mit dem vorigen Dei. Rein Berricher ift gludlich durch feine Macht. Ball ber Rauf: mannschaft. Bug nach Buffarit, Vortrefflichfeit ber arabiichen Mietyferde, Duera, Gine vom Militar gebaute Land: ftrage. Fort de l'Empereur. Die Rolonie El Ibrahim. Er: innerung an die liebe Beimat. Die Suaven. Ihre Waffen und zwedmaßige Tracht im Gegenfaß zu ber unmilitarifden Musstattung der Goldgten in Europa, Landesprodufte. Die elegante Spanierin ju Rog. Diner en regle im Café de l'armee d'Afrique. Commernacht im Januar. Bis auf

Rinder perbreitete Sternfunde ber Araber. Die vermeinte Schlange im Bufen. Ravitan Bonorand, ein großer Litera: tus. Dejeuner beim General Rapatel. Die Truppen ber Ervedition. Demologie, Der Markt bei Buffarif. Mas fierte Pferdeschmange. Gabel, der um alles frangblifche Gold nicht feil ift. Der blipschnelle Dottor. Die nie febenden Spefulanten. Projeft jur Wiederbelebung des europaischen Mittelalters in Ufrifa. Der gewandte Ropfabichneider. Reitereitelfeit. Taftif der grabischen Gebirgsvoller. Gin lahmer Beiliger. Nachzughmende Pferdetranten. Sannoverfche Befanntichaft. Gelungene Bermittlung. Fundgrube fur 21: manachsergahlungen. Bruchftude aus ber Lebensgeschichte eines Mainger Abenteurers. Lob des Klimas. Die Winde ber Bufte. Pracht und Barbarei bei einer turtischen Soch: zeit. Reprafentationediner beim Gouverneur. Berr Lecog. Rlage um die untergegangene goldne Beit des Prugelns und Spiegens. "Wenn bas Wort von Gilber ift, fo ift bas Schweigen von Gold." Riesenmaßige Tabafvfeifen. Scheu: leber hinter ben Augen. Gefahr, fich in Algier in einer Portechaife tragen zu laffen. Topographie von Algier, Mangel haftigleit der Umgebungen. Produtte, Aloe: und Raftusgaune. Raftusplantagen. Cochenillengucht. Schlechte Militartafernen. Turtische Wasserleitung in romischem Stil. Backfen der Soldaten Rarls des Funften. Landhaus des danischen Ronfuls. Englischer Part bei ber Billa des Oberften Bernelle. La maison riche. Nirgends foll die Erde volltommen fein!

Algier, den 17. Januar 1835.

s ist die Zeit des Ramadans, währenddessen, um sich für das Fasten am Tage zu entschädigen, die Muselmänner den Abend und die Nacht durchsschwelgen. Als ein pflichtschuldiger Reisender, ein Opfer meines Handwerks, machte ich daher diesen Abend mit einem jungen Franzosen eine Ents

deckungsreise in den ganglich dunkeln, labnrinth= und hohlenartigen Strafen, nebst vielen feltsamen offent= lichen und geheimen Orten ber Stadt. Batte Diefes furchtsame, an Stlaverei gewohnte, unterwurfige Bolf einen Banditen=, Diebes= oder Uebergivilisa= tionscharafter, gabe es g. B. in Italien ober Eng= land ein foldes Stadtlofal wie Diefes, ich mochte mich nicht, ohne bis an die Bahne bewaffnet zu fein, in dunkler Racht hineinwagen. Bier ift dagegen n i ch t 8 zu furchten, als hochstens von Zeit zu Zeit in eine Pfute oder einen Rothaufen zu treten, oder mit dem Ropf an einen zu niedrigen Bogen, einen hervorstehenden Balken und bergleichen anzurennen, wenn nicht gerade ein vorübergehender Maure, mit seiner hohen Papierlaterne Die Strafe momentan erleuchtend, den Weg deutlicher erfennen lagt.

Man kann, sobald es finster geworden ist, nicht fünf Minuten in der Stadt umhergehen, ohne von einem Ruffiano, die hier meistens junge Knaben sind, angesprochen zu werden, der einem dann in ziemlich verständlichem Französisch alles anbietet, was der gesunde, wie der verkehrteste Geschmack nur verlangen kann, als: reizende Judinnen, die meisstens verheiratet und keineswegs Freudenmädchen nach europäischer Art sind; alte dicke maurische Weisber, die, mit Gold und Brimborium aller Art beshangen, daliegen und aus einem großen Houkah rauchen, welcher einer Schraube ohne Ende gleicht, aus dem sie den Dampf durch Wasser widerlich schnalzend einziehen; Negerinnen mit hängenden

Brüsten; braune Mådchen bis zum Alter von zehn Jahren herab, mit gefärbten Rägeln und Augensbrauen usw. Ja, ich weiß nicht, was einer verschrosbenen Einbildungsfraft nicht alles sonst noch auf Berlangen hier vorgeführt werden möchte! Es verssteht sich von selbst, daß für einen Europäer die meissten dieser Schauspiele so ungeheuer ekelhaft sind, daß man alle seine Reisepflicht zusammennehmen muß, um sich nur zu ihrem Anblick entschließen zu können; doch machen zuweilen einzelne Tableaur auch eine vollständige Ausnahme. So erschien mir folgendes so frappant, daß ich es gewiß nie vergessen werde.

Wir wurden von unsern zwei Ruffiani, einem ichonen, aber zerlumpt angezogenen, fiebzehnichrigen Jungling und einem, in eine braune Rapuze ge= wickelten, ebenfalls recht hubichen Anaben von hoch= ftens zwolf Jahren, burch einen langen ftoctbunkeln Trichter von Gaffe treppauf treppab geführt, bis wir auf eine blendend vom Mond erleuchtete Terraffe famen, die und plotlich bas Meer und die gei= sterbleiche Stadt übersehen ließ. Bon hier verloren wir und von neuem in agnotische Kinsternis und befanden uns nach Ersteigung weniger Stufen in einem gang anståndigen, mit Teppichen belegten Bemach. Sier fagen, wie drei Gogenbilder unbeweglich, mit unterschlagenen Beinen, brei junge Mad= chen, in verschiedenen Farben, zwar reich, aber nach unseren Begriffen immer mehr oder weniger schmut= gig gekleidet. Gie waren mit goldenen und filbernen

Retten, Mungen usw. behangen, trugen eine Art Bufarenjacken mit goldenen Schnuren und furgen offenen Mermeln, durchfichtigem Muffelin uber bem Bufen, Die nur bis an Die Bade reichenden Beinfleider aus bemfelben Stoff, an ben nachten Urmen und Beinen große Ringe, lange Glocken in ben Dhren und einen Schalturban auf bem Ropfe. 3mei rauchten aus dem Soufah, eine, mit aller Grazie eines Parifer Stupers, Zigarren. Gie grußten uns weder, noch nahmen fie icheinbar irgendeine Notiz von und. In ber Ecte ftand, an die Wand gelehnt, ein franker Wahnsinniger, in eine zerriffene wollene Decke gehüllt, mit einem leichenahnlichen Untlit. 3mei Bante an ber Ture maren leer. Wir fetten und, mude von dem langen Umhersteigen, auf Die eine, die Ruffiani auf die andere, und nun hatten wir alle Muke, die und noch immer schweigend ge= genüber rauchenden Schicffalbichmeftern auf bas genaueste zu betrachten. Gie maren alle brei hubsch, aber von dem verschiedensten Ausdruck, nur fich ahn= lich durch den metallartigen Glanz der Augen und Die blendende Weiße ihrer Bahne, wie durch die gleiche rote Karbung der Ragel und fohlschwarze der Augenbrauen, Die letteren noch durch einen Strich in eins zusammengezogen, mas allerdings ben Mugen einen erhöhten gufter zu geben icheint.

Die, welche rechterhand von und faß, mochte achtzehn Jahre alt fein und war eine orientalische Schönheit, das heißt, fehr korpulent, aber bennoch wohl proportioniert. Sie sah ebenso apathisch als wes

nig wohlwollend aus und hatte, trop ihren regelmäßi= gen Bugen, etwas Bemeines und Charafterlofes. Die mittelfte, die ich hochstens funfzehn Sahre Schätte, zeigte ein mahres Ideal der Jungfraulichkeit, im strengen griechischen Stil, mit einer ichonen jugend= lichen Bruft nach berfelben Borichrift. Gie blickte eiskalt, ernst und melancholisch. Die britte, mit einem Stupnaschen und zierlich aufgeworfenen Lippen, angenehmer Fulle und ichalkhaft ausgelaffener Miene, glich gang einer Frangofin aus dem Guben, und war die einzige, die une, obgleich immer noch stillschweigend, mehrmals anlachte und nach einiger Beit, endlich bem Gelufte über und zu spotten nachgebend, fich mahrscheinlich mit irgendeiner boshaften Bemerkung zu ber Dicken mandte, Die jedoch nur mit einem erneuten quirlenden Zuge aus ihrem Boufah antwortete. Die maurische Sprache in 211= gier ift angenehm, bis auf einen gewissen Ton, un= ferm Ch ahnlich, der haufig wiederkehrt und fatal flingt. Uebrigens hat fie etwas - wie foll ich fagen - von Natur Beziertes ober Affektiertes (benn es gibt auch ein solches im Begensat zu dem Absicht= lichen), was jedoch im Munde der Jugend nicht ohne Reiz ist. Nachdem also die Kleine vergeblich ihre Gefährtinnen zum Lachen ober in beffere Laune zu bringen gesucht und die Korpulente damit nur noch gorniger gemacht zu haben ichien, benn fie fprudelte etwas einer Bermunichung Nahekommendes her= vor, wandte fie fich an und und frug in gebroche= nem Frangofisch mit italienischen Worten untermischt, ob wir militarische Chefs waren? So begann endlich die Unterhaltung, die indessen, soweit wir und gegenseitig durch unsere Interpreten verständslich machen konnten, immer nur auf dieses eine Mädchen beschränkt blieb. Auf unsere Bitte stand sie auf und machte nachher wenig Umstände, wie auf dem Stlavenmarkt, ihre Reize dem Anblick preiszugeben.

Als ich ihr meine Verwunderung außerte, daß fie ihre hubichen Bande und Ruge burch eine, altem Mahagoniholz gleiche, braunrote Karbe fo verunstalten moge, meinte fie: bas fame bloß auf ben Beschmack an, unsere weißlichroten Ragel ichienen ihr ebenso haflich als und die braunen, und die Franfen mußten überhaupt gar nicht, mas schon mare. Als wir darauf nicht viel zu entgegnen fanden, fing fie an, mit anmutiger Stimme ein mehr als eroti= sches frangofisches Lied zu fingen, von dem fie jedoch nur die erften Zeilen behalten hatte, die fie baher auf låcherliche Weise immerwährend wiederholte, was ich hier felbst nicht einmal nachzuahmen mage. Go willig diese Schone fich nun zeigte, so sprode mar die jugendliche Mittlere, welche weit mehr ben Effett einer Priefterin ber Befta als ber Benus auf uns machte. Mur mit ber größten Muhe bewogen wir fie, aufzustehen, und faum ließ sie und ihre schlanke Taille einige Gefunden bewundern, mahrend Die Dicke, mahricheinlich erbittert, daß wir von ihr gar feine Dotig zu nehmen schienen, und berb auszuschelten begann. Nachdem wir, ohne barauf zu ach= ten, noch eine Weile mit ber andern gescherzt, frug Die Kleine, indem fie ihre Zigarre aus dem Munde nahm und uns fect in bie Augen blickte: ob es nur unsere Absicht sei, sie anzusehen? Der junge Frangofe antwortete mit der Lebhaftigfeit feines Alters: Oue notre intention sans doute n'allait pas plus loin; mais qu'il la payerait bien, si elle voulait nous donner avec le jeune homme, qui nous avait amené, une scène de la tendresse moresque. En entendant ces mots grossiers, que la traduction de l'interprète rendait encore plus humiliants, le sang monta de colère au visage de la jeune fille, qui, regardant avec une fierté mêlée de mépris celui, qui l'avait offensée, dit: Un Ruffiano est trop au dessous de moi; et elle ajouta encore quelques mots, que nous ne pouvons répéter littéralement, mais qui caractérisent trop bien les moeurs des habitants de ce pays pour être passés sous silence. Le sens de sa phrase était que, si mon compagnon était si curieux, il n'avait qu'à se charger de son rôle auprès du jeune homme, pour être entièrement satisfait. Diese monstrose Abfertigung bekontenancierte ben unvorsichtigen Angreifer bergestalt, daß ihm alles fernere Spagen verging. Wir marfen darauf den brei Madchen einige spanische Piafter hin, mas ihnen fehr viel zu dunken schien. Die beiden Ruffiani, Die wir jest entließen, erhielten jeder 20 Sous und waren gleich bantbar bafur.

Wir begaben uns nun in eine Art Theater ber Mauren, wo Ombres chinoises vortrefflich barsgestellt wurden. Hier aber überstieg die Obszönität alle Vorstellung. Der Hauptheld des berühmten Volköstückes war der Riese Carragus, welcher einen Priape zur Schau trug, mit dem er vor den Augen der gravitätisch rauchenden Zuschauer aussührte, was in dieser Hinsicht denkbar und (für uns) nicht denkbar ist. Das Ende des Stückes bestand darin, daß ein Pikett französischer Soldaten den Riesen gesfangennehmen wollte, worauf er sich des erwähnsten Priape als Waffe bediente und zulest das Pikett damit glücklich in die Flucht schlug.

Rach dem Schaufpiel besuchten wir einen Madchenball, der alle Monat zum Benefig des Meruar, Des Vorgesetten dieser Rlaffe (ein formlicher Roi des Ribauds, welcher fur Ausübung Diefer Charge bem Gouvernement jahrlich 20 000 Franken gablt), ftatt= findet. Die Madchen, seltsam und phantaftisch wie Priesterinnen angezogen, tangen nicht zusammen, fondern eine nach der andern allein, indem fie mit Tuchern dazu mehen. Die Bauptbewegung bei die= fem Tang besteht in gang besonderen, hochst unschick= lichen Konvulsionen, von wollustigem Mienenspiel begleitet, um den physischen Genuß deutlich auszu= drucken. Ungeachtet einige diefer Madchen schon und nicht ohne Grazie maren, wirkte doch das Ganze auf Europäer gewiß nur hochst widrig. Die mannlichen Buschauer, welche Gefallen an der Tangerin finden und dies durch Geschenke betätigen wollen, nahern

fich ihr mit einem Zeichen, worauf fie ihren Tang unterbricht und ihr Geficht, gegen ben Balan gewandt, in die Bohe hebt. Diefer nimmt mehrere Mungen in die Band, die er erst mit seinem Speichel befeuch= tet, und fie ihr bann auf Stirn, Bangen und Rinn aufflebt, worauf er fie fußt. Gobald bies geschehen, buckt sie sich über einen Teppich und schüttelt den Ropf wie ein Pferd, damit die Geldstucke herabfal= len, die der Chef fur fie in Empfang nimmt. Man fann fich faum etwas Widerfinnigeres und Efelhaf= teres benken als diese Operation. Während die eine tangte, fauerten die ubrigen neben ihr auf dem Bo= ben und rauchten; die Tangende selbst aber trank haufig (wie unfere Vorleser) Zuderwaffer. Daß auch alle anwesenden Manner rauchten, braucht wohl faum erwähnt zu werden.

Wir beschlossen unfre meistens penible Tour mit Besichtigung eines der angesehensten Raffeehauser, wo ein maurisches Konzert viele Leute versammelte. Dies set und wiederum ein sehr originelles Charaksterbild bar.

Auf einer mit Teppichen behangenen Estrade sassen auf ihren nackten Beinen, bunt und selbst ziems lich reinlich gekleidet, vier Musiker mit den außedrucksvollsten Gesichtern, die in ihrer Art durchauß keine ungeschickten Kunstler waren. Zuerst links ein kugelrunder unformlich dicker Neger mit einem höchst gutmutigen Mondfinsternisgesicht, der mit rührens den Grimassen die Zither spielte. Neben ihm ein schöner, alter Araber mit langem, weißem Bart,

welcher eine Urt Beige ftrich und mich, ber nahe herangetreten mar, auf bas freundlichste, jedoch im= mer murdevoll anblickte. Ihm folgte ein junger Maure von ebenjo hellem Teint wie ein Europaer, ber die Trommel ichlug. Der lette ber fleinen Truppe mar ein ftarfer Mann von bunfelbrauner Gefichtefarbe und mahricheinlich gemischtem Blute, mit struppigem, schwarzem Bart, und Diefer blies eine Art Flote. Die Mufif, welche Die Leute machten, hatte etwas Wildes, Abruptes und Fremdartiges, mar aber feineswegs unangenehm. Da mich bas gange Schauspiel fehr ergonte, legte ich ein Funffrantenftuck auf ben Teppich, worauf bas Orchester sogleich mit vieler Gewandtheit aus ber Nationalmufit ei= nen llebergang in eine bekannte europaische Melo-Die bewerkstelligte, offenbar und zu Ehren, weshalb auch der Alte mit dem weißen Bart mir mehrmals lachelnd babei zuwinfte, und feine fleinen Augen, Die wie ein Paar Rohlen funkelten, fomisch bazu verbrehte. Wir ließen uns jett Raffee geben, ben in fleinen Taffen ein Regerknabe fehr reinlich fervierte, und auf Verlangen auch gestoffnen Randiszucker hin= zufügte. Obgleich mit bem Cat vermischt, fanben wir doch beide Diesen Trank vortrefflich und weit beffer als in ben hiefigen frangofischen Raffeehau= fern. Ebenso gut mar ber turfische Tabat, von bem ich, mitten unter ben in stolzer Ruhe hingelager= ten Muselmannern, eine Pfeife mit Bergnugen rauchte. Sonderbar ift die Mode, daß in diesen Saufern fein Preis fur bas, mas man barin genießt,

feststeht. Man zahlt wortlich nach Belieben. Denn man gebe noch so wenig, es wird nichts mehr verslangt, eine reichere Gabe jedoch mit vielem Danke angenommen.

So hatten wir benn auch un fern Ramadan, im Geist bes Landes, freilich grotest und fur bie Augen zum Wehtun indezent, aber doch merkwursbig und fastend gefeiert!

Den 18.

Sch machte einige Bisiten. Unter andern eine in= Vtereffante beim Admiral. Er fprach mahrend ber= selben mit vieler Unerfennung von den Englandern und sagte im Berlauf der Unterhaltung: es bliebe immer eine fehr angenehme Erinnerung fur ihn, ge= miffermaßen Zeuge bes erften Aufsproffens ber gro-Ben Laufbahn des Berzogs von Wellington gewesen ju fein. Ich befand mich, fuhr er fort, im Jahre 99 an der Tafel des Gouverneurs Lord Welleslen in Ralfutta, bei dem sein Bruder Gir Arthur, wie er damals hieß, als Oberft Abjutantendienft verrichtete. Man mußte bereits, daß die Truppen gegen Tippo Saib einen großen Echef erlitten hatten, und es fiel daher jedem auf, als dem Gouverneur bei Tisch eine Depesche überbracht wurde, die er sogleich, und mit deutlichen Zeichen ber Unruhe las. Gie enthielt, wie man nachher erfuhr, ein hochst dringendes Besuch des Generals en chef um außerordentliche und schleunige Bilfe, widrigenfalls er an dem Beil der Urmee verzweifeln muffe. Nachdem Lord Wellesten Die Biobepost wieder zusammengefaltet hatte, ichicfte er fie feinem Bruder. Diefer fah ben Brief mit gro-Bem Gleichmut nur fluchtig durch, und legte ihn unter feinen Teller, worauf bas Diner auf die gewohnliche Weise verlief. Doch sobald fich die Bafte ent= fernt hatten, mard ichleunigst Rriegerat gehalten, in dem die Mehrheit einfach bafur ftimmte, ohne allen Zeitverlust alle disponibel zu machenden Trup= pen der Armee gur Unterftubung gu fenden. "Dein," fagte ber nachherige Mann bes Schickfals, "außerordentliche Zustände verlangen auch außerordentliche Mittel. Der Gouverneur muß tun, was vor ihm noch fein anderer Gouverneur getan hat. Er muß felbst, mas von Truppen zusammenzuraffen ift, ins Feld führen, und sich auch damit nicht begnugen, fondern augenblicklich durch Proflamationen alle Behorden anfeuern, und alle treuen Untertanen gur Bilfe gegen ben allgemeinen Feind aufrufen." Dies geschah; der größte Enthusiasmus ergriff alle Rlasfen, Tippo Gaib, Diefer gefahrlichfte Feind ber Englander, mard in einem blutigen denkmurdigen Rriege besiegt, und Wellingtons militarischer Ruhm begann von Diesem Augenblicke an feinen immer ftei= genden glanzenden lauf, ohne daß felbst Napoleons allmächtiger Stern ihn zu bemmen vermochte.

Mit Bergnugen horte ich auch den Admiral über seine Berhaltniffe zu dem vorigen Dei sprechen, an den er vor der großen Katastrophe abgesendet wurde, um die letten Berschnungsversuche zu machen. Der

Dei, ein ernfter, melancholisch aussehender Mann, empfing ihn, von einer prachtvollen Barde umgeben, Die von Gold und Juwelen ftrotte, mit vieler Burde, und schien im Unfang fehr friedfertig. Bei ber zweiten Audienz hatte fich dies jedoch durch fremben Ginfluß völlig geandert, und die Behandlung bes Admirals war so feindlich, daß dieser fast jede Rucificht beiseitesette und merkwurdigerweise bem Dei alles genau vorherprophezeite, mas ihm nach= her wirklich widerfahren ift. Als man nach dem Sa= fen zuruckgekehrt mar, frug der algierische Admiral, deffen Einfluß die Frangosen immer besonders nach= teilig empfunden hatten, und der sie mit mahrer Wut haßte, mas das Endresultat der Konferenz ge= wesen sei. Es war höchstwahrscheinlich ein Gluck fur Berrn de la Bretonnière, daß er Die Beiftesgegen= wart befaß, zu antworten: Er fei zufrieden und noch sei keineswegs die Hoffnung auf eine gutliche Ausgleichung verloren - fonft hatte, bei dem erafperierten Zustande ber Turfen, seinem Leben gewiß Die hochste Gefahr gedroht; benn faum hatte er fein Schiff erreicht, als er auch schon immediat nach bem Befanntwerden des ungunftigen Resultate feiner Ronferenz eine volle Ladung von allen Safenbatte= rien erhielt, und da nur ein fehr schwacher Wind wehte, blieb er diesem Feuer eine geraume Zeit lang ausgesett. Er hatte die Festigkeit und Raltblutigkeit, feinen Schuff zu ermidern, obaleich er einige Leute verlor und fein Schiff nicht ohne Beschädigung blieb. Gehr ergoblich schilderte mir nachher einer der Konsuln den Enthusiasmus, den dieses besonnene Benehmen bei einem englischen Kapitan erregte, der mit seiner Mannschaft die Sache von den Ballen mitansah. Dieses Original unterhielt sich fortwährend laut mit dem Admiral, als ob dieser ihn hören könnte. "Well, my boys," rief er, "don't fire. Let the rascals alone! Hang them! Beautifully behaved! An Englishman could'nt do better" usw.

In der Tat rettete der Admiral ohne Zweifel sein Schiff durch sein kaltes Blut, denn abgerechnet, daß bei der geringsten Erwiderung das Feuer der Alsgierer noch weit morderischer geworden sein wurde, waren auch alle Seeleute der Meinung, daß eine Ranonade vom Schiff aus wahrscheinlich den geringen Luftzug, der es endlich glücklich aus der Reede brachte, gebrochen und auf der Stelle, wo es sich befand, einen völligen calme herbeigeführt haben wurde.

Als das Jahr darauf der Dei entthront nach Paris fam, fügte es der Zufall, daß er auf der Trisbine der Deputiertenkammer bei seinem ersten Ersicheinen im Publikum mit Herrn de la Bretonnière zusammentraf. Der Admiral glaubte aus Delikatesse die Bekanntschaft nicht erneuern zu mussen, doch ward der Dei seiner kaum ansichtig, als er ihm sosgleich seine Dose schickte (eine orientalische Artigskeit) und ihn inständig bitten ließ, ihn so bald als möglich zu besuchen. Der Admiral fügte sich dem Wunsche mit Bergnügen und ward vom Dei sehr

freundlich empfangen. "Wir wurden und", sagte er lächelnd, "hier nicht treffen, wenn ich Ihren Rat befolgt und Ihrer Borhersagung besseren Glauben geschenkt hätte. Sie sind der einzige, von dem ich je die volle Wahrheit gehört, und darum rechne ich Sie auch zu meinen besten Freunden. Uebrigens", setzte er hinzu, "bedauere ich nicht allzusehr, was ich versloren, denn ich war nie glücklich im Besitz meiner Wacht!" Das letztere glaubt man heutzutage gern einem jeden Herrscher, in Afrika, wie in Europa!

Abends fand ber große Ball ber Raufmannschaft statt, welcher, ben maurischen Galon abgerechnet, ben man hubich mit bunten gampen, Blumen und Fahnen beforiert hatte, einem frangofischen in allen Dingen vollkommen ahnlich fah. Bochstens gaben ihm einige mit Gold behangene Judinnen, die fruher in Pantoffeln mit nachten Beinen gingen, und jest auch ichon Strumpfe tragen, etwas Frembartiges. Die hubscheste unter ihnen mar die Tochter des, ehemals hier eine große Rolle spielenden, jest aber ruinierten Bacri, des Rothichilds von Algier, jedoch ohne bas Genie und bas Glud bes europai= ichen Beros. Doch bei weitem Die intereffanteste Fi= aur dieses Balles war wieder Juffuf, der mit fei= nem trub und ftolz lachelnden Romangeficht, heute in gang ichwarze Mameluckentracht gehüllt, einen fostbaren roten Schal mit blauen Blumen um den Ropf gewickelt, und einen großen Diamant an fei= ner weißen Sand, Byrons Rorfaren taufchend vergegenwartigte. Gine Beile fah ich von ber Galerie Semilaffo II 20 walzen und galoppieren, dann totete ich die Zeit in einer Partie Whist mit dem Gouverneur, machte unterschiedliche neue Bekanntschaften, bewunderte viele frische Toiletten, einige wenige schöne Frauen, drängte und ließ mich drängen, und fühlte ein sußes Behagen — als ich mich wieder zu Hause in meinen vier Pfählen befand.

Den 19. Januar.

Seneral Rapatel hatte mich avertiert, daß er mit 2000 Mann einen Zug nach Buffarif unternehmen murde, und mir angeboten, ihn zu beglei= ten, mas ich mit Gifer annahm. Es mard ausge= macht, daß ich mich am andern Morgen im Camp von Duera an die Truppen anschließen, und bie Tour bis dahin nach meiner Bequemlichfeit guruck= legen moge. Der General hatte Die Artigfeit, mir eine Esforte anzubieten, Die ich jedoch, da ich die Strafe bis Duera in einem folden Augenblick als belebt genug voraussetzen durfte, ausschlug. Um drei Uhr nachmittags machte ich mich mit dem Bretagner und herrn Rlimerath, einem Neven bes Be= nerals Rapp, ber fruber in ber Marine gebient, eine Zeitlang Rorfar gewesen ift und feitdem fast Die gange Welt zu feinem Bergnugen durchstreift hat, alle mohlbemaffnet auf den Weg. Ein arabi= iches Mietpferd ift, wie es icheint, einem europais ichen ebenfo überlegen, als ein Beduine ber Bufte einem unserer Stadtfinder. Das meinige, obgleich fehr alt und einäugig, hat fich wenigstens in bem Lauf Diefer zwei Tage als eins ber besten ausgewiefen, die ich je geritten. Rach allem, was ich hier fehe, icheint mir überhaupt die hiefige Pferderaffe, wenn auch mit der echt arabischen Asiens nicht zu vergleichen, bennoch viele Borguge zu besitzen. Gie verråt überall noch ihre frühere hohe Abstammung von den Pferden der Bufte, fpater mit den fpani= ichen gefreuzt, und hat dazu den Borteil, den fie vielleicht vandalischem Pferdeblut verdankt, ebenjo= wenig Wartung, Pflege und Futter als die ruffi= schen und Rosafenpferde zu bedurfen. Man lagt Die armen Tiere hier oft, mit Schaum bedeckt, ohne Decke im kalten Winde stehen, und wirft ihnen, wenn fie noch außer Atem find, fogleich Stroh und Gerfte vor, die fie mit Appetit verzehren. Die Rein= heit ihrer Beine und die Vortrefflichkeit ihrer Sufe, bei folder Behandlung und fo großen Etrapagen, ift bewundernsmurdig, und in diesem Punfte ftehen ihnen selbst die ersten Pferde der Erde, die engli= ichen, bedeutend nach. Schon find fie nie, boch auch selten gang hablich, weil sie meistens zweckmäßig fur den Gebrauch gebaut, d. h. weder zu lang noch zu hoch, und gut ins Gleichgewicht gestellt find. Das Rreuz ift fast immer etwas abichuifig und auch ben Schweif tragen fie in ber Regel nur wenig gehoben, doch find fie fraftig im hinterteil. Ihr Tempera= ment ift im allgemeinen feurig, besonders in Gefell= schaft, oder wenn fie erst etwas animiert find. Auch haben fie viel Dauer. Die Bengste fieht man jeden

Augenblick kampflustig untereinander sich herausfordern, und leicht nehmen sie, bei unzweckmäßiger Behandlung, allerlei Unarten an, die ihnen nachher wieder schwer abzugewöhnen sind. Weiß im Gegenteil der Reiter mit ihnen gut umzugehen, so
attachieren sie sich auch an ihn und zeigen, wie alles edlere Blut, viel Ehrgefühl. Das Regiment der
Türfen hat auf die hiesige Pferdezucht den übelsten
Einfluß gehabt, weil sie jedes ausgezeichnete Pferd,
was sie bei einem Eingeborenen fanden, sogleich
wegnahmen, und diese daher sich bald nur auf solche beschränkten, welche die Habgier ihrer Unterdrücker nicht zu reizen imstande waren.

Duera ift feche Lieues von Algier entfernt, Die wir auf einer burch Militar verfertigten guten Landstraße in britthalb Stunden gemachlich gurudlegten. Bahrend ber erften Stunde famen wir bei einer großen Angahl, jum Teil gerftorter, Billen vorbei, alle weiß wie farrarischer Marmor, und ba das Wetter außerordentlich schon mar, genoffen mir, die vielen Windungen des Weges langfam emporsteigend, mit mahrem Entzucken Die verschiedenen reichen Aussichten, Die sich bald auf Diese reizenden Landfige, und den darunter liegenden Golf mit dem Aratich, bald auf die Stadt mit ihren verschiedenen Forts und Minaretten, bald auf die weite Ebene von Metidichia, mit der Maison quarrée, dem Fort de l'eau und bem fernen Cap Matifu eroffneten. Binter ber Plane lagerte fich majestatisch ber At: las, aus dem der mit Schnee bedectte Dichordichora,

in ber Sonne flitternd, emporstieg und mit atheri= fchem Gilberglang bas tief bunkelbau gefarbte Borgebirge prachtvoll umftrahlte. In der Rahe fah man von Zeit zu Zeit eine einzelne Palme, Inpreffe, ober einen Saufen Bananen, große, herzformige und ichon violett gefarbte Bluten tragend, aus bem Be= wirr der Raftus und Alves hervorragen, und die entlaubten großen Feigenstamme ichimmerten anmutig mit ihren weißgrauen Aesten burch bas bunfle Laub und die goldenen Fruchte ber Drangen- und Bitronenbaume. Beim Fort de l'Empereur, bas an dem hochsten Punkte ber Strafe erbaut und von den Algierern Rarl bem Funften gum Bohn fo benannt murde, ift der umfaffendste Punkt fur Diese impofante Aussicht, welche ber Dberftleutnant Préaux, in feinem Werfe über Algier, felbst ber von Konstantinopel gleichstellen will.

Bei mehreren Blockhäusern und einzelnen kleinen Redouten vorüberkommend, erreichten wir einige Zeit darauf El Ibrahim, eine neue Kolonie, wo wir das Bergnügen hatten, durch bettelnde europäische Gassenjungen an die liebe Heimat erinnert zu werden. Auf der Anhöhe standen mehrere Zuaven, und ich bedauerte, keinen Zeichner bei mir zu haben, um die malerisch schöne Stellung dieser Schildwachen zu firieren, die, mit einem Arm auf ihr Gewehr gelehnt, den andern in die Seite gestemmt, und einen Fuß nachlässig über den andern geschlagen, in ihrer pittoresten Tracht wie ein Bild kühner Ruhe in die Gegend hinausschauten.

Die Zuaven find eine orientalisch gekleidete Infanterie, worunter jedoch nur ein fleiner Teil Gingeborener bes landes von dem Stamme fich befinbet, ber eigentlich ben Ramen Zuaven führt. Ihre Tracht ericheint mir als ein Muster von Eleganz und 3wedmäßigkeit. Gie besteht aus einem roten Res mit einem turbanartigen grunen Bund barum gewunden, einer blauen turfischen Sache mit roten Bandichnuren, blauer Beste mit gleicher roter Befetung, einen blauen turfifden Bund um ben Leib, fehr weite furze Bofen, Die unter bem Rnie festachaft find, vom Anie bis auf ben Anochel lederne festanschließende Stiefeletten, furze weißleinmanbene Gamaschen und starte Schuhe. Jacke und Befte find nach orientalischer Manier ohne Rragen oben rund geschnitten, und ber Bale blog. Ift es falt, fo tragen fie beliebig ein Tuch lofe barum geschla= gen. Ihre Waffen find ein Gewehr mit Bajonett, ein furges breites Schwert, wie Die Romer führten, und die Patronentasche tragen fie fehr zwedmaßig vorn, über ben Bund um ben leib geschnallt. Ihr fleiner Tornister, nur mit ben allernotigsten Din= gen gefüllt, wiegt hochstens funfzehn bis zwanzig Pfund und wird, nicht wie bei uns mit dem unbequemen Bruftriemen, fondern an zwei schmaleren Riemen über die Schultern gehangen. In Diefer Rleidung wird jede Bewegung des Rorpers leicht und ungehindert ausgeführt, und fie ift marm und luftig zugleich. Bei einem falteren Rlima murbe es nur notig fein, noch den Mantel hingugufugen. Satte

ich ein Freiforps in Europa zu errichten, ich murbe mir feine allen militarischen 3meden entsprechen= bere Tracht auszudenfen miffen, benn ich habe nie recht begreifen tonnen, was man bei uns militari= sche Rleidung par excellence zu nennen beliebt. Ein Goldat, der in feine Uniform, die nie eng genug fein fann, wie eine Weipe zusammengeschnurt ift, der einen schweren und harten, Augenfrantheit und Schmerz verursachenden Tschafo auf dem Ropfe tragt; außerdem Gewehr und einen zu nichts ordent= lich dienenden Gabel, der ihn beim Marschieren auf die Waden ichlagt, an Mantel und Tornifter (welcher lettere ihm die Bruft burch die Art feiner Befestigung noch einklemmt) 42 Pfund zu ichlep= pen hat - ein fo gemarterter Golbat, fage ich, scheint mir hochst un militarisch ausgestattet zu sein. Auch erwies sich dies mehrmals schon im Frieden, unter anderm bei dem Marsch des 37. preukischen Infanterieregiments im Sommer 1832 von Wittenberg nach Roblenz, wo unterwegs an einem fehr heißen Tage bloß vom 2. Bataillon diefes Re= gimente fieben Leute an ben Folgen ihres mili= tarifchen Roftums ben Geift aufgaben. Ginige von diesen fturzten mahrend des Marschierens auf ber Stelle tot nieber.

Bon der Hohe El Ibrahims verfolgten wir mit dem Auge das Gebirge bis gegen Oran hin und erblickten zu unseren Füßen Sidi Ferruch, wo bestanntlich die französische Expedition, fast ohne irsgendeinen Widerstand zu finden, landete.

Bon hier bis Duera ift die Begend fahl, benn leider hat die frangofische Eroberung auf ihrem Bege bem lande überall viel alte Baume gefoftet, und man foll in dieser Binsicht oft gang unverantwortlich verfahren fein. Go behaupten Augenzeugen, bag bei Duera die schönften Palmen abgehauen murben, um fie gur Schmuckung eines Biwats wieder alleenweise in die Erde zu rammen. Die, dem Unschein nach, feineswegs unfruchtbaren, fondern nur vernachlaf= figten Landes, Die fich hier unabsehbar hinziehen, find jest nur mit Dornen, Staudengemachfen, Mnrten und Palmitas (Phoenix humilis) bedeckt, deren Burgelmark eine fehr beliebte Speise ift und im Geschmack vollig unseren Baselnuffen gleicht. Keldhuhner, Safen und wilde Schweine werden hier haufig angetroffen.

Der erste Gegenstand, dem wir im Camp von Duera begegneten, war eine spanische galante Dasme, die, von einem Offizier und zwei arabischen Spahis in ihren weißen, über den Ropf gestülpten Bernus, eskortiert, spazierenritt. Nach und nach wurden mehrere ausgestellte Posten, die verschiedenen Gebäude des festen Lagers und die Brettersbuden der Ansiedler sichtbar. Wir galoppierten schnell hindurch, um von einem Hügel noch die Sonne hinter dem Atlas hinabsinken zu sehen, und suchten dann erst ein nicht sehr leicht zu sindendes Unterkommen. Für die Pferde schaffte man zwar bald Rat, indem man ihnen in der Scheune eines Epiciers einen Platz anwies, für uns selbst aber

fonnte nichts Besseres als eine Streu in dem kleisnen Schlaffabinett des Hauswirts ausgemittelt werden. Dagegen erwartete und in dem Café de l'Armée d'Afrique, wo bereits ein Villard, Lesekasbinett und Restaurant etabliert ist, ein diné en règle mit Bordeaux und Champagner, der jedoch vom Kunstkenner schwerlich unter die Driginale ransgiert worden wäre.

216 wir nach aufgehobener Tafel hinaustraten, umfing und am 18. Januar Die schonfte marme Sommernacht, mit einem Simmel voll goldglangenber Sterne und dem eben dunkelrot heraufsteigenden Monde. Lange irrten wir noch unter diesem pracht= vollen Belt im ftillen Lager umber, nur von Beit gu Beit von einer bartigen Bache angerufen, und phi= losophierten über Diesseits und Jenseits, über Die Erde und über Die Sterne, unter welchen letteren zu unserer Verwunderung der maurische Anabe, der und jum Ueberfluß mit einer Laterne vorleuchtete, fo gut Bescheid mußte, als habe er Aftronomie, wie wir, aus den Lettres à Emilie studiert. Rur mit Bogern fonnten wir und entschließen, bem schonen Schauspiel zu entsagen und unsere Schritte wieder der mehr als bescheidnen Berberge zuzuwenden, wo man uns obendrein mit fehr verdrießlicher Miene empfing. Der unbefannte Grund Dieses Miggeschicks flarte fich erst spater auf eine brollige Beise auf. Wir hatten namlich mehrere Provisionen mitgenom= men, welche in eine alte Rifte gepackt worden ma= ren, auf ber, ihrem fruheren Inhalt gemaß, noch

mit großen Buchstaben geschrieben stand: 350 chandelles. Der vierzehnjährige Sohn des Epiciers ersmangelte nicht, nachdem wir das Haus verlassen, seinen Bater auf diese inhaltschweren Worte aufmertsam zu machen, und es war nach dieser Entdeckung der bestürzten Familie kein Zweisel übriggebliesben, daß sie hier mit einem formidablen Rivalen zu tun bekäme und die Schlange selbst im Busen nähre, die damit umginge, den Lichterhandel in Duera an sich zu ziehen.

Glucklicherweise hatte ich noch Lust, einige Dransgen zu effen, wo denn der bei Auspackung derselben gegenwärtige Hauswirt, seinen Irrtum erkennend, in der Freude seines Herzens uns das eben Mitgesteilte aufrichtig offenbarte. Ich mußte noch auf meisner Streu darüber lachen, daß in meiner ersten Rolle in Afrika das Schicksal mich als Lichterhändler aufstreten lasse — immer besser noch, dachte ich bei mir selbst, als im Baterlande die eines Lichtausputzers spielen zu mussen.

Schon um 5 Uhr am nachsten Morgen kam ein Adjutant des Generals, Kapitan Bonorand, um mich nebst meinen Begleitern zum Frühstück beim General einzuladen, nach dem sogleich aufgebrochen werden sollte. Unsere Toilette dauerte nicht lange, und in wenigen Minuten folgten wir dem interessanten Begleiter, den ich mit Erstaunen, schon wahsrend des kurzen Weges, in der deutschen und französischen Literatur besser bewandert fand, als ich mich es selbst zu sein rühmen darf; was freilich

nicht viel fagen will, aber bei einem frangofischen Offizier immer felten angetroffen werden mag. Unfer Gefellichafter hatte, mit liebenswurdiger Beiter= feit, im Morgennebel ichon ein Dutend ber ichon= ften Stellen aus Goethe, Schiller, Dante und Taffo geschickter als ein beutscher Deflamator regitiert, als wir bei bes Rommandierenden dampfender Raffee= fanne ankamen, der diefer felbst gleich darauf folgte. General Rapatel ift einer ber ausgezeichnetsten Generale der frangofischen Armee und von ebenfo angenehmen Gitten als einer Tapferfeit, Die feine Rameraden von ihm sagen ließ: "qu'il avait juré de se faire tuer à chaque affaire, sans pouvoir jamais y réussir." In feiner letten Erpedi= tion gegen die Sajuten, an ber meinen bescheibenen Teil als neugieriger Reisender zu nehmen, ich lei= ber zu fpåt gekommen bin, chargierte er von ber Spite feines Generalstabes in eigner Perfon Die wilden Bergbewohner, um einen vom Pferde gefallenen Spahi zu retten, dem man eben ben Sals abschneiden wollte. Es gelang ihm auch, und diese chevalereste Tat riß felbst die jungften Ronffribierten ju unaufhaltsamem Enthusiasmus mit sich fort.

Nach furzem Aufenthalt sette man sich zu Pferste, und folgte den schon vorausgegangenen Trupspen, die wir mit dem Aufgang der Sonne in dem Defilee einholten, das aus den Hügeln nach der weisten Ebene von Metidschia hinabführt, und wo spanische Guerillas uns wahrscheinlich schon unsanft empfangen haben wurden. Das kleine Korps bestand

aus zwei Bataillonen regularer Infanterie, meiftens junge Ronffrite, Die bei ber letten Erpedition jum erstenmal im Feuer gewesen maren, bem Bataillon ber Zuaven, beffen Ruf unter bem Rommando ihres ausgezeichneten Unführers, be la Moriffière, taglich steigt, zwei Schwadronen der Chasseurs d'Afrique, einigen funfzig arabischen Spahis mit langen ichwarzen Barten, fast wie alte Beiber gefleidet, aber mit einer langen Flinte, Jatagan und Pistolen friegerisch genug bewaffnet, und endlich einem Detachement Artillerie mit vier leichten Ranonen (pièces de montagne), beren jede auf prattifablen Wegen von zwei Maulefeln gezogen, und wo es das Terrain notig macht, felbst ben Tieren aufgeladen werden fonnen. Gin Maultier tragt bann bie Ranone, bas andre bie Lafette.

Man marschierte mit großer Vorsicht und allen Präfautionen, wie in eines unternehmenden Feindes Land, vor dessen Ueberfall man sich nie ganz sicher hält. Ebenso sorgfältig war die Ausstellung der Truppen vor Buffarit, als wir bei einer schönen Gruppe hoher Silberpappeln und einem ehrwürdisgen, gewiß mehrere hundert Jahre zählenden, Delsbaum haltmachten. Um und her war die ganze Ebene mit Oleandersträuchern, die in der Blüte einen prächtigen Anblick gewähren mussen und einige Hausen von dichtem Gebüsch bildeten, durchwebt, zierliche Buketts in der weiten Fläche. Auf dem nachen Atlas sah man mehrere Signalfeuer der feindslichen Araber aussteliegen, während die befreundeten

Stamme ruhig auf ihren Ramelen, Pferden und Efeln zum Markte herbeizogen, welcher auf diesem, Buffarik genannten Plate alle Montag stattfindet, seit der letten Strafunternehmung aber kaum zum Dritteil mehr so viel Zuspruch als früher hat, auch durch die üble Stimmung der Gebirgestamme sehr unsicher geworden ist.

Ein wohlberittener Trupp arabischer Rrieger fam, als eine Urt Deputation, dem General entgegen, um ihm einige neue Raubereien ber Sajuten zu melben. Die Mannigfaltigfeit und ber scharf gezeichnete Ausbruck Diefer milben Gefichter mar mir hochst auffallend, um so mehr, da man eine so große Ausbildung der Individualität gewöhnlich nur einer langen Zivilisation zuschreibt. Uebrigens, wenn ich richtig in ihren Geelen gelesen - und ber Befehlshaber ber Zuaven, ber feit vier Jahren fie genau studiert und mir viel merkwurdige De= tails über sie mitgeteilt hat, bestätigt es - so war Schlauheit, Kanatismus, Stolz und Berachtung ber Fremden darin am deutlichsten ausgeprägt, obgleich die Notwendigfeit fie jest zu momentaner Unterwerfung zwingt. herr von Morissière unterschied übrigens den Charafter der verschiedenen Ueber= bleibsel alter Nationen, welche die hiefige Bevol= ferung ausmachen, ebenfo bestimmt, als er verst= cherte, Diese Abfunft ichon aus ihren außeren For= men leicht zu erkennen. Die Rabylen hielt er fur die echten und nur wenig vermischten alten Rumi= Dier, die altesten und bekannten Berren Dieses Bodens, die Hajuten fur Stamme von vandalischer Abkunft; Beduinen, Mauren, Neger, Juden spreschen sich beim ersten Anblick selbst aus. Sie sind noch, mas sie waren.

Rachdem man auf den Kantinen figend ein im= provisiertes Mahl eingenommen, und dazu aus laffiertem Leder gang guten Wein getrunken hatte, ritten wir auf den, ungefahr noch eine Biertelstunde von unserem Lagerplate entfernten Markt. Da alle bort Begenwartigen - es mochten ungefahr an taufend Seelen fein - gleichmäßig in schmutige, weiße Mantel und gleichfarbige Capuchons gehullt maren, fo gab bas Bange feinen fehr abmechselnden, aber einen defto feltsameren Unblick. Ginige ber anwesenden Chefs hatten sehr gute Pferde und Waf= fen, wollten fie aber nicht verfaufen. Den meiften dieser Pferde waren die Schwanze und Mahnen abraffert, was ihnen fast das Unsehen von Mauleseln aab, bei benjenigen aber, mo die Baare ichon mie= der etwas gewachsen maren, glich die Rube gang einem Schafschwanz und nahm sich nichts weniger als elegant aus. Ich bemerkte, daß ein Reiter, von wildem Unsehen, ein fehr schones langes Schwert von gerader Form, mit einer vergoldeten Scheide in erhabener Arbeit und einem gang eigentumlichen Griff aus Born, vielleicht noch eine Waffe aus ber Beit bes griechischen Raisertums herstammend, an feinem Gattel hangen hatte, und bat daher einen frangofischen Offizier, ber Arabisch sprach, ihn gu fragen, ob er es verfaufen wolle. Wider mein Bermuten war die Antwort bejahend und die Forde= rung fehr maßig. Er verlangte gehn Duros (fpa= nische Piafter, Die einzige Munge, welche Diese Leute bis jest annehmen wollen) dafur. Unglucklicherweise hatte ich feine Piafter bei mir, und vergebens bot ich ihm in französischer Goldmunze doppelt so viel als er verlangte (benn die Waffe mar noch weit mehr wert), er wollte faum einen Blick ber Berachtung auf mein Gold werfen, ja er ichien fogar burch bas Unerbieten besselben wie beleidigt, verstedte, nach wenig gewechselten Worten, fein Schwert unter den Mantel und ritt, indem er meh= reremal mit bem Ropf schuttelnd fehr nachdrucklich: No, no, no rief, in voller Karriere den Bergen gu, ohne wieder zurückzufehren. Ich fah ihm noch ver= drieglich nach, als ein Gendarm herbeifam und mir eine Botichaft vom Doftor des Gouverneurs brach= te, der mich einlud, zuzusehen, wie er den franken Arabern Medizin austeilte. Ich fand den Operierenden in einem verschloffenen Zelt, vor einer Rifte mit Pafeten aller Art und einem Tische voller Rla= ichen figen; neben ihm ftand ein Dolmeticher, und an der schmalen Deffnung bes Zeltes ein Diener, der auf einmal immer nur einen Kranken herein= ließ. Die meiften Patienten litten am Magen, viele auch an suphilitischen Uebeln. Der gute Doktor, ber gewiß eine große Wohltat fur Diese armen Leute ift, hatte auch vollkommen die notige schnelle Ent= ichließung bei folden Belegenheiten, benn er fann nie eine Sefunde über ben vorgetragenen Fall nach. Ehe dem Dolmetscher noch das lette Wort entfallen und der Patient die Junge nur herausgestreckt hatte, war auch schon die Entscheidung erfolgt und die Wedizin in des letteren Handen. Ich glaube, er hatte auf diese Weise in einer Woche halb Afrika kuriert; ob indessen sowohl die Krankheitsgeschichte als die erteilte Instruktion durch den Dolmetscher in dieser Schnelligkeit immer ganz richtig wiedergez geben wurde, mag der Himmel wissen, jedoch versischerte der Doktor, daß dieselben Individuen selten wiederkamen, woraus er denn, mit einigem Optismismus, schloß, daß sie ohne Zweisel auch geheilt sein mußten.

Neben dem Zelt dieses expeditiven Aeskulaps war ein anderes, der Themis gewidmetes, aufgeschlagen, wo der Kadi die Gerechtigkeit — ob verkaufte oder nur handhabte, kann ich nicht entscheiden, denn er brach leider schon auf, als ich hinzukam. Ganz zusfriedengestellt mußte er indes einige doch nicht haben, denn sie erschienen noch nachträglich beim General, der sich aber auf nichts einlassen wollte, was dem Zivisfach angehöre.

Wir überließen nun den Markt seinem eigenen Schicksal und nahmen den Rückweg, der ungefähr zwölf Lieues betrug, durch die Ebene zwischen dem Meere und den Bergen hin. Nur wenige Stellen fanden wir sumpfig, der größte Teil war ein fruchtsbarer Lehmboden, häufig mit einer üppigen, dichten und hohen Begetation von Sträuchern verschiedener Art bedeckt. Liele Plage waren schon mit ziemlich

gutem Grafe bewachsen und vollig trocken. Doch ift im Sommer die gange Ebene hochft ungefund, unb die graffierenden Fieber den Europaern fo todlich, daß die meisten ichon bearbeiteten Pachthofe in der Rahe des Meeres, unter andern auch die vom Gouvernement angelegte ferme modèle, wieder haben verlaffen werden muffen. Demungeachtet hat fast alles Terrain bis Belida hin, beffen weiße Baufer wir in der Ferne erblickten, und wohin fich fein Europäer anders als im Gefolge einer kleinen Ur= mee magen barf, Raufer gefunden. Es find Spefulanten, die es meistens nie mit Augen gegehen und fur ein Spottgeld erstanden haben, und noch liegt Dieses Land in unberührter Jungfraulichkeit ba. Mein Begleiter, Berr Rlimerath, gestand mir lachelnd, felbft in diefe Falle gegangen zu fein, und jest schon aus zweiter Sand ein Saus mit einem herrlichen Drangengarten nebst 800 Morgen Meder in Belida zu besitzen, das er mahrscheinlich in fei= nem ganzen Leben ebensowenig sehen, als einen Pfennig Ginfunfte davon giehen werde.

Sollten sich indessen die Umstånde åndern, so könnte alles dies dennoch bald eine ganz andere Gestalt gewinnen, ja ware ich ein reicher Kapitalist, so wurde ich kein Bedenken tragen, mich hier nies derzulassen. Mit einem bedeutenden Bermögen ware nichts leichter, als sich selbst, ganz ohne Hilfe des Vouvernements, eine Feudaleristenz wie im Mittelsalter in Europa zu gründen. Man wurde ein grospes Terrain nahe der Kuste kaufen, sich eine beses Semilasso II

ftigte Burg bauen, Die gange Befigung leicht, ichon durch einen bloßen tiefen Graben mit hohem Aufwurf und einer Bankette Dahinter, vielleicht noch von einigen Blockhäusern oder Redouten flankiert, vor den Angriffen der Araber ichuten, funfzig bis hundert Bewaffnete als Garnison in feinen Dienst nehmen, und mit den nachsten Stammen fich burch gelegentliche Beichenke in ein gutes Bernehmen gu fegen suchen. - Bald wurde man bann in vollfom= mener Sicherheit bedeutende Revenuen, einen fehr großen Ginfluß, ja eine mahre Macht in ber Begend erlangen fonnen; ein afzidenteller fleiner Rrieg mit den wilden Borden des Atlas ware aber in folder Lage nur ein intereffanter Lebendreig mehr, und eine anmutige Uebung feiner Rrafte. Go hatte man auf der einen Geite Mittelalter und Fehde, auf der anderen moderne Zivilisation mit gebildeter europaischer Gesellichaft und vaterlandischen Git= ten, überall aber eine Freiheit, fein Leben nach Be= lieben ju gestalten, eine Gelbstandigfeit und Unab= hangigkeit, wie sie in Europa gar nicht mehr moglich ift. Die Frangosen find jedoch bergleichen poe= tischen Ideen nicht sehr zuganglich, finden daher fast allgemein ihre hiefige Eriftenz außerft unangenehm, fehnen sich herzlich nach balbiger Ruckfehr, und werden schwerlich je eine irgend bleibende Ro= Ionisation hier zustande bringen.

Unterwegs erzählte mir der General, als eben einer unserer Spahis vorbeigaloppierte, daß dieser Mann bei dem letten Gefecht einen Beduinen, der

einen feiner Rameraden erschoffen, mit feinem Gabel niedergehauen habe, worauf er ihm mit der größten Schnelligfeit ben Ropf abgeschnitten, Diesen nach hiefiger Art am Steigbugel in einen Riemen gehångt (ber unter bem Rinn durchgestochen und durch den Mund gezogen wird), und so im vollen Ba= lopp mit dem erbeuteten Ropf guruckgetommen fei, und ihn als eine Galanterie dem General vor die Fuße gerollt habe. Diese Operation geht so ichnell vonstatten, daß man einzelne Reiter, oft ichon mit zwei bis drei Ropfen an den Bugeln hangend, im= mer noch weiter in ihren menschenfreundlichen Bemuhungen fortfahren fieht. Gin anderer Gpahi ritt ein ausgezeichnetes junges Pferd, bem ebenfalls, wie benen in Buffarit, Schweif und Mahne abrafiert maren; und faum hatte er bemerft, daß wir es lobten, als er fogleich begann, es zum Rarafo= lieren und gancadenmachen zu reizen, gang fo wie ehemals unfere jungen Offiziere gern zu tun pflegten, wenn fie bei ben Fenftern ihrer Damen vorbeiritten. Die Araber haben, alt und jung, alle biefe etwas findische Eitelfeit, und ihre Pferde find fo fehr darauf abgerichtet, daß man lange Zeit braucht, um ihnen dieses "Mannchenmachen", wie man es bei uns nennt, wieder abzugewohnen. Uebrigens find fie durchgehends vortreffliche Reiter und auf ihren Pferden gang ju Saufe. Ihre hohen Gattel, Die Stuhlen gleichen, unterftugen fie babei fehr in einem festeren Git und geben ihnen großere Bequemlichkeit. Ich finde fie fur ben Rrieg viel zwedmäßiger als die unserigen, da sie beim Sturzen und allen gefährlichen Passagen dem Reiter viel Hilfe gewähren, und ihm dadurch, daß er fast aufrecht darin stehen kann, beim Schießen und Hauen in vollem Galopp außerordentlich nütlich sind. Es ist auch bequem, daß die Bügel zugleich als Sporen dienen und den ganzen Fuß decken. Wegen ihrer Kurze und Form ist es beispiellos, daß einer je darsin hängengeblieben wäre.

In Masse ist die Fechtart der hiesigen Gebirgsvölker von wenig Wirkung, so gefährlich sie auch im
einzelnen sind. Sie leisten fast nicht eher Widerstand, als bis man sich zurückzieht. Dann verfolgen
sie, fortwährend beunruhigend, den Feind, ihn im
Halbkreis umgebend. Wenn man daher, nach Massgabe des Terrains, in gehöriger Weite vom gros
de corps ihnen eine Schupwehr von Tirailleurs
entgegensest, so können die Rolonnen ganz gedeckt
vor einem allgemeinen Angriff, ziemlich sicher außer
dem Bereich ihrer Augeln marschieren.

Als wir uns, um Algier zu erreichen, wieder gegen die Bergregion wandten, kamen wir in einer pittoresken Gegend bei einem Blockhause vorbei, wo sich vor einiger Zeit 25 Mann drei Tage lang gegen viele hundert Araber verteidigten, ohne daß ihnen diese das mindeste anhaben konnten. Bei dieser Gelegenheit drang ein lahmer Marabut (eine Art Heiliger) bis an die Wände des Blockhauses vor und schlug mit seinen Krücken auf die zurücks weichenden Araber los, ohne daß ihn, als sei er wirks

lich gefeit, eine einzige Rugel traf, obgleich mehr als zwanzig derselben fast à bout portant auf ihn abgefeuert wurden. Derselbe Posten hat seitdem wes gen aria cattiva verlassen werden mussen.

Man fieht hier in der Ebene mehrere weiße, ein= geln stehende fleine Dome, die folden Beiligen gum Begrabnis dienen und baher, gleich ihnen, eben= falls Marabuts genannt werden. Gie haben einige Aehnlichkeit mit unseren Backofen. Wir trafen viele Biehherden in der Plane, aber durchgangig elende, verhungert aussehende Tiere, faum so groß als die unserer armen Wenden. Tote Bunde und Schafale lagen mehr als einmal am Bege. Drei Stunden von Maier begann wieder die Region der gand= hauser, welche haufig fleinen gotischen Schloffern glichen und mit ihren Garten und Bosfetten Die Landschaft fehr belebten. Doch ist nur mehr an menigen Stellen ber Unbau fo forgfaltig, ale er es fonst gewesen zu fein scheint. In einem tiefen Tal führte die Strafe durch einen ausgetrochneten Sumpf, ber noch vor zwei Jahren fo grundlos mar, daß man beim Marich ein versunkenes Stuck Bieh nicht anders daraus hervorziehen konnte, als indem man es auf der Stelle schlachtete und in Stucke gerschnitt. Nach einiger Zeit gelangten wir, mitten in Buich und Kelsen, an ein großes Raffeehaus, der Brunnen des Rais Ibrahim genannt. Gin Teil bes= selben war mit hohen gemauerten Wafferbehaltern umgeben, um die Pferde bequem faufen laffen gu fonnen, mahrend die darauf figenden Reiter ihren

Raffee trinken, der unter zierlichen Arkaden fast in freier Luft gemacht wird. Diese Kaffeegesellschaft von zwanzig Offizieren auf ihren saufenden Pfersten gab ein und nicht wenig auffallendes Genreges malbe ab.

Um 6 Uhr abends umschlossen uns endlich wieder Algiers Mauern. Diesmal waren wir von den Arasbern ganzlich unangefochten geblieben, fanden uns aber desto muder von einem zwölfstundigen Ritte im ununterbrochenen Schritt, das Fatiganteste, was ich kenne, wenn es nicht durch so manches neue und interessante Schauspiel heute reichlich aufgewogen worden ware.

Den 20. Januar.

widmete, und dann Tete-a-tete mit dem Solbaten I... von der deutschen Legion in meinem Gasthof zu Mittag aß. Der neuen Bekanntschaft muß ich erwähnen. Als ich bei meiner Ankunft in Algier den "Krokodil" verließ, um in die Landungsbarke zu steigen, hörte ich einen der mit uns übergeschifften 60 Mann Soldaten, die, mit wurmstichigem Zwieback genährt, fortwährend auf dem Berdeck biwakieren mußten, zu einem Kameraden Deutsch sprechen, wobei mir seine ganze Art und Weise eine Bildung über seinen Stand zu verraten schien. Ich redete ihn daher an und forderte ihn auf, da ich jest keine Zeit hatte, in Näheres einzugehen, mich in bem Gasthofe zu besuchen, ben ich ihm angab.

Einige Tage fpater erschien er und teilte mir fein Schicffal mit. Er legitimierte fich, einer angesehenen Familie und reichen Bermandten aus dem Bannoverichen anzugehören, hatte in Berlin und Bonn ftudiert, bann in dem gande, mo feine Mutter jest anfaffig ift, eine Zeitlang im Militar gebient und nach gemachtem Offizierseramen feine Entlaffung genommen, um feine Studien in Beibelbera zu vollenden. Raum bort angefom= men, findet er einen Freund und Schulkameraben, ber ihn inståndig bittet, ihm am anderen Morgen bei einem Viftolenduell zu fefundieren. Er glaubt, es nicht abichlagen zu durfen, und der Begner, ein Graf D wird erschoffen. Er muß mit fei= nem Freunde fliehen. Gie erreichen glucklich Bolland und nehmen bort Dienste fur Batavia, boch faum installiert, lagt ihnen ber Dberft felbst raten, fich fo schleunig als moglich aus bem Staube zu machen, ba er fie fonst ausliefern muffe. Gie folgen natur= lich der Weisung und engagieren sich nun bei ber Fremdenlegion; der Freund wird jedoch unterwegs frank und bleibt im Lagareth zu Avignon gurud. 3 allein fommt auf bemfelben Schiff mit mir hier an und wird fogleich zur Strafenarbeit, Braben und Aloeausroden fommandiert — allerdings ein etwas hartes Los fur einen an lustiges Leben gewohnten beutschen Studenten, wiewohl es meiner Unficht nach im hochsten Grabe zwedmaßig und nuts lich ift, die Soldaten, gleich den romischen Legionen, zu gemeinnützigen Arbeiten zu verwenden, statt ihnen durch ewiges Ererzieren den Dienst zu verleiden, oder durch Müßiggang Ausschweifungen unter ihnen zu veranlassen.

Der gute Mut und das gefällige Wesen des jungen Mannes interessierten mich, und ich versprach, mich fur ihn zu verwenden.

Ich kann es nicht anders als mit dem aufrichtig= ften Danke ruhmen, wie biefe Bermendung aufgenommen ward. Raum hatte ich bem Dberften Bernelle und bem fommandierenden General (Baron Rapatel) die erwähnten Umstände vorgetragen, als 3 . . . fogleich von aller Bandarbeit befreit und schon den Tag darauf zum titularen Rorporal er= nannt mard, mas ihm ichnell eine ganz anståndige Stellung verschaffte. Dies glich nur bem, mas ich fo oft zu Rapoleons Zeiten fennen gelernt, aber es freute mich hier boppelt, teils um meines armen Landsmannes willen, teils aus alter Achtung fur das ehemalige gute Benehmen der frangofischen Ur= mee in meinem Baterlande Gachien, Diefen Beift ber humanitat und Billigkeit auch hier in gleichem Mage wiederzufinden.

Seltsame Schicksale sieht man in dieser Fremdenlegion zusammengewürfelt! Wer sie alle kennte, wurde hier eine wahre Fundgrube für Almanachserzählungen erbeuten und das beliebte Rriminelle dabei auch nicht vermissen. hier eine kleine Stizze: Bruchstucke aus der von dem Abenteurer selbst, und zwar nicht wenig naiv, aufgeschriebenen Geschichte, die man unter seinem Nachlaß aufgefunden hat.

Meine erste Garnison in Spanien mar im Es= furial, ein fo abscheulich großes Gebaude, daß nach einem Jahr Aufenthalt daselbst ich mich immer noch nicht allein darin zurechtfinden fonnte. Die Rom= mandos, die wir von hier gaben, waren häufig, doch in der Regel nur schwach, und meistens zur Giche= rung ber Strafe nach Madrid bestimmt. Oft befand ich mich mit einem Italiener dabei, der als Gergeant bei meinem Regiment ftand, und nicht felten, wenn wir bergeftalt unter und waren, baß er fich auf unsere Berschwiegenheit verlaffen zu ton= nen glaubte, fielen einzelne Reisende durch feinen Schuff oder feinen Dolch, die er beide fo geschickt zu dirigieren wußte, daß ich mich nie erinnere, auch nur einen gaut von ben Opfern vernommen gut ha= ben. Beld, Rleidungsftucke und fonftige Sachen, Die man fich auf Diese Weise verschaffte, wurden ftets redlich (!) verteilt, und meistenteils in den ersten Tagen verjubelt. Doch eines Tages, als er schon in der Dammerung einen Borubergehenden im Dicicht mit feiner Flinte Daniedergeftrecht, fanden wir zu unserer größten Beschämung, daß es nur ein armer gandmann mar, ber nicht mehr als neun Sous nach unserer Munge bei fich führte. Mein Gewiffen machte mir hier zum erstenmal fo bittere Borwurfe, einem Nebenmenschen um einer solchen Lappalie willen das leben genommen zu fehen, daß ich ben Gergeanten beshalb hart anfuhr. Der Streit er=

histe sich, ich fah, daß der bose Teufel nach seinem Dolche griff, und in der But stieß ich ihm meinen Sabel durch den Leib. Er fank, wie die, welche er früher getroffen, ohne einen Laut zu Boden. Bon Schreck ergriffen, floh ich querfelbein . . .

Wir finden unseren gewissenhaften Mainzer nach allerlei Schicksalen bei ber Nationalgarde in Ros main als Tambourmajor wieder, wo ihm, wie er faat, seine athletische Rigur, ein leidliches Besicht und icone Rleiber viele genaue Befanntichaften mit dem ichonen Beichlecht verschafften. Er gerat in Schulden und bedauert mit vieler Rechtlichkeit. daß er wohl leider nie imstande sein werde, sie zu bezahlen. Da er nun zugleich bas Ungluck hat, auf ungesetlichem Wege, nach seinem icherzhaften Ansbruck, ber Schwiegersohn eines angesehenen Banbelsherrn in Romain zu werden, so macht er sich bei erfter Belegenheit mit feinen ichonen Rleidern auf und bavon, und gedenft, der Freiheit fich widmend, den Polen gu Gilfe gu eilen. Preufische Behorden feten ihn jedoch mahrend bes gangen Rrieges fest. Er entfommt endlich und reift mit einem polnischen Reitknecht, ber fich fur einen Dberften ausgibt und die Milbtatigfeit der Polenfreunde auf alle Weise ftark in Unspruch nimmt, gang gemachlich wieder nach Frankreich guruck. Bier lagt er fich zur Beranderung fur Dom Pedro nach Portugal an= werben. Das schlechte Transportfahrzeug leibet Schiffbruch, fast die gange Mannschaft ertrinft, nur ihn nebst zwei Rameraden rettet ber nachsichtige

Bimmel. Er bettelt und fliehlt fich nach Maing, benn lange ichon, meint er, hat feine Geele ein unbeaminaliches Beimmeh gegualt. Doch entspricht bas Baterland feineswegs feinen Erwartungen. In Maing, fahrt er fort, war bamale ber Berbienft in ieder Binficht ichlecht, allein in einer Aneipe fand ich einige meiner Jugendfreunde fo froh und fo bedeutend geden, bag mir biefer Umftand um so mehr auffiel, ba mir ihre Armut hinlanglich be= fannt war. Ich ward her glich aufgenommen, und noch an bemselben Abend erfuhr ich, daß die gange hier versammelte Gesellschaft bas einträgliche Ge= ichaft ber Schmuggelei treibe. Dhne mich lange gu befinnen, trat ich in ihren Bund und gewann aller Bergen burch Erzählung meiner Schicffale. Bu meinem neuen Stande maren unumganglich ein paar enerm weite Bosen und ein langes Meffer erforderlich. Beides erhielt ich von der zuvorkom= menben Gefälligfeit meiner Rameraben ichon am anderen Morgen, und fo, in diesem Anguge, melbete ich mich noch besselben Tages auf ber Polizei als Arbeiter im Freihafen.

Raufleute in allen Artifeln haben im Magazin des Freihafens bedeutende Borrate lagern und lies ben sie gewöhnlich durch uns umpacken, saubern usw., um dann erst beim Bedarf sie dort abzuholen und zu versteuern. Hierbei fand nun das Schmugsgeln statt, indem wir und Seidenstoffe, Linnen, Spitzen, kurz alle diesen ahnlichen Waren um Schenkel, Waden und Leib wickelten und vermöge

unferer weiten Beinkleider Diefe Begenftande ftets unangehalten ben Raufleuten in ber Stadt, gegen aute Prozente überlieferten. Raffee, Bucter, Tabat und bergleichen wurden am Tage hinter Steinen und sonstigen paffenden Orten verborgen und in ber Nacht auf bem Rhein in Die Stadt gebracht. Dft fielen Schuffe auf une, oft murben mir berfolgt, und manches Mal mußten wir unfere Burben abwerfen, um beffer flieben zu fonnen, allein nie ward einer von und ertappt. Der Berdienst, ben mir hatten, mar groß genug, daß jeder fich ungefahr auf 50 bis 60 Gulben Die Moche ftand, Gider gemacht burch unfer Gluck trieben wir bie Ga= che von Tage zu Tage weiter, bis endlich die Douaniers verstärft murden und ihre Bachsamfeit fich nun gleichfalls verdoppelte. Als ich eines Abends mit zwei Studen fostbaren Geibenftoffe um mich gewidelt harmlos durche Tor ichlenderte, ruft mich ein Douanier mit den Worten an: "Was ha= ben Gie benn in Ihren Bofen?" und tritt ichnell auf mich zu. Bang faltblutig greife ich in Die Zaiche, ziehe mein langes Messer heraus und fage, esihm rasch vorhaltend: "Dies!" und der erblaffende Bollbeamte lagt mich ruhig in die Stadt gehen. Bald aber fam es noch ernster. Wir hatten einen fehr be= deutenden Transport Raffee und Zucker einzuschmuggeln, allein ein von mir in der vorigen Racht wegen unziemlichen Betragens ftarf burchgeprugelter ehrvergessener Ramerad hatte und ben Douaniere verraten, und diese, um fich bes Transports defto gemiffer zu bemåchtigen, waren auf den unglücklichen Gedanken gekommen, vom preußischen 36. Infanterieregiment eine Berftarfung zur requirieren. Nichts ahnend, ge= langten wir um Mitternacht, 20 Mann im gangen, je vier und vier zusammengehend und schwer be= laden, in einiger Entfernung vom Raimunditore an, als auf einmal auf mich und meine braven drei Rameraden mehrere Schuffe fallen und mit einem entsetlichen Schrei mein bester Busenfreund an mei= ner Seite zu Boden fturzt. In demfelben Augenblick springen mehrere preußische Soldaten und Doua= niers herbei, um uns zu fangen. Meine noch ubri= gen beiden Begleiter gaben Fersengeld, ich, im Be= griff, dasfelbe ju tun, werde bei der Schulter ergriffen. Doch umsonst gab mir der Simmel meine Riesenfrafte nicht! Dich umdrehen, meinen Gegner mit aller Gewalt der Verzweiflung fassen und ihn vom hohen Wall, wo wir und gerade befanden, hinabschleudern — war das Werk einer Gefunde. Fürchterlich brullte der Hinabgeworfene, der, wie ich am lederzeuge fublte, ein Goldat fein mußte, und noch, als ich durch einen Schlupfwinkel auf al= len vieren in die Stadt froch, horte ich fein flagliches Gewinsel. Unsere Waren fielen fast samtlich in die Bande der Donaniers, doch außer dem Toten ward keiner von uns erwischt. Als ich aber am andern Morgen den von mir vom Wall hinabge= schleuderten Goldaten, fanft verschieden, mit großem Wehklagen in die Stadt bringen fah, hielt ich es fur bas zweckmäßigste, mein geliebtes Baterland

abermals mit einer anderen Beimat zu vertaufchen.

3mei meiner Rameraden begleiteten mich, und wir begaben und auf den Weg nach Strafburg. Gin badenicher Gendarm, der unhöflicherweise und fur nicht gang gut legitimiert ansehen wollte, hielt uns im Balbe auf einer fteilen Unhohe an, ftieg vom Pferde und verlangte unfere Daffe. Ich winfte meinen Rameraden, langfam vorauszugehen, welches auch der Gendarm guließ, da ich ihm fagte, daß ich Die Papiere fur und alle drei befage und ihn fo= gleich gang kontentieren werde. Go mit ihm fprechend, mahrend er ben Bugel feines jungen und mutigen Pferdes forgfam um den Urm gewunden hatte, zog ich unbemerkt mein treues Meffer aus ber Tafche und fließ es bem Pferde bis ans Beft ins hinterteil, fo daß bies in ungeheuren Gaben ben Berg hinabsprang und feinen schreienden Reiter auf eine Art mit fich fortschleifte, baß es fehr zweifelhaft ift, ob er es je wieder bestiegen hat.

In Straßburg ohne fernere Störung angelangt, ließen wir uns bei der légion étrangère engagiezen und erreichten in guter Besundheit Algier. Hier gefällt es mir recht wohl, und des Umherirrens mude, gedenke ich bald eine meiner Frauen nachzfolgen zu lassen, zu denen ich, während meiner lanzgen Reisen in verschiedener Herren Candern, so gelegentlich gekommen bin.

Den 21. Januar.

as Klima ist boch eine liebliche Sache hier! 3ch befite feinen Ramin in meiner Stube, welche mit einer Glastur und drei Tenftern versehen ift, die alle schlecht schließen, und bennoch habe ich es noch nie darin weder zu fühl noch zu warm gefunden. Bis jett regnete es nur felten, und felbst ein startes Gewitter außerte wenig Ginfluß auf die Temperatur. Die erlebt man hier folche Schneesturme, wie g. B. haufig in bem, nicht unter viel nordlicherer Breite liegenden Andalufien, wo, wie mir noch neulich der Gouverneur erzählte, Diefer einmal, bei ber druckendsten Site ausmarichie= rend, ploplich von einem jo furchtbaren Schneewet= ter überfallen murde, daß 300 feiner Leute unter= meas liegenblieben und starben, und fast ebenso= viel noch in den nachsten Tagen, an ben Folgen ber entsetlichen Erfaltung, ihr Leben verloren. Gelbft Pferde erlagen Diesem jahlingen Frost. Bier gibt es nur eine Plage der Witterung, der Wind der Bufte im Commer, ber jedoch felten langer als vierundzwanzig Stunden anhalt. Nicht sowohl die Bige, obgleich fie bis zu mehreren dreißig Graden steigt, als die außerordentliche Trockenheit der Luft, follen eine gang eigene, bem Europher fast uner= traaliche Vein hervorbringen. Niemand verlagt feine Stube, wenn Diefer Wind weht, und viele verfi= cherten mir, daß fie fich nacht auf die Fliesen bes Bodens geworfen hatten, um fich nur einige Ruh= lung zu verschaffen. Den Soldaten ist es sogar an = be fohlen, sich bei Unnaherung dieses Windes, selbst im Dienst, mit dem Gesicht auf die Erde zu werfen. Allerdings ware es übel, wenn die besser gegen den Samum abgehärteten Beduinen einmal einen solchen Moment zum Angriff wahlten.

Ich af beim General Trezel zu Mittag, deffen liebenswurdige Gemahlin und eine fehr belebte Besichreibung von der turfischen Hochzeit im Hause Musstapha Paschas machte.

Pracht und Barbarei gingen dort treulich Sand in Hand. Go maren z. B. die Zimmer bis zur Brufthohe mit goldgesticktem Rarmesinsamt brapiert; die Teppiche von Smyrna und Persien außerst reich; Die Ditomanen mit weißem Atlas, auf dem große goldne Blumen prangten, überzogen und mit Phan= taffefiffen aller Farben von den geschmackvollften Deffins belegt; Die offnen Turen und Gitterfen= fter mit prachtvollen Muffelinschleiern verhangen, beren Stickerei alles Europaische Dieser Art weit übertrifft, die geschnitten Plafonds, voll der funft= lichsten Arbeit, teils reich vergoldet, teils in glangend bunten Muftern verziert. - 216 Gegenfat hier= ju aber fah man unmittelbar über ber Samtdraperie bis zu dem kostbaren Plafond nichts als die kahle weiße Band; die gange Erleuchtung bestand in einer einzigen großen Rirchenkerze, die man in der Mitte bes Zimmers auf einen Bolgwurfel placiert hatte, ber mit Perlmutter ausgelegt war. Dazu rauchten die turfischen Damen aus mit Juwelen besetzten Pfeifen.

Der Brautigam, welcher zuletzt kam, war ganz einfach gefleidet, die Braut aber mit einer ungesheuren, wie man sagt, bei solchen Gelegenheiten von allen Bekannten und Freunden erborgten Masse von Schmuck an Perlen, Sdelsteinen und Gold besladen. Damit noch nicht zufrieden, waren auch mehsrere Teile ihres Gesichts vergoldet, namentlich die Augenbrauen, so daß man kaum von ihrem nastürlichen Unsehen urteilen konnte. Doch schien sie den fremden Damen hübsch, und von vieler Fraicheur.

Obgleich der Besuch beinahe zehn Stunden dauserte, ward nichts als Kaffee au musc und Konfitusen herumgereicht, wovon die von Quitten und Zedrat als vortrefflich, alles übrige aber als sehr widerlich geschildert wurden.

Ich beschloß meinen Abend beim Gouverneur, und verlor zwei Partien Schach gegen seine Tochter, nebst einer Partie Dame gegen seine Schwiegerstochter, nach welcher vollständigen Niederlage ich mich an meinen Schreibtisch retirierte, um der Pflicht des Reisejournals zu genügen. Der Gousverneur, welcher einen nicht zahlreichen, aber aussgewählten Kreis alle Abend empfängt, macht ein sehr angenehmes prätentionsloses Haus, das auch für mich eine große Ressource ist.

Den 23. Januar.

a der gestrige Tag fast gang mit dem leidigen Bifftengeben und sempfangen hinging, fo fahre ich mit bem Schwamm baruber. Um heutigen mar ein Reprasentations Diner beim Gouverneur, wo unter andern auch die famtlichen fremden Ronfuln versammelt waren. Ich machte mit dem belgischen, Berrn Lecog, Befanntschaft, an dem ich einen hochst intereffanten Mann fand. Ich banfte feiner Unterhaltung eine Menge nublicher und pikanter Rotizen, und gratuliere jedem Fremden, der Belegenheit hat, mit ihm in nahere Berbindung zu treten. Ein Mann dieser Art ist in fernen ganden eine so doppelt er= freuliche und Nugen bringende Erscheinung, daß ich hoffe, Berrn Lecogs Bescheidenheit wird mir verzeihen, wenn dieses individuelle Urteil zur Deffentlich= feit fommen follte, mas allerdings unter die Dog= lichkeiten gehört. Conft bot das Mahl nichts Mertmurdiges bar, als grune Erbfen aus bem freien Lande, und einen vortrefflichen Fisch, der 5 Fuß lang und verhaltnismäßig forpulent mar. Da ich feit einigen Tagen etwas an ben Augen leibe, begab ich mich schon fruh nach Bause, wo ich meinem Rommiffionar, einem stattlichen Juden, Audienz gab, ber bas vorübergeschwundene Regiment ber Turfen fehr bedauert. "Es ift mahr," fagte er heute ju mir, "man hing und fpiefte uns zuweilen, und prugelte und fehr, alles um mahrer Lappalien willen, aber es mar bennoch beffer als jest. Wir galten

mehr und verdienten gehnmal mehr Geld. Die Turfen, bester Berr, muffen Gie miffen, find fast wie die Englander, grob, herrijch, aber generos und pracht= liebend. Der Turfe fragte nie mas eine Sache fofte und handelte nie. Wenn wir Geld zu einem Beschaftchen brauchten, fo ging man gu feinem Bonner und fagte: Gib und foviel taufend Franken, soundsoviel Prozent vom Gewinst geben wir dir ab. Dhne Umftande, auf unfer blofes Bort, erhiel= ten wir das Geld. Und in der Zeit erft, als der Eflavenhandel noch bluhte, o Mojes und die Propheten, mas mar bas fur eine gute Zeit! Geben Gie, Die dummen Turfen und Mauren fauften immer Die starfen und robusten Leute und bezahlten fie teuer. Wir aber fahen nur nach ben Banden. Maren bie weich und gart, oder gar noch Spuren von abge= nommenen Ringen baran" - hier fah er fast fehn= suchtig nach den meinen - "und die Person dazu belifat und ichwächlich, die Ware nahmen wir fo= fort in Beschlag, und erhielten fie meistens fur ein Spottgeld. Mancher Mann murde da fur 50 Piafter gekauft, der fich nachher mit 10 000 loelosen mußte. Jest ift es erbarmlich! Unter und gefagt, Die Franzosen verstehen das land nicht und passen gar nicht hierher. Weit entfernt, daß man von ihnen etwas verdienen fonnte, will nur jeder von ihnen felbst hier schnell reich werden, und sie knausern arger als wir geringgeschatten Juden. Uebrigens", fette er pfiffig hinzu, "werden fie's wohl nicht zu lange mehr trei= ben. Geit fast funf Jahren find fie hier, und man

fann ja noch nicht vors Tor hinausgehen, ohne zu ristieren, daß einem die Beduinen den Hals absichneiden. Unsere Turken waren andere Leute! Ich will's Ihnen mit zwei Worten erklären: die Turken nahmen viel, aber sie gaben auch viel; die Turken straften grausam, aber sie belohnten auch generos. Daher fürchtete und achtete man sie. Die Franzosen nehmen nichts und geben nichts; sie strafen nicht und belohnen auch nicht. Daher . . . "Aaron," unterbrach ich ihn hier, "laß mich mit der Politik ungeschoren und berichte lieber, ob du mir die marokkanische Pfeise und das arabische Pferdezeug erstanden hast."

"Beides ift bereits im Borgimmer," ermiderte er, und ich eilte neugierig, es zu besichtigen. Diese Pfei= fe, halb in geschlagenem Gilber, mit Pailletten an Retten hangend, und Rernspruche aus dem Roran barauf geschrieben, z. B .: Wenn bas Wort von Gilber ift, fo ift bas Schweigen von Gold; ober: Das But gehort nicht bem Beigigen, sondern ber Beigige bem Gute uiw.; Dieje Pfeife, fage ich, beren übriger Teil aus mohlriechendem, glanzendem Beichfelrohr, halb mit Samt und Goldstickerei ummunben, einem Mundstuck von purpurroten Rorallen, und einem mit Goldblech überzogenen Ropfe befteht, erflart ber Student 3 fur bas Schonfte dieser Art, mas seine Augen je auf einer deut= ichen Universität erblickt, obaleich er mit Stolz hin= gufett: fie hatten auch dort ichon Turkenpfeifen von folder gange befesien, bag, wenn man aus bem zweiten Stock herausschauend, daraus geraucht habe, sie auf der Straße hatten gestopft werden mussen. Schade, daß der selige Hoffmann, als er den jest schon vergessenen Klein-Zaches (o undankbares Baterland!) schrieb, dieses mein Prachtstuck nicht vor her zu sehen bekam. Er wurde es für immer ver ewigt haben.

Ueber ben arabischen Zaum aus Gold und bunter Seibe muß ich boch auch noch ein Wort verlieren. Er zeichnet fich vor andern Reitzaumen beson= bers baburch aus, baß er Scheuleber hat, und mas bas Ungewöhnliche ift - Scheuleder nicht vor, sondern hinter ben Augen*). Dies konnte einem grundlichen Philosophen viel zu benfen geben. Man murde fogar Die feltsamsten politischen Beziehungen damit in Berbindung zu bringen imstande fein, wenn man diese neue Zaumung in Europa einführ= te. Ich bitte ben armen Laube, ber mehr Wig hat wie ich, wenn er erft Die Berliner Bausvogtei (in ber man boch Dichter nicht fo lange martyrisieren follte) gleich ben Scheuledern hinter fich hat, Dieses Rapitel statt meiner zu bearbeiten. Go viel fehe ich aber felbst ichon ein, daß, da eine Erzelleng, Die zufällig Oberberghauptmann ift, ein A leder traat, eine andere Erzelleng, Die gufallig Minister ift, ebensowohl ein Scheuleder tragen fonnte. Ja es scheint mir fogar, daß bei vielen europaischen Mi=

^{*)} D. h. diese Scheuleder deden das Auge nicht, sondern reichen nur bis an dasselbe und liegen hinter ihm platt am Kopfe an.

nistern dies Scheuleder eine Hauptbedingung ihrer Anstellung geworden sei. Schobe es nun einer dersselben auf arabische Weise zurück und hinter seine Augen, wie übel könnte dann das viele Licht auf ihn wirken, was sich jett so unbescheiden überall Luft machen will, und am Ende fürchtete sich nachsher ein solcher Mann nicht einmal mehr vor der Freiheit, geschweige denn vor Liberalen und der leidigen Presse.

Den 24.

Selbst mit verbundenem Auge wie ein Bleffierter, denn ich leide seit furzem an der Ophthal= mie, ritt ich bennoch ben halben Tag in ber Stadt und Umgegend umher. Bei Diefer Belegenheit will ich einiges Allgemeinere über Algier, zur beffern Drientierung fur mich und ben Lefer, hier einschalten. Mur eine Strafe ber Stadt, die von Babagun, ist gepflastert und zwar sehr schlecht. Die übrigen, aus Lehmboden bestehend, sind im Unterteile ber Stadt häufig grundlos, und 3. B. jest durch zwei bis drei Regentage ichon fo fotig geworden, daß man, um fich abends zu einem Diner ober in andre Gesellschaften zu begeben, notgedrungen eine Porte= chaise nehmen muß. Dies ift aber hier stets mit ber Gefahr, einige Beulen Davonzutragen, verbunden, benn erstens find die Behitel felbst buchstäblich nichts als große Solzkasten mit zwei Deffnungen (nicht immer durch Glasfenfter geschloffen) ohne alle

Auspolsterung noch sonstige Zierde; zweitens gibt es nichts Ungeschickteres als die hiesigen Träger. Da nun überdies die Wege grundlos sind und voll großer Steine liegen, die Straßen sich auch keiner Art von Erleuchtung erfreuen, so kann man sich denken, daß das Stolpern der maurischen Heiducken sehr häufig und das gänzliche Umwerfen nicht selzten ist. Besser geht es in den engen Fußwegen der obern Stadt, von denen auch einige gepflastert sind, und wo bei allen, ihrer Steile wegen, die Feuchtigskeit schnell abfließt.

Mgier hat funf Tore. Das neue, oben auf dem Berge neben ber Cagba, welches oftlich nach bem Fort del'Empereur führt; das von Babazun, durch welches man unten, dem Meer entlang, in derfelben Richtung Die Ebene von Metidschia erreicht; bas von Babaluet an der entgegengesetten westlichen Seite von der Stadt, wodurch man zu den ehemaligen Garten bes Deis, bem Berge Budscharia und, am Meere hin, nach der Pointe de Pescade gelangt; das der Marine, um nach dem Arfenal und dem Molo ju gehen; und endlich das der Fifcher, wo die Schif= fe debarkieren. Die ganze Stadt ift nach dem Meere ju impofant mit Batterien gespickt, von benen aus einst der franzosische Konsul Le Vacher in die große Ranone geladen und nach Duquesnes Admiralichiff abgeschossen murde, auf bas, wie man fagt, wirtlich einige blutige Stucke bes Leichnams flogen. Rach den drei gandseiten umgibt die Stadt ein breiter und tiefer Graben und eine hohe frenelierte Mauer

mit kleinen Turmchen, wodurch das pittoreske Ansfehn dieses ehemaligen Raubnestes noch ungemein erhöht wird, um so mehr, da der Graben jest mit Kaktus, Aloe und Efeu in wilder Unordnung verswachsen ist. Bon den Turmen dieser Mauern wurs den früher die Berbrecher auf Haken herabgestürzt, wo sie bis zu ihrem qualvollen Ende hängenblies ben, oder auf den Plattformen gespießt, allen Bliksken zugänglich, als schaudervolles Beispiel.

Go reizend auch die Umgegend dem Europäer erscheint, so fehlt es ihr boch leider fast gang an folden großen und hohen Baumen, wie unfre Balder fie darbieten. Ich habe bis jest nur zwei ber= gleichen gesehen. Gine wenigstens 80 Fuß hohe Platane am Tore von Babagun und eine ahnliche im Bofe ber Cagba. Beide beweisen wenigstens, bag an bem erwähnten Mangel nur bie Menschen, nicht ber Boden schuld ift. Was man hauptsächlich an Baumen vorfindet, find Jujubiers, Maulbeer-, Del-, Mandel=, Aprikofen=, Pfirfifch=, Birn=, Aepfel= und fleine Rugbaume, auch mehrere Pappelarten, Afagien, Caroubiers, Drangen=, Bitronen= und Feigen= baume, Inpreffen, Palmen, Bananen, Elebeer= und Bruftbeerbaume, und einige auslandische in Garten, unter andern der prachtige perfische milbe Flieberbaum, ber die Große einer Afagie erreicht, und deffen, unserem spanischen Flieder gang ahnliche Blute ftark nach Banille riecht. Blubende Straucher und Blumen fieht man jest schon haufig, und im Fruhighr follen fie eine große Pracht über die Begend verbreiten. Darunter zeichnet sich die Agave aus, welche binnen zwei Monaten oft einen Stenzel von 30 Fuß Höhe emporschießt, der fünfs bis sechstausend Blumen, freilich nur von blafgrüner Farbe, trägt. Aloe und Kaftus sind besonders für undurchdringliche und schnell wachsende Befriedigungen unschäßbar, der Boden aber überall danksbar, wo man nur Kultur darauf verwenden will; und dabei schmücken die Menge immergrüner Sträuscher und Bäume hier den Winter wie den Sommer.

Ich nahm heute meine Richtung burch bas Tor Babaluet nach ben Garten bes Deis. Der Weg führt bei einigen malerischen Forts vorbei, die auf Felsen stehen, an benen sich ju jeder Zeit bas Meer mit weichem Schaume bricht. Gein glanzend blauer Spiegel bietet von hier ein herrliches Schauspiel dar, wahrend auf der linken Geite ein Amphithea= ter von Bergen, mit Villen bedeckt, ein halbrun= bes Tal einschließt, in dem der große Rirchhof der Juden, mit feltsam gestalteten weißen Burfeln befåt, besonders hervorsticht. Nahe dabei liegen die weitlauftigen, von vielen Mauern umgebenen und durchichnittenen, vielfach mit marmornen Riosfen verzierten Garten des Deis. Leider find fie jest in ein Lagarett mit Bemufegarten verwandelt, und Die Gebaude fteben schmutig und gerfallen. Gin einziger Drangenhain, mit nett gepflasterten Mofaitwegen, ift von dem alten Schmuck allein noch ubrig, nebst einigen Reften jener lieblichen bedectten Gange von Bein, Rosen und Jasmin, welche sonft jeden ber einzelnen Garten, lange ben Mauern hingeführt, umgaben. Der Jasmin mird hier fast zum Baume, und größer als bei uns ber Bafelnufftrauch. Ein Teil bes Bangen hat man zu einer Raftusplantage fur die Bucht ber Cochenille bestimmt. Es wird viel Muhe barauf vermandt, man glaubt jedoch an fei= nen sonderlichen Erfolg, ba man im Winter Die Tierchen hier bedecken muß, was große Roften und einen Aufwand von Leuten erfordert, der mit bem Profit faum gleichen Schritt halten mochte. Mein Pferd fletterte von hier nach bem Budicharia, wie eine Ziege, Die Felsen hinan, mit einer Ausbauer und Gicherheit, Die nur Die Gewohnheit geben fann. Als ich auf ben muften Beiden oben anlangte, bluhten in Dieser schweigenden Bildnis Tagetten, Myrten und große blaue Iris um mich her, und Die fernen Berge felbst schimmerten so violett wie Blumen. Die Aussicht vom Blochaus ift gewiß eine ber schönsten in ber Welt, wenn man einen fo gun= stigen Tag trifft, als ber heutige mar. Man befin= bet fich in bedeutender Sohe im Mittelpunkt des bergigen Landvorsprungs, den Afrika hier bildet, und den die imposante Ebene ber Metidschia vom fleinen Atlas trennt, welcher in gerader Linie von Borizont zu Borizont fich zieht. Auf Diefer unermeflichen, auf brei Geiten vom Meer umschloffenen, Die hochste Abwechslung und Die barockften Ruften= linien bildenden Ausbehnung gestattet Die flare Luft Millionen Gegenstande mit ber größten Genauigfeit ju feben, und ein gutes Perspettiv zitierte mir felbst den Atlas nahe vor das Auge, obgleich er über zwölf Stunden entfernt ist. Es scheint unnötig, einen solchen Anblick zu beschreiben, keine Einbildungsstraft ist so arm, daß sie ihn sich nicht selbst aussmalen könnte.

Lange, lange verweilte ich hier, bann nahm ich, bei ben vier Brunnen vorüber, durch Sohlwege. Schluchten und ausgeriffene Regenrinnen, wie ich die Direktion nur zu finden glaubte, meinen Ruckweg nach ber anderen Geite ber Stadt; bis ich bie neue Strafe von Duera erreichte, Die in fuhnen Windungen nach dem Tor von Babagun herabführt. Da ich noch einige Stunden Tag vor mir hatte und mein Pferd noch munter war, zog ich vor, statt mich jest ichon nach Saufe zu begeben, meinen Spazier= ritt noch einmal zu erneuern, und schlug zu bem Ende zuerst ben Weg nach Mustapha ein, wie die mit Billen angefüllte Begend fuboftlich von Algier, bem Golf entlang, benannt wird. Auf Diefer Geite wimmelt es fortwahrend von Militar, mas bas Bohnen bafelbst teilweise fehr unangenehm macht, wegen des garmens und der Unreinlichkeit, die diese Nachbarschaft mit fich führt. Ueberdem find im Tal. uber einen großen Raum bin, abscheuliche, ge= schmacklose weiße Rafernen aufgebaut worden, wel= che, wie ein hafliches Pflaster auf einem ichonen Besicht, die fonst in hohem Grade liebliche und man= nigfaltige Aussicht, fast von allen Landhausern am Abhange ber Berge, total zugrunde gerichtet haben. Es ift dies um fo mehr zu bedauern, da die Lage

befagter Kasernen obendrein ganz ungesund und unzweckmäßig ist.

Der erfte Gegenftand, ber meine Aufmertfamteit feffelte, mar eine schone Bafferleitung, Die zwei Felsen miteinander verbindet, im Stil der Romer von den Turfen erbaut. Darunter befinden fich die gewolbten Defen, welche Rarl ber Funfte gum Brot= bacten fur feine Urmee hier errichten ließ, beren größtem Teil hier in ber Tat furz barauf bas lette Brot gebacken mard. Sie find fehr bunn und flach auf eine schwierige Beise gewolbt, und bennoch so fest, daß der jetige Besiter, der sie (etwas vanda= lisch) abreißen laft, um die Steine zu verfaufen, große Muhe hat, fie zu bemolieren. Ich befah hier= auf bas Innere einiger gandhaufer, beren Gigentus mer ich fenne, unter anderen das des danischen Ronsule, wo fich lange und dichte Becken von 4 bis 5 Auß Bohe aus blubendem Geranium befinden. In dem sogenannten Marabut (Kabinett oder Nische) des oberen Salons ift ein großer Spiegel fehr glucklich und überraschend angebracht, um den schönften Teil ber Gegend, ber Ottomane gegenüber, gleich wie in einer Camera obscura immer vor Augen zu has ben. Eine Inpressengruppe beckt von diesem Punkte wenigstens die haflichen Rafernen, welche bagegen aus dem, in jeder anderen Binficht anmutigen Garten überall storend sichtbar werden, und nach ihrer eigentumlichen Bauart, von fo hoch erblickt, einer foloffalen Latrinenanstalt fur die gange Urmee gleichen.

Borteilhafter fituiert in Diefer Binficht ift, eine Biertelftunde weiter, tiefer im Tal, Die Billa bes Dberften Bernelle; beren bedeutendes Terrain im Geschmad eines fogenannten englischen Gartens, mit mehr Erfolg als gewöhnlich und mit nicht geringen Rosten arrangiert worden ift. Viele Partien, na= mentlich die Blumengarten, welche von außeror= dentlich ichonen alten Oliven=, Mandel= und Gra= natbaumen beschattet find, und in benen man bie Baumwollpflangen jest ihre weißen Flocken tragen fieht, waren ichon in Diefer Jahreszeit außerst reich und anziehend, und das haus allerliebst eingerich= tet, mit verftandiger Unwendung bes europaischen Romforts, ohne doch die maurische Physiognomie zu verwischen, mas viele mit großer Ungeschicklichkeit hier ins Werk gesett, und badurch die herrlichsten poetischen Driginale in gemeine Proja überfest ha= ben. Denn ich mußte mir feine Architeftur gu ben= fen, welche eben fur Landhauser paffender fein fonnte. Pracht, Eleganz, bas hochft Pittoreste, ma= chen mit der hochsten Bequemlichkeit und Rucksicht auf das Rlima, den Sauptcharafter berfelben aus. Die bei ben Gebauden im gotischen Stil, welche die englischen Parke zieren, gemahren auch hier die vor= und ruckspringenden Linien mit tiefen Win= feln, und die einzelnen Teile von ungleicher Bobe mit gang verschiedenartigen Berbindungen, eine ma= lerische Abwechslung, ber es bennoch nicht an einer wohltuenden Ruhe fehlt. Im Innern aber verbrei= ten die mit Gaulen umgebenen Sofe, die Fontanen

und Bader, die Menge bunter Arabesten, die forts währende Berschmelzung der kleinen Gartenabteis lungen mit den Gebäuden, sowie die gleichfalls zu Gärten umgeschaffenen Terrassen, über das Ganze einen unbeschreiblichen, in seiner Mannigfaltigkeit nie versiegenden Reiz.

Manche dieser Villen, die reichen Leuten angehörten, erschienen an Umfang und Pracht mehr fürstlichen Schlössern ähnlich, als bescheidenen Landhäusern ungebildeter Barbaren, wie man ihre einstigen Besitzer bei und klassissieren würde. Man sieht
ihnen, wenn auch im geringeren Maßstabe, noch
immer an, daß sie von den Nachkommen jener Mauren herrühren, denen Spanien die Alhambra und
den Generalise, wie so viele andere seiner schönsten
Monumente verdankt.

Gleich über der Besthung des Obersten Bernelle dehnt sich eine solche Villa aus, welche die Franzosen la maison riche getauft haben. Sie ist noch das Eigentum eines Mauren, aber seit der Offupation an Europäer verpachtet und von französischen Subalternoffizieren bewohnt. Die Folgen das von deuchten mir wahrhaft tragisch, und eine solche Berheerung binnen vier Jahren kaum denkbar. Die Marmorfontanen, die eleganten, mit Fapencetafeln belegten Treppen waren überall beschädigt und so mit Kot bedeckt, daß man sich ihnen zu nahen schente. Die Drangenbäume, welche aus dem Porzellanpflaster weiter Köfe hervorwuchsen, sah man größtenteils aus Mangel an Pflege abgestorben,

und in den Bolieren, einst mit Papageien und Ging= vogeln bevolfert, liefen jest Buhner und Ochweine umber; die Terraffen waren zum Teil halb einge= fturgt, und die herrlichen Wein= und Jasminge= wolbe, welche schattige Treillagegange zwischen ihnen bildeten, fast durchgangig zerbrochen, und an vielen Orten die baumstarfen Pflanzen schmahlich eingegangen. Nur die majestätischen Zypressen stan= ben noch in unversehrten Gruppen ba, wie ernst und trauernd auf den Unfug herabblickend, der sie um= gab. Bas aber mare bennoch aus Diesem Befit= tum zu machen, wenn es in die rechten Bande fame! Hundertmal habe ich hier unseres Kronprinzen ge= dacht, der gerade fur diese Art sudlicher Architektur und Schmuckes fo viel Sinn und Geschmack an ben Zag legt, und ihm dies zu sehen und zu besiten ge= wunscht. Wie die Dinge jest in Algier beschaffen find, bezweifle ich, daß irgend jemand den möglich= sten Vorteil daraus zu ziehen je verstehen wird. Gelbst die hiesigen Englander scheinen ihre Ratur zu verandern, denn die Villa des Konsuls Diefer Na= tion z. B., obgleich wohlgelegen, ist dennoch ebenso schmutig und armlich, als die meisten der übrigen. die fich in europaischen Sanden befinden.

Um nun noch einmal auf die maison riche zuruckzukommen, so vereinigt sie mit architektonischer Schönheit und grandiosem Ansehen auch eine der reichsten Aussichten. Mit allen ihren Galerien, Bofen und weitläuftigen Garten ist sie an den ausgebehnten Halbzirkel der den Golf umschließenden Bergkette, ungefahr in der Mitte ihrer Höhe angelehnt, auf einem porosen Felsen stehend, den Kaktus und Schlingpflanzen fast ganz überzogen haben. Auf beiden Seiten werden die Berge umher von
unzähligen Billen und mit einer üppigen Begetation
bedeckt und laufen links an Algiers ins Meer hinausragendem Leuchtturm, rechts, sich senkend, an
dem weit vorspringenden Sap Matifu aus. Ein
großer Teil des Atlas wird über ihnen noch sichtbar, und zwischen den Gärten und dem Meer zieht
sich ein langer grüner Wiesenplat hin, den die
Manover der Truppen täglich beleben, doch in gehöriger Entsernung nur einen unterhaltenden Anblick gestatten, ohne lästig zu werden.

Ich sette meinen Weg auf der schonen neuen Strafe nach Birthadem fort, verließ fie aber nach einer halben Lieue, um über Felsen und Geroll in eine tiefe Schlucht hinabzurutschen und an der anderen Seite wieder hinaufzuklimmen, und fam bald darauf in eine wilde fehr coupierte und einsame Begend, wo fich nur noch einige, meistens gerftorte und verlaffene, Billen befanden. Bei den wenigen noch bewohnten ward dies bloß durch hundegebell angefundigt, fein Mensch ließ sich sehen. Der Tag fant, und ich hatte fehr gewunscht, jemand auftrei= ben zu konnen, um mich einigermaßen zu orientie= ren, benn ich fonnte mich in dem gabnrinth von Talern und Sohen durchaus nicht mehr zurechtfinben. Ueberdem hatte ich vergeffen, mich zu bewaff= nen, mas die Rlugheit bei Erfursionen diefer Urt,

wenn sie auch nur auf wenige Stunden ausgedehnt werden, hier immer gebietet, da von Zeit zu Zeit Ermordungen, selbst in diesem nahen Bezirk, keis neswegs selten sind.

Ich schlug endlich einen Fußsteig, ober vielmehr bas ausgetrochnete Bett eines Baches ein, bas mit umbergeworfenen Steinen ausgefüllt und mit Moe, Raftus. Erdbeerstrauchern und anderem Immergrun oft so dicht überwolbt mar, daß hier schon völliges Abenddunkel herrichte. Ich murde viel bar= um geben, eine folche Naturfzene in meinem Park barftellen zu fonnen, hier mar es unter ben jegigen Umstånden eben fein einladender Gegenstand, und ich fühlte mich fehr froh, als ich, nach einer Dier= telftunde möglichst schnellen Reitens, auf eine freie und dominierende Unhohe gelangte, welche es mir endlich möglich machte, die Richtung nach ber Straße von Duera zu finden. Ich erreichte fie fast an bem= felben Punfte wieder, wo ich fie zwei Stunden früher auf ber anderen Seite, vom Budicharia aus, betreten hatte, und galoppierte nun gemächlich ber Stadt zu, obgleich die Racht ichon ihre Fittiche über mich breitete, ehe ich noch am Tore anlangen fonnte. Die Abendbammerung dauert hier nicht fo lange wie bei uns, wodurch, meines Erachtens, ben hiefigen Rlimaten eine große Unnehmlichkeit ent= zogen wird. Vollkommen hat die Erde nirgends fein follen.

3meiter Brief

St. Simonismus. Somboparbie. Gleichheit ber Saufer in Maier. Bauverschlage ju einer bequemen Bohnung. Das Bunder in Nantes. Muselmannische Frommigfeit. Befuch ber Moldee in Strumpfen. Gelbfreier Rirchenbeluch. bes Ramabans. Befanntichaft mit vier belgischen Morine: offizieren auf bem Landhause ihres Ronfule Unfall von Beim: meh. Der liebenswurdige Umphittnon. Der Dichter bis in Die Fingerspiken. Unefbote von Lord Boron, Gendung bes Berrn Lecog nach Marotto. Die Reiche im Monde, oberung vieler gander ohne Blutvergießen. Ginnreicher Ber: gleich Belgiens mit Algier, Argumentum ad hominem. Ein Probden von ber Gifette am maroffanischen Sofe, Staats: faroffe bes Raifers von Maroffo. Bewundernsmerte Regerfavallerie. Der ju robufte "Robufte". Landhaus des herrn Lacrouffe. Bornehmer Efel aus Tunis. Behaglichfeit ber orientalischen Lebensmeise. Maurische Bader. Lobensmurdige Ehrlichteit ber Babediener, Manier ju baben. Fa bono? - Si, fa bono. Mohlfeilheit bes Gebrauchs ber Baber. Prell: und Trugfucht ber hiefigen Europaer, Gold ber fcbla: fenden Sicherheitsmache. Biviler Preis der famtnen Sofen. Der politische Schneider und der Sattlergeselle sans gene. Schredenerregendes Schaufpiel eines Sturmes. Schauerliche Pracht des mutenden Meeres. Der "Robufte": von vielen Schiffen bas erfte Beispiel ber Berftbrung, Belbentob bes herrn de Livois im fturmbewegten Meere, Schapung bes vom Sturm angerichteten Schabens. Der im Waffer fcmim: mend unabsolviert fterbende Absolvift. Sarmadiger Rampf bes "L'éclaireur" und einer fleinen Goelette mit den Bellen. Beispiele ber fast unglaublichen Gewalt bes Sturmes. Aber felbit bie alles verschlingenden Wogen respettieren bas Gelb.

Un Frau von U... in Berlin

Algier, den 18. Februar 1835.

Sie haben mir, meine liebenswürdige Freundin, einen so schmeichelhaften gedruckten Brief in die Fremde gefandt, daß ich wohl doppelt ftrafbar bin, ihn noch nicht beantwortet zu haben; aber Gie wissen, einem faumseligen Anecht und einem tragen Briefschreiber fehlt es nie an Entschuldigungen. Ich barf indes mit Bahrheit anführen, daß Ihr Schreiben nur wie ein lieblicher Bogel an mir vorüber= geglitten ift, faum erblickt, wieder entschwunden, fo daß ich nur den Totaleindruck, feineswegs den In= halt behalten, ebenso wie es mahrscheinlich mit un= ferem gangen irdischen Leben geben wird - benn das Buch mitsamt der halb ernst= halb schalfhaften Dedikation ift mir beim Einvacken in Paris abhanden gekommen. Nun mochte ich nicht mehr antwor= ten, ich wollte es auch nicht in Europa, am wenig= ften im Winter. Unter Afrikas Fruhlingsbluten und Fruhlingstraumen, Die bort oft zu Birflichfeiten werden, gedachte ich die Straußfeder erft von neuem zu ergreifen, die Ihnen fo gut bekannt ift.

Und in diesen Traumen habe ich Sie auch schon wiedergesehen, verehrte Freundin, und zwar wie Sie in der Kirche saßen und dort eine Oper komposnierten; wie der Held Ihres Gedichtes neben Ihnen stand, in dem wie Blutenschnee schimmernden weißs seidenen arabischen Heik, auf dem der übrige bunte Schmuck mit Regenbogenfarben spielte, vom Glanz

ber Waffen und ber Ebelfteine herrlich burchblist. Und nun fing eine muftifche Bechfelmirfung an, amischen Wachen und Traum, amischen Ihnen ale Autor und mir ale Buhorer, gwischen bem Belben felbst und ber eindringenden Außenwelt, und all dies munderbare Gewirr ward fortwahrend durch= rauscht von den Tonen einer überirdischen unbefannten Mufif, wie fie Beethoven und Glud nur zuweilen geahnt - o welch ein Jammer, baß ich Diese Zauberlaterne nicht langer in meiner Gewalt habe, als bis der Sahnenruf im benachbarten Buh= nerhofe fie mir graufam gerbricht, ich murbe Ihnen ein Buch schicken, wie noch feins geschrieben morben ift, ein Buch fo feltsam wie bas Ihre, wo aber alles in einen Juwelengarten von Bluten und Fruchten mit Aladins Campe im Bintergrunde überainge, mas bei Ihnen noch in ber jungfraulichen Knofpe ruht, und von dem Morgentau der Poefie burchschauert, bas Entzucken an ber Natur in tausend melodischen Bariationen und unendlichen Farbentonen widerspiegelt.

D wie traurig, ich wiederhole es, ist das Erwaschen aus diesen Traumen besserer Welten, es bleibt uns nichts übrig, als die hiesige mit Augen anzussehen, die noch feucht vom Bade jener Zauberquelslen sind, und das gelingt mir zuweilen. Doch unsvollfommen nur versteh' ich solches anderen mitzusteilen, und so resignieren Sie sich, liebe Freundin, von nun an wieder Prosa wie alle Tage zu hören; immer noch besser, j'ose le dire (und selbst mit

einem frangofischen Broden), afrikanische Profa, als Berliner Profa; benn die erften beiden Borte affuplieren sich nur gelegentlich, die anderen kommen mir vor wie Mann und Frau, und was gibt es Langweiligeres wie Mann und Frau! Dies ift menigstens die Meinung ber hiefigen St. Simoniften, ich bin fein gang fo arger Reger, wie Gie schon wiffen. Apropos von St. Simonisten und bergleis den, ich hoffe Ihren Beifall zu verdienen, wenn ich Ihnen melde, daß ich hier als Apostel der in diesen Regionen noch gang unbefannten Somoopathie, Die Sie fo feurig protegieren, aufgetreten bin und bereits ben kommandierenden General mit einem mir felbst unbefannten Millionenteil Stoff gludlich von Magenschmerzen befreit habe. Gine strenge Diat ward bazu verordnet, benn ich bin noch von der al= ten Schule; Die neuere ift überliberal, fie erlaubt jogar, an Raffee zu riechen, mas ich jedenfalls fur zu gewagt ansehe. Mich selbst habe ich aber leider von einer ernstlichen klimatischen Krankheit nicht zu furieren verstanden, an der ich über eine Woche lang ichmerglich gelitten; ich meine Die hier nur zu häufige Ophthalmie. Glucklicherweise war bloß e in Auge ergriffen, fo bag ich, mahrend man mir Dieses forgfältig verbunden hatte, mit dem anderen fortwährend lefen fonnte. Doch mußten allerhand ftarte Mittel, Blutegel, Aberlaffe, Genfpflafter ufw. angewandt werden, ehe das llebel weichen wollte. Dazu fam, daß, nachdem lange ein ewiger Fruhling geherricht, nun doch endlich mit fturmischem

Wetter (der häßliche Afrikus blies) einige Tage lang so empfindliche Kälte eingetreten ift, daß sie mich genotigt hat, einen anderen Gasthof zu beziehen, der eine Stube mit Ramin aufweisen kann, was in dem meinigen nicht zu finden war.

Uebrigens fieht hier ein Baus bem anderen fo ahnlich, daß ich faum bemerke, das meine verandert ju haben. Gie fennen Diefen freundlichen und heis teren Bauftil aus Spanien; es mundert mich, baß man ihn nicht auch im übrigen Europa anwenbet. Denn, sobald man bas Zeltdach über bem Bofe mit einem Glasdom erfett, fatt einer ichmalen und dunklen Treppe zwei große und helle baut, die Zimmer etwas breiter halt und fie gehörig heigt, fo fann ich mir, felbst in einem weit falteren Rlima als das hiefige es ift, nichts Schoneres und Bequemeres fur ein Wohnhaus benfen. Und wie herrlich find Diese Lokale zu Kesten aller Urt! Welchen magischen Effett bringt Die Erleuchtung bes Bofes mit ben Galerien und Zimmern hervor, die man, trot bes großen Raumes, alle mit einem Blicke überficht. Gelbst in meinem bescheibenen Bafthofe ergont es mich taglich, wenn die Gafte Des Restaurants versammelt find, aus dem nach innen gehenden Fen= fter meiner Stube, von oben herab, ihr buntes Bewimmel zu betrachten, mahrend bie Lichter in ben Caulenhallen fo munderbar fpielen, und die vielen dunflen Bertiefungen mich immer etwas Beheim= nisvolles und Zauberartiges hinter ihnen verborgen ahnen laffen.

Doch wie prachtvoll wird dies Schauspiel erft, wenn der Gouverneur in feinem Valafte einen Ball gibt, wo man, beilaufig gefagt, eine fo große Menge reizender Damen in den recherchiertesten europais ichen Toiletten fieht, als Gie in Ihrem Berlin faum aufzutreiben imstande waren. Und dazu ift man obendrein hier auch fast ebenso fromm als bort. Eine ber gefeiertsten Schonheiten erzählte mir auf einem dieser Balle, als fie nach fieben bis acht Tangen zum erstenmal ausruhte, folgendes merkwurdige Bunder. Die Aermste mard in Rantes, mahrend ihrer Schwangerschaft, von der Cholera im schrecklichsten Grade überfallen. Naiv versicherte fie, daß sie lieber wolle - faire deux cent enfans, als noch einmal diese über alle Beschreibung furchtba= ren Schmerzen aushalten. Rurg, fie mar ichon ichwarz, im Bericheiden, ale fie ploblich die heftigste Begierde nach Eis au naturel fuhlte. Man brachte ihr davon einen Eimer voll, das jedoch außerst schmutig war. Deffenungeachtet verschlang fie ein Stud nach bem andern mit einer mahren But, während man von außen ihren gangen Rorper mit gluhend heißer Rleie bedeckt hatte. In furger Zeit spurte sie große Linderung. Da fiel es ihr ein, der Jungfrau eine Rerze mit filbernem Leuchter zu weihen, und fie gab fofort den Befehl, das Gelubde in Ausführung zu bringen. Bon Diesem Augenblick an ging die Genefung mit Riefenschritten vorwarts, und als ihr Licht zum erstenmal auf dem Altare brannte, verließ fie auch jum erstenmal ihr Bett, hatte kurz darauf die glucklichste Niederkunft, und nicht die mindeste Spur der Krankheit blieb zuruck. "Kann ich danach noch", rief sie, ihre glanzenden Feueraugen auf mich richtend, "ohne die abscheu-lichste Undankbarkeit an der unmittelbaren Hilfe der Jungfrau und an der vollen Wirkung meines Gelübdes zweifeln?"

"Das Gis", meinte ich zaghaft, "scheint auch einiges zu Ihrer Berftellung beigetragen zu haben."

"Dh, glauben Sie das nicht!" sagte sie und blickte schmachtend gen Himmel; "ohne die Jungfrau hatte alles das nichts mehr helfen konnen!"

Am andern Tage besah ich mir muselmannische Frommigfeit. Zuerst besuchte ich ben Mufti, einen hubschen alten Mann, ber auf einem Diman lag, über bem in arabischer Sprache mit großen Buch= staben die schone Inschrift zu lefen mar: "Der Un= fang aller Beisheit liegt in ber Liebe gu Gott!" Er studierte, ale ich eintrat, emfig in einem medigi= nischen Buche, um barin ein Mittel wider Die Taub= heit ju finden, an der er ju leiden anfangt, legte es jedoch sogleich beiseite und empfing mich mit vieler Freundlichfeit, indem er fagte: "er freue fich, einen Bornehmen aus fremden ganden gut feben, ber, wie er hore, nur um sich zu unterrichten reise, und die vielen Beschwerlichkeiten eines solchen muhfamen Unternehmens nicht scheue." Daß man auch zu fei= nem Bergnugen reifen tonne, bavon ichien er feinen Begriff zu haben. Dach einigen ferneren gewechfelten Redensarten gab er mir die Erlaubnis, in

Die Moschee zu geben. Ich zog meine Stiefel aus und manderte in Strumpfen mit dem Dolmetscher weiter. Da ber Boben überall mit bichten Matten und doppelten Teppichen belegt mar, welche felbst bis zur Brufthohe Die Gaulen und Pfeiler forgfal= tig umwickelten, fo hat Diefe Gitte nichts Unbequemes. Uebrigens frappierte mich die große Gin= fachheit und Abmesenheit alles Prunkes im Tem= pel; hie und da brannten einige einfache Campen, bas mar alles. Defto barocker erschien mir ber Got= tesdienst. Eine fo große Chrfurcht ich auch fur alle Arten von religiosem Rultus, wenn er nur nicht in Unmenschlichkeit ausartet, fuhle, so mard es mir boch physisch unmöglich, das Lachen zu unterdrucken, als ich nach der größten Stille mit einem Male eine doppelte Reihe von ungefahr sechzig weißgekleideten Menschen, ben Mufti an ber Spige, unter einem entjeklichen Gebrulle zweier besonders dazu ange= stellten Schreier ber Truppe, mit einem halben Purzelbaume sich, Mehlfacken ahnlich, auf dem Teppich gegen die Wand hinrollen fah, worauf fie, bas Sitteil, welches durch die weiten Bofen besonders hervorragte, hoch gen himmel gerichtet, eine Beile wie tot liegenblieben. Diese seltsame Beremonie, mit dem einzelnen Abfingen verschiedner Berfe des Rorans abwechselnd, murde zur schwersten Uebung meiner Faffung mehrmals wiederholt, ohne daß etwas Weiteres darauf folgte. In einem Bofe bas neben, indem man de plein pied aus der Moschee trat, muschen sich die Ankommenden unter einer bedeckten Fontane vor dem Gebet. Biele liesen ihre Pantoffeln vor der Turc, die meisten beshielten sie aber in der Hand und legten sie erst später neben sich hin. Das Trintgeld, welches ich beim Weggehen dem Kirchendiener anbot, verweisgerte er anzunehmen; eine Delikatesse, über die wir schon glücklich hinweg sind, und die auch bei und an einem Orte lächerlich wäre, wo man Tausfen und Abendmahl dem Priester selbst bar zu besaahlen pflegt.

Rurg barauf endigte ber Ramadan, die lange Kastenzeit der Mohammedaner, und einige Tage lang fah man nun die gewöhnlich zerlumpten, un= reinlichen Mauren und Araber in großer Gala und ben schönften bunten Trachten in allen Stra-Ben. Sobald fich Befannte begegnen, umarmen fie fich und fuffen fich die Schultern mit großer Berglichkeit; die niederen Stande fuhren allerlei Tange auf, und junge Leute fahren vor ben Toren, in einer Urt Stuhlwagen, Die allerliebsten fleinen, geputten Mohrenknaben spazieren, von benen es bann an diesen Orten wimmelt; Dies ichien mir eine ruhrende, liebliche Gitte, und fur Die Rinder aab es einen großen Jubel. Der Kontrast mar auf= fallend mit dem schmutigen, efelhaften Bedrange ge= wohnlicher Tage, wo man gehn Augen haben mochte, um nicht bald von einem Gfel, bald von einem Gemus seforb, einer langen Bohle, oder einem geschlachteten Sammel, und fonstigen Dingen, die die Menschen alle auf dem Ropfe tragen, umgerannt zu werden. Um

tollsten geht es jedoch im Judenviertel zu, wo oft gar nicht durchzukommen ist. Hunderte dieser Kinder Ifraels bieten hier, von Unrat stropend, unter ohrens betäubendem Geschrei, ihre Waren, nicht allein in Buden, sondern auch persönlich von oben bis unten damit behangen, aus; und keiner ruft "gare!", sons dern jeder dringt blindlings damit vorwärts, nach rechts oder links, gleich den Wandermäusen, die auch keinem Gegenstande ausweichen.

Alles dies ungewohnte Treiben wurde Ihnen wahrscheinlich interessant vorkommen, wenn Sie hier waren; entzücken aber müßte Sie gewiß die freie Natur, wohin ich Sie jest gleich zu führen gedenke. Heute erst schrieb ich an Julie: "Könntest Du nur diese balsamische Luft fühlen, dieses Götterland sehen, das mitten im Winter schon in Frühlingszum sich sleiet, diese reizenden Villen von Dranzgen, Palmen und Bananen umringt, diese duften den Heiden voller Blumen und Wohlgeruch, diesen Hintergrund des indigoblauen Meeres — Du würzbest Dich gleich mir, neu verjüngt fühlen!"

Nun folgen Gie mir felbst wenigstens, da es nicht anders fein kann, in Gedanken.

Der belgische Konsul hatte mich zum Frühstück auf sein Landhaus geladen. Ein vortrefflicher Berber aus Dran, den er mir schickte, brachte mich im schnellen Galopp über die Ebene und in wilden Lançaden den Berg hinauf. Dort holte ich vier Marineoffiziere des "Robuste", eines gestern angekommenen belgischen Schiffes, ein, nebst einem Major ber ganbarmee, ber biefe Belegenheit ju einer Reise nach Aegnpten benutt, wohin bas Schiff bestimmt ift. Ich stieg ab, und wir naherten uns bald, langfam weiter steigend, dem fleinen, blendend neu geweißten, maurischen Schloffe, bas aus bem Laube dunkelgrun glanzender Caroubiers und rofia blubender Mandelbaume gastlich bervorschim= merte. Der Ronful hat erst furglich Dieses lachende Sorgenfrei von einem Gingeborenen an fich gebracht, bas er, mit Talent, Mitteln und Willen bagu begabt, bald zu einem mahren Paradiese zu fteigern verspricht. Fur mich mar es, in ber vollen Unlage begriffen und Baufer und Garten überall von Arbeitern angefüllt, vielleicht noch ansprechender als vollendet; benn, Sie glauben es mohl, wo ich Induftrie mit Geschmack verbunden antreffe, offnet fich immer mein Berg ber regften Teilnahme.

Nachdem wir die mit Wasser reich versehenen Drangengarten besichtigt, die neuen Arbeiten revistiert und auf dem noch unberührt gebliebenen Berganger eine Menge unserer, hier wildwachsensten Gartenblumen gepflückt, weideten wir unsere Augen an der Aussicht von der Terrasse. In der Nahe hatten wir Felsen und bebuschte Schluchten, aus denen die Spigen anderer Landhäuser hervorblickten; dann unter dem jähen Abhang zwei seste Schlösser am Meer, das Fort des Anglais und des vingt quatre heures; etwas entsernter zur Seite Algier mit der Burg der Casba und den stufenartigen Absätzen seiner frenelierten Mauer, die

in langer Linie den hohen Berg bis zum hafen herabsteigt, vor uns des Mittelmeeres endlose Flåsche, hier und da nur ein einsames, weißes Segel sanft auf seinen Fluten wiegend — ich war nahe daran, bei dem letteren Anblick einen Anfall von heimweh zu bekommen, wenn nicht eben das Fruhstuck angesagt worden ware, und der Hunger (denn die hiesige Luft zehrt) alle weiteren sentimentalen Gefühle siegreich unterdrückt hatte.

Den Ruchenzettel erlaffe ich Ihnen Diesmal, aber nicht die Unterhaltung. Der Ronful, welcher viel von der Welt gesehen und fich in jeder Sinficht als der liebenswürdigste Amphitryon bewährte, erzählte und von China, von Lord Byron und Trelawnen, die er nach Griechenland begleitet, und bann von seiner Sendung nach Marotto. Bon Lord Byron sprach er zwar mit Enthusiasmus, boch ohne Blind= heit. Er gab zu, daß er voller gaunen und Gonder= barfeiten, und in folder Stimmung fast unertraglich gemesen sei; aber, saate er, wir mußten bies einmal und ließen ihn daher immer gehen, sobald er nur Baffer trank, nichts als Roquefort-Rafe jum Mittagemahl af und ohne hemd im blogen Schlafrock auf dem Berdeck spazierenging, gang un= befummert, wie indezent der Wind Diesen auch um= herwehen mochte; - fobald er aber eine Bouteille Champagner oder Bordeaur verlangte, welches ftets als ein Zeichen wiederfehrenden Sonnenscheins galt, suchte sogleich alles in seine Rahe zu gelangen, und bann rif ber liebensmurdige Sterbliche, ber Dich=

ter bis in die Fingerspißen, auch die Gleichgultigesten, ja felbst feine erklartesten Antagonisten, wie die kaltesten Naturen, zu Bewunderung und Genuß unaufhaltsam mit sich fort.

Er liebte befanntlich die Englander nicht, liierte fich aber leicht mit Individuen anderer Mationen. Die ihm gefielen. Auf Diese Beise fah ihn auch Berr Lecog mahrend feines Aufenthaltes in Benua mit ber ichonen Grafin G. in größter Familiaritat. Nicht felten gab es hier hausliche Gzenen, Die, mas man faum vermuten follte, Byrons gang grundlofe Gi= fersucht herbeiführte. Gines Tages, als ihm mahrend des Effens die arme Grafin nicht fogleich fa= gen wollte, wo fie am vorigen Abend gewesen, mard er fo zornig, daß er einen Dolch, ben er ftete im Burtel trug (benn er fleidete fich damals fast wie ein Carmagnole), hervorriß und in die Deffnung einer neben der Grafin ftehenden Bouteille fo heftig ftieß, daß fie, zertrummert, ihren gangen Inhalt auf den Tisch umherspritte. "They are all the same!" rief er wutend, firierte eine Weile Die leichenblaß gewordene Frau, worauf er gang ruhig eine andere Flasche verlangte und, ohne auf das Vorige zuruck= zukommen, als sei nichts vorgefallen, von etwas Gleichgultigem zu sprechen anfing. Die Gendung nach Maroffo verdiente dem Publifum weitlaufig befannt zu werden. Bier nur einiges davon! Berr Lecog murde, faum nach der Geburt Belgiens, nach Marotto geschickt, um funf bis seche genommene Schiffe feiner Nation dafelbft zu reflamieren. Ueberzeugt, daß der Raifer, nebst allen seinen Dolmet= ichern und Ministern, von Belgien nicht viel mehr wiffen werde, als wir von den Reichen im Monde, faufte er in Gibraltar eine Rarte von Europa und ließ fie bergestalt illuminieren, daß Belgien einen guten Teil von Frankreich, Solland und Deutschland mit in fich aufnahm, und dann mit Riesenbuch= staben: Royaume de Belgique hineinschreiben. Mit diefer mohlfeilen und unblutigen Eroberung in ber Tafche, prafentierte er fich Geiner Majeftat, und um die Revolution, welche Belgien das leben gab, dem Raifer auf eine plausible und angenehme Weise zu erklaren, bediente er fich fluglich des Bei= spiels von Algier. "Die Sollander", fagte er nam= lich, "hatten fruher die Belgier überrumpelt, wie Die Frangosen Algier. Jest hatten Die Belgier aber ihr Land wiedererobert und die Bollander fortge= jagt, wie ohne Zweifel die Afrikaner es mit ben Frangosen über furz oder lang auch machen, und beide fich bann in eben bem Berhaltnis zueinander befinden wurden, wie die Belgier in diesem Augenblick zu den Hollandern." Dieses argumentum ad hominem ward so gut verstanden und fand so viel Beifall, daß der Ronful wirklich das gute Gluck hatte, seine Schiffe famtlich wiederzubekommen, und obendrein beschenft und in großen Gnaden entlaffen marb.

Uebrigens blieb seine ganze Audienz eine Zeitlang sehr ungewiß, denn nach einer gar nicht übel ers dachten Etifette des Hofes zu Maroffo wird jeder

fremde Gesandte zuerst in einen großen Hof geführt, in dessen Ecke ein goldenes Gitter den Kaiser verbirgt. Dieser sieht sich den Gesandten an,
und konveniert er ihm nicht, so gibt es ke i ne Audienz. Herrn Lecoq war jedoch gleich im ersten Moment das Schicksal so günstig, daß er ohne Verzug
vorgelassen wurde.

Sonderbar ist die Equipage des Raisers. Der Ronful sah ihn spazierenfahren. Er saß in einem jener hohen und grob gearbeiteten Rabriolette ohne Federn, eigentlich nur ein Bock auf zwei hohen Radern, dessen sich die Pferdehandler in Paris geswöhnlich bedienen, um junge oder widerspenstige Pferde einzufahren.

Wahrscheinlich hatte man diesen Raften einmal erbeutet, und der Raiser ihn, vielleicht seiner grosen Hohe wegen, für etwas besonders Vornehmes gehalten. Vor diesem Rabriolett waren zwölf der schönsten arabischen Pferde, eins hinter dem andern, angespannt, und jedes derselben führten zwei kofts bar gekleidete Stalleute, die daneben herliefen.

Die Pferde bewunderte überhaupt der Konsul am meisten an diesem Hofe, und versicherte, die 800 Mann starke Neger-Ravallerie des Raisers, die von piemontesischen und französischen Emigrierten kommandiert wird, sei nicht nur die schönste, son- dern auch bei weitem die beste, die er je gesehen habe. Die Neger sind sämtlich ausgewählt große und schöne Leute aus dem Innern Afrikas, reich bewaffnet und ebenso reich in Weiß und Gold gekleis

det, ihre Pferde auserlesen, und sie selbst so vollens dete Reiter, daß sie mehr Zentauren als Menschen zu Pferde gleichen sollen. Dies macht aber auch den ganzen Kern der kaiserlichen Armee aus, da die Infanterie und übrige Kavallerie nur aus, zur Zeit des Gebrauchs zusammengetriebenem, Gesindel besteht.

Unfere Geegafte mußten, mahrend ber heiteren Mahlzeit, einige Recfereien ertragen über Die Bava= rien, die fie gestern mahrend ihrer Ginfahrt in ben ichlechten Bafen bei fturmischem und hohem Meer - nicht erlitten, fondern angerichtet hatten; ob= gleich fie fehr bundig bewiesen, daß dies feines= wegs ihre Schuld, sondern allein die des lotsen und ihrer Gegner felbst gewesen fei. Der Ronful meinte bennoch lachend, fie hatten nur ben Ramen ihres Schiffes (le Robuste) gleich mit der Tat beweifen wollen, er aber fomme am schlimmften babei meg; benn faum habe er fich heute fruh auf ber Strafe bliden laffen, jo fei ihm ichon fein griechi= icher Rollege mit ben Worten entgegengefommen: .. Mon ami, il faut, que je vous fasse assigner, vous m'avez presque coulé à fond un batiment de Nauplia." Che er noch antworten tonnen, fei Defterreichs Stellvertreter hinguge= fommen, um Erfat von einigen taufend Franken für einen beschädigten Triefter zu fordern - und als er diesen zu beschwichtigen gesucht, habe ihn noch der neapolitanische Konsul eingeholt, um sich ju beflagen, bag er ihm beinahe zwei Leute getotet. Semilaffo II 24 "Aber," sette herr Lecoq hinzu, "seien Sie ruhig, meine Herren, der "Robuste" hat sich nichts vorzu» werfen, als zu robuste zu sein, wenn auch nicht gesen vent et marée, doch gegen alle ungeschickt gestührten Schiffe und unstatthafte Reklamationen der Konsuln."

"Die machen mir auch nicht bange," erwiderte der Kapitan, "aber nach einer monatlichen Fahrt bin ich recht froh, im sicheren Hafen angelangt, ein wenig das land zu genießen und mein gutes Schiff wieder in Ordnung bringen zu können." Der Aermste ahnte nicht, was ihm bevorstand.

Bei der maritimen Diskuffion, die nun erfolgte, hatte ich mir ein befferes Gedachtnis gewünscht, denn es war vollständige Gelegenheit da, alle technischen Seeausdrucke der französischen Sprache auf einmal zu erlernen.

Nach dem Essen ward eine zweite Promenade veranstaltet, die man etwas weiter als früher, nach mehreren der benachbarten Landhäuser, richtete. In dem des Herrn Lacrousse fanden wir einen freien Hof, rund mit Dleanderbäumen von 12 bis 15 Fuß Höhe umgeben, die eine elegante Marmorfontäne umschatteten. Ein Blumenparterre, dessen Gånge Porzellansliesen deckten, bildete den Untergrund dieses reizenden Flecks. Die Aussicht von einer der Terrassen auf das Meer, und nichts als das Meer in ungeheurem Halbkreise, machte einen ganz sonberbaren Eindruck. In den Ställen zeigte man uns eine rabenschwarze Stute aus der Sahara, von außerordentlicher Schönheit, und ferner einen höchst vornehmen, großen Esel aus Tunis, der seine bescheidenen Rameraden in Europa so sehr übersslügelt, daß er alle Eigenschaften eines vortrefflischen Reitpferdes besitzt. Im Reiche der Begetation erfreuten mich besonders die von Baum zu Baum sich schlingenden Lianen, prachtvoll üppige Akanthusspflanzen, und ein chinesischer, der guten Kastanie ähnlicher, aber nur niedriger Baum, der wohlsschmeckende Rüsse trägt, die traubenartig wachsen und einen sehr artigen Anblick gewähren.

Bei unserer Zurückfunft auf bebuschten schattisgen Fußstegen fanden wir frisch angekommene Journale vor. Jeder placierte sich sogleich nach Beslieben, rauchend und Grog trinkend, um zu durchslaufen, was ihn am meisten interessierte. Als ich für meine Person am Fuß eines Drangenbaumes mich unter Beilchen, neben einer frisch sprudelnden Quelle niedergelassen hatte, aus einer langen Pfeise mit der wollüstigen Bernsteinspiße den Dampf wohlsriechenden Tabaks emporsteigen sah, und mir nun noch den Himmel mit Huris angefüllt hinzudachte, gefiel mir das orientalische Leben so wohl, daß ich, wäre es mir nur irgend möglich, meine preussisch, wirktlichen Güter loszuwerden, große Gefahr liefe, hier ein Mohammedaner zu werden.

Die Sonne war schon hinter den kahlen Scheitel bes Budscharia gesunken, als wir aufbrachen, und mein mutiger Hengst mich mit vermehrter Schnelle, wie im Fluge, nach Hause trug.

Ich benutte den Abend zu einem maurischen Bade, das ich sehr häufig nehme und der Gesundheit, nasmentlich in diesem Klima, außerordentlich zuträglich finde. Es weicht von dem russischen, jest bei uns so gebräuchlichen, wesentlich ab und verdient eine kurze Beschreibung. Darf ich sie Ihnen adresseren, liebe Freundin? Warum nicht, Sie sind ja keine Prüde, und überdem eine Künstlerin, die vor der Idee des Nackten nicht erschrickt, und daher auch ins Paradies kommen wird, was bei einer Hebetiskin (vulgo Frömmlerin genannt) große Schwierigskeiten haben muß, wenn ihr der liebe Gott nicht einen Ertraschneider dort gestattet.

Man tritt also zuerst in den hier völlig bedeckten maurischen Sof, in besien Mitte sich ein großer Wafferbehalter befindet. Die umherlaufende Rolon= nabe ift im Innern mit einer Erhöhung verseben, auf welche zwei Stufen fuhren. Auf Dieje Eftrade find Strohmatten gebreitet, und zwischen ben Gaulen fieht man rundherum an Schnuren Bademaiche hangen, Die fich, in der Temperatur von un= gefahr 18 Grad Reaumur, immer gleich warm er= halt, und (fur Fremde, die es verlangen, menig= stens) sehr frisch und rein, auch so reichlich, als man nur munichen fann, geliefert wird. Man nimmt, um fich auszuziehen, nach Belieben eine ber Matten in Befit, hinter welchen Saken in ber Wand mit darauf liegenden Brettern befestigt find, Die Rleider zu placieren. Bang unbedenflich fann man

feine Borfe, Bufennadel, Ringe und bergleichen bem Bausberrn jum Aufheben überreichen, ber fie bann gewöhnlich mit den Seinigen erft neugierig befieht und untersucht, ehe er sie in ein unverschlossenes Fach tut. Dennoch gibt es fein Beispiel, daß je etwas bavon veruntreut worden mare. Go vergaß ich einmal, meine Ringe abzufordern, die mir am andern Morgen alle von einem zerlumpten Jungen in der blogen Sand wiedergebracht murden. Der Bausherr mit feiner Kamilie und ben Badedienern liegt und wohnt auch innerhalb derfelben Estrade auf Matten und befitt, glaube ich, feine andere Stube. Große Nischen in den Banden enthalten feine Sachen, und zur Schlaftoilette haben Diefe Leute nichts notig, als über ihre Rleidung, Die fie auch bes Nachts nicht ablegen, eine Bernus mit Capuchon zu ziehen, die fie gang umwickelt. Damit le= gen fie fich auf berfelben Stelle nieder, welche fie auch am Tage nicht anders als Geschäfte wegen verlaffen, und bringen die übrige Zeit mit Rauchen und behaglichem Ausstrecken im Dolcefarniente bin.

Aus diesem Grunde kann man auch zu jeder Stunde der Nacht wie des Tages baden. Hat man von außen an die Ture geklopft und einer im Insnern es vernommen, wird auch sogleich aufgetan, und da alles Notige stets bereit ist, die Heizung aber ununterbrochen fortdauert, so findet nicht der mindeste Aufenthalt statt.

Sobald man fich nun, oft in Gesellschaft von vie-

Ien Leuten*), teils Babenbe, teils Bausgenoffen, ausgezogen hat, bindet einer ber Badediener (meldes hier, nach einem gemiffen Schonheitefinn Diefes Volfes, fast immer mohlgebildete Junglinge von 16 bis 18 Jahren find, und junge Madchen fur das weibliche Geschlecht) ein blaues Tuch um den Leib, wie er es felbit traat, reicht Bolzvantoffeln, und führt durch eine etwas warmere Galerie in ein ungefahr 30 bis 35 Grad, nicht mehr, geheiztes weitlauftiges Gewolbe, abermals mit einem fo großen Bafferbehalter in ber Mitte, bag man gur Not barin ichwimmen fonnte. Der Boben ift mit Steinplatten belegt und glubend beiß, baber Die Bolgpantoffeln unentbehrlich. Un den Geiten befinden fich mehrere Nischen mit erhöhtem, fühlerem Boden, und Fontanen an der Wand, mo die Ba= benden bearbeitet werden. Es find auch, wenn man hier nicht in Gesellschaft bleiben will, fleinere Bewolbe nebenan vorhanden, die ebenfalls mit einer Fontane lauen Wassers zum Abwaschen versehen find und nur fur einen Badenden Raum haben. Nachdem man eine Weile, auf dem Rande bes Baffind fitend, transpiriert hat, wird uber ben Alect, den man dazu gemahlt, ein großes Tuch ausgebreitet, auf das man fich bald hinlegen, bald seten, bald wieder aufstehen, bald wieder hinlegen muß, ehe alle Operationen bes Reibens, Rlatichens, Ausren= fens, Burftens mit einer Art Pferdeftriegel, Ginfei-

^{*)} Man tann auch bas Bad gang fur fich allein mieten, muß aber bann ben fechefachen Preis bezahlen.

fens usw. vollendet sind. So unangenehm manche dieser Handhabungen auch werden, so ist es doch nicht ganz so arg, als es viele Reisebeschreiber maschen; gewiß ist es aber, daß man nur so den Korper vollkommen atherisch reinigen kann, und sich jedesmal nachher wie um mehrere Pfund eigenen Gewichts erleichtert fühlt.

Als ich das erstemal badete, hatte ich einen Die= ner, einen faum sechzehniahrigen Anaben, aber von startem Rorperbau, ber nur wenige Worte ber lingua franca rabebrechte, welche aus allen europäischen Sprachen zusammengesett, und bann noch in ein halb grabisches Gewand gefleidet ift. Das meifte, was er fagte, verstand ich nicht, er ward aber hochst ungeduldig, wenn ich seinem Unrufe nicht sogleich Folge leiftete, mas mir vor lachen boch zuweilen faum möglich war; benn z. B. wenn ich mich hin= legen sollte, rief er mir jedesmal, wie wir einem Bunde, qu: couche! beim zweitenmal gewöhnlich mit einem arabischen Fluche begleitet; wenn ich mich feten follte, faate er: sedi, und gum Aufstehen: alz, mahrscheinlich von alzare. In ben 3mischen= aften fang er zum Reiben im Tafte eine fonderbare melancholische Nationalmelodie ab. Als er mich über das Besicht striegelte, und ich dabei etwas zuckte, lachelte er freundlich und frug mit großer Gelbft= zufriedenheit: fa bono? worauf er sich dann auch sogleich selbst antwortete: si, fa bono, bono.

Nachdem man zulest mit Seifenschaum überdeckt und, wie ein Pferd in der Schwemme, durch Ueber=

ftromen von lauem Baffer ganglich abgefpult ift, fest man fich wieder auf Die Steinbant, um noch ein menig zu ichwißen, ober geht nach Belieben in bem großen und hohen Gewolbe auf und ab, in welchem jeder Schritt und jedes Wort mit lautem Echo widerhallt. Dann fommt ber Diener mit einem gangen Rorb voll marmer Bafche, mickelt einem mehrere Tucher zuerst als Turban um den Ropf, trodnet bann die übrigen Glieder mit großer Gorafalt, und umhullt zulett ben gangen Rorper mit brei bis vier weichen Laken. In Diese eingemummt, wandelt man auf seine Matte im Gesellschaftssaal wieder zuruck, wo unterdes eine weiß überzogene Matrage mit Kopffiffen bereitet worden ift. Bier legt man fich nieder und wird von neuem mit anbern baumwollenen Tuchern, nicht mit wollenen Deden, jugebedt; benn die Abnicht ift nicht, wie bei unsern ruffischen Babern, hier noch mehr zu schwitgen, sondern fich nur behaglich auszuruhen. Jett erhalt man eine Pfeife, mit vortrefflichem Raffee ober Gorbet, und bleibt fo lange liegen, als man Lust hat. Gewöhnlich legt sich berfelbe, ber im Bade bedient hat, nebst noch einem andern, neben bem Bette nieder und forgt fur ben Fremden, jedes Winks gewärtig, es fei nun um ihm etwas zu bringen, ober ihm Mustunft zu geben, ober ein Tuch, bas sich verschiebt, zurechtzulegen, Die Pfeife von neuem zu stopfen, Die Raffeetaffe abzunehmen usw. Währenddem wird man fortwährend, bald von dem einen, bald vom andern, fanft maffiert, was nicht

nur ben Korper auf bas grundlichste trocknet und jede Berfaltung verhutet, fondern aud nach und nach zu einem fanften Schlummer einladet, der fehr erquickend ift. Die vornehmen Turken laffen beshalb taglich vor dem Einschlafen Diese Operation von jungen Mamelucken mit fich vornehmen. Was mich betrifft, so benutte ich biefe Beit immer fehr zweckmäßig, um einige arabische Worte zu erlernen, ohne es jedoch bis jest in dieser Sprache sehr weit gebracht zu haben. Babete ich fpat, b. h. nach gehn Uhr, wo felten Einheimische noch die Anstalt be= suchen, so wickelten fich die Bausgenoffen fogleich in ihre Mantel und legten fich schlafen, ohne weitere Notiz von mir zu nehmen. Wollte ich bann, nachbem ich selbst eine Zeitlang geschlafen, wieder aufstehen, so weckte ich nur einen ber Diener, zog mich an und hinterließ alle übrigen ichnarchend.

Bas Sie verwundern wird, ist, daß diese langen Dienstleistungen (von denen ich auch in der Tat viesle Worte gemacht), Kaffee, Basche und Pfeise mit inbegriffen, nicht mehr als dreißig Sous kosten, und da ich immer das Doppelte und Dreisache gebe, küßt man mir die Hand dafür wie einem Sultan. Die Einheimischen selbst sollen sogar nur zwanzig Sous bezahlen. Bor der europäischen Zeit lebte man hier fast für nichts, und auch jest noch ist der Ausenthalt nur insofern teuer, als man den Europäern in die Hande fallen muß, die, größtenteils ein Auswurf ihsres respektiven Vaterlandes, mit einer Unverschämtsheit prellen und betrügen, welche alle Vegriffe übers

steigt. So wurden mir neulich für einen Rock von schlechtem Tuch 220, und für zwei eiserne Rägel, um die Sporenlöcher in den Stiefelabsähen auszusfüllen (ein Möbel, das Ihnen, liebe Freundin, wohl schwerlich sehr bekannt ist, im Französischen aber bouche trou genannt wird), 15 Franken abgesordert, obgleich man in der teuersten Pariser Boustique nicht mehr als 20 Sous dafür geben würde. Es ist eines Reisenden Pflicht, so etwas nicht mit Stillschweigen zu übergehen.

Noch eines Gegenstückes hierzu muß ich erwähenen. Als ich eines Abends sehr spat nach Hause ging, sah ich auf der Stufe, die immer vor den Busden befindlich ist, einen Araber, wie eine vergessene Leiche, daliegen. Er schlief unbeweglich, ungeachtet eines heftigen Platzegens. Dieser Mann war die Wache für die Bude; allerdings keine sehr wirksame, aber der Lohn stand dennoch damit in keinem Bershältnisse, denn nach der Versicherung des mich bes gleitenden Mauren erhielt der Unglückliche dafür nicht mehr als monatlich neun Sous. Dies überstrifft noch die Samthosen für vier Groschen, welsche einst die brandenburgischen Stände ihrem Rursfürsten zum Geschenk darbrachten.

Die eingebornen handwerker sind auch höflich, während die republikanischen Manieren der Franszosen dieser Rlasse, sowohl in Frankreich wie hier, täglich mehr auf eine wahrhaft belustigende Weise familiär werden. Neulich nahm ich fruh meine arabische Stunde noch im Bett liegend, und der

Professor faß an einem Tische baneben, als mein Schneider mit einem angefertigten Pantalon bereintrat. Den But auf dem Ropf behaltend, mar das erste, mas er tat, daß er dem Professor die Sand drudte, und nachdem er fich feiner Burbe entledigt, und beiden die Frage vorlegte: mas es fur politische Neuigkeiten gabe, und ob das Mini= sterium wirklich gestürzt sei? Leider, sette er hinzu, habe er sich die Zeitungen, die mit dem heutigen Dampfichiff angekommen, noch nicht verschaffen fonnen, gewiß folle es aber fein, daß der Raifer von Desterreich gestorben und das Reich des Mon= fieur de Metternich nun aus fei, usw. 3ch hatte alle Muhe, ben guten Mann auf feinen Leiften gu= rudzubringen und mich ben ferneren politischen Ergieffungen besselben zu entziehen. In Toulon erlebte ich aber noch etwas Starferes biefer Art. 3ch hatte einen Sattlergesellen bestellt, um einen Roffer machen zu lassen. Als er fam, war ich gerade mit Schreiben beschäftigt, und ohne mich umzusehen, bat ich ihn, ein wenig zu warten. Nach ungefahr funf Minuten, wo meine Arbeit beendigt war, ftehe ich auf, um meine Bestellung zu machen, und finde den Menschen lang ausgestrecht auf einem seibenen Gofa liegen, wo er in ber Schnelligfeit eingeschlafen war, und ich ihn erst wecken mußte, um ihn wieder loszuwerden. Die Frangosen haben fich nur in ber Reihenfolge verfehen, fie find gur Gleichheit vor der Freiheit gefommen. Umgekehrt murbe beffer gemesen fein.

Jest muffen wir aber zu etwas Ernsterem übergehen, benn diese letten Tage waren für viele eine fürchterliche, für alle eine schmerzliche Zeit! Ein ungeheurer Sturm, wie ihn niemand hier erslebt zu haben sich erinnert, verwüstete ben Hafen, riß einen Teil des Molo ein und zerschmetterte achtzehn große und kleine Schiffe, die hier vor Anster lagen. In Bone und Bougie ward fast kein einziges in den beiden Reeden gerettet, eine große Menge Menschen verunglückten, und an der ganzen Kuste der Regence wütete das gleiche Unwetter.

Als ich, um bas schreckenerregende Schauspiel naher zu betrachten, felbft nach dem Bafen ging, und das Ende der Marinestraße beinahe erreicht hatte, ward ich burch eine Welle ganglich burch= naßt, die über die ansehnlichen Ma= gagine, welche auf Diefer Geite ben Bafen um= geben, hinwegichlug. Mur mit ber größten Mube vermochte man sich auf dem hafendamme felbst gegen ben Sturm und bas aufsprigende Baffer zu erhalten, und nicht ohne einige Befahr gelangte ich endlich in eine Art von erhöhtem Pavillon, wo man trockenen Rufes fteben fonnte. Bier mus tete bas Meer in schauerlicher Pracht. Unaufhorlich brachen fich die Wogenkoloffe an dem schon halb niedergeriffenen Molo und hoben fich mit bonnerartigem Tosen, dampfend und schaumend über zwanzig Auß hoch empor, worauf man sie, weiß wie Milch, über Die Plattform hinfturgen fah, Steine von mehreren taufend Pfund vor fich her=

rollend, und fliehende Menschen voran, die, auf Die hoheren Stellen fletternd, Rettung suchten. Bei einer dieser ploklichen Ueberflutungen ward ber Bivilintendant, Berr Le Pasquier, Der fich zu un= vorsichtia vorgewagt, umgeworfen, und war nahe daran, in den fochenden Abgrund mit fortgeriffen ju werden. Im Safen stieg die Verwirrung aufs hochste, jeden Augenblick horte man ein Rabel ober eine Rette fpringen, und wie im wilden Tang wogten die Schiffe durcheinander und gertrummerten fich gegenseitig. Das erfte Beispiel Diefer Urt bot mir ber arme "Robuste", mit bessen Offizieren wir noch vorgestern so harmlos über ihre fleinen Unfalle bei ber Anfunft gescherzt hatten. Alle feine Maften fanten auf einmal ins Meer, als er, von einer riesenmäßigen Gabarre angerannt, ge= gen die Rriegsforvette des frangofischen Gouvernements, "le Engne", geschleudert murde, beren Bugspriet er zerbrach, und von dem gewaltigen Stoße felbst aus seinen Fugen wich. Mit großer Bingebung und ungeheurer Unftrengung der franzofischen Besatung ward hier die ganze belgische Equipage gerettet. Gine furze Zeit lang fampfte das Wrack noch mit den Wellen, bis es gegen die Felsen trieb, und nach dem letten vergeblichen Wi= berftreben in mehrere Stucke zerbarft. Bald folgte dem "Robuste" der "San Salvador" von Reapel; dann die "Benus", ein großer ruffifcher Dreimafter, der "Thraspbulos", ein gang neues Fahrzeug, bas feine erfte Reise machte; sowie nach und nach die kleineren Schiffe alle, mit denen der "Robuste" bei seiner Einfahrt, wie ich erzählt, in Rontakt gestommen war. Eines der letteren ward so ganzlich vertilgt, daß ich eine Zerstörung dieser Art kaum für möglich gehalten hätte; denn unter den Trümsmern blieb auch nicht ein Stück von nur sechst Ellen Länge übrig. Das ganze Meer war mit Kissten und Raufmannswaren, Tuchballen, kostbaren Stoffen und Sachen aller Art bedeckt, die, mit den Masten, Brettern und anderen Trümmern versmischt, von den Wellen umhergeworfen wurden.

Die Offiziere und Paffagiere des "Robufte" verloren alles, mas fie nicht auf fich trugen, felbst ihr im Schiff guruckaebliebenes bares Geld, gu bem man nicht mehr gelangen fonnte. Gine Embarkation der "Benus" mit zwolf Matrofen, Die ahnliches versuchte, schlug um und versank mit neun Mann, die übrigen drei murden durch am Ufer stehende Soldaten der Fremdenlegion gerettet. Gin frango: fischer Artillerieoffizier, M. de Livois, ein junger hubscher Mann, den ich noch auf dem letten Balle bes Gouverneurs als einen ber eifrigsten Tanger bemerkt hatte, verlor gleichfalls fein Leben, ohne ben edelmutigen 3med zu erreichen, der ihn angetrieben hatte, es aufs Spiel zu fegen. Um ben Rapitan ber "Benus", ber noch auf bem Schiffe gu= ructgeblieben mar, als es ichon icheiternd auf ben Uferfelsen festsaß, womöglich noch zu retten, ließ fich Berr von Livois aus einem Fenfter bes hofpis tals auf die Rlippen herab, von wo er ein anderes

gescheitertes Schiff, "l'Immaculata-Conception", erreichte, das ungefähr dreißig Fuß von der "Benus" eingeklemmt war. Mit Hilfe einiger Seeleute wurde es nach mehreren vergeblichen Bemühungen doch möglich gemacht, zwei Stricke von
einem Schiff zum andern zu werfen und dort zu
befestigen. Auf diesem suchte Herr von Livois hinüberzukommen. Schon war das kühne Unternehmen dem Gelingen nahe, als eine wütende Welle
das eine Schiff fast umwarf. Dadurch gaben die
Stricke plöglich nach, Herr von Livois verlor das
Gleichgewicht und verschwand augenblicklich in die
Tiefe, ohne daß man seinen Körper wiedergefunden hat.

Der Schaden, ben biese Tage verursachten, wird auf verschiedene Millionen angeschlagen, und vergebens boten viele, die den Berluft ihrer Sabe vor Augen faben, Taufende fur einen Dienft, ben man ihnen sonst fur ein gutes Wort geleistet ha= ben wurde, niemand magte, das Geld zu verdienen. Much fand fich fein fo erhabener Menschenfreund, als jener held, beffen Frau von Cregun in ihren unterhaltenden Memoiren erwähnt, welcher bei einem Schiffbruch an der chinesischen Rufte von einem der Ertrinkenden jum andern ichwamm, um fie - nicht zu retten, nein, aber noch einmal em= porzuheben und ihnen die Absolution zu erteilen. Erst nachdem er neun Individuen auf diese Art im Baffer beschickt, ersoff er selbst. "Es war of= fenbar die allautige Borsehung," sett Frau von Erequy hinzu, "die den Martyrer in der Ausübung seines heiligen Werkes bis zum Ende unterstützte, denn alle Zeugen kamen darin überein, daß er der zehnte und letzte war, der in den Wellen verschwand." Als ich dem Türken Jussuf diese Aneks dote erzählte, sagte der tolerante Muselmann läschelnd: "Ma foi, on ne saurait mieux kair son métier."

Bahrend so schrecklicher Not und Zerftorung fampfte mitten in der Reede bas Dampfichiff "l'Eclaireur", von Dran fommend, auf eine außerordentliche Weise mit den Fluten. Achtundvierzig Stunden lang hielt es fich auf feinen Unfern, allein durch die Rraft seiner Rader, bald in die Bobe geschleudert, bald wieder herabgeriffen, aber immer beinahe auf berfelben Stelle fest, bis ihm Die Rohlen ausgingen. Jett versuchte es, nachdem fich ber Sturm ichon bedeutend gelegt, ben Bafen gu erreichen, scheiterte aber bennoch an ben hervorragenden Rlippen seitmarts Desselben, angeblich weil fein Rabel mehr ubrig mar, um ihm dasfelbe zuzuwerfen. Mannschaft und Ladung mard ge= rettet, bas Schiff aber fieht man fur verloren an. Roch wunderbarer hielt fich ben gangen Sturm über im Bereich bes Golfs eine fleine englische Goelette, Die gleich im Unfang aus bem Bafen fegelte, um bas Beite zu gewinnen, ohne bag ber Rapitan und fein nicht zehnjahriger Gohn bahin gebracht werden fonnten, ihr Schiff zu verlaffen, obgleich ihr Untergang unvermeidlich schien. 2118

die Ruhe wiedergekehrt mar, schickte ihnen die Bafendirektion die notige Bilfe.

Wenn man das Ungluck vergeffen tonnte, bas Diese schrecklichen Momente der Natur, in denen fie fich fur die Gewalt, die wir ihr taglich antun, zornig rachen zu wollen scheint, in ihrem Gefolge bringen, fo murde man ben Anblick berfelben nur herrlich und erhaben nennen muffen. Wunderbar war besonders das Schauspiel in der Nacht, bei dem nur von Zeit zu Zeit durch die schwarzen Wolfen bringenden Mondschein. Bier schienen wirklich die an den Kelsen in die Bobe klimmenden, brullenden weißen Gespenster ein mahres Leben zu befigen, wie Phantome aus dem Grunde des Meeres heraufbeschworen, um die Erde zu beunruhigen. Das Beulen bes Windes glich ihrem Schlachtruf, und die langen Reihen gefrauselter Wogen, die pfeilschnell aus der Ferne herandrangen, dunkten mir immer neu sich sammelnde, unerschöpfliche Bilfevolfer zum Berderben der Sterblichen nachgefandt. Mitten in dem tobenden Gewühl aber stand, wie eine verloschende Rerze, der ungewiß flackernde Leuchtturm und warf fein trubes Licht nur noch auf Trummer und ein aschgrau schau= mendes Meer.

Ein eigener Zufall bei diesem Sturm war es, daß er die einzige Stadtuhr in Algier, und vielsleicht an der ganzen Nordkuste in Afrika, zum Stillsstehen brachte. Drei Tage vergingen, ehe man sie wieder instand setzen konnte. Aberglaubische nahmen Semilasso II

Dies fur eine uble Borbedeutung. Bochft merkmur-· dia find auch folgende zwei Begebenheiten, beren Schauplat ich fpater beaugenscheinigt, und beren Bergang ich aus bes Abmirals eigenem Munde vernommen habe. Diefer tatige Seemann, ber fich in den Tagen der Gefahr verdreifachte, und an al-Ien Orten felbst zeigte, wo Bilfe noch moglich, mar durchnaft und aufe außerfte ermudet gegen Abend genotigt, fich einen Augenblick guruckzugiehen, um feine Rleider zu wechseln und fich durch einige Erfrischungen zu ftarten. Als er nach geringem Berweilen mit Ginbruch der Nacht wieder ausging, nahm er, von Frost geschuttelt, einen Mantel um, ben er am Salfe mit ber Agraffe guhafelte. Um ben furzesten Weg nach bem ichon ermahnten Pavillon zu nehmen, von wo er die ganze Umgebung übersehen und dem allen Schrecken bes Sturmes damals noch ausgesetten "Eclaireur" Die notigen Signale geben fonnte, magte er fich uber eine schmale, abschüffige Stelle bes Molo, gegen die Die brausenden Wogen sich wie Schneeberge aufturm= ten. In Diesem Augenblick ergriff ihn ein Bindftog, fing sich in seinem Mantel und hob ihn, ohne eine Möglichkeit des Widerstandes, empor, ihn unaufhaltsam nach dem todlichen Abgrunde hinfuhrend. Er gab fich verloren. Langs des Molo find Ranonenlaufe als Pfeiler eingemauert; ein Glud im Ungluck warf ihn gegen einen berfelben. Inftinftmäßig flammerte er fich mit beiben Urmen baran fest, ber Schlag an Die Bruft, und vielleicht

die unvermeidliche Emotion einer fo furchtbaren Ratastrophe nahmen ihm die Besinnung, und von überflutenden Wellen bedeckt, blieb er, frampfhaft Die eiserne Stute umfaffend, bewußtlos liegen. Als er nach einigen Minuten wieder zu fich fam, fah er von ber anderen Geite einen Matrofen auf fich zukommen, den er, zerichlagen wie er mar, und fast unfahig, sich zu ruhren, um Bilfe anrief. Diefer hatte ihn faum aufgerichtet, als ber Chirurgien major ber Marine, ein hochst tatiger Mann, ber gleich bem Admiral überall fein wollte, ebenfalls hinzukam und erstaunt, seinen Chef in Diefer Lage zu finden, ihm fogleich alle notige Bilfe der Runft angedeihen ließ. Es hat etwas besonders Difantes, daß es eine Ranone war, die dem Admiral, der fo viel und glorreich mit dieser Baffe zu tun ge= habt hat, jest, gleichjam zur Dankbarkeit, bas Leben rettete. Much ift auf feinen Befehl, gur Erin= nerung und Auszeichnung von den übrigen, eine Rugel auf ihren Lauf befestigt worden.

Um Ihnen den lebhaftesten Begriff von der fast unglaublichen Gewalt dieses hier beispiellosen Nasturereignisses zu geben, hören Sie folgendes. Der Admiral führte mich auf das Dach seines Hauses, das, beiläufig gesagt, früher auch der türkische Admiral bewohnte, der in vergangenen Zeiten Herrn de la Bretonnières bitterster Feind gewesen war. Das Haus liegt unmittelbar am Hafen, ist ungesfähr 30 Fuß hoch und auf der anderen Seite über 100 Fuß vom Meere entfernt. Auf dem Dache bes

finden sich 5 bis 6 Ruppeln, unter denen das prachtvolle Dampfbad des algierischen Ministers angebracht war. Zwischen diesen Ruppeln hatte sich der Roch des Admirals placiert, um das Schauspiel des Sturms zu betrachten, wozu er allerdings keine vorteilhaftere Stelle hatte aussuchen können. Er glaubte sich ohne Zweisel hier ganz sicher, als mit einem Male eine turmhohe Welle herankam, die ganze Entsernung vom Meere bis zum Hause durchsschritt und, den entsetzen Roch niederwerfend, weit über die Ruppeln hinweg sich in den Hafen stürzte.

Auf einem auten Pferde, bas mir ber General Rapatel zu borgen die Gute hatte, ritt ich am anberen Tage über den noch naffen Meeressand, bem Golf entlang, zwischen den Berheerungen der vergangenen Nacht hin. Oft ward ich von den noch immer wild heranstromenden Grundwellen gefaßt, Die zuerst mein Pferd entsetten, nach und nach es aber zu vergnugen ichienen. Es ift eine fonderbare Empfindung, wenn man fich fo plotlich mitten im Meere fieht, und es einem beim Ruchweichen ber Wogen vorkommt, als mußte man mit ihnen noch immer fortgeriffen werden. Auch fuhlte ich immer dabei eine kleine Anwandlung von Schwindel, wie bei der Geefrantheit. Demungeachtet ift es ein ergobliches Spiel mit bem Bilbe einer imaginaren Gefahr. Ueberall mar ber Strand voller Menschen, Die im Meere nach hergeschwemmtem Gute fisch= ten, benn bis weit über Muftapha hinaus lagen Ueberrefte gescheiterter Schiffe ber verschiedenften

Art. Die Geschichte eines ber borthin getriebenen Bracks ift nicht ohne Intereffe. Es mar ein fardi= nisches Rauffahrteischiff, das mahrend bes gestri= gen Sturmes vergebens in ben Safen einzulaufen versucht hatte, Die Racht vor Babagun Unter ge= worfen und am anderen Morgen loggeriffen morben war. Nach bem Berichte ber Augenzeugen ward es, gleich dem Schiffe bes fliegenden Sollan= bers, mit einer schaudererregenden Schnelligfeit ber Rufte zugejagt und bort auf ben Strand ge= schleudert. Noch mar es gang intaft und in einer Biertelstunde ichon blieb nichts als der einem Be= rippe gleichende, im Cande festgehaltene Riel da= bon ubrig. Ginigen hundert Goldaten ber Frembenlegion, welche zur Gilfe herbeigeeilt maren, ge= lang es mit vieler Unftrengung, ben Rapitan und Die Mannschaft, sowie einen großen Teil ber La= bung, mitten aus der tobenden Flut zu retten. Bieles trug nachher das befanftigte Meer noch von felbst ans Ufer, und unter Diesem fogar ein mit 10 000 Franken gefülltes Gelbfagenen, bas ber Rapitan ichon fruber, in der Angst des Augenblicks, oder von einer glucklichen Ahnung geleitet, über Bord geworfen hatte. Das Schickfal Diefes armen Mannes war bedauernswert. Zwanzig Jahre hatte er die Gee befahren, und alles, mas er fich in die= fer Zeit verdient, enthielt bie Befrachtung feines Schiffes. Diese einzige ungluckliche Racht raubte ihm fo ben ichmer erworbenen Preis eines gangen muhevollen Lebens.

Der himmel behute uns, meine liebenswurdige Freundin, vor einem ahnlichen Lose und lasse unsser Lebensschifflein immer so glucklich segeln, als Sie es verdienen, und ich es leider nur von der freien Gnade erwarten darf. Indessen habe ich von jeher immer echt turkisch geglaubt: Es komme wie es wolle, Allah sei gelobt!

Ihr

tren ergebener Gemilaffo.

Dritter Brief

Französische Generale. Französisches Mandver. Unnüge lebung auf dem Ererzierplaß. Gefährlicher Gebrauch. Fremdenlegion. Baron Schaumburg. Der Deutsche mit den Streitärten. Galgenkandidat. Wilhelm Tell zu Pferde, Der Sohn von Le Waillant. Die schne Narina. Die Bai von Sidi Ferruch. Guter Dienst der Opposition, Muinen von Torre Tschika. Grabmal des heiligen Marabuts. Der zum Türken bekehrte Spanier. Die wundertätigen Sandalen. Wilde Kinder. Riesenalde. Sichere Pferde. Schluchten des Sahel. Uttes Fort von Barbarossa. Erplosion des Pulvermagazins. General Bro. Das schönste Schauspiel auf Erden. Erwünsches Avancement.

Un den R. P. Obersten, Grafen von P.....

Algier, den 22. Februar 1835.

Lieber Freund!

Die militarischen Bekanntschaften machen hier eine große Annehmlichkeit fur mich aus. Der Gouverneur und ber kommandierende General, Ba-

ron Rapatel, mit sehr gebildeten und unterrichteten Adjutanturen, die Generale Trezel und Bro;
der Kommandeur der Zuaven La Morissière, der
Dberst Bernelle, Beschlöhaber der Fremdenlegion,
noch eins der Gardefinder Napoleons, der auch
als militärischer Schriftsteller rühmlich bekannte
Dberst der Chasseurs d'Afrique, Baron Schaumburg; die Kommandeure der Spahis, Oberst Maren, Aga der Plane, und der samose Türke Jussuf, nebst noch mehreren anderen, haben mich alle
mit so viel Artigkeit und Zuvorkommenheit behandelt, daß ich Algier nur voller Dankbarkeit für sie
verlassen kann.

Die hiefige frangofische Infanterie (bas 67. Li= nienregiment und 10. und 13. Infanterie légère) besteht größtenteils aus Ronffribierten, und ba bie Truppen (in gewiffer Binficht fehr zwedmäßig) auch viel zu Straffenarbeiten verwendet werden, fo lagt ihr Manovrieren fur ein an preußische Genauig= feit gewöhntes Auge allerdings einiges zu munschen übrig, besonders fand ich ihre Bewegungen fehr langsam. Um meisten wich ihre Chargierung von der unfrigen ab. Die handgriffe murden mit me= niger Punttlichkeit und Schnelle ausgeführt, wobei benn auch Stellung und Richtung, mas weniger mefentlich ift, fehr aus der Acht gelaffen wird. Ebenfo ungeniert ift bas Marschieren. Doch um auf die Chargierung guruckzufommen, fo verliert man hier bei dieser durch Miederknien und Wiederaufstehen des erften Gliedes, durch das Aufschutten bes Dul= vers auf die Pfanne, Drehung des Ladestockes und zweimaliges Hinunterstoßen desselben auf die Lasdung, welches alles (bis auf das e in fach e Hinsunterstoßen der Ladung) bei uns wegfällt, gerade die doppelte Zeit, deren ein gut einererzierter preussischer Soldat zu demselben Zwecke bedarf. Man sagte mir, im Felde mache man es einfacher; warsum aber dann diese unnütze Uebung auf dem Exerzierplaß? Uebrigens müßten dann auch Gewehr und Ladestöcke gleich den unsrigen organisiert sein.

Ein sonderbarer Gebrauch scheint, ich weiß nicht, ob allgemein ober nur bei einzelnen Regimentern, im lager zu herrichen. Gin Offizier, aus deutschem Dienst herübergefommen, erzählte mir, bag er im Muauft vorigen Jahres, bei einem Bataillon ber Fremdenlegion in Tuled Mandil, Die geladnen Bewehre, je brei zu brei, 15 bis 20 Schritt von ben Belten ber Goldaten entfernt, vor ber Front aufgestellt sah, welche nur durch zwei factionnaires bemacht murben. Wie hochst unzweckmäßig eine solche Einrichtung in einem gang freien Lager, ringsherum von Feinden umgeben, ift, springt in die Augen. Dhne Zweifel hat man seitdem einen fo ge= fahrlichen Gebrauch gang abgeschafft; daß er aber mehr als einmal stattgefunden, weiß ich mit Bestimmtheit.

Die erwähnte Fremdenlegion, bei ber viel alte Soldaten find, besteht aus 6 Bataillonen, wovon 4 aus Deutschen, 1 aus Polen und 1 aus Italiesnern zusammengesetzt find. Das siebente, aus Spas

niern, ift guruckberufen worden. Die Truppe foll fich fehr aut schlagen, birgt aber Abenteurer al= Ier Art, ohne Zweifel auch viele Berbrecher, in ihrem Schof. Wenigstens werden haufig Individuen daraus von den Behörden wiederverlangt und zuweilen in Retten forttransportiert. Ein ei= gentumlicher Vorfall trug fich vor einiger Zeit hierbei zu. Gin deutscher Ravallerift, ber, wie es scheint, schwere Bandlungen auf seinem Gewiffen hatte, fich hier aber so gut aufführte und so oft im Felde auszeichnete, daß ihm feine Oberen fehr wohl wollten, ward ploplich mit beigeschicktem genauem Signalement von einer deutschen Regierung, me= gen ermiefener todesmurdigen Schuld, gur foforti= gen Auslieferung reflamiert. Das Signalement schilderte ben armen Teufel vollkommen richtig, es blieb nur noch übrig zu ermitteln, ob er auch, wie dies besagte, und besonders auf diesen Umstand appunierte, auf dem rechten Urm zwei Gabel mit Pulver eingegraben habe. Durch einen jener Glucksfalle, die einen Menschen noch unter bem Galgen retten, hatte sich aber unser Delinquent, weil er jett als Sappeur Diente, vermoge einer neuen ichmerzhaften Operation, Die Gabel in zwei ftattliche Streitarte umgewandelt. Diefer an fich fo geringfugige Umftand rettete ihm leben und Ehre, benn ba feine Borgesetten ihn als einen vortreff= lichen Militar nicht gern verlieren wollten, so benutte man ichnell den gunftigen Bufall und antwortete furg: Das überichictte Signalement paffe nur unvollkommen und teilweise auf das hiefige Indi-

Gehr intereffant maren mir bie Manover ber Spahis, Die Dberft Maren vor mir im Keuer erergieren ließ. Ihr Tiraillieren mar in ber Tat bemunberungswurdig. Die Schnelligfeit und Sicherheit der Pferde, die Ruhnheit und Geschicklichkeit mit der Flinte im vollen Lauf, und die Gemandtheit, mit der fie fich in der ftartften Rarriere fpielend auszuweichen und beizufommen wiffen, beschämte unsere Ravallerie. Ein einziger fturzte, ohne fich jedoch den mindesten Schaden zu tun, noch fein Pferd loszulaffen, und mar im Augenblick wieder im Sattel. Um meiften zeichneten fich zwei Schwarge aus, beide Deserteure von den Truppen bes Beis von Constantine. Beim ichnellsten und gehaltenften Lauf ihrer Pferde, halb in den furgen Bus geln stehend, und mit der Klinte im Unschlag, madte ihr Korper nicht mehr Bewegung, als wenn er von Marmor gewesen ware. Im Borbeijagen dructen fie ihre Gewehre und fast auf der Bruft ab. Es gab, fagte mir der Dberft, einen fo geschickten Chef in der Plane, daß er einen feiner Leute, mit einer Pfeife in Die Bernus gesteckt, welche nur feche Boll über beffen Ropf hervorragte, vor fich herrennen ließ und ihn verfolgend felten die Pfeife mit der Flinte fehlte. Einmal foll jedoch diefer Wil= helm Tell zu Pferde, mit aller Perfidie der Araber, seinem Leutnant, bem er nicht mehr traute, mit

scheinbarer Ungeschicklichkeit auf Diese Weise den Ropf zerschmettert haben.

Die Art der Attacke beim Tiraillieren ift folgen= be. Gie nehmen das Gewehr in die linke Band, feten ihr Pferd in vollen Lauf, laffen ben langen Bugel fallen und halten ihn nur noch am Ende mit dem fleinen Finger derselben Band fest. Dann ichla= gen fie an und find, halb in ben furgen Bugeln stehend, wie ich ichon ermahnt, fertig, nach vorn, nach der Geite oder hinter fich mit Gicherheit gu ichießen. Gowie fie abgedruckt, greifen fie mit ber rechten Sand in den Bugel, um das Pferd anzuhal= ten, werfen die Mlinte wieder uber Die Schulter ober unter ben linken Arm, nehmen ben Bugel ebenfalls schnell in die linke hand und ziehen mit der jest freien Rechten ben Gabel, ber links unter bem Sattel am Pferde anliegt, nicht wie bei und um ben Leib geschnallt getragen wird. Auch diese Baf= fe fuhren fie mit großer Beschicklichkeit und Ener= aie.

Die Pistolen tragen sie in einer goldgestickten Tasche links, so daß die Griffe an der Brust hers vorragen. An diese ist eine dunne um den Hals gesichlungene Schnur befestigt, damit sie, wenn sie abgeschossen, die Pistolen sogleich über die Schulster werfen mögen, ohne sie verlieren zu können. Rechts hangt die Patrontasche. Dies scheint mir ungleich zweckmäßiger, als unsre Art die Pistolen am Sattel zu tragen, wo sie dem Reiter beim Berslust des Pferdes mit verloren sind. Ebenso halte

ich ihre Sattel zum Kampf weit besser eingerichtet, und sicherer in vielerlei Gefahr, als die unsrisgen. Die geschlossenen Mandver sind freilich die Sache dieser Truppen nicht, doch ging es damit weit leidlicher als ich erwartete. Die Araber selbst haben eine fast unbesiegbare Antipathie dagegen, während sie das Tiraillieren, besonders wenn sie dabei losschießen durfen (was immer etwas bestenklich ist, weil es oft vorkommt, daß sie in der Distraktion Rugeln einladen), mit wahrer Leidensschaft auszuführen scheinen.

Ueber ihre Tracht wollen sich die Spahis keine allgemeine Borschrift gefallen lassen. Jeder kleidet sich nach Belieben in den bunten Schmuck, der ihm am besten ansteht; nur eine rote Bernus sollen sie zur Unterscheidung von den Beduinen tragen, ich fand aber auch damit kaum die Halfte versehen. Einige artisizielle Araber waren trop des nachgeahmeten Kostums leicht zu erkennen.

Herr de la Morissere hatte sich gutig erboten, mich nach dem Landungsplatze der französischen grossen Expedition zu begleiten, und mir auf dem Terrain ihres Vorrückens und der verschiedenen darsauf folgenden Gefechte zum Cicerone zu dienen. Fürchte nicht, lieber Freund, daß ich die Gelegensheit benutze, um Dir hier eine der unzähligen Reslationen dieses Feldzugs abzuschreiben oder aufzuswärmen, nur die Erzählung eines Spazierrittes und hie und da eine verlorene Vemerfung will ich Dir zumuten zu lesen.

Um acht Uhr fruh verließ ich mit einer Esforte der Chasseurs d'Afrique und in Gesellschaft des Berrn von Sarcelle, Abjutant bes Generals Rapa= tel, des belgischen Ronfuls und des gescheiterten Majors Stockmann die Stadt, um mich zuerst nach El Ibrahim zu begeben, wohin und ber Romman= beur der Zuaven zum Fruhftuck geladen hatte. Schon eine Biertelftunde vom Camp, bas in einer oben und wilden Gegend liegt, empfing und ber Bauptmann Manuel, ein eleganter Offizier, ber gleichfalls der Eroberung Algiers beigewohnt hat, jest aber eben von Paris guruckfam; ein Rontraft, ber in dieser unwirtbaren Wildnis frappant fein mochte, benn man fann fagen, daß die Berren hier fortwahrend nur bimafieren. Demungeachtet mar unser Fruhstuck, in einer ziemlich geräumigen Ba= race ferviert, so reichlich als gut, und vor allem un= gemein heiter. Auf bas angenehmfte überrascht ward ich noch überdies badurch, daß ich erfuhr, mein zweiter Tischnachbar fei ein Gohn des be= ruhmten Reisenden Le Baillant, ber von feinem Bater Die Liebe zur Naturgeschichte und Jagd in gleichem Grade geerbt zu haben scheint. Wie er mir fagte, widmete er alle Zeit, Die ihm ber Dienst ubriglagt, mit bem beften Erfolg biefen beiben Begen= ftanden, und die Damen Algiers, meinte er, pflegten jeden neugeschoffenen Bogel des Gohnes mit ebenfo vielem Interesse in Augenschein zu nehmen, als weiland die schone Marina die Jagdbeute feines unermudlichen Baters.

Nach Tisch begab man sich in eine andere Barace, le casé du camp, wo wir, den Moffa gemächlich schlürsend, Billard spielten, bis unsre Rosse gesattelt waren. Herr de la Morissière hatte
die Großmut, mir statt meines (diesmal detestabeln)
Mietgauls eines seiner besten Pferde zu geben, und
bald sah man unsre stolze Kavalkade durch Palmitas und Arbutus den Abhang hinabgaloppieren,
der wüsten und kahlen Ebene von Staoueli und
Sidi Ferruch zu.

Leider war das Wetter nichts weniger als gunsstig. Früh hatte es sogar etwas gefroren, denn nach dem Sturm, den wir ausgehalten, ist die Witzterung ungewöhnlich rauh geworden, und ein scharsfer, eisiger Wind durchzog unsre Kleider mit empssindlicher Kälte. Für mich war dies um so unanzgenehmer, da ich, eher auf Sitze rechnend, weder Ueberrock noch Mantel mitgenommen hatte, und ich fühlte mich daher ernstlich unwohl, als wir in Torre Tschifa, dem Tempel des heiligen Marabuts, ankamen. Doch stellten mich einige Schluck des, von Trelawnen als die Panazee für alle Uebel anzgepriesenen Genevers, nebst freundlicher Darleihung einer wärmenden Bernus, glücklicherweise bald wiesder her.

Die Bai von Sidi Ferruch war allerdings ein vortrefflich gewählter Platz zur Landung, mit der weit in die See vortretenden engen Landspitze, welsche so schnell durch einen tiefen Graben mit Brustwehr, einigen Redouten und Palisaden an den Ens

ben bis ins feichte Meer hinein, zu einem fur Ura= ber unnehmbaren gager umgeformt werden fonnte. Schwer zu beareifen bleibt es aber immer, ba ber Dei ben Plan ber Frangosen burch alle Zeitungen vorher fannte, daß er gar feine Anstalten getroffen hatte, die gandung zu verhindern, wobei ihn die Lokalitat genug begunstigte, um sie zu einer fehr schweren Aufgabe zu machen. Ich mochte fast ber von vielen gehegten Meinung beipflichten, daß bas unverständige Betragen ber bamaligen Opposition hier dem Gouvernement einen unerwarteten Dienst geleistet hatte. Es foll namlich im Rat bes Deis ber Berdacht allgemein gewesen sein, daß Diese Aufbedung bes Operationsplanes in den offentlichen Blattern, bei einer fo ichlauen Ration wie Die Frangofen maren, nur eine Rriegelift fein tonnte, und fie daher gewiß dem Wege Rarls des Funften folgen, oder bei Cap Matifu bebarfieren murben, nach welcher Voraussetzung bann die Berteidigung von den Turfen berechnet murde.

Bei alledem ist es sonderbar genug, daß die franzosisische Flotte, ehe noch ein großer Teil des Geschüßes, der Lebensmittel und fast alle Pferde ausgeschifft waren, ein ebenso heftiger Sturm als wie Karl den Fünften übersiel, der, wenn er sich nicht nach wenigen Stunden gelegt, ohne Zweifel der neuen Expedition ein ähnliches Ende wie der als teren bereitet haben wurde.

Wir ruhten einige Zeit in den Ruinen von Torre Tichifa aus und besahen die dortigen Reliquien

nebst ben Grabmalern bes heiligen Marabuts und feines Freundes, bes Spaniers, ben er bafelbit befehrte. Die Geschichte Dieser Begebenheit ift folgen= be. Der spanische Schiffsherr mar mit bem Mara= but, ben er hierher gebracht, ans gand gegangen, wo beide, von der Sige ermudet, fich dem Schlafe überließen. Als ber Spanier zuerft wieder ermachte, blendete ihn der Bose, den noch immer tiefen Schlaf feines Gefahrten zu benuten, um unterdes heim= lich mit feinen Effekten abzusegeln. Er ftach in Die Gee, doch nie fonnte er aus ber Bai berausfommen, ein Zauberwind trieb ihn vierundzwanzia Stunden lang fortmabrend barin im Rreise umber. und warf ihn zulett an berfelben Stelle and Land, wo der Marabut noch ruhia dasaß und ihn freund= lich begrußte. Boll Reue gestand ber Spanier fein verraterisches Beginnen und lieferte Die entführten Babseligkeiten aus; worauf er, durch die Bergei= hung bes Beiligen geftarft, fich von neuem ein= schiffte. Doch dasselbe Schicksal erwartete ihn noch einmal, und nach vierundzwanzig Stunden trieben ihn die Wogen wieder auf den Strand. gachelnd empfing ihn der Marabut. Berzeih, fagte er, bu hat= test meine Sandalen noch im Schifferaume vergef= fen, die ließen dich nicht fort.

Dies lette Wunder erweichte des Ungläubigen Berz. Er fank zu des Marabuts Füßen nieder, bat um seinen Segen, ward ein Muselmann und starb als frommer Einsiedler an der Seite des heiligen auf derselben Stelle.

Wir nahmen uns die Freiheit, von dem bereits zerbrochenen und morschen, einst vergoldeten Gitsterwerf des gefeierten Grabes noch einige Stuckschen mehr abzulosen und mitzunehmen, ohne daß uns der Raub so übel befam, als weiland dem unstreuen Spanier.

Das land, welches wir auf diefer Erfurfion paisierten, bestand größtenteils aus einer mit verichiedenen Sugelreihen durchzogenen Ebene, Die amar muft, aber feineswegs unfruchtbar, bicht mit Gestrupp bedectt mar. Gine Ungahl von Dleander, Arbutus, Granaten, Myrten, Lavendel und vielen Blumen überfleiden fie im Fruhjahr mit dem bunteften Gewande, und grune Biefen wechseln anmutig mit ben Bebuichen ab. Einige romische Ueber= bleibsel machen sich hie und da bemerkbar, doch find fie von wenig Bedeutung. Rurg vor El Ibra= him, wo die Frangosen nach der ersten gewonnenen Schlacht Position nahmen, andert sich die Begend und zeigt ein coupiertes Terrain, mit Baumen, Betfen und hoherem Bebuich im Ueberfluß verfehen. Seitwarts liegen einige arabische Dorfer, Die er= ften, welche ich fah. Gie bestehen teils aus fehr armlichen Schilfhutten, teils aus schmunigen Belten von Ramelhaar, in denen fich halbnackte Rinder jufammendrangten, die uns mit Furcht und Schreffen anstaunten, und in Mienen und Gebarben gang als Wilbe erschienen. Obgleich wir ihnen Gelb qu= marfen, wollte fich boch feine berfelben herausma= gen, um es zu holen, dagegen nahmen bie Ermach= Semilaffo II 26

fenen nur wenig Rotig von und. Auf einer Wiefe baneben lag unter einem Baum, von zwei ftehenden Rammerherren begleitet, ber Chef der tribus, ber Schech Ben Omar, ein uralter Mann mit langem. ichlohmeißem Bart. Er und fein Bofftaat maren gleich gerlumpt. Dennoch verficherte man mir, baf der alte Geighals ein Bermogen von mehr als 300 000 Franken bejäße. Ueberdies ichien er fehr ubler Laune und machte nicht die mindeften Umftande mit ben ihn umgebenden Respettspersonen. Die Gegend, wo man ichon wieder einige verfallene Landhauser fieht, bietet viele malerische Puntte, namentlich zeichnete fich eine herrliche Schlucht mit einem frischen Bache aus, angefüllt mit Joujoubiers, Drangen und andern, von Lianen umrankten, Baumen, nebft einer Art Schilf, beffen Stengel hier bis 20 Fuß Bohe erreichten. Dem Borruden ber Truppen muß Diefes Terrain einem gang unbefannten gande mancherlei Schwierigkeiten entgegengesett haben, auch zeigte man mir ein Olivenwaldchen, in dem die Araber, verborgen und geschütt, mit ihren weit reichenden Flinten den Frangosen viel Leute getotet haben fol= Ien, und weiterhin auf bem rechten Flugel einen Ravin, in dem eine gange Rompagnie gusammengehauen murbe, weil fie auf die ungludliche Idee gefommen mar, ihre Bewehre zu puten.

Mit untergehender Sonne erst kamen wir in El Ibrahim an, wo wir und sogleich zum lustigen Mahle der gastfreien Zuaven niedersetzen, das

heute uns zu Ehren bis tief in die Nacht verlängert wurde. Biele der Offiziere übten beim Dessert die hübsche und gesellige Sitte der Franzosen, ernste und leichtfertige Lieder beim sprudelnden Schausme des Champagners zu singen. Sie wußten deren nicht wenig von allen Arten auswendig, sehlte es aber ja an einem neuen, so dichtete dies der Konsul, dem man zu diesem Endzweck Feder und Tinte gebracht hatte, mit eben der Leichtigkeit, wie man eine Adresse niederschreibt. Ein solches Talent der Improvisation ist mir seit Italien nicht wieder vorgekommen, und erschien mir um so auffallender, da diese Produktionen auch bei näherer Prüfung eisnen bleibenden Wert behaupten.

Die Nacht war warmer geworden. Bei hellem Mondschein, der die weißen Villen grell bestrahlte und das Meer bis an den Horizont versilberte, fehrten wir, vor jedem Luftzuge durch die dichten Bernus unsere gütigen Wirte geschützt, erst spät nach Mitternacht heim. Glücklicherweise befreite uns eine Order des Gouverneurs von der Besorgnis, am Tore Babazuns eine ähnliche Quarantane halten zu müssen, wie mir vor einiger Zeit in Touslon zuteil ward. Heitere Gespräche verfürzten uns den langen Weg, und immer werde ich den liebensswürdigen Zuaven für diesen Tag vergnügter Ersinnerung verschuldet bleiben.

Auch allein und ohne Eskorte, oder nur von I... begleitet, mache ich häufig kleine Ausflüge in die Umgegend, die immer manches, einem Eu-

ropaer Neues und Fremdartiges darbieten. Doch find in dieser Jahredzeit die ganz hellen Fernen, wo feine Nebel das Gebirge decken, ziemlich selten, und man darf nicht saumen fie sorgsam zu benuten.

Als wir neulich an einem solchen gunftigen Tage auf dem abicheulichsten Steindamm, vielleicht bem Rest einer romischen Strafe, lange burch ein un= burchdringliches Genifte von Riefenaloes, Binfen und Dornen und burchgewunden hatten, mandten wir und in eine tiefe Bergichlucht, beren Charafter mir wilder als die bisher gesehenen, und fast ichweizerartig erichien. Wir holten eine hubiche Italienerin mit ihrer Schwester ein, welche beibe mit vielem Mute und Geschicklichfeit ihre fleinen Pferde jene, in Europa gewiß fur Damen als unpaffierbar geltenden, Wege hinauftrieben, Die nach ihrem Landhause fuhrten. Dort fanden wir ben Chegemahl in einer Blufe por dem Tore ftehend, einen Drangenbaum ftupend, und überhaupt, wie es ichien, der gandwirtschaft fehr ernstlich oblie= gend. Die Billa mar fehr reizend gelegen und bot von ihrer Terraffe einen reizenden Unblick auf meh= rere bebuichte Bergtaler, mit einem Bach im Grunbe, an dem gang neuerlich europaische Rolonisten vaterlandische Muhlen aufgebaut hatten. Dergleichen fieht man nie in der weiten Fremde ohne ein eignes halb webes, halb fuffes Gefühl. Muhlen find aber ohnedies meine mahre Leidenschaft von jeher gewesen, und ba die meines Begleiters fich im Be= genteil auf die Italienerin zu richten schien, so be= nutte ich beider lebhafte Unterhaltung, um unterbes nach einer ber genannten Muhlen hinabzurei= ten. Der gute Chemann hatte zwar Die Gefälligfeit, mich bis auf ben rechten Weg zu begleiten, als ich aber nachher an den jett ziemlich mafferreichen Balbstrom fam, mußte ich bennoch eine faliche Di= rektion eingeschlagen haben, benn ehe ich mir es versah, befand ich mich auf einem, in der Regel wohl nur Ziegen zuganglichen, Fußpfade und an einer fo gefährlichen Stelle, daß der mindefte Fehl= tritt mich unvermeidlich einige funfzig Ruß in ben Bach hinaberpediert haben murbe. Das Fatalfte mar, daß eine Felsenwand zur Seite mich auch am Berabspringen vom Pferde hinderte, und ich ohne= Dies befürchten mußte, burch jede Bewegung bem Tiere bas ihm fo notige Gleichgewicht zu rauben. Un Umdrehen war gar nicht zu benfen; es blieb also nichts ubrig, als mich dem Rismet zu überlaf= fen und mich zugleich zum Fallen zurechtzumachen. Gludlicherweise mar die bedenkliche Stelle nur me= nig Schritte lang, ein paar Sefunden brachten mich hinuber, und gleich dahinter verbreiterte fich ber Felsenpfad bedeutend. Ich ftieg hier ab, um mir die halsbrechende Paffage noch einmal zu besehen, und fann verfichern, daß neben ber, in herabge= ichwemmten Lehm eingedruckten, Suffpur bes Pferbes faum einige Boll fester Grund auf beiden Gei= ten übrigblieben. Aber ein hiefiges Pferd, bas man, ohne es zu hindern, fich felbst überläßt, wird ficher über Wege flettern, Die viele Menschen nicht zu Fuße zu passieren imstande sind. Dagegen mar keine'meiner Reiterkunste vermögend, das sonst so willige Tierchen an das ihm unbekannte und sein
starres Entsehen erregende europäische Mühlenrad
zu bringen. Schnarchend und am ganzen Leibe zitternd drehte es um und machte Miene, den Berg
in grader Linie zu eskaladieren, so daß ich mich
genötigt sah, die idyllische Szene, die ich in der
Mühle voraussente, aufzugeben und auf einem Umwege der italienischen Billa wieder zuzueilen.

Rachdem ich I . . . hier abgeholt, irrten wir noch eine ziemliche Zeit in den verschiedenen Schluchten bes Sahel (allgemeiner Name bes Berg= knotens um Algier) umber, bis wir wieder nach Westen an bas Meer gelangten und langs biesem unsern Weg nach ber Pointe de Pescade, bem außerften frangofischen Doften nach Diefer Geite bin. fortsetten. Dies ift eine hochft romantische Begend. beren einsame, ernste Ufer mich burch ihre schmar= gen, vom Meer gernagten Felfen, ihre jahen Abfturge mit Sohlen und Grotten, in benen die Flu= ten fortwahrend braufen und gifchen, lebhaft an Die mir fo teuren, unvergeglichen irlandischen Rusten erinnerten. Auch sah ich hier zum erstenmal wieder folche baumwollenartige Alocken trockenen Schaumes, die der Wind wie im heiteren Spiel bis auf die Berge hinaufführt. Die Ruinen bes alten Forts auf einer weit ins Meer vordringenden schma-Ien Felsenzunge, von dem berühmten Barbaroffa erbaut, gemahren eine ebenfo ichone Unficht, als

von feinen verfallenen Zinnen eine großartige Mussicht. Roch herrlicher ist diese jedoch noch eine halbe Stunde weiter, wo ein Beer munder= bar gestalteter Rlippen, gleich einem zauberischen Seepalaft, aus ben Wellen hervortaucht. Unfere Pferde an einen einsamen Feigenbaum bindend, der ein Grab beschattete, fletterten wir zu Ruß bis an Die schwindligsten Stellen und ergobten uns an ben Schaumwirbeln, Die fich aus unterminierten Felsengewolben donnernd hervorsturzten oder fich aus engen Deffnungen wie Springbrunnen emporhoben. Ueberall fochte bas Meer, im schonften Grun schimmernd, wie in vielen Reffeln und betaubte bas Dhr mit einem feltsamen, bald pfeifenden, bald frachenden Betofe. Boch über diesem Bewühl bil= beten Barbaroffas blendende Schloffmauern, auf gradauffreigender, ichwarzer Felfenwand, den Mit= telgrund, und noch hoher darüber erschien, mit ben Wolfen verschwimmend, jenseits ber weiten Baf= ferflache, wie auf feinem Throne figend, des Gebir= ges ftolzer Ronig, der weißgescheitelte Dichordichora.

Bis hierher, wohin man ohne Besorgnis vor den Beduinen gelangen fann, sieht man immer noch einige Billen am Abhang der Kuste zerstreut, und sorgfältige Rultur in ihrer Nahe. Wir beobachteten einen alten Mauren, der mit seinem Sohn eine Hecke um seinen Garten pflanzte. Wie bequem hat man das hier! Er steckte nur abgebrochene Blattzweige der indianischen Feige in die Erde, die der Knabe mit einer Gießkanne etwas befeuchtete. In

zwei Jahren bilden diese schnell fortwachsenden Blatter schon eine undurchdringliche mannshohe Einfriedigung.

Bon den Klippen an andert sich, wie abgeschnitzten, die Gegend, zwar immer romantisch bleibend, aber wild und unwirtbar, Berg und Tal mit dichztem Gestrupp von Palmitas bedeckt, der Boden steinig, und kein deutlicher Weg mehr aufzusinden. Wir wagten uns dennoch in dieser Wildnis eine Stunde muhsam weiter, einen eigentumlich gestaltezten Berg in großer Entsernung vor uns, auf dem etwas Turmartiges zu stehen schien. Da ich indes jest nicht allzuweit zwischen bem Gebusch einen auf uns zukommenden arabischen Keiter zu erblicken glaubte und nicht wußte, was ihm nachfolgen konnte, so hielt ich es für das geratenste, schleunig uns seren Rückweg anzutreten.

Wir nahmen ihn seitwarts durch das Gebirge, und beschloffen unsere lange Promenade mit der nahezen Besichtigung des Fort de l'Empereur, um die Zerstörung zu betrachten, welche hier, durch Indiez luftsprengung des Pulvermagazins, damals der Dfzfupationsarmee ein so schonspiel gab. Der Oberst Maren hat noch einen Teppich vor seinem Bette liegen, der diese Luftreise mitmachte und, bis auf einige Brandlocher, die man natürlich sorgfalztig konserviert, unversehrt wieder die Erde erreichte, obgleich in großer Entfernung von seinem Aufzsluge.

Die Frangosen haben das Fort jum Teil wieder

instand gesett, es ist indes, da es von mehreren nahen Höhen dominiert wird, nur wenig zur Bersteidigung Algiers, sondern mehr, um die Stadt selbst im Zaum zu halten, geeignet. Wir fanden den Kommandanten unpaß im Schlafrock, und die Ofssiziere im bequemen Negligé Ekarté spielend; ein Sergeant führte uns umher, und ein prächtiger Sonnenuntergang über der erhabenen Aussicht blieb als letzter Gewinn der heutigen reichen Ernte in unserem Gedächtnis zurück.

Etwas fpat fam ich noch eben zu einem Diner beim General Bro gurecht, beffen Gemahlin, eine in jeder hinficht ausgezeichnete Dame, zu meinen angenehmsten Befanntichaften in Algier gehort. Der General, welcher, beilaufig gefagt, mit 15 Bleffuren bedeckt das Schlachtfeld von Waterloo verließ, hat viel von der Welt gesehen und in ihr erfahren. Als ich über Tisch die erwähnte Szene auf bem Fort beschrieb, fagte er: "Ja, Diese Momente find die hochsten in der Natur, aber man muß noch weiter gehen, um zu miffen, welche Gindrucke fie zu geben fahig find. Die werbe ich bas fprachlose Staunen vergeffen, in welches mich, als ich fie zum erstenmal fah, zwei Schauspiele meines Lebens versetten, Die bennoch nur alltäglich wiederkehrende find - ich meine ben Aufgang ber Sonne über bie in taufend Blutenmaffen glubenden Balder Rolumbiens, vom betäubenden garm ungahliger Tiere begleitet, Die jubelnd des Tages Gestirn begrußten - und ihren Untergang über ben himmlischen Festen ber Unden, das blendende Weiß dieser Kolosse bis zur Salfte ihrer Hohe herab in tiefes Aupferrot getaucht. Dies", setzte er hinzu, "läßt alles weit hinter sich, was Europa und Afrikas Kusten zu bieten imstande sind."

Nun, auch dies, hoffe ich, wollen wir einst sehen, in der Erwartung nimm fürlieb mit dem, was das bescheidene Algier reicht. Am Potsdamer Ofen hat es immer seinen Wert, und ich darf mir schmeicheln, die darbringende Freundeshand verringert diesen nicht.

Der Himmel behute Dich und schenke Dir Frohsinn und — Avancement. Agnes und Deinen Kinbern tausend Schones!

Dein

aufrichtig ergebener S. S.









PT Pückler-Muskau, Hermann Ludwig
2449 Heinrich
P784 Semilassos vorletzter
T.2 Weltgang

PLEASE DO NOT REMOVE CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

